



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privanstraße)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 317

Berlin, Januar 1935.

36. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 11. Januar 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag: Dr. Karl Wien: „Ein Turensummer in Fels und Eis“, zur Erinnerung an meinen Freund und Berggefährten Willi Welzenbach. (Wallis, Neuturen im Glockner, Kletterherbst.)

Das Rauchen ist im Sitzungsjaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

- | | | |
|-------------|-------------|---|
| Sonntag, | 6. Januar: | Sonntagswanderung. |
| * Dienstag, | 8. Januar: | Jungmannschaft.
Gymnastikabend. |
| Dienstag, | 8. Januar: | Jungmannschaft. |
| * Freitag, | 11. Januar: | Sektionsfikung. |
| Sonntag, | 13. Januar: | Sektionswanderung mit Damen.
Jugend- und Jungmädchengruppe. |

- Dienstag, 15. Januar: Gymnastikabend.
 * Mittwoch, 16. Januar: **Sprechabend.**
 * Donnerstag, 17. Januar: Vorstandssitzung.
 * Freitag, 18. Januar: Schneeschuh-Abteilung.
 Sonntag, 20. Januar: Sonntagswanderung.
 Jungmannschaft.
 Dienstag, 22. Januar: Gymnastikabend.
 Sonnabend, 26. Januar: Hochtouristische Vereinigung. Jahresessen.
 Sonntag, 27. Januar: Sonntagswanderung.
 Dienstag, 29. Januar: Gymnastikabend.
 Sonntag, 3. Februar: Sonntagswanderung.
 Dienstag, 5. Februar: Gymnastikabend.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Hans Freiberg, Versicherungskaufmann
Mariendorf, Chausseestr. 56;
2. Herr Fritz Hoth, Kaufmann, Spandau, Markt 6;
3. Herr Johannes Krämer, Reichsbahnrat, Mahlow, Bodelschwinghstr. 25;
4. Herr Dr. Paul Roever, Chemiker, Wittenberge, Herzstr. 26.

vorgeschlagen durch:

- H.-W. Pape, C. Schmidt.
 Brandl, F. Buch.
 H.-W. Pape, C. Schmidt.
 Klatt, C. Schmidt.

Aus der Jugendgruppe wünscht beizutreten:

5. Heinz Wobbe, Kaufm. Lehrling, N 4, Gartenstraße 105.

C. Schmidt, Schönrock.

Aus der Sektion Innsbruck wünscht überzutreten:

6. Herr Erich Schröter, Litograph, Charlottenburg 9, Häfelerstr. 11.

Erlenbach, Lindhorst.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 11. Januar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes:

Professor Dr. Martin Hahn, W 35, Matthäikirchstr. 24.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluss vom 14. Dezember 1934 für das Jahr 1935 **16,— RM.** — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 4,20 RM. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei **Beginn des Jahres** fällig.

Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

- a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 16,10 RM.
- b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied; Ehefrauen von Mitgliedern; dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren; in der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren) einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 8,10 RM.
- c) für C-Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 12,10 RM.

Der Beitrag ist mittels der beiliegenden Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion Nr. 12 091 beim Postcheckamt Berlin **umgehend** zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1935 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber **wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1935 restlos** an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1935 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 4,20 RM. ausgegeben werden.

2. **Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.B. für B-Mitglieder.** Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1935 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— RM. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

3. Die **Zeitschrift für 1934** ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.

Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf. (Porto und Verpackung) eingesandt werden.

4. In der Geschäftsstelle der Sektion lagern noch zahlreiche Exemplare von **Zeitschriften älterer Jahrgänge (1900—1925).**

Um jungen Mitgliedern eine billige Gelegenheit zum Erwerb zu geben, werden sie zum billigen Preise von 0,50 RM. zum Verkauf gestellt.

5. Wir bitten unsere Mitglieder, welche **Winterbergfahrten** im Winter 1933/1934 ausgeführt haben, diese auf einliegendem Formular der Geschäftsstelle bis **spätestens 1. Februar 1935** mitzuteilen, u. a. zwecks Aufnahme in den Jahresbericht.

Für Winterbergfahrten im Winter 1934/1935 wird noch ein besonderes Formular versandt werden.

6. Die **nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen** erscheint Ende Januar 1935. Einsendeschluß: 25. Januar 1935.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend.

Mittwoch, den 16. Januar 1935, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dr. H. Hoffmann: „In schwerem Fels im Wetterstein“.
(Mit Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Sonnabend, den 26. Januar 1935.

Jahres-Essen.

Näheres wird durch Sondereinladung bekanntgegeben.



Schneeschuh-Abteilung
in der Geschäftsstelle der Sektion
Freitag, den 18. Januar 1935.
20 Uhr pünktlich.

1. Kleine Mitteilungen.
2. R. Lorch: 10 Minuten Theorie mit anschließender Diskussion: „Scheren- oder Stemmbo gen.“

3. Herr Tümmel: Vortrag mit Lichtbildern und anschließender Diskussion: „Der Photograph auf Skiern im Hochgebirge.“

4. Kameradschaftliche Nachsicht und Erfahrungsaustausch.

Bitte beachten:

1. Zahlen Sie den Beitrag von RM. 3,60 sofort mittels Zahlkarte auf Postscheckkonto Nr. 145 545 ein. Sie sind solange ohne Versicherung und ohne Zeitschrift! (Kassenwart: Fritz Buch, Berlin-Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 63.)

2. Treffpunkt an Schneesonntagen: Westkreuz ab 8.22, Seddin an 9.07 Uhr. — Nachzügler: Mittags in Ferch. Rückfahrt 17.09 oder 18.05 Uhr.

3. Bewerber für eine Garnitur Unitas-Bindungen hervor! Der Antragsteller kann wählen zwischen den Modellen A, B, C, im Werte bis zu RM. 9,80. Es handelt sich um den Preis, der der Schneeschuh-Abteilung aus Anlaß der Weihnachtsfeier von der Unitas G. m. b. H. zur Verfügung gestellt wurde. Der glückliche Gewinner, unser Herr Dr. Erlendbach, hat freundlicherweise den Preis zur Verfügung gestellt. Anträge sind umgehend zu richten an Dr. Brandl, Berlin-Wilmersdorf, Sodener Str. 26.

4. Diejenigen Mitglieder, die bisher ihren Skifahrtenbericht für den Winter 1933/34 noch nicht eingereicht haben, werden hierdurch besonders auf den in dieser Nummer beiliegenden Fragebogen aufmerksam gemacht. Es wird um sorgfältigste Ausfüllung gebeten. Die Ergebnisse erscheinen von jetzt an zusammen mit den Sommerbergfahrten im Jahresbericht. Die Berichte müssen mit Rücksicht auf den vorgeschrittenen Zeitpunkt umgehend an die Geschäftsstelle eingesandt werden.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder.

Sonntag, den 13. Januar 1935 von Michendorf nach Caputh.

Führung: Rohde, Dr. Sachs.

Hinfahrt: ab Wannseebahnhof 8.35, an Wannsee 9.05 oder Bahnhof Zoo (Stadtbahn) ab 8.34, an Wannsee 8.58. Ab Wannsee 9.12, an Michendorf 9.32 Uhr. Einfache Fahrkarte nach Michendorf lösen.

Rückfahrt: ab Schwielowsee 16.45 oder 17.56 über Wildpark, oder Postauto nach Potsdam.

Wanderung: Michendorf — Wurzelfenn — Lienewitzer See — Lienewitz — Schmerberg — Bahnhof Lienewitz (Frühstücksrast) — Wietkittenberg — Caputher See — Krähenberg — Bhf. Schwielowsee (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: je nach dem Wetter 4 bis 5 Stunden.
Anmeldung nicht erforderlich.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. — Mundvorrat ist mitzunehmen.

Sonntag, den 6. Januar 1935: Lehnitz — Belten.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbhf. ab 8.59, Gesundbrunnen ab 9.01, Lehnitz an 9.40 Uhr.

Wanderung: Dranienburger Forst, Forsthaus Briesen, Forsthaus Felseneck, Hohenschöpping, Heidkrug, Belten.

Rückfahrt: Belten ab 17.12 oder 17.42 Uhr.

Sonntag, den 20. Januar 1935: Rangsdorfer See.

Hinfahrt: Potsdamer Ringbhf. ab 9.01, Papestr. ab 9.08, Dahlewig an 9.36.

Wanderung: Blankenfelder See, Reiterberge, Krumme Lanke, Jühnsdorf, Linden-Berge, Weinberg, Rangsdorfer See, Rangsdorf.

Rückfahrt: Rangsdorf ab 17.25 oder 17.45 Uhr.

Sonntag, den 27. Januar 1935: Müggelberge — Zeuthen.

Hinfahrt: Westkreuz ab 8.13, Schlesischer Bhf. ab 8.38, Friedrichshagen an 9.03 Uhr.

Wanderung: Spreetunnel, Müggelberge, Krumme Lanke, Gr. Krampe, Seddinsee, Gosen, Goserer Berge, Croßinsee, Rauchfangswerder, Zeuthen.

Rückfahrt: Ab Zeuthen 17.54 oder 18.24 Uhr.

Sonntag, den 3. Februar 1935: Wildpark — Seddin.

Hinfahrt: Schlesischer Bhf. ab 8.57, Westkreuz ab 9.22, Potsdam an 9.50, Potsdam (umsteigen) ab 9.55, Wildpark an 10.03 Uhr. Oder: Potsdamer Fernbhf. ab 9.25 Uhr.

Wanderung: Nordtor, Entenfängerberg, Bayrisches Haus, Schäfereiberg, Südtor, Gellow, Karlsturm, Franzensberg, Caputh, Caputher See, Viene-
wigsee, Seddin.

Rückfahrt: Seddin ab 17.52 oder 18.09.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Dienstag, dem 8. Januar 1935, um 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag.

Wanderung am Sonntag, dem 20. Januar 1935.

Abfahrt: Westkreuz 7.23, Friedrichstr. 7.40, Ostkreuz 7.53 Uhr. Fahr-
arten bis Fangschleuse lösen. Umsteigen in Erkner.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Wanderung am Sonntag, dem 13. Januar 1935.

Treffpunkt: Bahnhof Charlottenburg um 8 Uhr.

Die Sektionsitzung am 14. Dezember 1934.

Zunächst richtete der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, an die erschienenen Mitglieder die Bitte, dem Alpenverein und seinen Zielen auch weiterhin die Treue zu halten und durch regen Besuch der Veranstaltungen der Sektion und ihrer Gruppen den wegen der Grenzsperrung nötigen Zusammenhalt unter den Mitgliedern zu fördern und durch Werbung neuer Mitglieder Interesse und Begeisterung für den alpinen Gedanken zu bekunden. Es sei in diesem Zusammenhang nochmals auf den Aufruf auf S. 279 der vorigen Nummer unserer Mitteilungen verwiesen. Nachdem der Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag für 1935 unverändert zu belassen, aber ein Eintrittsgeld vorerst nicht zu erheben, von der Versammlung einstimmig angenommen worden war, war der geschäftliche Teil beschlossen und der Vorsitzende erteilte dem Redner des Abends, Herrn W. Stöffer von der Sektion Pforzheim, das Wort zu seinem Vortrag: „Berg-Erleben“.

Winterbergfahrten-Bericht 1933/1934

1. Mitglieds-Name:

2. Anschrift: Telefon:

3. Berichtszeitraum von: bis:

4. Fahrtenbericht:

(Wir bitten Sie u. a. mit anzugeben: die Namen der **Berggruppe**, die der **Gipfel**, die erstiegen wurden, die der **Hütten**, **Uebergänge**, sowie die **Höhe** wichtiger Punkte und ferner ob in besonderen Fällen **mit** oder **ohne** Führung gegangen wurde.)

5. Erreichter Grad der Skifertigkeit im Berichtsjahr: (a. Anfänger, b. Vor-
geschrittener, c. Turenfahrer)

6. Teilgenommen an Skikursen bei:

in:

7. Sind Lichtbilder angefertigt worden?

Ungefähr wieviel? Im Format?

8. Ich bin Mitglied der Schneeschuhabteilung: Ja? — nein?

9. Ich möchte Mitglied der Schneeschuhabteilung werden: Ja? — nein?

10. Anregungen

Ort:

Datum:

Unterschrift:

Es wird um möglichst genaue Ausfüllung und Rücksendung bis zum **1. 2. 1935** an die Geschäftsstelle **Berlin W 35, Potsdamer Straße 121 k** gebeten.

Der Vortragende betonte zunächst, daß er uns in der Hauptsache nicht von Wegen und Aufstiegen berichten, sondern daß er dem Erleben, das ihm seine Fahrten vermittelten, Ausdruck geben wolle.

Auf einigen hübschen Bildern aus der heimatlichen Kletterschule, dem „Battert“ bei Baden-Baden, die auch den Süddeutschen oftmals die Alpenreise ersetzen muß, sahen wir, daß dort ebenfalls ernste Probleme — genau wie in der berühmten Kletterschule der Sächsischen Schweiz — den Kletterer beschäftigen und sein Können erhalten und weiterbilden.

Die ernsthafteste Arbeit dort an der „Falkenwand“, der „Cima della Madonna“, der „großen und kleinen Farneda“ hatten den Vortragenden in Stand gesetzt, sich bald schweren Aufgaben in den Alpen zu widmen. Die berühmte und wegen ihrer vielen Opfer berühmte Südwand der Drusenfluh bildete den Gegenstand des ersten Teils des Vortrags.

Bei dem herrlichen Pfingstwetter des Jahres 1930 ging es mit 60pfündigen Rucksäcken zur Lindauer Hütte. Trotz dieses schweren Hüttenschlauchs wurde gleich am nächsten Tag die Ostkante des Kleinen Drusenturms bezwungen, wobei ein Wettersturz die Kletterer zwang, zwei Stunden unbeweglich auf handgroßen Tritten mitten auf der Kante das Unwetter über sich ergehen zu lassen. Nachdem am Pfingstdienstag noch die Ostwand des mittleren Drusenturms und am folgenden Tag die sog. Platte erfolgreich bezwungen waren, ging es an die Rieswand der Drusenfluh, die schon so viele Opfer gefordert hatte. 1921 war sie von dem sächsischen Kletterer Strubich erstmals bezwungen worden. Diesen Weg hatten sich auch Stöffer und sein Gefährte zum Ziel gesetzt. Aber es sollte anders kommen. 12 Uhr mittags am Drusentor angelangt, entscheiden sich die Berggefährten für eine flache Einsenkung, die bis zum Gipfel führt und der von Strubich gefundene Weg zu sein scheint. Wenn auch die Beschreibung nicht ganz stimmt und der Fels schwere Aufgaben stellt, geht es weiter. Eine überaus schwere Reibungsquerung hält lange auf. Sie führt zu einem nassen, überhängenden Kamin, der in seiner Tiefe einen vermoderten, an beiden Enden ausgerissenen Strick birgt. Am nächsten Absatz fällt der Blick der Kletterer mit Grausen auf einen menschlichen Wirbelsknochen, bald deuten auch weitere Anzeichen darauf, daß man sich der Stätte einer alpinen Tragödie nähert. Jetzt wird es den Kletterern klar: Dies kann nicht der Strubich-Weg sein! Es ist der Weg, aus dem kühne Kletterer, zwei Jahre zuvor, nicht mehr zurückkamen und trotz eingehendster Bergungsversuche nicht gefunden werden konnten! Das Schrecken und Grausen über den unheimlichen Fund weicht nun dem Mitleid mit den toten Kameraden. Doch an Umkehr wird nicht gedacht. Auch hier muß ein Weg zum Gipfel führen. Nach einem vergeblichen Versuch, einen sperrenden Riesenblock zu berennen, mußte noch einmal der Weg hinab zu den Toten angetreten werden. Schließlich wurde ein Ausweg gefunden. Doch jetzt war es das Wetter, das neue unvorhergesehene Schwierigkeiten brachte. Eine schwarze Wolkenwand verhieß nichts Gutes. Da: ein greller Blitz, dem das Poltern einer Steinlawine folgt. Die besorgten Rufe nach dem Gefährten verhallen ohne Antwort. Er ist vom Blitz getroffen. Das Geschick war aber noch einmal gnädig: Nur das rechte Bein und der rechte Arm sind schlaff. Damit ist für heute Schluß jedes weiteren Kletterns. Völlig durchnäßt wird ein unvollkommenes Biwak bezogen. Bei der Nässe, Kälte und dem dauernden Gedröhn der Steinlawinen ist an Schlaf nicht zu denken. Der nächste Morgen bringt besonders für den Gefährten noch eine Fülle harter Arbeit; denn noch immer ist die vom Blitz getroffene Seite geschwächt. Vier schwere Stunden sind es noch, die die Wand erfordert. Nach Überwindung des gestern nicht mehr bezwungenen Wandgürtels zeigen die vermoderten Überreste eines Rucksacks, daß bis hierhin auch die abgestürzten Kameraden vorgedrungen sein müssen. Der

folgende Überhang hatte wohl damals den Kletterern ein Halt geboten. Hier befindet sich auch die schwerste Stelle: ein Riß hinter einer glatten Wand. Doch auch er wird noch bezwungen und der Weg durch das Grauen zum Licht ist frei. Das Erleben des mit zähester Energie erkämpften Weges und der herrliche Ausblick über die Tiroler und Schweizer Berge entschädigen für die ausgestandenen Mühen und Nöte.

Der nächste Tag, der eigentlich der Südwand der Sulzfluh gewidmet war, sieht nach einem aufgegebenen Voratz, wenigstens den Westgrat zu bezwingen, die Gefährten bald auf der Lindauer Hütte, da der Körper ein Ausruhen nach den schweren Kämpfen fordert.

Der zweite Teil des Vortrages führte uns in die Bergheimat Stössers, nach Südtirol. Dort in den schweren Felswänden, in denen sich die Sonne des Südens mit dem Ernst des Nordens vereint, harrten zahlreiche Probleme der Lösung durch dazu befähigte Kletterer.

Der Südwand-Pfeiler der Marmolata war es, der dem Vortragenden und seinem Berggefährten Fritz Schütt es angetan hatte. Doch war ihnen die Lösung dieses alpinen Problems nicht vergönnt. Kurz, ehe sich die Freunde daran machen wollten, fanden zwei Dolomitenführer, Micheluzzi und Perathoner, mit Christomanos den Durchstieg. Da dies aber an dem unvergleichlich kühnen Aufstieg nichts änderte, blieben Stösser und Schütt entschlossen, wenigstens die Zweitbegehung durchzuführen. Auch diese war, wie sich herausstellen sollte, noch eine alpine Großleistung.

Im Jahr 1930 ließ Nebel und Schnee die Kletterer bereits am Ombretta-Paß umkehren. Der nächste Tag brachte zwar gutes Wetter, aber es war Neuschnee gefallen. Trotzdem wurde ein Versuch gemacht, der aber schon unter der 1. Terrasse an einer vereisten Platte scheiterte. Als dann noch Steinfall dem Vortragenden eine erhebliche Kopfwunde verursachte, war der Rückzug beschlossen. Am nächsten Tag wurde nur das Seil zurückgeholt, das am Vortag nicht geborgen werden konnte. Damit waren die Versuche für dieses Jahr beendet.

Da nunmehr feststand, daß die beabsichtigte Tour in erster Linie eine Reihe von schönen Tagen im nächsten Sommer voraussetzte, wandte man sich, um das wechselnde Wetter zu nutzen, zunächst anderen Aufgaben zu. Nach einem neuen Weg durch die Südwest-Abstürze der Cima Ombretta, auf deren Westgipfel noch Kriegskonserve gefunden wurden, die trotz ihres Alters eine gut mundende Bereicherung des Speisezettels bildeten, folgte der Solleder-Weg durch die Nordwest-Wand der Civetta, die Westkante des Antelao, der Campanile die Val Montanaia; schließlich trotz Neuschnees noch der Torre del Diavolo der Cadin-pitzen. Ein neuerliches Unwetter vertrieb den Redner und seinen Freund bis Bozen. Doch wenige Tage später waren sie wieder auf dem Contrin-Haus.

Aber auch der neue Versuch sollte noch keinen Erfolg bringen. Ohne den Gipfel erreicht zu haben, kehrten sie am 25. August zurück und doch nicht besiegt, weil ihr Kampf größer gewesen war als der Sieg des Berges.

Durch einen dreifachen menschlichen Steigbaum wurde von den Erstbegehern der Zugang zur ersten Terrasse bezwungen. Stösser, der nur von seinem Gefährten Fritz Schütt begleitet war, mußte daher einen anderen Ausweg suchen. Sehr ausgezehrt, manchmal mit dem Gefühl, als würde der Körper um die Schwerkraft betrogen, wird der Zugang zu der Südwand erzwungen. Ein Riesenkamin, der die Wand bis zum Gipfel durchreißt, weist den Weg. Volle 250 Meter glatte Wand sind zu überwinden, und dabei wehrt sich der Fels mit Masse und Eisbrocken, die kopfgroß vorbeisaußen, als der Bivakplatz der

Erstersteiger endlich erreicht wird. Bei Einbruch der Nacht finden die Kameraden ein winziges Plätzchen, das stein- und eischlagfester ist und auf dem sie, ange-seilt, sich gegenseitig massierend, da jede andere Bewegung völlig unmöglich ist, die Nacht verbringen. Der Gedanke, daß der nächste Tag nur noch wenige Stunden Arbeit bis zum Gipfel verursachen wird, läßt die Nacht überstehen. Bei Tagesanbruch geht es mit schärfster Arbeit weiter. Doch bald wird der Kamin tiefer und beginnt sich mit Eiskaskaden zu wehren. Die höher steigende Sonne löst ganze Eismassen, dabei wird das den Kamin füllende Eis immer mächtiger. Schließlich bestimmt die Erwägung, daß eine gegenseitige Sicherung völlig unmöglich wird und der Sturz des einen unfehlbar den andern mitreißen würde, wenige Meter unter dem großen Dach des Schlußkamins die Kletterer schweren Herzens zur Umkehr. Die ganze gewaltige Wand muß mit den völlig steif gewordenen Seilen hinuntergeseilt werden. Unter unfäglichen Schwierigkeiten gelingt es ihnen aber doch zum Schluß, bereits im Dunkeln und ohne Laterne aus der furchtbaren Wand heraus und die Hütte zu finden, wo bloß noch die Köchin an eine Rückkehr glaubte.

Zwei Sommer später, nachdem im Vorjahr eine Führerpartie mit Hilfe von 200 Metern Seil von oben aus dem letzten Stück herausgeholt worden war, wurde ein neuer Versuch gemacht. Die wasserübertönnene Kaminreihe ließ die gleichen Eisverhältnisse oben vermuten. Aber: Nur durch! Nur diesen Weg nicht noch einmal zurück! war der einzige Gedanke, der an dem großen Schluß-Überhang, der nur bei ganz guten Verhältnissen an der rechten Kaminwand vielleicht zu überwinden ist, einen kleinen Spalt entdecken ließ, der nach künstlicher Erweiterung schließlich dazu ausreichte, das Seil hindurchzuziehen und so eine Sicherungsmöglichkeit für einen Seilquergang zu schaffen. Noch waren 150 Meter des Schlußkamins, überhängend und mit Eischotter bedeckt, zu überwinden. Freies Stehen war dabei unmöglich, weil die Kälte die Glieder zittern machte. Um 16 Uhr endlich war der Gipfel bei alten Kriegsbaracken erreicht. Eifriger Sturm empfing die Bezwingen der Wand. Wenn auch hier die größten Schwierigkeiten nunmehr überwunden waren und nur noch der Abstieg über den Westgrat vor ihnen lag, konnte doch kein Gefühl der Befreiung aufkommen. Erst am Fuße der Wand machte sich die Lösung des Drucks durch einen befreienden Juchzer Luft.

Reicher Beifall belohnte den Vortragenden und zollte ihm Anerkennung nicht nur für die großen Leistungen, von denen er uns berichtet hatte, und die nur durch die ungeheure Energie und den Kampfeswillen, um jeden Preis den Weg zum Gipfel zu ertrocken, möglich waren, sondern auch für die dichterische Form des Vortrags, der in dramatischer Steigerung den Zuhörern alle Phasen der Besteigung miterleben und damit fühlen ließ, was in den Kletterern vorgegangen sein mochte. Nicht zum wenigsten trugen auch die ausgezeichnete rednerische Form des Vortrags sowie die gut gewählten Lichtbilder, die den Redner nur da verließen, wo er seine Kamera verloren hatte, zum Gelingen des Abends bei.

Der Vorsitzende dankte nochmals im Namen der Sektion dem Redner, darauf hinweisend, daß der Beifall, mit dem er empfangen worden sei, für den Ruf des Redners gesprochen habe und der Beifall nach dem Vortrag jenen Ruf bestätigt habe. Erinnernd an den im Oktober genossenen Vortrag, hob Kommerzienrat Dr. Hauptner hervor, daß wir hier das Grausige durch die Schilderung selbst erlebt hätten, ein Echo der im Oktober gehörten Musik. Der Vortragende habe durch Tonfärbung und Rhythmus seinen Vortrag zum wahren Erleben zu gestalten gewußt. Mit herzlichen Weihnachts- und Neujahrswünschen beschloß Dr. Hauptner die wohl wegen der Weihnachtszeit leider nicht allzu zahlreich besuchte Versammlung.

Sprechabend am 19. Dezember 1934.

Namens des Vorstands begrüßte Pape die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß trotz des bevorstehenden Weihnachtsfestes und den verschiedenen Weihnachtsveranstaltungen der einzelnen Gruppen doch eine ganz stattliche Anzahl der Einladung zum Sprechabend mit dem Thema: „Mit Fahrrad und Seil in die Dolomiten“ gefolgt war.

Der Vortragende des Abends, H.-J. Herms, zeigte zunächst an Hand von zwei Skizzen den Verlauf der Reise, die bis München mit der Eisenbahn geführt hatte. Nach dem unvermeidlichen Besuch des Mathäuserbräus ging es am ersten Tag nur bis in die Nähe von Wolfratshausen, wo gezeltet wurde. Am nächsten Tag fand sich noch eine Radlerin dazu, die einen ausgezeichneten Kaffee zu kochen verstand, so daß es mit neuen Kräften in einem Zug über Rochel, die Kesselbergstraße teils gefahren, teils geschoben bis nach Ursfeld ging, wo die erste Rast eingelegt wurde. Bei herrlichem Wetter fuhr man am gleichen Tage noch weiter bis Mittenwald, wo sich leider herausstellte, daß die Beschaffung von Devisen trotz aller Vorbereitungen doch Schwierigkeiten machte. Es erwies sich als notwendig, nach Garmisch zu fahren. Da unglücklicherweise auch Sonntag war, wurde die für die verschiedenen Stempel und Unterschriften erforderliche Amtsperson erst nach längerem Suchen aufgefunden; denn sie war dienstlich wegen Trompeteblasens in der Kurkapelle verhindert. Die Wartezeit wurde mit einem Radausflug zum Rießersee ausgefüllt, dann ging es nach Mittenwald zurück und am nächsten Tag mit der Bahn über Innsbruck zum Brenner. Der kurze Aufenthalt in Innsbruck wurde ausgenutzt, um möglichst viele der schönen Stätten aufzusuchen. Nachdem am Brenner durch den Eintritt in den Königlich Italienischen Automobilklub die Erlaubnis zum Befahren italienischer Straßen für ein ganzes Jahr erwirkt worden war, ging es in lausender Abfahrt ohne Aufenthalt bis Gossensaß, dann über Sterzing, Brigen und Klausen nach Bozen. Am nächsten Morgen wurde Auer erreicht, wo der starken Steigung des Fleimstales wegen das Dampftröß dem Stahltröß vorgezogen wurde. In San Lugano wurden die Räder wieder ausgeladen und über Cervalese wurde Predazzo erradelt. Doch damit nicht genug: Am gleichen Tag wurde noch das Travignotal durch Bellamonte bis nach Paneveggio verfolgt. Als dort einer der Gefährten erfolglos versuchte, sein bestes Italienisch an den Mann zu bringen, meinte schließlich ein kleiner Bub — den gordischen Sprachknoten zerhauend —: „Die Radeln können's da nein stellen.“ Das wurde dann auch besorgt.

Der nächste Tag sah den Vortragenden und seine Kameraden die Räder zum Rollepäß hinaufschieben. Oben angelangt, wurde in einem alten Batteriestand angesichts des Cimone della Pala das Zelt aufgeschlagen und noch der Einstieg in den Nordwestgrat des Cimone ausgekundschaftet. Doch trotz der guten Vorbereitung gelang es nicht, die äußerst steilen Wände bis zum Gipfel zu durchsteigen. Ein heraufziehendes Gewitter zwang nach über sechsstündigem Klettern zum Rückzug, der durch eigentlich für andere Zwecke mitgenommenes Papier, das als Markierungspapier ausgelegt war, erleichtert wurde, aber doch besonders in der letzten steilen Wandstelle den Kletterern noch manche Muß zu knacken aufgab. Bei der Rückkehr suchte man vergeblich das Zelt. Eine Kuhherde war vorbeigezogen und hatte nicht viel stehen lassen, so daß der dritte Gefährte, der an der Bergfahrt nicht teilgenommen hatte, die Überreste sammeln und sie vor dem inzwischen auch hier heraufgezogenem Unwetter im Rollepäßhotel bergen mußte. Dort wurde auch übernachtet. Bei strömendem Regen ging es am nächsten Morgen 8 Kilometer bei 500 Meter Gefälle hinab nach San Martino di Castrozza, um Post zu holen. Immer noch bei Regen wurde der Rollepäß wieder „erschoben“ und sofort nach Paneveggio abgefahren.

Am folgenden Tag fuhr man nach Predazzo zurück und weiter in das Fiemetal hinein, den Avisobach entlang nach Torno und Moëna. Dort wurde in das Fassatal eingebogen und dieses über Vigo, Campitello bis Canazei verfolgt. Obwohl dort die Radler wieder ein starkes Gewitter lange aufhielt, ging es doch noch bis zum Sellajoch. Das wegen des starken Regens, der ein Aufschlagen des Zelttes als zu ungemütlich erscheinen ließ, zunächst bezogene Sellajochhotel erwies sich als zu groß für die bescheidenen Bergsteiger, die darauf in das Rifugio Valentini übersiedelten. Noch ein voller weiterer Tag mußte mit Kartenspielen ausgefüllt werden, da es draußen unaufhörlich regnete und schneite. Endlich klarte es dann auf, so daß die Besteigung des 1. und 2. Sellaturms möglich wurde. Auch der nächste Tag brachte noch einen Gipfel, die Fünffinger Spitze über den Daumenschartenweg. Von der ursprünglich beabsichtigten Besteigung des Schmittkamins mußte einer Führerpartie wegen Abstand genommen werden, die dauernden Steinschlag verursachte.

Nun war für Herms der Schluß der Reise gekommen. Über das Sellajoch und Grödnerjoch fuhr er hinunter nach Corvara, über St. Leonhard weiter nach St. Martin mit dem schönen Schloß Thurn und hinaus in das Pustertal bis Bruned. Am nächsten Tag wurde über Mühlbach, Franzensfeste, Sterzing, Gossensaß schnell der Brenner erreicht, da ein Lastwagen sich als sehr geeignet zum Anhängen erwies und jedes Schieben ersparte.

Einen wesentlichen Anteil an dem Gelingen des Abends hatten die ausgezeichneten Lichtbilder Fischers, unter denen sich wohl keines befand, das nicht mindestens als gut anzusprechen war. Der Wunsch der Versammlung, noch mehr Bilder aus Fischers reichem Schatz zu sehen, war daher nur zu verständlich. Hoffentlich wird ihm bald Folge geleistet! — Bemerkt sei noch, daß der Sektion von einem Gönner ein äußerst nützliches Weihnachtsgeschenk gemacht worden ist, das die Besucher des Sprechabends erstmalig bewundern konnten: Ein prächtiger, sehr großer Projektionschirm erlaubt nicht nur, die Bilder größer als bisher zu zeigen, sondern läßt sie auch wegen seiner besonderen Präparierung mit großer Brillanz und Helligkeit erscheinen, ein Umstand, der besonders bei Episkop-Bildern von Bedeutung ist. Namens aller Mitglieder sei daher dem hochherzigen Spender auch an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank der Sektion ausgesprochen!

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Dezember-Sitzung war lediglich geschäftlichen Dingen, in der Hauptsache dem Jahresbericht gewidmet. Der Vorsitzende erstattete, nachdem er die wenigen Erschienenen begrüßt hatte, den Jahresbericht. Die Vereinigung zählt 43 ordentliche und 6 außerordentliche Mitglieder, nachdem zwei Mitglieder ausgeschieden sind (Grosse und Riens), zwei weitere gestrichen wurden (von Bethmann-Hollweg, Dr. von Borfig) und eins neu aufgenommen wurde (Satow). Es fanden außer der Jahresversammlung acht Sitzungen statt, davon fünf mit Lichtbilder-Vorträgen. Außer dem üblichen Bowlen-Abend, der dieses Mal im Schwedischen Pavillon in Wannsee stattfand, vereinten sich die Mitglieder noch zu einem Fahrtenbericht und dem Jahresessen, das wegen des 40jährigen Bestehens der Verbindung zu einer besonderen Feier ausgestaltet wurde. Das 40jährige Jubiläum war auch das Hauptereignis des abgelaufenen Jahres. Darauf erstattete der Kassenwart, Prof. Klatt, seinen Bericht. Dem Barbestand von 1066,64 RM. und Effektenbestand von nominell 1100,— RM. bei Beginn des Rechnungsjahres steht jetzt gegenüber ein Barbestand von 555,73 RM. Die starke Verringerung ist durch die stark erhöhten Ausgaben des Jubiläums zu erklären, die insgesamt 630,75 RM. verschlangen. Hierunter fällt die Festschrift mit 550,— RM., die

nur teilweise durch freiwillige Spenden wettgemacht werden konnte. Durch diverse kleinere Unkosten, Reisezuschüsse war der Barbestand sehr zusammengesmolzen, so daß eine nennenswerte freiwillige Beitragserhöhung eines Mitgliedes sehr begrüßt wurde. Der leider verhinderte Rechnungsprüfer Michelly hatte die Kasse am gleichen Tage geprüft und für richtig befunden, so daß dem Kassenwart Entlastung erteilt werden konnte. Nachdem der Vorsitzende dem Kassenwart für seine in diesem Jahre besonders reiche Tätigkeit, der auch die fast restlose Einziehung der Beiträge zu verdanken ist, gedankt hatte, gab er den Vorsitz an Kommerzienrat Dr. Hauptner ab, welcher die Neuwahl des Amtes des Vorsitzenden leitete. Diese Wahl ergab, wie auch die des Schriftführers, Kassenwarts und Rechnungsprüfers einstimmig die Wiederwahl. Über die Neuwahl des Aufnahme-Ausschusses wird noch zu beschließen sein.

Dann erfolgte die Aufnahme des Turnlehrers Kirsche, wodurch die Vereinigung nunmehr 50 Mitglieder (davon sechs außerordentliche) zählt. Nachdem noch einige Fragen, insbesondere den Nachwuchs und die Jungmannschaft sowie das Jahresessen betreffend, besprochen worden waren, wurde die Versammlung geschlossen, um noch für einige Zeit im „Siechen“ in der Potsdamer Straße fortgesetzt zu werden.

Der Erfüllung des Wunsches der zu der Jahresversammlung erschienenen Mitglieder und des Vorsitzenden, einige frühere treue Stammgäste auch einmal wieder zu sehen, wird hoffentlich das im Januar stattfindende Jahresessen Gelegenheit geben, an dem die betreffenden Mitglieder das — hoffentlich ernst gemeinte — Versprechen abzugeben aufgefordert werden, sich nun auch wieder zahlreicher als bisher zu zeigen.

Weihnachtsfeier der Schneeschuhabteilung am 21. Dezember 1934.

Aus grünen Tannenzweigen leuchteten die Kerzen auf das schneeige Weiß des langen Weihnachtsstisches. Schnee leuchtete auch von den Wänden aus den schönen Bildern, die vortreffliche Lichtbildner unserer Abteilung eingefangen hatten. Nur in den Bergen ist noch kein Schnee gefallen. Wir hoffen, daß er durch unsere heutige Zusammenkunft herabbeschworen werde für die zahlreichen Mitglieder, die sich vom Riesengebirge aus durch Karten entschuldigt hatten.

Den Vortrag des Abends bestritt unser Abteilungsleiter Dr. Brandl. Die von Flaig im Dezemberheft der „Mitteilungen des D.u.De.N.B.“ geschilderte Schwierigkeit, das gesprochene Wort mit der gleichzeitigen Vorführung von Lichtbildern zu vereinen, meisterte Dr. Brandl mit Leichtigkeit. Neben seinen Zuhörern sitzend, berichtete er über seine Erlebnisse auf dem Wege nach Norwegen und die Skifahrten im Hardangerland. Vorzügliche Bilder begleiteten den interessanten Vortrag. Fast 700 Kilometer nordwärts zurückgelegt, entsprechen südwärts einer Reise ins Herz der Ostalpen, während man im Norden erst am Fuß des skandinavischen Hochlandes angelangt ist. Und dann geht es noch 300 Kilometer westwärts, um auf das große Grenzgebirge zu gelangen. Die großen Entfernungen machten eine sorgfältige Auswahl unter den möglichen Zielen erforderlich, um so mehr, als nur vierzehn Tage zur Verfügung standen. So ging die Fahrt nach Finse. Der Weg von Oslo nach Finse geht mit dem Bergenzug durch das lange Hallingtal, ein vor dem Bahnbau 1909 einsames Tal. Wir fuhren an Geilo (800 Meter), dem bekannten Skiplatz, vorbei, hinauf zum Fjäll. In 1000 Meter Höhe verschwinden die Krüppelbirken und auf der Höhe der Wasserscheide dehnt sich das norwegische Fjäll in unendlicher Weite und Einsamkeit. Die end-

losen Schneetunnels und Verbauungen, die riesigen Turbinen-Schneeschleudern, die den Schnee haushoch emporschleudern und die Strecke dauernd befahrbar machen, zeigen, wie streng hier der Winter herrscht. 1222 Meter hoch liegt Finse, das norwegische St. Anton. Tagelang heult der Schneesturm um die völlig frei liegenden, metertief im Schnee vergrabenen wenigen Gebäude, so daß schon ein viertelstündiges Behen im Nebel und Orkan gefährlich werden kann. So schweres Wetter herrschte auch im März 1934. Die Gefahren des Landes erfuhr Dr. Brandl trotz erfahrene Begleitung und Kompaß beim ersten Anstieg zum 1900 Meter hohen Hardanger Jökul. Die Lawinenschnur diente ihm dabei nicht wie sonst als Memento mori = Bandel, sondern zum Wiederauffinden der im dichten Schneesturm unsichtbar gewordenen Markierung. Erst nach Tagen, als besseres Wetter kam, gelang die bei gutem Wetter leichte Besteigung. Die Beschreibung der Fahrten nach der Demnevads- und Gjeiternggshütte, nach dem Hausberg, dem Finse Ruten, St. Paal, dem Blue Isje und nach Haugastøl gaben einen Einblick in die eigenartig schöne Natur des Landes. Landschaften, ähnlich der Kamm-landschaft des Riesengebirges in der Nähe der Wiesenbaude oder der des Erzgebirges, stehen neben der großartigen des riesigen Gletscherschildes, des Hardanger Jökul und der großen Felsburg, des Hallingskarvet. Daneben erstreckt sich die unendliche Weite der Hardanger Vidda. Nur einige Hütten bieten vor den oft ganz plötzlich eintretenden Wetterstürzen Schutz. Wir hörten vom Leben in diesen Hütten, von Kaminfeuer, Rentier- und Wildentenfett, freundlichen Einheimischen und wechselnden Skiverhältnissen. Vieles Neuartige, der stete Wechsel von stumpfem Weh- und Gletschneer mit vereisten Stellen erfordern besondere Wachstechnik. Das ununterbrochene Auf und Ab kurzer Hänge mit Langlaufstrecken bedingt eine andersgeartete Lauftechnik. Daher braucht man einen anderen Atemeinsatz, um der Kurzschritt-Technik der Norweger folgen zu können. Nur bei den wenigen langen Anstiegen waren die alpinen Seehundsfelle von Nutzen, z. B. beim Hallingskarvet, wo sie sich der einheimischen Technik überlegen zeigten.

Alpinen Formen am ähnlichsten war das norwegische Gebirge, bei der Demnevads-Hütte, wo von Osten her der Gletscher in großen Brüchen steil zum Fjord hinabstürzt. Welcher Gegensatz zwischen dieser Landschaft und der Einöde der Hardanger Vidda. Die Bilder, die auf dem Wege nach Kräfteja und dem 1510 Meter hohen Uste Lind aufgenommen wurden, sprechen eine deutliche Sprache von der Weltentfremdung und Einförmigkeit dieses Landstriches. Nur zu rasch war die Vortragsstunde vergangen; aufrichtiger Beifall belohnte Herrn Dr. Brandl für die so beredten Ausführungen und die guten Aufnahmen.

Im wallenden Bart erschien nun der Weihnachtsmann. Seine Stimme hatte eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der, die uns soeben von den Wundern des nordischen Winters erzählt hatte. Im Kerzenglanz teilte der Weihnachtsmann seine vielen Gaben aus. Er gab die zahlreichen Dichter- und Freundesgrüße zum Besten. Duft von Teepunsch und Pfefferkuchen zog durchs Zimmer. Weihnachtslieder erklangen und wurden später von pfundigen Skigesängen abgelöst. Eine dankbare Weihnachtsatmosphäre zog in alle Herzen ein. Dieser allgemeinen Dankesstimmung verlieh Krause beredte Worte. Er gedachte des Vorsitzenden der Schneeschuhabteilung, der wie immer, so auch an diesem Abend, mit nie erlahmender Liebenswürdigkeit und Arbeitskraft sich in den Dienst unserer alpinen Sache gestellt hatte und ließ auf ihn ein dreifaches „Ski Heil“ ertönen.

Echter Kameradschaftsgeist, mannhaft alpiner, skibegeisterter Art hielt uns bis nach Mitternacht zusammen. So wollen wir der alpinen Sache weiter dienen!

Glückauf und Skiheil für 1935 allen Schneeschuhabteilungsmitgliedern!

Kr.

Weihnachtsfeier 1934 der Jungmannschaft.

Wer am Sonnabend vor Weihnachten gegen 6 Uhr abends auf den Bahnhof „Westkreuz“ kam, der konnte dort zwei würdige Vertreter der Jungmannschaft mit monumentalen Gebärden sehen, den einen bewaffnet mit einem Glas, den andern mit einer Flasche voll Flüssigkeit, und jeder der tropfenweis eintrudeln den „Bergkameraden“ mußte gleichsam als Gesellenstück ein Glas des edlen Stoffes mit möglichst guter Haltung in seinem Innern verschwinden lassen. Dann traten die wackeren Männer — ganze 5 waren es inzwischen geworden — die Wanderung durch den nächtlichen Grunewald an, die unter kräftigen Kriegsgefangenen ohne wesentlichen Zwischenfall — abgesehen von einigen „Spalten-“ (Sprich: Graben-)Stürzen — vor sich ging. Ziel: Schillers Waldhaus an der Heerstraße, wo sich nach und nach auch die übrigen Mitglieder einfanden, die aus beruflichen oder „familiären“ Gründen erst später kommen konnten. Groß war das Hallo, als unerwartet unser Altmeister Klemmt auf der Bildfläche erschien, der sich für einige Stunden von Frau und kleinem Töchterchen freigemacht hatte.

Die Weihnachtsfeier ist für uns gleichzeitig immer eine Art Jahresversammlung, und so war auch der „alte Stamm“ fast vollständig beisammen. Als Gäste konnten wir Pape und Fischer von der Hochturistischen Vereinigung begrüßen, die damit der engen Verbundenheit von Hochturistischer Vereinigung und Jungmannschaft Ausdruck gaben. So saßen wir viele Stunden in fröhlicher Runde bei Weihnachts- und anderen Liedern beisammen; selbst der hin und wieder umfallende Baum konnte die Feststimmung nicht stören. Erst die Zeit der letzten Züge trieb die einzelnen nach Hause in dem Bewußtsein, die Bergkameradschaft durch einen gemeinsamen fröhlichen Abend wieder aufgefrischt zu haben. Be.

Oberst Bilgeri †.

Am 4. Dezember dieses Jahres ist Oberst Bilgeri tödlich verunglückt. Weit über die Grenzen des deutschen Sprachgebiets hinaus betrauert man ihn als prächtigen Menschen, großen Alpinisten und glänzenden Pädagogen.

Schon seit der Kindheit mit seinen Bergen vertraut, lernte er als Tiroler Kaiserjäger den Skilauf und erkannte den großen Reiz des Winters im Hochgebirge. Er verlegte sich ganz auf die Winterturistik und machte sich so beim Militär schnell einen Namen. 1898 führte er bereits eine Mannschaft auf die lawinengefährliche Gefrorene Wand — zum Entsetzen der Einheimischen des Tales. Er leitete nun ständig Militärstiefurse und bildete allmählich auch Lehrpersonal heran. Schließlich wurde noch die Ausbildung der Gendarmerie und Zollwachen für den Dienst im Hochgebirge ihm anvertraut. Durch ihn hatte Österreich bei Kriegsbeginn eine vorbildliche Gebirgstruppe, mit deren weiterer Organisation er beauftragt war.

Seine Methoden, den alpinen Gefahren zu begegnen, sie zu vermindern und ihre Folgen zu heilen, sind allgemein anerkannt; namentlich leistete er Vorbildliches, wenn es galt, durch große Lawinen Verschüttete zu bergen: Da wurde er als Autorität oft weit hergeholt. Seine Erfahrung und sein praktischer Sinn machten ihn zum Vater des alpinen Rettungswesens. Er war selbst glänzender Skiläufer, der auch Rennen gewann; aber dieser Sport war für ihn nur Mittel zum Zweck der Hochturistik, und so gab er hochturistische und reine Skifurse: ein Lehrer ersten Ranges von selten pädagogischem Talent, dem es an Erfahrung aller Art auch im Ausland nicht fehlte. Oft hoben ihn die begeisterten Soldaten und Gendarmen unter Hochrufen auf die Schultern. Stets gingen auch die Teilnehmer privater Kurse, die er seit dem Kriege veranstaltete, für den interessanten und lebenswürdigen Mann durchs Feuer, dessen System durch Ab-

wechslung fesselte und so stark verschieden war von dem Kommißbetrieb der übrigen Stilehrer. Der Alpenverein dankt Bilgeri die Einrichtung der Sektionslehrwarte für Winterhochturistik; wer solch einen Ausbildungskurs bei ihm mitmachen und seiner alpinen Kunst, Wissenschaft und Erfahrung teilhaftig werden durfte, wird das immer als besonderes Glück empfinden.

Diese Kurse verbinden den Namen Bilgeri für immer mit unserer Berliner Hütte und indirekt mit der Sektion. Bilgeri hat uns dadurch außerordentlich genützt, ferner auch damit, daß er bei jeder Gelegenheit die Eignung des großartigen Geländes für die Winterhochtouren gerühmt und wertvolle Menschen dorthin gezogen hat. Nicht zum wenigsten galt stets sein Lob unserer Hütte selbst.

Nun ist er nicht mehr. Bei einer harmlosen Skifursübung gestürzt, ist er an innerer Verblutung verschieden. Ein tragisches Ende des großen Meisters, der bereits bis zum vorigen Jahre 50 000 Schüler ohne Unfall durch die Gefahren der Berge geführt hatte und über den noch viel Interessantes zu berichten wäre, wenn es der Raum gestattete.

Die Sektion wird dem Obersten Bilgeri ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Schroedter.

Kleine Mitteilungen.

„Die Erschließung der Ostalpen“, herausgegeben vom D. u. De. Alpenverein. Drei Bände, gut erhalten für 15,— Mark zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.



Sportgerät ist kein Spielzeug

deshalb:

Sportgerät

nur im

Fachgeschäft

Sporthaus Gustav Steidel

seit 1853 in Familienbesitz

nur Leipziger Straße 67-70

und nirgendwo anders.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin-Grünwald, Wangenheimstr. 12

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1700.

Aus meiner neuen Preisliste 1935

mit ihrem reichen Inhalt eine Sonderwahl empfehlenswerter

Rheingau-Rheinheffen-Pfalz- und Naheweine

	ohne Glas	
1932er St. Martiner Spielfeld	Fl. Mk.	1,10
1933er Oppenheimer Schloß	" "	1,50
1931er Haardter Schloßberg	" "	1,80
1933er Geisenheimer Steinacker, Wachstum Derstroff	" "	2,00
1933er Niersteiner Weisenberg, Originalfüll. Winzergenossenschaft	" "	2,50
1925er Haardter Aspen, Wachstum Weingut Weegmüller	" "	3,00
1932er Kreuznacher Brückes Riesling Auslese „Kabinettwein“	" "	3,50
Originalfüllung Weingut M. von Detten		

Mosel- und Saarweine

1933er Zeltinger Riesling	" "	1,00
1931er Uerziger Riesling	" "	1,50
1933er Lieserer Schloßberg	" "	1,80
1932er Kestener Herrenberg, Wachstum Jenz	" "	2,25
1933er Uerziger Würzgarten, Wachstum M. Oster	" "	2,50
1932er Trittenheimer Laurentiusberg	" "	2,75
Originalfüllung Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.		
1929er Piesporter Lay, Wachstum J. Falkenberg	" "	3,25

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	Fl. Mk.	1.20
---	---------	------

Bordeauxweine

1926er Chât. Mouton Eugon	" "	1,75
1928er Chât. Lestage, Lustrac	" "	2,00
1926er Chât. Phélan Ségur St. Estèphe	" "	2,50
1924er Chât. la Ferrade, Villenave d'Ornon	" "	3,00

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“	Mk.	2.75
--	-----	------

Tiroler Natur - Edelweine Rot

Tiroler Landesschützenwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter	1,60
1933er Etschländer „Rotspezial“, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
1933 Bozener „Edelrot“, „Natur“	" "	1,80
1928er Kloster Muri „Malvasier“, „Natur“	" "	2,60

Weiß

Tiroler Sattnerwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter Mk.	1,80
1933er Terlaner Riesling, „Sonnleite“, „Natur“	Fl. "	1,80
1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	" "	2,25
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	" "	2,30
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	" "	2,75

Verlangen Sie meine neue Preisliste.

C. Friebe Weingroßhandlung Gegründet 1861

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3 ⁰ / ₀	Ermäßigung
25 " " = 5 ⁰ / ₀	"
50 " " = 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	"
100 " " = 10 ⁰ / ₀	"



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatcafé)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 318

Berlin, Februar 1935.

36. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. Februar 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vorbesprechung über die Wahl des Vorsitzenden in der Jahresversammlung am 8. März 1935 (gemäß § 10 der Satzungen).
3. Vortrag: Fred Dswald (Sekt. Hamburg): „Bekanntes und Unbekanntes aus dem Ortlergebiet“ (mit Lichtbildern).

In der Vorhalle findet eine Ausstellung von Aquarellen des Malers und Bildhauers Hans Janetschek statt.

Das Rauchen ist im Sitzungs-saal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

- | | | |
|------------|--------------|--------------------------------|
| Sonntag, | 3. Februar: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 5. Februar: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 8. Februar: | Sektionsfikung. |
| Sonntag, | 10. Februar: | Sonntagswanderung. |
| | | Jugend- und Jungmädchengruppe. |

- * Montag, 11. Februar: Jungmannschaft.
- Dienstag, 12. Februar: Gymnastikabend.
- * Donnerstag, 14. Februar: Vorstandssitzung.
- * Freitag, 15. Februar: Schneeschuh-Abteilung.
- Sonntag, 17. Februar: Sonntagswanderung.
- Dienstag, 19. Februar: Gymnastikabend.
- * Mittwoch, 20. Februar: **Sprechabend.**
- Sonntag, 24. Februar: Sonntagswanderung.
Jungmannschaft.
- * Donnerstag, 28. Februar: Hochtouristische Vereinigung.
- Sonntag, 3. März: Sonntagswanderung.
- Dienstag, 5. März: Gymnastikabend.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

- | | |
|---|----------------------|
| 1. Herr Curt Boie, Dipl.-Ingenieur, Südende, Dehlertstraße 20. | vorgeschlagen durch: |
| 2. Herr Hans Koltermann, Monteur, D 34, Kochhannstraße 11. | Ullner, Raefler. |
| 3. Fräulein Margot Kurth, Verbandsangestellte, W 57, Potsdamer Straße 83 a. | Klatt, Satow. |
| 4. Herr Adolf Lagel, kaufm. Angestellter, Neukölln, Roseggerstr. 50. | Berndt, Satow. |
| 5. Herr Gerhard Schulz, Installateur, Neukölln, Laubestraße 1. | Satow, Schönrock. |
| | Kirch, Wipplinger. |

Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten:

- | | |
|--|---------------|
| 6. Herr Heinz Klier, Kaufmann, Neukölln, Anzengruberstraße 23. | Klatt, Satow. |
|--|---------------|

Aus der Sektion Austria wünscht überzutreten:

- | | |
|--|---------------------|
| 7. Herr August Dreiholz, Organisations-Assistent, Rankwitz, Charlottenstraße 50. | Berndt, E. Schmidt. |
|--|---------------------|

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 8. Februar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Hans Follmann, Senatspräsident i. R., W 50, Achenbachstr. 4.
 Wilhelm Krause, Postamtmann, NW 21, Lübecker Str. 46.
 Dr. Franz Violet, Professor, W 30, Gleditschstr. 42.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluss vom 14. Dezember 1934 für das Jahr 1935 **16,— RM.** — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 4,20 RM. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei **Beginn des Jahres** fällig.

Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

- | | |
|--|-----------|
| a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz | 16,10 RM. |
| b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied; Ehefrauen von Mitgliedern; dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren; in der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren) einschl. 10 Pf. Auslagenersatz | 8,10 RM. |
| c) für C-Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz | 12,10 RM. |

Der Beitrag ist durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postcheckamt Berlin **umgehend** zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1935 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber **wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1935 restlos** an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Ausweisarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1935 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 4,20 RM. ausgegeben werden.

2. **Bezug der Mitteilungen des D. u. De. A.V. für B-Mitglieder.** Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1935 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— RM. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

3. Die **Zeitschrift für 1934** ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.

Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf. (Porto und Verpackung) eingesandt werden.

4. Der Sektion stehen drei laufende Abonnements des „**Bergsteiger**“ zur Verfügung, die an Sektionsmitglieder gegen Ersatz der Kosten von 10,— RM. je Abonnement abgegeben werden können.

5. Die **nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen** erscheint Ende Februar 1935. Einsendeschluß: 22. Februar.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend.

Mittwoch, 20. Februar 1935, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: **Mag. Fischer:** „100 Bilder aus den Bergen“.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 28. Februar 1935, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: **Heinrich Kirsche:** Mit der Jugendgruppe im Berchtesgadener Land.



Schneeschuh-Abteilung
in der Geschäftsstelle der Sektion
Freitag, den 15. Februar 1935.
20 Uhr pünktlich.

1. Kleine Mitteilungen.
2. **Carl O. Koch:** Vortrag mit Lichtbildern und anschließender Diskussion: „Skifahrten im Wallis“.

3. Kameradschaftliche Nachsitzung und Erfahrungsaustausch.

Bitte beachten:

1. Zahlen Sie den Beitrag von RM. 3,60 sofort mittels Zahlkarte auf Postcheckkonto Nr. 145 545 ein. Sie sind solange ohne Versicherung und ohne Zeitschrift! (Kassenwart: Fritz Buch, Berlin-Zehlendorf, Onkel-Tom-Str. 63.)
2. Treffpunkt an Schneesonntagen: Westkreuz ab 8.22, Seddin an 9.07 Uhr. — Nachzügler: Mittags in Ferch. Rückfahrt 17.09 oder 18.05 Uhr.

3. Wir erinnern daran, daß um Meldung von Interessenten für die **kostenlos** abzugebende, vollkommen neue Garnitur Unitas-Bindungen gebeten wurde und daß diese evtl. ihren Namen nur der Sektionsgeschäftsstelle anzugeben brauchen mit der Maßgabe, daß nach Legitimierung dort der Name an weitere Stellen nicht mehr bekanntgegeben wird.

4. Wer an einer zwölfstägigen Skifahrt unter Leitung des Öst. Skil. R. Waldenfels, Graz, p. A. Helmut Dethhofer, Bln.-Charlottenburg, Kurfürstenallee 10, ab Karfreitag von der Britanniahütte aus teilnehmen will, wird gebeten, sich mit obiger Adresse in Verbindung zu setzen.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. — Mundvorrat ist mitzunehmen.

Sonntag, den 3. Februar 1935: Wildpark — Seddin.

Hinfahrt: Schlesischer Bhf. ab 8.57, Westkreuz ab 9.22, Potsdam an 9.50, Potsdam (umsteigen) ab 9.55, Wildpark an 10.03 Uhr. Oder: Potsdamer Fernbf. ab 9.25 Uhr.

Wanderung: Nordtor, Entenfängerberg, Bayrisches Haus, Schäfereiberg, Südtor, Beltow, Karlsturm, Franzensberg, Caputh, Caputher See, Viennewiksee, Seddin.

Rückfahrt: Seddin ab 17.52 oder 18.09.

Sonntag, den 10. Februar 1935: Wildau — Erkner.

Hinfahrt: Görliger Bhf. ab 8.46 oder: Westkreuz ab 8.06, Schlesischer Bhf. ab 8.31 oder Papestraße ab 8.16, Schöneweide (umsteigen) ab 8.58, Wildau 9.26 Uhr.

Wanderung: Niederlehme, Rablower Ziegelei, Ulfessee, Sommerföhlberge, Forsthaus Triebisch, Alt- und Neu-Hartmannsdorf, Storkowfort, Freienbrink, Erkner.

Rückfahrt: Ab Erkner Stadtbahn.

Sonntag, den 17. Februar 1935: Albrechts Teerofen — Potsdam.

Hinfahrt: Wannseebhf. ab 8.25 oder Schles. Bhf. ab 8.17, Westkreuz ab 8.42, Wannsee an 8.58 Uhr.

Wanderung: Kleiner Wannsee, Stölpensee, Koblhasenbrück, Albrechts Teerofen, Jagdschloß Stern, Dremitz, Rehbrücke, Teufelssee, Gr. Ravensberg, Forsthaus Templin, Rieskutenberg, Cecilienhöhe, Potsdam.

Rückfahrt: Ab Potsdam Stadtbahn oder Wannseebahn.

Sonntag, den 24. Februar 1935: Nauen — Finkenfrug.

Hinfahrt: Lehrter Bhf. ab 8.36, Jungfernheide ab 8.46, Spandau West an 8.58, Spandau West (umsteigen) ab 9.06, Nauen an 9.33 Uhr.

Wanderung: Weinberg, Große Eiche, Butenheide, Forsthaus Brieselang, Forsthaus Finkenfrug, Bhf. Finkenfrug.

Rückfahrt: Ab Finkenfrug 17.56 oder 18.36.

Sonntag, den 3. März 1935: Werder — Golm — Potsdam.

Hinfahrt: Wannseebhf. ab 7.45, Potsdam (umsteigen!) ab 8.25, Werder an 8.41, oder Schles. Bhf. ab 7.27, Westkreuz ab 7.52, Potsdam (umsteigen!) ab 8.25 Uhr.

Wanderung: Gr. Plessowsee, Remitz, Fuchsberg, Wachtelberg, Haakberg, Phöben, Alt-Töplitz, Schwarzer Berg, Wublitz, Mühlendamm, Reiherberg, Geißelberg, Windmühlenberg, Bornim, Katharinenholz, Sanssouci, Potsdam.

Rückfahrt: Ab Potsdam Stadtbahn.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Montag, dem 11. Februar 1935, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: O. S a t o w: „Das Tennengebirge und seine Eishöhlen“. (Mit Lichtbildern.)

Wanderung am Sonntag, den 24. Februar 1935.

A b f a h r t: Charlottenburg um ca. 8.15 Uhr. Fahrkarten nach Wildpark lösen.

Zu beiden Veranstaltungen sind alle Freunde der Jungmannschaft, insbesondere die Angehörigen der Jugendgruppe, herzlichst eingeladen.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Wanderung am Sonntag, dem 10. Februar 1935, nach Hennigsdorf—Schönwalde—Bauernheide.

Treffpunkt: Stettiner Vorortbahnhof um 8.45 Uhr. Fahrgeld etwa 50 Pfg.

Curt Topel 70 Jahre alt.

Am 8. Januar vollendete unser allverehrtes Mitglied, Herr Kunstmaler Topel, das siebzigste Lebensjahr. Wir geben hiermit den Wortlaut der Adresse bekannt, die dem Jubilar durch drei Vorstandsmitglieder überreicht wurde.

Sehr verehrter Herr Jubilar!

Der heutige Tag, an dem Sie Ihren siebzigsten Geburtstag begehen, ist für die Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ein freudiger Anlaß, Ihnen zum Eintritt in das biblische Alter herzliche Glückwünsche auszusprechen. Die körperliche und geistige Frische, deren Sie sich erfreuen, ist ein neuer Beweis für die Segnungen des Alpinismus, dem Sie seit mehr als 40 Jahren ergeben sind und dessen Pflege durch Ihre zahlreichen Alpenfahrten und Bergturen erwiesen wurde. Die Wunder der Alpen mit dem Auge des Künstlers zu erschauen und sie durch Ihre Hand im Bilde wieder aufleben zu lassen, dies bevorzugte Sie von jeher vor andern Alpenwanderern, denen wiederum Ihre künstlerischen Werke zur dauernden Freude wurden. Ihre Kunst auch in den Dienst der Sektion zu stellen, fanden Sie sich immer bereit.

Ihre Begeisterung für die Alpen und das Leben ihrer Bewohner kam im Besonderen durch Ihre eifrige Betätigung auf unsern alpinen Festlichkeiten zum Ausdruck; was Sie auf Volksfesten in den Alpentälern sahen und hörten, verstanden Sie in Ton, Bewegung und Farbe auf unsern Winterfesten heimisch zu machen. Ihnen für Ihre vielseitige Mitarbeit heute erneut zu danken, ist uns eine angenehme Pflicht.

Mögen in Ihnen, dem treuen Sektionsmitgliede, bei fernerm Wohlergehen im neuen Jahrzehnt durch unsere Sektionsgemeinschaft liebe alpine Erinnerungen geweckt werden und Ihnen neue Freuden gesichert sein.

In diesem Sinne entbietet Ihnen ein dreifaches Bergheil

die Sektion Berlin des D.u.De.A.V.
gez. Rudolf Hauptner
Vorsitzender.

Einladungen.

Am Donnerstag, dem 28. Februar 1935, abends 20.30 Uhr, findet bei Eckermann, Charlottenburg, Scharrenstr. 34, der 2. G a u - U b u n g s a b e n d der Plattlergruppen statt, zu dem der Bergsteiger-Gauführer alle Mitglieder einladet.

Am Montag, dem 4. Februar 1935, 20 Uhr, findet im großen Hörsaal des Geographischen Instituts der Universität, Universitätsstraße 3 b, ein Lichtbildervortrag der Akademischen Sektion Berlin zugunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes statt.

Es spricht Herr Prof. Dr. W. Panzer über „Bergfahrten auf Formosa“. Der Eintrittspreis in Höhe von 0,50 RM. wird restlos dem Winterhilfswerk zugeführt.

Die Sektionsfeier am 11. Januar 1935.

Nachdem der Vorsitzende mit seinen Begrüßungsworten zugleich auch seinen herzlichen Neujahrswünschen für alle Mitglieder der Sektion Ausdruck gegeben hatte, berichtete er, daß unser Mitglied Kunstmaler Topel am 8. Januar sein 70. Lebensjahr vollendet habe. Mit der Kundgabe des Inhalts des künstlerisch ausgestatteten Schreibens, das dem Jubilar überreicht worden war und über das an anderer Stelle berichtet ist, verband der Vorsitzende die nochmalige herzliche Gratulation zu dem Jubiläum.

Der geschäftliche Inhalt war rasch erledigt; seinen Inhalt bildeten die Erörterung der Frage eines etwaigen Umzugs in ein anderes Versammlungslokal mit besserer Akustik, die Wiederwahl der Rechnungsprüfer Hübner, Noack, Michelly und die Neuaufnahme von Mitgliedern.

Nunmehr erhielt der durch seine Teilnahme an der Pamir-Expedition des Herrn Regierungsrat Borchers weithin bekannte Herr Dr. Karl Wien das Wort zu seinem Gedächtnisvortrag für den im Kampf um den Nanga Parbat gefallenen Willi Welzenbach.

Des Hinweises des Redners, es komme ihm darauf an, die Stimmung der mit Welzenbach gemeinsam verbrachten Münchner Studentenjahre wiederzugeben, deren Grundton die Freude am Kampf um den Berg gewesen sei, hätte es nicht bedurft. Herr Dr. Wien verstand es in seiner äußerst anziehenden, ruhigen und wohlbedachten Art, uns die Einfühlung in den Kreis des Akademischen Alpenvereins München und besonders in das Erleben seiner beiden Mitglieder Wien und Welzenbach schon mit den ersten Bildern zu vermitteln, bei denen er uns von seinen ersten gemeinsamen Turen mit Welzenbach im Gebiet der Egon von Steiger- und Concordiahütte im Berner Oberland erzählte. Der ausgezeichneten Schulung im Eis der Berner Alpen folgte im nächsten Frühjahr die Ausbildung im Fels des Kaisers. Die zahlreichen schwierigsten Fahrten — erwähnt seien hier nur Westflanke der Kleinen Halt, Ostwand der Fleischbank, Westwand des Totenkirchls —, die bald Herr Dr. Wien selbständig zu führen in der Lage war, befestigten die herzliche Freundschaft und Bergkameradschaft zwischen Welzenbach und ihm, deren Grundstein bereits im Berner Oberland gelegt war. Als dann an stillen Abenden auf den Berghöhen des Kaisers die Gedanken der beiden Bergsteiger nach anderen Gebieten schweiften, war es verständlich, daß Welzenbach vorschlug, im Sommer das Wallis aufzusuchen, dessen besonderer Kenner er war. So hatte er im Jahre 1925 zusammen mit Allwein die Nordwand der Dent d'Hérens erstiegen; neu war ferner die von Welzenbach durchgeführte Kombination Matterhorn—Dent d'Hérens, die bisher nur in Abschnitten durchgeführt worden war. Auch die Erstersteigung der Nordwestwand des Breithorns ist von Welzenbach durchgeführt worden. Nach einer schönen Fahrt auf das Zinalrot-

horn vertraute Welzenbach dem Redner seine Pläne von Neuersteigungen im Glocknergebiet an: die 1200 Meter hohe Nordwestwand der Glocknerin und die Eiswand des Wiesbachhorns auf seiner Nordwest-Seite. In dieser Wand wurde zum ersten Mal die Felstechnik auf Eis angewandt, die ersten Eishaken, die später eine Umpwälzung der Eistechnik verursachten, wurden geschlagen. Als den Gefährten auch noch die scheinbar völlig ungegliederte Nordwand des Eiskögeles gelungen war, deren schwache Stelle sich durch die Schattenwirkung einer leichten, den Durchstieg zum Hauptgrat vermittelnden Rippe verriet, schien die Durchführung des Plans, die Nordwand des Groß Glockners zu durchsteigen, wegen der durch die vorgerückte Jahreszeit entstandenen Vereisung ausgeschlossen. Doch kaum hatten sich die Gefährten getrennt, da erhielt Herr Dr. Wien in Mittenwald ein Telegramm Welzenbachs mit dem lakonischen Inhalt: Du Seil, ich Haken. Das hieß: Validerer-Wand, die gewaltige Karwendel-Wand, die bisher nur mit Biwak bezwungen worden war. Doch Welzenbach, der unvoreingenommen an jede Schwierigkeit heranging, ohne aber sie zu unterschätzen, war stets der Ansicht, das müsse sich auch schneller durchführen lassen. So gelang es, die Wand in nur 6 Stunden zu durchsteigen. Aber auch damit war der Sommer noch nicht beschlossen. Nach weiteren zwei Wochen schreckten den Vortragenden Telegramme und Eilbriefe aus seiner Ruhe auf, es sollte doch noch ein Versuch an der Glocknerwand gemacht werden. Die geplante Routenführung — mittels eines senkrechten Bleistiftstrichs in der Gipsfelsen-Linie auf einem Photo entworfen — konnte trotz schwieriger Verhältnisse fast völlig durchgeführt werden. Erst im letzten Viertel war es nötig, nach rechts auszuweichen. Über äußerst schweren Fels wurde nach 9 Stunden bereits der Gipfel erreicht, obwohl am Bergschrund ein 10 Meter hoher Abbruch und in der Mitte der Wand reines Eis zu überwinden waren. Mit äußerst packenden und stimmungsvollen Lichtbildern gelang es dem Redner, uns an den Empfindungen der Bergsteiger nach solchen außergewöhnlichen Fahrten teilnehmen zu lassen. Diese Augenblicke nach Durchsteigung neuer Wände waren Höhepunkte in Welzenbachs Leben, die einzigen Minuten, die in seinem Dasein wirklich zählten, um deren willen er alles auf sich nahm. —

Danach erhielt Welzenbach den Auftrag, einen Wettersteinführer zu bearbeiten. Mit verantwortungsbewusster Systematik machte er sich daran, im Laufe eines Sommers sämtliche schweren Grate und Wände zu gehen, um zuverlässige Beschreibungen der Fahrtenmöglichkeiten geben zu können. Wo eine Route noch nicht bestand, wurde „der Ordnung halber“ eine gelegt.

Eine schwere, monatelang anhaltende Entzündung des Ellenbogengelenks unterbrach jäh das Bergsteiger-Leben Welzenbachs. Als sich dann herausstellte, daß das Gelenk steif blieb, war Welzenbach sehr niedergeschlagen, machte sich aber sofort daran zu versuchen, ob er noch Eisturen unternehmen könne. Eine in der unglaublichen Zeit von 4½ Stunden durchgeführte Bezwingung der Pallavicini-Rinne lieferte den Beweis. Nachdem Welzenbach sich ein künstliches Gelenk statt des erkrankten hatte einsetzen lassen, ging er mit eisenhartem Willen an ein systematisches Training, das ihn nach jahrelanger Arbeit wieder zu dem großen Bergsteiger machte, der er vor seiner Erkrankung gewesen war. Nach Bezwingung des Südgrates der Aiguille Noire de Peuterey, dessen einer markanter Punkt von französischen Bergsteigern „pointe Welzenbach“ getauft wurde, ging er mit dem Vortragenden zusammen noch die Brenva-Flanke an, um zu rekonstruieren, ob sich nicht eine neue Route durch die Abstürze aus dem Brenva-Kessel legen lasse. Eine Woche später wurde sie von dem großen englischen Bergsteiger Smythe mit Gr. Brown durchgeführt. Es ist dies die „sentinelle rouge“. Ein Versuch der Grandes Jorasses-Nordwand, die immer noch ihrer Bezwin- ger harret, und die Aiguille du Chardonnet waren die letzten West-Alpenfahrten, die

der Vortragende mit Welzenbach ausführte. Herrn Dr. Wien rief die Pflicht nach Berlin. Welzenbach blieb in München und mußte sich dort neue Berggefährten suchen.

Er fand sie in Dregl, Fritz Schulze und Tillmann, mit denen zusammen er die letzten Nordwände im Berner Oberland bestieg. Hervorgehoben werden muß auch noch die ganz unglaubliche Leistung, die er mit Merkl zusammen bei Durchsteigung der Nordwand der Aiguille des Grand Chamois vollbrachte. Nach ihrer Rückkehr dachten alle, daß es nun nichts mehr gäbe, daß diese Bergsteiger fallen könne. Keiner dachte wohl bei der Ausreise der Nanga Parbat-Expedition, daß keiner von beiden zurückkehren sollte und außer ihnen noch manche deutsche und einheimische Bergsteiger den Schneestürmen des Himalaja zum Opfer fallen müßten.

Wir wissen, so schloß der Vortragende, daß Welzenbach alles daran setzte, den Nanga Parbat für Deutschland zu erobern. Aber der Schneesturm hat auch ihm sein Grab gegraben. Uns bleibt daher nur, das Gedankengut aller dieser großen Bergsteiger an die junge Generation weiterzugeben.

Aufrichtiger Beifall dankte dem Vortragenden für die schönen Stunden, die er uns bereitet hatte. Der Vorsitzende gab diesem Dank mit den Worten Ausdruck, daß Herr Dr. Wien, von dem als dem Erstersteiger des Piz Lenin wir bereits von Geheimrat Borchers gehört hätten, uns in seinem ausgezeichneten Vortrage intime Schilderungen aus dem Leben des großen Bergsteigers Welzenbach gegeben habe, die ebenso zu Herzen gegangen wären, wie sie aus dem Herzen gekommen seien.



Sportgerät ist kein Spielzeug

deshalb:

Sportgerät

nur im

Fachgeschäft

Sporthaus Gustav Steidel

seit 1853 in Familienbesitz

nur Leipziger Straße 67-70

und nirgendwo anders.

Sprechabend am 16. Januar 1935.

Unter dem Titel: „In schwerem Fels im Wetterstein“ berichtete Dr. H. Hoffmann den erfreulicherweise ziemlich zahlreich erschienenen Zuhörern von seinen Bergfahrten im Spätsommer 1934.

Das Gebiet der Meilerhütte mit seinen zahlreichen Möglichkeiten auch von Turen schwierigsten Grades erwies sich deswegen als besonders geeignet für den Sommer 1934, da die Kürze der meisten Turen es erlaubt, bei gutem Wetter den Tag voll auszunutzen und vor- und nachmittags je eine Tur zu machen, bei schlechtem Wetter aber — und das gab es reichlich — wenigstens in den paar besseren Stunden, die doch jeder Tag noch bot, eine Besteigung auszuführen. Der äußerst schwierigen Ostwand des Bayerländertums, die als Einlaufsturz gewählt wurde, folgten die Ostwand und Südostwand der Dreitorspize und schließlich die 11. Begehung der Ostkante dieses an Aufstiegsmöglichkeiten so reichen Berges. Ein Seilquergang von 10 Meter Länge gab nicht nur den Kletterern Gelegenheit, ihr großes Können zu beweisen, sondern auch dem Vortragenden Anlaß, seine Zuhörer in geschicktem Plauderton darüber zu unterrichten, wann derartige Quergänge notwendig sind und wie sie ausgeführt werden.

Nach diesen schönen Erfolgen ging es zu der am Scharnizjoch gelegenen Erinnerungshütte des Akademischen Alpenvereins München. Auf dem Hinweg war Gelegenheit, die vor kurzem erstmalig durchstiegene Südostwand der Schüsselfarspize zu studieren. Eine Rißreihe durch einen gelben Wandabbruch ließ den Weg vermuten, der aber wegen seiner Linienführung und offensbaren Brüchigkeit nicht sehr anziehend erschien. Beim Weitergehen war dem Redner eine Wandflucht aufgefallen, nach deren eingehender Betrachtung sich der Gedanke aufdrängte: Wenn einmal ganz tüchtige Leute kommen, die viel Schneid und eine ordentliche Portion Glück haben, und sich außerdem die Technik noch verfeinert haben wird, dann wird es vielleicht möglich sein, diese Wandflucht zu durchsteigen. Mit Staunen und Bewunderung wurde daher später festgestellt, daß dies tatsächlich der von Peters und Haringer gefundene neue Durchstieg war. Es gibt also auch in unseren Bergen Turen, die ohne weiteres den ganz großen Dolomitenfahrten an die Seite gestellt werden können.

Dann berichtete uns Dr. Hoffmann von der Südwand der Scharnizspize. Obwohl vier Wege hindurchführen, waren der Redner und sein Gefährte nicht allein. Eine ihnen folgende Partie zwang sie besonders im oberen Teil der Wand zu äußerster Vorsicht, da bei der Steilheit der Wand die nachfolgende Partie von jedem unvorsichtig abgelassenen Stein bedroht worden wäre. — Das unsichere Wetter zwang dann die Kletterer, die ebenfalls auf dem Programm stehende Südwand der Schüsselfarspize zu streichen; dafür wurde aber noch ein neu erschlossener Weg auf den Oberreintalschrofen durchgeführt, von dem man aus dem Turenbuch Kenntnis erhalten hatte. Es war dies die teilweise sehr brüchige Süd-Verschneidung, durch die es 120 Meter ohne Ruhepunkt hinaufgeht. Dr. Hoffmann und sein Gefährte konnten die 6. Begehung, die die erste von reichsdeutschen Bergsteigern war, für sich buchen. Es folgte noch die Südwand des Mustersteins, von deren Besteigung der Vortragende an Hand einer lebensvollen Photoserie eindrucksvolle Bilder gab.

Zum Abschluß der Reise war noch eine Neutur beabsichtigt, die Dr. Hoffmann sich zu Haus an Hand von Lichtbildern überlegt hatte: einen direkten Weg durch die Nordwand der Dreitorspize auf ihren Nordost-Gipfel. Leider mußte er feststellen, daß dieser Weg genau zwei Wochen vorher bereits gemacht worden war. Nun mußte man sich mit der zweiten Begehung der teilweise sehr brüchigen Route begnügen.

Aus dem herzlichen Beifall der Zuhörer sprachen die Anerkennung der von dem Vortragenden ausgeführten hochwertigen Bergfahrten, sowie der Dank dafür, daß Dr. Hoffmann es verstanden hatte, die zahlreichen Fahrtenmöglichkeiten in einem Teil der deutschen Alpen und die Mittel zur Überwindung der Schwierigkeiten dieser Fahrten in geschickter Weise aufzuzeigen.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Die Serie der ergiebigen Vorträge dieses Winters ist um einen weiteren vermehrt worden. Diesmal wurde etwas ganz Neues geboten. Die meisten unserer Mitglieder sind Photographen aus Liebhaberei und so dachten wir uns, es würde nicht nur reizvoll, sondern auch zweckmäßig sein, wenn wir aus beruflichem Munde einmal einen Vortrag hörten über das, was den photographierenden Skifahrer interessiert. Herr Tümmel, ein Berufsphotograph, der auch gleichzeitig Kurse abhält und mit großer Passion an seinem Beruf hängt, hatte die Freundlichkeit, uns den Vortrag zu halten. Diejenigen, die sich den üblichen dritten Freitag im Monat auch diesmal freigehalten hatten und treu erschienen waren, wurden mehr als belohnt. Der Abend war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg für den Vortragenden und die Teilnehmer.

Der Vortragende setzte auseinander, wie sich die Voraussetzungen der Photographie zunächst im Aufnahmestoff in den letzten zwei Jahren so wesentlich verbessert haben. Die gute Farbenempfindlichkeit des panchromatischen Materials macht in den Höhenlagen Gelbfilter nahezu überflüssig. Die Möglichkeit zu Aufnahmen am Tage ist durch die hohe Lichtempfindlichkeit verlängert. Die Wiedergabe von gelb und grün entspricht einigermaßen unserem Augeneindruck. Die Gegenlichtaufnahmen können geradezu bevorzugt werden und die bisherigen Seitenlichtaufnahmen mit ihren vielfach flauen Durchzeichnungen werden nicht mehr ausschließlich vorherrschen. Das Material ist lichtstark, so daß die Gefahr der Vernebelung ohne Gegenlichtblende nicht mehr akut ist.

Bei sehr gewagten Gegenlichtexperimenten dagegen ist eine sogen. Gegenlichtblende nötig. Durch den schalenförmigen Tubus kann das Licht nicht direkt ins Objektiv fallen. Bei den Gegenlichtblenden, die noch einen Deckel haben, ist dieser Lichtschutz auch bei tiefstehendem Licht nahezu vollkommen. Bei Gegenlichtaufnahmen ist grundsätzlich das Gelbfilter nicht zu entbehren. Wer gerade keine Gegenlichtblende zur Hand hat, muß wissen, daß er sich mit kleinen praktischen Behelfen über den Mangel hinwegschmuggeln kann. Ein dicker Baum oder eine Mauerecke, die Schatten wirft, oder gar der Hut, vermögen eine gute Sonnenblende zu geben; jedenfalls werden Reflektoren ausgeschaltet. Manchmal hilft eine schnell aus einer Papptafel herausgeschnittene Röhre zum gleichen Erfolge. Allerdings muß der Streifen sehr schmal gehalten sein, da er sonst Bildteile abdecken kann.

Die Belichtung soll bei Gegenlichtaufnahmen stets reichlich bemessen sein, wenn es auch nicht richtig ist, daß grundsätzlich mehr als das Doppelte belichtet werden soll. Aber es ist nötig, reichlich zu belichten, damit die Durchzeichnung der Konturen im Gegenlicht genügend stark wird. Eine vollkommen genaue Durchzeichnung ist hinfällig, da Gegenlichtaufnahmen unwichtige Einzelheiten entbehren können. Durch das reichliche Belichten wird aber vermieden, daß die Schattenpartien mit zu schwach belichteten Mitteltönen formlos zusammenlaufen. Zu große Gegensätze sind allerdings ebenfalls falsch, da sonst aus schönster Mittags-sonne eine Mondlandschaft entsteht.

Die Blende ist ein wichtiges Hilfsmittel, um mit Sicherheit den Vordergrund und die Bildtiefe scharf zu zeichnen. Durch die Verkleinerung der Objektivöffnung wird eine räumliche Schärfe, nämlich die Tiefenschärfe erzielt. Wenn wir einen

herabhängenden Zweig im Vordergrund und im Hintergrund eine schöne Berglandschaft im Schnee haben, müssen wir die Objektivöffnung stark verkleinern. Bei einer Brennweite von $7\frac{1}{2}$ Zentimeter und einer Blende 9 haben wir bei einer Entfernungseinstellung von 8 Meter einen Tiefenschärfenbereich von 4,3 Meter bis unendlich. Bei 10,5 Zentimeter Brennweite und Blende 12,5 und bei der gleichen Entfernung geht der Tiefenschärfenbereich erst von 4,5 Meter an bis unendlich. Wer sich diese beiden Zahlen ein für allemal einprägt oder sie im Deckel seiner Kamera vermerkt, wird keine Schwierigkeiten mehr haben, bei relativ kurzen Belichtungszeiten eine möglichst große Tiefenschärfe zu erreichen und braucht sich bei Schnappschüssen mit schnellem Entschluß nicht mehr viel zu merken.

Anschließend an den reinen Fachvortrag, der von sehr geschickten Lichtbildern begleitet war, bei denen die Fehler den richtigen Lösungen gegenübergestellt waren, schloß sich eine kritische Beurteilung von Bildern an, die wir in unserer Wintersportwerbeausstellung unseren Mitgliedern gebracht hatten: Das kritische Ergebnis des Fachmannes war ein so erfreuliches, daß wir unseren Mitgliedern nur weiter guten Erfolg wünschen können. Diejenigen, die nicht da waren, mögen mit Bedauern ersehen, daß ihnen nicht nur ein Abend guter Kameradschaft, sondern auch eine Fülle von Anregungen entgangen ist, die ihnen andernorts so leicht nicht wieder geboten werden. — Lebhafter Beifall unterstrich den Dank des Abteilungsführers an den Vortragenden.

Der Februarvortrag wird die letzte abendfüllende Darbietung dieses Winters sein. Im März, im Hauptskireisemonat, wird keine Sitzung abgehalten, wie es schon für den letzten Winter vereinbart war. In der Februarsitzung wird Herr C. D. Koch, der bekannte Skifahrer und Hochalpinist, sprechen. Der Sektionsführer sowie der Führer der Schneeschuhabteilung erwarten, daß sich jedes S.A.S.B.-Mitglied diesen Abend freihält und dem Vortragenden das ihm gebührende volle Haus sichert. Gäste sind auch hier — wie stets — willkommen.
Br.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder am Sonntag, den 13. Januar.

Im nebligen Grau eines kalten Wintermorgens fand sich ein Häuflein Unentwegter am Bahnhof Michendorf ein, um in die Geheimnisse des tief verschneiten Winterwaldes einzudringen. Nachdem festgestellt worden war, daß die Zahl der Teilnehmer an dieser Expedition zwar klein, aber erlesen war, ging es bei lustigem Flockengewirbel hinein in stille Waldpfade, die noch in unberührter Schönheit dalagen, von keines Menschen Fuß betreten, nur hin und wieder von schmaler Wildspur durchzogen. Bald zog ein Häuflein Schneemännlein und -weiblein am Rande des Wurzelfenns dahin, es galt, manch tückische Gletscherpalte zu umgehen, aber eine kundige Führung sorgte dafür, daß es keine Verletzten gab, und so vereinte sich bald alles in vergnügter Stimmung zur Frühstücksrast in der Skibaude am Bahnhof Lienenwiz. — Nachdem so für das leibliche Wohl gesorgt und frische Kräfte gesammelt worden waren, kam der schwerere Teil der Wanderung, die Überwindung des weithin gelagerten Massivs des Wietkiefenberges. Aber auch ohne Seil und Steigeisen gelang es, die verschiedenen, in jungfräulichem Schnee leuchtenden Gipfel zu erreichen. Der Lohn der Tat blieb auch nicht aus. Außer einem genußreichen Rundblick gab es einen noch genußreicheren Einblick in die Tiefe einer Labeflasche, für deren herzstärkenden Inhalt dem Spender bestens gedankt sei. Inzwischen hatte Petrus ein Einsehen, er zog den Wolkenvorhang etwas zurück. Als sich die Wanderer mit der Führung an der Spitze auf verschwiegenen Pfaden dem Schwielowsee näherten, bot dieser einen schönen

Blick auf seine jenseitigen Ufer. — Aber noch waren nicht alle Schwierigkeiten überwunden, es galt die Besteigung des Krähenberges bei Caputh, jedoch auch das wurde geschafft, und als man über verschneite Felsstufen in das Tal hinabstieg, gab es nur eine Meinung, daß eine gelungene Wanderung ihr Ziel erreicht hatte. — Bei einer nun folgenden Kaffeerast in wohligheltem Zimmer an einladend gedeckter Tafel, auf der alsbald die großen Kaffeekannen einen angenehmen Duft verbreiteten, wurde es so recht gemütlich, daß noch ein frohes Plauderstündchen die Teilnehmer dieser Wanderung zusammenhielt. Den Führern, Herrn Dr. Sachs und Herrn Paul Rohde, der sich mit bestem Erfolg in den Dienst der guten Sache gestellt hat, sei besonderer Dank ausgesprochen.

Auf frohes zahlreiches Wiedersehen bei der nächsten Wanderung! Gs.

Jungmannschaft.

Die Wanderung am 20. Januar führte uns in das Warschau-Berliner Urstromtal. Von Fangschleuse aus zogen wir zunächst an der alten Lößnitz entlang, wo wir u. a. „den“ Vogel der Jungmannschaft — die Weihe — erblickten (oder sollte es ein Storch gewesen sein?). Durch den verschneiten Winterwald gelangten wir dann zur Müggelspree und nach Hangelberg. Da ein Übersetzen angeblich nicht möglich war, die bekannte Eisschollentraversierung mangels Masse nicht ausführbar war, und da ein eigenmächtiges Übersetzen an der nicht zu klärenden Rechtslage scheiterte, mußten wir bis zum Wehr bei Große Tränke laufen. Dort, in Mutter Sturms guter Stube, hielten wir bei Raketen, Volksempfänger und Bratäpfeln eine ausgedehnte Mittagsrast. Über Braunsdorf (Oder-Spree-Kanal) kamen wir wieder in das weite, weiße Tal der Müggelspree zurück. Schwierige Eistraversen erinnerten uns an Gletscherspalten. Bei Spree-Au erreichten wir die Chaussee, auf der wir, ausgebildet als Balancekünstler, gegen 18 Uhr Fangschleuse erreichten. R.

Leibesübungen.

Die Gymnastikabende finden regelmäßig Dienstags von 18—20 Uhr in der Turnhalle Nachodstr. 16, nahe der Kaiserallee — U-Bahnhof Nürnberger Platz — statt. Getrieben wird Zweckgymnastik (auch mit Medizinbällen) für Bergsteiger und Skifahrer, Laufen, Geräteturnen und Spiele. Besondere Gewandtheit oder irgendwelche Vorkenntnisse werden nicht gefordert. Alle Altersstufen sind vertreten und kommen zu ihrem Recht. Es ist auch die Möglichkeit vorhanden, das Turn- und Sportabzeichen zu erwerben.

Alle Mitglieder — Damen und Herren — sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Der monatliche Unkostenbeitrag ist auf RM. 2,— festgesetzt.

Das Reichssportblatt.

Bereits in der Juni-Nummer unserer „Mitteilungen“ wurde auf dieses amtliche Organ des Reichssportführers empfehlend hingewiesen. Es ist eine hochinteressante, stets aktuelle, vorzüglich illustrierte Wochenschrift, die laufend über alle Gebiete des Sports berichtet. Wurden anfänglich wir Bergsteiger noch ein wenig stiefmütterlich behandelt — jedes neugeschaffene Werk muß bekanntlich seine Kinderkrankheiten erst überwinden — so hat sich das in letzter Zeit grundlegend geändert und man hat offenbar in der Redaktion des Reichssportblattes die Bedeutung des Alpinismus innerhalb der großen deutschen Sportgemeinde voll erkannt. Dieser Erkenntnis wird durch entsprechende Berücksichtigung des Bergsteigens und Schilaufens im Rahmen der Veröffentlichungen in der Zeitschrift Rechnung getragen. So möchten wir u. a. auf eine z. Zt. laufend erscheinende Aufsatzreihe hinweisen, betitelt: „Ich will hinauf! Erstbesteigungen und

schwere Wände". Es sind hier bereits höchst bemerkenswerte Aufsätze erschienen, u. a. aus der Feder von Dr. K. Wien, der über seine Turen mit dem am Ranga Parbat gebliebenen Welzenbach berichtet, und weiter von Paul Bauer, der eine packende Schilderung seiner Erlebnisse im Kaukasus gab. Auf die weiteren interessanten Beiträge darf man gespannt sein. Daß natürlich in den jetzigen Wintermonaten der Skiläufer ganz besonders auf seine Kosten kommt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Es kann also bei dem für ein in jeder Hinsicht so gediegenes Blatt sehr niedrigen Bezugspreis von —,87 RM. im Monat, zuzügl. —,06 RM. Bestellgeld, der Bezug nur dringend empfohlen werden. Wir bitten, den Bezug nur durch die Geschäftsstelle der Sektion vorzunehmen. Sollte ein Sektionsmitglied bereits Bezieher des Blattes sein, so bitten wir um kurze Mitteilung.

Dr. H.

Buchbesprechungen.

Hans Hartmann: Das Kantstagebuch. Herausgegeben von Karl Wien. Mit Zeichnungen von Jürgen Klein. Verlag Kösel und Pustet, München. 150 Seiten. Ganzleinenband RM. 3,50.

Der Verfasser gehörte dem Sturmtrupp der zweiten von Paul Bauer geleiteten deutschen Himalajaunternehmung an, die 1931 den 8600 Meter hohen Kangchendzönga, kurz Kantstsch genannt, zu bezwingen versuchte. Obwohl nach Bergsteigerart schlicht in der Schilderung der Geschehnisse und im Ausdruck des inneren Empfindens, fesselt das Buch den Leser in immer steigendem Maße durch die lebendige Unmittelbarkeit der Darstellung, die sich mitunter zu dramatischer Höhe erhebt. Das Ganze ist vom Anfang bis zum Ende ein einziges beredtes Zeugnis deutschen Tatendranges und Wagemutes, deutscher Kameradschaftlichkeit und Freundestreue. Es sei aufs wärmste empfohlen.

Kl.

Die Hohen Tauern. Ein Landschafts- und Bergsteigerbuch. Herausgegeben von Julius Gallhuber. 196 Seiten mit 56 Kunstdrucktafeln, 4 Mehrfarbendrucke, 12 ganzseitige und viele Textbilder. Verlag F. Bruckmann A.G., München. — In Ganzleinen RM. 6,50.

Schon lange sind uns Bergsteigern vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein die Alpen nicht mehr ein Gesamtbegriff, nur ein Meer von Bergspitzen und ein Land von Zielen zu anregenden Erholungsplätzen. Wir sehen immer mehr, wieviel erlebnisreicher und inhaltvoller die Alpen werden, wenn wir uns in ihnen ebenso eine Bergheimat schaffen, wie wir sie im Reich als Wohn- und Wahlheimat ohnedies haben. Diese Freundschaft zu schaffen oder sie zur Liebe zu einer der vielen möglichen Bergheimaten zu veredeln und zu vertiefen, ist die Hauptaufgabe dieses Buches über „Die Hohen Tauern“. Gallhuber hat selber einen Abschnitt beigezeichnet und Männer wie Angel, Haunaufer, Peterka, Poitschek, Nagler und Schmidkunz, um nur einige der Hauptverfasser herauszugreifen, zu erlesenen Beiträgen gewonnen. Wir folgen der geologischen Entwicklung, wir sehen wundervolle Querschnitte durch die Erschließungsgeschichte dieses Gebietes. Wir erleben Erstbesteigungsfahrten von neuem in glänzenden Schilderungen. Die Täler mit ihren traumhaften Almen, schattigen Wäldern, blumigen Fluren und alten Siedlungen erstehen vor unseren sehnenenden Augen. Wir folgen den kunstvollen Straßen der Römer, sehen ihren Verfall im zerrissenen Mittelalter und bewundern den Wagemut der neuzeitlichen Südbrüder beim Bau der modernen Straßen, die mehr als bestehen können neben den sonst so überwiegend genannten anderer Alpenländer. Wir freuen uns über die reiche Sagenwelt dieser hochalpinen Berglandschaft in den Ostalpen.

Und zum Schluß setzt uns Schmidkunz noch einen „Strudelsteig“ aller möglichen Geschichten und Denkwürdigkeiten vor. Und dazu hat der Verlag Bruckmann nicht mit prachtvollem Bildmaterial gekargt. Vom Gipfelfürmer bis zur Talwanze wird dieses Buch begeisterte Freunde finden, umso mehr, als man so günstig ein besseres Buch nicht sobald erhalten wird, das einem die rechte Nachfreude zu Selbsterlebtem in den Hohen Tauern bringen kann.

Dr. Br.

Der Ski und seine Behandlung. Von Emil Domisch. Wien 1934. 1. Auflage. Druck und Verlag H. Kapri & Co., Wien VII, Burggasse 6. — 119 Seiten. Preis: RM. 2,50.

Nicht jede Einführung in das Wesen des Skisportes ist mit soviel Verständnis für den Skisport abgefaßt. Viele Bücher haben wir schon auf diesem Gebiet in den letzten Jahren bekommen. Neuartig ist die starke Betonung des historischen Teiles. Es ist gut, daß unsere Skijugend Angaben über die Anfänge unseres Sportes in Mitteleuropa erhält. Daß als die ersten Skialpinisten nicht dieselben erscheinen wie im letzten „Winter“-Heft 5, ist ein Beweis dafür, daß wir noch manches neue Material abwarten müssen, ehe die Erstlinge wirklich feststehen. Dem Skijünger wird dies Kapitel eine wertvolle Zugabe sein.

Mit Erfolg für die Praxis wird man die Kapitel über den Ski und seine Behandlung studieren. Hier zeigt der Verfasser seine besonderen Fähigkeiten. Der Fachmann gibt auch dem Erfahrenen wertvolle Bestätigung. Das Gleiche gilt auch für die Kapitel über das Wachsen und die Kanten. Bei den Bindungen sieht man, daß das Buch aus Österreich stammt; denn die an und für sich gute Auswahl wäre bei einem deutschen Verfasser für einige Bindungen anders ausgefallen. Zustimmung werden alle Kenner den treffenden Bemerkungen zur Frage vorverlegter Backen. Für die zahlreichen guten Skizzenbeilagen gebührt dem Verlag besonderer Dank.

Dr. Br.

Kleine Mitteilungen.

Zu verkaufen: 1 Paar gebrauchte Skier, Länge 2,05 Meter, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: 1 Paar neue gute Bergstiefel, Größe 43/44. Preis 15,— Mk. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: Ein Paar Damen-Schistiefel, Größe 39, und ein Paar Herren-Schistiefel, Größe 44. Beide Paar von bestem Leder, handzugenäht, mit wasserdichtem Futter. Erstklassige Maßarbeit, mit Leisten. Beide Paar unbenutzt. Preis je Paar RM. 15,—. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.

„Die Erschließung der Ostalpen“, herausgegeben vom D. u. Ö. Alpenverein. 3 Bände, gut erhalten, für 15,— Mark zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Skikameraden für ca. Mitte Februar bis Mitte März, auch evtl. später, für Südtirol gesucht. F. Morch, Neukölln, Donaust. 112.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Freitag, den 22. Februar 1935, abends 8 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43, Eingang rechts hinten, Portal 5: Herr Ernst Hammeier: „Die Anwendung der geophysikalischen Forschungsmethoden auf die Ermittlung unterirdischer Hohlräume und Wasserläufe“. Mit Lichtbildern. — Gäste willkommen.

Herausgearbeitet von der Sektion Berlin des D. u. Ö. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k. Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin-Grünwald, Wangenheimstr. 12.

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.

Volle Römer mit goldigem Wein, verbannen Trübsal und Sorgen.

Aus meinen großen Lagerbeständen empfehle ich Ihnen folgende besonders gut entwickelte

Rheingau-Rheinheffen-Pfalz- und Naheweine

	ohne Glas
1932er St. Martiner Spielfeld	Fl. Mk. 1,10
1933er Oppenheimer Schloß	" " 1,50
1932er Nackenheimer Friehöll	" " 1,75
1933er Oppenheimer Kreuz Riesling	" " 2,00
1929er Hochheimer Daubhaus, Wachstum Fischle	" " 2,25
1933er Neustadter Vogelsang	" " 2,50
Wachstum Landesökonomierat Hoch Erben	
1933er Kreuznacher Kahlenberg Riesling, „Auslese“	" " 3,00
Originalfüllung Weingut M. von Detten	

Mosel- und Saarweine

1933er Zeltinger Riesling	" " 1,00
1931er Uerziger Riesling	" " 1,50
1933er Lieserer Schloßberg	" " 1,80
1933er Tretnacher Eucharisberg, Wachstum Glieden	" " 2,00
1933er Uerziger Würzgarten, Wachstum M. Oster	" " 2,50
1932er Trittenheimer Laurentiusberg	" " 2,75
Originalfüllung Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.	
1933er Wolfer Goldgrub „Spätlese“	" " 3,00
Wachstum Evangel. Kirchengemeinde	

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	Fl. Mk. 1.20
---	--------------

Bordeauxweine

1926er Chât. Mouton Eugon	" " 1,75
1926er Chât. du Grand Puch-Burghy	" " 2,25
1924er Chât. Citran, Avenan	" " 2,75
1920er Chât. la Fontaine, Fronsac	" " 3,40
Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“	Mk. 2.75

Tiroler Natur-Edelweine Rot

Tiroler Landesschützenwein, „Natur“	Fl. Mk. 1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter „ 1,60
1933er Etschländer „Rotspezial“, „Natur“	Fl. Mk. 1,60
1933 Bozener „Edelrot“, „Natur“	" " 1,80
1928er Kloster Muri „Malvasier“, „Natur“	" " 2,60

Weiß

Tiroler Sattnerwein, „Natur“	Fl. Mk. 1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter Mk. 1,80
1933er Terlaner Riesling, „Sonnleite“, „Natur“	Fl. „ 1,80
1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	" " 2,25
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	" " 2,30
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	" " 2,75

Verlangen Sie meine neue Preisliste und beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe Weingroßhandlung

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3 ⁰ / ₀	Ermäßigung
25 " " = 5 ⁰ / ₀	"
50 " " = 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	"
100 " " = 10 ⁰ / ₀	"



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privanstraße)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Rurfürst 3658.

Nummer 319

Berlin, März 1935.

36. Jahrgang

Jahresversammlung

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. März 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht 1934.
3. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
4. Wahl des Vorsitzenden.
5. Vortrag: Joh. Rehling: 1. „Norwegische Skifahrten“. (Mit Lichtb.)
2. Tonfilm: „Aus den Schweizer Bergen“.

Die Teilnahme an der Sitzung, Punkt 1—4, ist nur den Sektionsmitgliedern und den zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren gestattet; diese haben jedoch kein Stimmrecht.

Die Gäste (Damen und Herren) werden freundlichst gebeten, bis zum Beginn des Vortrages in den Vorräumen des Saales zu verweilen.

Das Rauchen ist im Sitzungsjaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Rathskellers.

Merktage:

Sonntag,	3. März:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	5. März:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	6. März:	1. Schulungsabend für Winterhochtouristik.
* Freitag,	8. März:	Jahresversammlung.
Sonntag,	10. März:	Sektionswanderung mit den Damen.
* Dienstag,	12. März:	Jungmannschaft. Gymnastikabend.
* Donnerstag,	14. März:	Vorstandsfigung.
Sonntag,	17. März:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	19. März:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	20. März:	Sprechabend.
Sonntag,	24. März:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	26. März:	Gymnastikabend.
* Donnerstag,	28. März:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	31. März:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	2. April:	Gymnastikabend.
Sonntag,	7. April:	Sonntagswanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Fräulein Gertrud Keller, Stenotypistin, D 112, Helmerdingstraße 5.
2. Herr Erwin Pakker, Lokomotivheizer, Neukölln, Herrfurthplatz 2.
3. Fräulein Traut Steidel, Sekretärin, Südende, Bahnstraße 3.
4. Herr Dr. Hermann Ullmann, Chefredakteur, Zehlendorf, Im Schönower Park 2.

vorgeschlagen durch:

Berndt, C. Schmidt.
Berndt, Satow.
Berndt, C. Schmidt.
R. Hauptner, Bend.

Aus der Sektion Innsbruck wünscht überzutreten:

5. Herr Rainer Naderer, Student, Charlottenburg, Rurfürstenallee 13.

Berndt, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 8. März teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Obering. Dr. August Ebeling, Charlottenburg, Schwarzbürgallee 14.
Direktor a. D. Ernst Roemer, Friedenau, Ringstraße 2.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der rückständigen Jahresbeiträge.

Unter Bezugnahme auf unsere diesbezügliche Kundmachung in der Januar- und Februar-Nummer richten wir an diejenigen Mitglieder, die mit der Zahlung des Beitrages, der nach § 5 der Satzung bei Beginn des Jahres fällig ist, noch immer im Rückstand sind, die dringende Bitte, den Beitrag nunmehr **spätestens bis zum 31. März 1935** an die Geschäftsstelle (Postcheckkonto Berlin Nr. 12 091) abzuführen.

Andernfalls würden wir uns genötigt sehen, die rückständigen Beiträge im April d. J. durch Postnachnahme einzuziehen.

2. Der Sektion stehen drei laufende Abonnements des „Bergsteiger“ zur Verfügung, die an Sektionsmitglieder gegen Erfaß der Kosten von 10,— RM. je Abonnement abgegeben werden können.

3. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang April 1935. Einsendeschluß: 29. März.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Kundmachung des Lehrworts für Winterhochtouristik.

Der Hauptausschuß hat vor etwa 3 Jahren die Sektionen aufgefordert, Lehrgänge im Sommer- und Winterbergsteigen einzurichten. Mit der raschen Verbreitung des Skilaufs in letzter Zeit hat sich die Zahl der Besucher des winterlichen Hochgebirges riesig vermehrt, und mit ihr die Zahl der alpinen Unfälle, die auf ungenügende Leistungen und mangelnde Erfahrung zurückzuführen sind. Ein Skikursus am Arlberg befähigt noch nicht zu selbständigen Touren im Gletschergebiet! Der H.M. hat daher zunächst Richtlinien für Lehrgänge im Winterbergsteigen (A) aufgestellt (Mitteilungen vom 1. 12. 1931), und zwar

- A I für alpinen Skilauf,
- A II für Winterhochtouristik.

Zu dem im vorigen Winter für die Sektion Berlin ausgeschriebenen Kursus hatte sich leider niemand gemeldet. Vermutlich war hierauf auch die Grenzsperr gegen Österreich von Einfluß.

In diesem Jahre soll daher versuchsweise mit demjenigen (insbesondere dem theoretischen) Teile eines Lehrganges begonnen werden, der sich auch bei einem regulären Geländekurs — namentlich bei ungünstigem Wetter — innerhalb der Hütte abspielt, und zwar durch einen Schulungskursus im Vortragsraum der Sektion. Am ersten Abend,

Mittwoch, dem 6. März 1935, um 20 Uhr,

sollen die weiteren Stunden und gegebenenfalls ein praktischer Lehrgang im Hochgebirge vereinbart werden. Anmeldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Sprechabend.

Mittwoch, den 20. März 1935, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dipl.-Ing. E. Rödl (UABM): Filmvorführung:

1. Sonne und Schnee im Allgäu.
2. Wildwasserfahrten in Dalmatien.
3. Alpiner Teil des Mittelholzer-Films.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 28. März 1935, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Besprechung über einige wichtige Fragen der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Mitglieder werden daran erinnert, daß der Jahresbeitrag spätestens am 31. März fällig ist.



Schneeschuh-Abteilung

1. Die Märzführung fällt, wie vereinbart, infolge der Skireisen aus.
2. Die Aprilführung wird infolge des späten Osterfestes am 3. Mai 1935, 20 Uhr pünktlich, abgehalten.

3. Bereiten Sie schon jetzt für den Renommierabend am 3. Mai schöne Lichtbilder vor.

Bitte beachten:

1. Vergessen Sie nicht, sich zu überlegen, ob Sie nicht eine zusätzliche Versicherung abschließen wollen, ehe Sie in Ihren Skiurlaub fahren.
2. Skifahrer, die etwas für sich tun wollen, besuchen unsere Gymnastikurse und wandern am Sonntag mit den Wandergruppen der Sektion.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder

Sonntag, den 10. März 1935, rund um Fangschleuse.

Führung: Rohde, Dr. Sachs.

Hinfahrt: ab Westkreuz 7.53, Zoo 8.00, Friedrichstraße 8.10, Schles. Bhf. 8.16, Ostkreuz 8.23; Erkner an 8.55, ab 9.08 Uhr. Ankunft Fangschleuse 9.17 Uhr.

Rückfahrt: ab Fangschleuse 17.19 Uhr.

Wanderung: Fangschleuse, Freienbrink (Frühstücksrast), Spreeufer, Wilhelmsaue, Störisee, Kleiner Wall, Buchhorst (Kaffeerast), Große Wallbrücke, Fangschleuse.

Dauer der Wanderung: ca. 5 Stunden.

Mittagessen: Bei hinreichender Beteiligung findet ein gemeinsames Mittagessen um 18.15 Uhr in der Schipmann'schen Weinstube, Hoher Steinweg 15, statt. Anmeldung hierzu ist bis zum Mittwoch, dem 6. März, beim Sporthaus Gustav Steidel, SW 19, Leipziger Str. 67-70, erforderlich. Preis des Bedecks 1,50 RM.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. — Mundvorrat ist mitzunehmen.

Sonntag, den 3. März 1935: Werder — Golm — Potsdam.

Hinfahrt: Wannseebhf. ab 7.45, Potsdam (umsteigen!) ab 8.25, Werder an 8.41, oder Schles. Bhf. ab 7.27, Westkreuz ab 7.52, Potsdam (umsteigen!) ab 8.25 Uhr.

Wanderung: Gr. Blesowsee, Remnig, Fuchsberg, Wachtelberg, Haafberg, Phöben, Alt-Töplitz, Schwarzer Berg, Wublig, Mühlendamm, Reiherberg, Geißelberg, Windmühlenberg, Bornim, Katharinenholz, Sanssouci, Potsdam.
Rückfahrt: Ab Potsdam Stadtbahn.

Sonntag, den 17. März 1935: Eberswalde — Leuenberg.

Hinfahrt: Stettiner Fernbf. ab 8.50, Gesundbrunnen ab 8.57, Eberswalde an 9.48 Uhr. Sonntagskarte nach Eberswalde: 2,60 RM.

Wanderung: Forst Eberswalde, Forsthaus Marberg, Forsthaus Neu-Gersdorf, Gamensee, Teufelssee, Krüger Busch, Buchsee, Langer See, Leuenberg, Langer See, Mittelsee, Tiefensee.

Rückfahrt: Tiefensee ab 18.04 Briezenener Bhf. an 19.04 Uhr.

Sonntag, den 24. März 1935: Krämer.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbf. ab 8.07, Gesundbrunnen ab 8.12, Belten an 8.48 Uhr.

Wanderung: Eichstädt, Neu-Behlefan, Wolfslake, Weinberg, Staffelde, Borderer Steinberg, Forsthaus Krämerpfuhl, Ziegenkrug, Marwitz, Belten.

Rückfahrt: Belten ab 18.42, Stettiner Bhf. an 19.22 Uhr.

Sonntag, den 31. März 1935: Döberitz.

Hinfahrt: Lehrter Bhf. ab 8.36, Jungfernheide ab 8.46, Dallgow-Döberitz an 9.10 Uhr.

Wanderung: Übungsplatz, Krampnig, Römerschanze, Sakrower See, Sakrow, Wannsee.

Rückfahrt: Ab Wannsee Stadtbahn.

Sonntag, den 7. April 1935: Wünsdorf.

Hinfahrt: Potsd. Ringbf. ab 8.01, Papestraße ab 8.08, Wünsdorf an 9.02.

Wanderung: Wünsdorfer See, Forsthaus Adlershorst, Forsthaus Wunder, Pechhütte, Gr. Zeschsee, Zesch, Kl. Zeschsee, Gr. Möggelinsee, Kl. Möggelinsee, Wünsdorf.

Rückfahrt: Wünsdorf ab 18.55, Potsdamer Ringbf. an 19.55 Uhr.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Dienstag, dem 12. März 1935, um 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: C. D. Koch: „Übungsturen mit Jung-Alpinisten in Eis und Schnee“. (Mit Lichtbildern.)

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Sonntag, den 10. März 1935.

Wanderung: Hohenneuendorf, Schönfließ, Mühlenbeck, Dammsmühle, Summt, Schlagbrücke, Briesetal, Birkenwerder.

Treffpunkt: Stettiner Vorortbf. um 7.50 Uhr. Fahrkosten ca. 0,40 RM.

Die Sektionsführung am 8. Februar 1935.

An Stelle des durch eine Reise verhinderten Vorsitzenden eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Oberverwaltungsgerichtsrat *Berndt*, die Versammlung. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen ging er auf die Vorbesprechung über die in der Jahresversammlung am 8. März vorzunehmende Wahl des Vorsitzenden ein. Nach Verlesung der §§ 10, 16 Abs. 1 und 23 der neuen Satzung regte er an, den bisherigen Vorsitzenden für die Wiederwahl in Aussicht zu nehmen. Seinem Vorschlage stimmte die Versammlung zu, ohne einen anderen zur Erörterung zu stellen. Auch zu der weiteren Frage, ob Vorschläge für die vom Vorsitzenden zu berufenden Beiräte gemacht würden, meldete sich niemand zum Wort.

Nachdem dann die Gäste eingelassen worden waren, wurde Herrn *Fred Oswald* (Sektion Hamburg) das Wort zu seinem Vortrag „Bekanntes und Unbekanntes aus dem Ortlergebiet“ erteilt.

Herr *Oswald*, der uns vor zwei Jahren in den Bannkreis der Wagespizze geführt hatte, vermochte es auch diesmal wieder, uns eine klare und gute Übersicht der Berggruppe und der in ihr möglichen Fahrten zu geben. Auf der Wagespizze war die Ortlersehnsucht entstanden, aber vier Jahre mußten noch vergehen, ehe der Plan, die Gipfel der Ortlergruppe in Form einer riesigen „8“ zu überschreiten, in die Tat umgesetzt werden konnte.

Nach Erwähnung der Zugangsmöglichkeiten, unter denen besonders die Eisenbahnverbindung über Meran—Sondrio bemerkenswert ist, da sich dort der Zug nicht an den Fahrplan hält, sondern nur — wie es der Vortragende von einem Einheimischen hörte — zu gewissen Tageszeiten „nicht ungern kommt“, stellte uns Herr *Oswald* seine Gefährten vor, die uns als Kameradschaft vom Raunergrat auch nicht mehr unbekannt waren.

Nach einer Reihe überaus malerischer Talbilder, unter denen besonders die von St. Gertraud auffielen, führte uns der Redner zur Düsseldorfer Hütte. Von hier sollte die Fahrt über den ehemaligen Grenzgrat vom Ortler bis zum Piz Tresero beginnen. Die Überschreitung der rund 30 Gipfel ist wohl vorher zusammenhängend noch nicht gemacht worden.

Herr *Oswald* und seine Gefährten hatten die große Fahrt in drei Tagesabschnitte eingeteilt. Vielleicht wäre sie bei guten Verhältnissen auch in nur zwei Tagen zu bewältigen.

Der erste Abschnitt begann an der Payerhütte, die über den an malerischen Tiefblicken reichen Weg über die Tabarettahütte erreicht wurde. Um den ersten großen Abschnitt bis zur Casati-Hütte auch sicher an einem Tage zu schaffen, war es notwendig, die Tabaretta schon nachts zu besteigen. Zwar im Nebel, wurde der Gipfel doch glücklich vor Tagesanbruch erreicht, da die am Tage vorher unternommene Rundfahrt und heller Mondschein bei der Durchquerung des Ortler-Gletschers die Bergsteiger unterstützten. Während der Gipfelrast bot die den Nebel verschleuende Sonne nicht nur ein herrliches Farbenschauspiel, sondern verstärkte auch die Aussichten der Kameradschaft, das Ziel ihres Vorhabens zu erreichen. Um 6 Uhr ging es auf den früher als alpine Großtat bekannten Hochjochgrat, der auch heute noch wegen seiner Bruchigkeit schwierig ist. Nach vielen Stufen, die in der Harpprecht-Rinne geschlagen werden mußten, ging es an unserm Hochjoch-Hospiz vorbei, das von den Italienern im Krieg völlig zerstört wurde. Aber nicht nur diese traurigen Ruinen mahnten an die harten und erbitterten Kämpfe, die unter schwierigsten äußeren Bedingungen hier ausgefochten wurden. Zahlreiche Kriegsbefestigungen, Unterstände, verschiedenartigstes Kriegsmaterial fanden die Kletterer überall auf ihrem Weg.

Vom Hochjoch schloß sich die selten gemachte und sehr eindrucksvolle Zebra-Überschreitung an, dessen Gipfel über den Grat zum Südgipfel erreicht wurde. Ein herrlicher Blick bot sich auf die formenele Königspitze, dem nächsten Ziel, die uns ja durch ihren Mitschergrat besonders verbunden ist. In dem Vortragenden als Eisgeher erwachte denn auch der Wunsch, über das Mitscherjoch den Gipfel zu erreichen. Die Spuren einer Partie vom Vortage verloren sich bald im Eis, so daß sich zeitraubendes Stufenschlagen als notwendig erwies. Doch wurden nur Standstufen nach jeder Seillänge hergestellt, so daß nach einer Stunde trotzdem schon der Gipfel erreicht werden konnte, der wegen seiner pyramidalen Form freie Aussicht nach allen Seiten bietet. Ausgezeichnete Bilder von der riesigen Gipfelmächte, die alle vier bis fünf Jahre abbricht, zeigten uns die Schönheit und Gefährlichkeit dieser merkwürdigen Naturgebilde. Dann ging es hinunter zum Königsjoch, in deren Scharte das abweisende Königsmandl steht und über die Kreilspitze, das Schrötterhorn zum Fornopaf, von hier auf die Suldenspizze mit einem herrlichen Rückblick auf den zurückgelegten, nun im Abendsonnenschein liegenden Weg.

Die Casati-Hütte konnte den Bergsteigern nicht in vollem Maß der ersehnte Ruhepunkt sein, da sie mit einer Fülle meist sich mit Ski-Fahren betätigender Italiener besetzt war, die eine laute Geselligkeit entfalteten. Am nächsten Morgen setzte dann eine wahre Völkerwanderung zum Cevedale ein, so daß der Vortragende und seine Gefährten die Freude hatten, vor sich nicht weniger als 71 Leute, die manchmal bis zu acht Personen an einem Seil waren, ansteigen zu sehen. Sie beschloßen daher zur Zufallspitze zu gehen und erreichten über diese den Cevedale-Gipfel noch vor den anrückenden Kolonnen. Auch hier wurde wieder zahlreiches Kriegsmaterial gefunden, in dem herumzustöbern so lange große Freude war, bis sich eine Kiste als vollgepackt mit Handgranaten erwies, deren Aufschrift lautete: „Lebensdauer unbegrenzt!“

Da der kommende Tag wieder einem größeren Abschnitt gewidmet war, ging es an diesem Tag nur noch über den Palon della Mare mit seinen riesigen Eisfeldern zur Bioz-Hütte, die sich erheblich besser als ihr Ruf erwies. Von der 3535 Meter hoch gelegenen Hütte hat man einen herrlichen Tiefblick auf das 2500 Meter niedrigere Bad Pejo.

Am nächsten Tag, oder besser noch vor dem nächsten Tag ging es in herrlicher Vollmondnacht, durch welche die Lichter von Pejo heraufschimmerten, zum Monte Bioz und zur Punta di Pejo. Dort wurde erwogen, die Fahrt vorzeitig abubrechen und über den Fornogletscher abzustiegen, da sich das Wetter langsam verschlechterte. Doch zunächst mußte noch der Fels- und Firngipfel der Rocca Santa Catarina und die Punta Cadini erklommen werden; bei der letzteren wurde das Aufsetzen von Stahlhelmen als nützlich empfunden, da eine andere Partie ganze Steinsalven lostrat. Bei der Mittagsrast auf der Punta Cadini ergab sich, daß die Durchquerung des überaus zerklüfteten Fornogletschers zu so später Tageszeit nicht ratsam sei. Es wurde daher doch beschloßen, die Fahrt wie geplant fortzusetzen. Über die Punta San Matteo ging es zum Tresero, durch dessen Riesenmächten Payer einmal abstürzte, ohne Schaden davon zu tragen. Der Abstieg gestaltete sich zu einem Wettlauf mit der Dämmerung und einem Gewitter. Er gelang jedoch nicht ganz; denn bei dem Abstieg in das Fuvatal war die Nacht bereits hereingebrochen und es gab ein schwieriges und gefährliches Abwärtsstolpern im Regen mit nur einer Taschenlampe. Doch als endlich die Seitenmoräne des Fornogletschers erreicht und glücklich überwunden war, winkten bereits die Lichter des Fornohotels, die gerade in dem Augenblick ausgingen, als die Gefährten vor dem Hotel noch schnell versuchten, sich ein wenig „stadtfrein“ zu machen. Doch auch diese Schwierigkeit wurde noch überwunden, es war sogar noch möglich, Essen zu erhalten. Damit war die große Fahrt pro-

grammgemäß durchgeführt und es blieb „nur“ noch der Rückweg über den Cevedale-Paß, Eissee-Paß, Suldenferner, Schaubachhütte nach Sulden.

Nachdem der reiche Beifall der Versammlung verklungen war, gab Geheimrat Berndt nochmals unserm Dank für den ausgezeichneten Vortrag beredten Ausdruck.

Vom Sprechabend.

„100 Bilder aus den Bergen“ in geschickter Folge aneinandergereiht, waren ein Erlebnis, das Max Fischer am letzten Sprechabend einem großen Kreis von Zuschauern zu geben verstand. Es ist noch nicht so lange her, daß uns Fischer durch seine südtiroler Bergfahrten an Hand seines erstklassigen Bildermaterials erfreuen konnte. Da war es also kein Wunder, wenn der Sprechabend so gut besucht war, und die Ausrufe der Begeisterung proportional der Bildermenge stiegen. Nun gar noch, als die Klänge einer Zither aus seinem Schallplattenkoffer die herrlichen Aufnahmen unterstrichen, da schlug der Berggeist wohl jeden in seinen Bann. Vergessen war der Alltag, vergessen waren Zeit und Raum! Vergangene Sommerfahrten standen auf und die Zukunft lockte. Wenn eine Darbietung unsere Bergsteigerideale verkörpern soll, so taten es die knappen aber aus einem Bergsteigerherzen kommenden Worte und der geschulte Kamera-blick unseres Fischer.

Während des Blätterns in dem inhaltvollen Bilderbuche, das uns sein Verfasser vorlegte, erschloß sich uns auch tiefer schürfend ein reiches Bergsteigerleben. In den Felsen unserer Kletterschule, in den Schrammsteinen begannen die Wanderungen und Bergfahrten und leiteten hinüber zum Karwendel, Wetterstein, Allgäu und Berchtesgadener Land. Wir blickten noch einmal in die gewaltige Ostwand des Watzmann, jener Riesenmauer am Königssee, die Fischer mit seinen Kletterfreunden als erste Mitglieder unserer Sektion bezwang. Der Glockner, Zeburu und Königspitze zeigten sich in ihrer ganzen Majestät. Als die Berliner Hütte und ihre stolzen Berge vor unseren Augen aufstiegen, strich etwas Wehmut durch den Raum. Wann werden wir sie wiedersehen?! Und dann kam der Berg der Berge, das Matterhorn. Stimmungsbilder, wie sie schöner nicht gedacht werden können. Eine Nachtaufnahme dieses Riesen von Zermatt hielt uns lange gefangen und ließ uns träumen vom „Mekka“ der Bergsteiger. Ein Abend auf der Mischabelhütte und die poetischen Schlußworte bildeten den würdigen Ausklang eines genußreichen Abends, dem auch der Bergsteigerhumor nicht fehlte.

Uf.

Jahresessen der Hochturistischen Vereinigung.

Am 26. Januar 1935 versammelten sich in der Tiroler Klausen zu Charlottenburg die Hochturisten zu ihrem Jahresessen. Es wurde in diesem Jahr auf allgemeinen Wunsch in der Art des Berliner Eisbeinessens gefeiert. Achtzehn Mann der Bergsteigergilde hatten sich dazu eingefunden, und durch einige Nachzügler erhöhte sich am späten Abend noch die Zahl der Anwesenden.

Nach einer kurzen Begrüßung des Vorsitzenden erinnerte er daran, daß gerade die Hochturistische Vereinigung in dieser schweren Zeit die Pflicht hätte, durch engste Zusammenarbeit für das Gedeihen der Sektion und der HTV. zu sorgen. — Nach dem Essen wurde die Neuwahl des Aufnahmeyausschusses durchgeführt. Sie ergab eine einstimmige Wiederwahl der Mitglieder Dr. Christophe, Ing. Klemmt und Dr. Miße.

Erstmalig auf einem Jahresessen wurde von Dr. Miße der lang versprochene Vortrag gehalten über die „2000 Kilometer 1934“. Durch das Episkop war es

uns vergönnt, die Fahrt in Lichtbildern mitzumachen. Der Vortragende führte uns zum Start, der in Baden-Baden lag und schilderte uns die Schwierigkeiten, die die Vorbereitung einer Fahrt in sich birgt. In humoristischer Weise berichtete er über den Weiterverlauf der Fahrt. Zuerst galt es, den Schwarzwald zu überwinden, um dann über Nürnberg, Gera, Zeitz nach Berlin zu gelangen, wo an der Abus eine Kontrollstelle eingerichtet war. Hier wurde ein Reisenwechsel vorgenommen. Von Berlin führte die Strecke dann über den Harz nach Köln und den Rhein hinauf zurück nach Baden-Baden, wo die anstrengende Fahrt, für die Fahrer und den Wagen, ihr Ende hatte und Dr. Miße für die erfolgreiche Fahrt die silberne Plakette erhielt. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine Mühe und den wohl gelungenen Vortrag. Noch lange saß man dann gemütlich beim Glase Bier.

He.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Wenn unser Gauturenwart kommt, gibt es etwas Besonderes. Die Zahl der Teilnehmer war allerdings nicht größer als sonst, d. h. rund 30 Personen. Und wenn Carl O. Koch kommt, gibt es Skiberichtsgroßlampstag. Da es also nicht mehr als 30 waren und das Gebotene etwas bekannt Gutes war, ist damit endgültig bewiesen, daß man mit einer größeren Teilnehmerzahl in heutiger Zeit nicht rechnen kann.

Wer bei der letzten Sitzung anwesend war, wird nicht vergessen, was uns Koch über „Skifahrten im Wallis“ berichtet hat. Es war eigentlich ein Überblick über das Leben des Gebirgsskiläufers, und zwar für den Teil, der seine Heimat in Norddeutschland hat. Zwei Abschnitte kennt diese Art von Skiläufern, die Zeit der Übungsfahrten, die gewöhnlich zu Weihnachten, bisweilen zu Ostern oder gelegentlich auch einmal zum Wochenende ins Riesengebirge, ins Erzgebirge oder in den Harz führt. Daß auch in diesen Mittelgebirgen, die wir mit dem ganzen Heimatsgefühl des Norddeutschen lieben, Gefahren vorhanden sind, hat der diesjährige Winter gezeigt, aber im allgemeinen sind es doch nur Ausnahmefälle, wenn die Natur durch Lawinenfälle und Wetterstürze in diesen Gebirgen Opfer fordert.

Ganz anders ist das Bergerleben des Skiläufers im Hochgebirge. Ungeahnte Schönheiten erschließt die Zeit des Frühjahrs in den glanzstrahlenden Höhengebieten unserer Gebirgswelt. Dort allerdings sind ernste Gefahren, mit denen gerechnet werden muß, vorhanden. Carl O. Koch hat bewiesen, daß man diese Gefahren bannen kann, wenn man die Teilnehmer richtig herantut, wenn man sie genügend vorbereitet und, wenn man den Flachland-sportler rechtzeitig praktisch aufklärt. Er hat uns bewiesen, was eine Persönlichkeit zu erreichen vermag, die beseelt ist von der glühenden Liebe zu den Bergen und die durchdrungen ist von dem letzten aktiven Mittun und Mitfühlen, wie es die Jugend als eine Selbstverständlichkeit verlangt. Da, wo wirkliche Persönlichkeiten wirken, findet sich die Jugend von selber ein. Dann gelingt es, ernste Schlachten in den Bergen zu schlagen und große Erfolge auch mit Flachland-sportlern zu erzielen.

Mit seinen Jungalpinisten folgen wir Koch in das Reich der Walliser Riesen. In herrlichen Lichtbildern ziehen die großen Berge und Gletscher vorbei. Wir hören von Bivaks und erleben Besteigungen mit allen Einzelheiten der neuzeitlichen Ski- und Eistechnik. Nur einige Namen seien herausgegriffen: Das Matterhorn, dessen gewaltige Nordwand vor nicht langer Zeit durchstiegen worden ist, das Breithorn mit seinen unermesslichen Formen. Von allen Seiten umfahren wir den Monte Rosa-Stoß mit seiner gewaltigen Ostflanke und dem

Fernblick weithin bis in die norditalienische Ebene. Welch ein grandioser Unterschied zwischen dem strahlenden Weiß des Hochgebirges und dem langsam im oliv bis blau verschwindenden Dunst der südlichen Tieflandsfläche.

Sind die Turen gut angelegt, und sind die Mannschaften richtig verteilt, bieten auch Fahrten in diese Gebiete nur relativ geringe Gefahren. Wendet sich aber das Wetter — und damit muß man immer rechnen — entstehen sofort ernste Gefahren, die dann den Beweis herausfordern, ob der Plan des Führers richtig war. Hierüber wußte Koch eine Menge Erlebnisse zu bringen. Wir folgten ihm im Kampfe mit Nebel, Sturm und Lawinen. Wir nahmen an der Bergung verunglückter Kameraden teil und atmeten erlöst bei der herrlichen Gipfelschau von der Wildspitze nach Süden auf. Und um uns die Fülle der Gegensätzlichkeit bis ins Letzte auskosten zu lassen, lockte uns der Vortragende mit den Schlußbildern von den hohen Gipfeln hinunter an das blaugrün schimmernde Meer im Süden, an die herrliche Cote d'Azur.

Dr. Brandl beglückwünschte den Vortragenden — zugleich mit dem Dank — für seine außerordentlichen Erfolge. Es sei hier besonders betont, wie wichtig derartige Leistungen wie die des Vortragenden für die alpine Sache sind, und wenn wir hundert solcher „Köche“ hätten, dann wüßten wir, daß morgen nicht tausende, sondern abertausende junger Männer dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein zuströmen würden.

Vivant!

Dr. Br.

Hüttenabend der Jungmannschaft.

Vor fast der gesamten Jungmannschaft und einigen Gästen (auch unser Altmeister Klemmt war erschienen) sprach Studienrat Satow über die Höhlen des Tennengebirges. Der Vortrag war für uns besonders deshalb interessant, weil der Vortragende auf die physikalischen Grundlagen der Höhlenkunde einging. Es ist dies ein Gebiet, mit dem wir uns kaum bisher beschäftigt haben. An Hand von sehr guten Aufnahmen der Werfener Eisriesenwelt hörten wir von der Entstehung der Höhlen, vom Höhlenwinde und von der Eisbildung. Wir wurden auch mit den Problemen der Höhlen des Tennengebirges bekannt gemacht; viele Fragen sind noch zu lösen, da die Speläologie noch eine ziemlich junge Wissenschaft ist. Erst nachdem 1910 die Dachsteinhöhlen entdeckt waren, begann im Jahre 1911 Alexander von Nörck die systematische wissenschaftliche Durchforschung der Werfener Eisriesenhöhle. Dem Bergsteiger steht hier noch ein großes Betätigungsfeld offen, viele Erstbesteigungen sind noch zu machen, ja sogar neue Höhlen sind noch zu finden. 1933 sind acht neue Höhlen entdeckt worden. — Reicher Beifall belohnte Herrn Studienrat Satow für seinen so instruktiven Vortrag.

Anschließend gab Kruzki einen Bericht über das verflossene Jahr und teilte uns dann mit, daß er sein Amt wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme niederlegen müsse. — Bei Radi und Bier soll dann das Kriegsbeil (Monte di Zocca) endgültig begraben worden sein. Außerdem waren wir uns alle einig, daß die Rathener Madel zu Ostern nicht übergangen werden darf. R.

Das Schnadahüpfli.

Eine ganz besondere Gattung des Volksliedes ist heute noch wie von eh und je lebendig: das „Schnadahüpfli“, jener vor allem in den bayerisch-österreichischen Alpen heimische Bierzeiler, der meist spontan entsteht und

sich fast nur durch mündliche Überlieferung weiter verbreitet. In knappster Form und mit scharf zugespitzter Pointe drückt so ein Schnaderhüpfli alles aus, was den Sänger bewegt: sein Verhältnis zum Mitmenschen, also Liebe und das Gegenteil, seine Wünsche und Forderungen an den Lebensgenuß, oder auch ganz allgemein seine Freude am Dasein.

Der witzige Schnadahüpfliänger und Improvisator ist beliebt in jeder fröhlichen Gesellschaft. Sein Beispiel steckt an: mit mehr oder weniger Geschick versuchen es auch die andern — und schon sind wieder neue „Gstanzln“ in die Welt gesetzt, die dann ihre Rundreise antreten — oder auch vergehen, wie sie entstanden sind.

Doch sind diese „Schnaderhüpfeln“, auch „Gstanzln“ oder „Gfangln“ genannt, keineswegs bloß eine alpenländische Eigenart: Von den „Muteddus“ Sardinien bis zu den im Rhythmus unseren einheimischen „Gstanzln“ nicht unähnlichen kleinen Liedchen Dalekariens begegnet man solchen Bierzeilern noch manchen Orts und Landes. Und die andalusische „Copla“, das alemannische „Schelmaliedle“ oder die toskanische „Fioletta“ sind im Grunde daselbe.

Woher der Name „Schnaderhüpfli“ (und nicht „=hüpfli“ oder „=hupferli“!) kommt, liegt etwas im Dunkel. Wenn man aber daran denkt, daß diese kleinen Lieder ursprünglich Schnitterlieder waren und den Erntetanz begleiteten, dann kann man der Etymologie des Wortes nahekommen. Auch Arbeitsgesänge waren sie mitunter, worauf noch der österreichische Name „Haar- (= Flachs)-brechergsangln“ hinweist.

Heute hört man die Schnaderhüpfeln vorzugsweise im Wirtshaus, wenn eine besonders fröhliche Runde sich zusammengefunden hat. Es braucht gerade keine Hochzeit oder sonst ein „offizieller“ Anlaß zu sein, bei dem die Improvisation ganz besonders gedeiht. Da stimmt einer die Zither und schmettert den Willkommenruß hinaus:

Allemitanand grüaß Enk Gott,
setzts Enk her, miaßt und hott!
Madeln, seids alle do?
Na fang ma o(n)!

Dann werden sie angesungen, die einzelnen Gäste und ihre Liebsten, voran natürlich die „Madeln“, vom Annerl bis zum Zengerl, und jede wird mit einer freundschaftlichen Neckerei, die schon ein bißel derb sein darf, bedacht:

Annerl, auf dem Pfannerl, was hast denn zum Schmaus? Wart, i hol's mit da Gabl zum Schnabaliern raus!	Rejerl, nimms Beserl, kehrs Ofaloch aus! Und machs sei schö sauba, sonst wird sei nig draus!
Unds Deandl hoast Nannl, hat schneeweiße Zahnl, hat schneeweiße Knia — aba gsehn ha i s' nia.	Zengerl, dei Spenzerl döz wird ja so eng! Kommt dös vom vielen Essen oder zweng dem?

Dem Madel, auch „Deandl“ genannt, gilt natürlich das Schnaderhüpfli in der Hauptsache. Es ist das Liebeslied, in dem der Geliebten die Zuneigung erklärt, mit dem sie um Gegenliebe gebeten oder ob ihrer Härtherzigkeit geschmäht wird:

Deandl, i liab di treu, aba net allawei; allawei kanns net sei(n), bild' dirs net ei(n)!	So schean mia du bist, so schean bin i aa; so viel, mia du hast, so viel han i aa.
---	---

Die Liebe auf dem Lande ist — genau wie in der Stadt! — nicht immer diskret. Wenn auch der schüchterne Liebhaber nur in den Wortspielen der Wisperweise zu singen weiß:

I wüßt scho a Gwisse;
i woß zwar net gwiß,
ob die Gwisse, die i weiß,
die Gwisse wohl is —

Wann sie wissat, daß i's weiß,
daß i's gwiß wissen taat,
na wissat i gwiß,
daß i weiß, was i taat!

— so ist ein Glücklicher stolz darauf, im Kreise seiner Freunde und Zechgenossen die Schönheiten seiner Erwählten anschaulich zu schildern:

's Deandl is rund, is rund,
aba sonst is scho gsund,
wia ma 's nur wünschen kunnt,
oben und unt'.

's Deandl von Zell
hat a Wiesn und a Feld,
hat an Wald und a Haus —
bloß sie selm is a Graus.

Aber auch das Deandl ist nicht auf den Mund gefallen. Es betet zwar mitunter heimlich im Kämmerlein (in der „Menscherkammer“):

O du himmlischer Vater
geh, schick mir an Mann!
Hat a jeds Kahl sein Kater,
und a jeds Hendl sein Hahn.

Doch sagt es beileibe nicht immer gleich „ja“ zu seinem Buam, sondern läßt ihn erst einmal gehörig zappeln:

Gell Büaberl, du liabst mi?
Wannst mi liabst, kriagst mi,
wannst mi hast und mi liabst,
kannst mi habn, wannst mi kriagst.

Du Zwackl, du Zwackl,
z'weng z'wos zwidert rum?
z'weng deiner, z'weng meiner
waar mirs zwackeln wohl z'dumm.

Tut es not, so weiß sie ihm auch energisch die Leviten zu lesen:

I kenn scho dein Brauch
und wo man di find't:
im Wirtshaus ganz vorn
und in da Kirchn ganz hint.

Halbs und halbs hast mi gearn,
halbs und halbs net,
sollst mi halbs und halbs a net ham,
liaba gar net.

Aber schließlich kommt's, wie es kommen muß, und der Bua steht nicht mehr oft vergeblich unten am Fenster — wenn es auch manchmal noch schief geht:

Habs Leiterl anglahnt,
und bin aufi fraglt,
is da Nachtwachta kumma,
hat mi abighaglt.

Meistens aber entwickelt sich ein ungestörtes Zwiegespräch, wie es der folgende „Gasslreim“ (der so heißt, weil er beim „Gasslgehn“, beim „Fensterln“ gesungen wird) wiedergibt:

„Deandl, geh ans Fensta her,
altoa is mirs load;
wannst's Kitterl net findst,
geh nur her in da Pfoad.“ (Hemd.)

„Geh weg von meim Fensta,
was hast denn im Sinn?
Wannst a rechta Bua waarst,
waarst lang scho herin!“

Natürlich gehen solche nächtlichen Besuche und Zwiegespräche nicht immer ganz leise vor sich, und die Mutter des Deandls wird mißtrauisch:

Wanns humbert im Kammerl,
schimpft d'Muatta auf mi,
und sag i: „Dös war d'Kah!“
Sagt f': „So, gstiefelt is die?“

Auch der Bua entgeht nicht dem häuslichen Donnerwetter, doch hat er gleichfalls seine Ausrede parat:

Sagt d'Muatta: „Du Bleibaus,
wer hat da's denn geschafft,
daß d' allwei zum Deandl
sollst gehn bei da Nacht?“

„Ja schau, meine Schuach
san von Fuchsleda g'macht,
drum schlafens bein Tag
und gehn aus bei da Nacht.“

Die Freuden des Wirtshauses und des Tanzbodens werden nicht minder „im Liede gefeiert“ als die mit Recht so beliebte Liebe:

A lustiga Bua
bin i allwei scho gwesn,
aufm Wirt seina Tür
stehts mit da Kreidn zum lesen.

Und wann i mei'm Batern
a Raibl vertua,
es laiblt ja wieda
an andere Ruah.

Wann d' Bauernbuam tanzn,
zitert de Bodn,
sagt die Frau Wirtin:
„san d' Bauernbuam drobn.“

Wann d' Müllersbuam tanzn,
wern d' Fensta staubi,
sagt die Frau Wirtin:
„san d' Müllersbuam, glaub i.“

Hier im Wirtshaus kommt es oft zu einem gegenseitigen „Ausfingen“, zu einem richtigen Sängerkampfe: Jemandeiner fängt mit einem Gstanzl an, das meist eine derbe Neckerei eines anderen bedeutet. Der Angefungene erwidert schlagfertig und so geht es dann Hieb um Gegenhieb zur allgemeinen „Gaudi“ fort, bis aus der „geistigen Waffe“ oft eine sehr körperliche und handfeste und aus dem ursprünglichen bloßen „Tragen“ und „Truken“ eine gewaltige Rauferei geworden ist.



Sportgerät ist kein Spielzeug

deshalb:

Sportgerät

nur im

Fachgeschäft

Sporthaus Gustav Steidel

seit 1853 in Familienbesitz

nur Leipziger Straße 67-70

und nirgendwo anders.

Schauts amal den Gimpl a(n),
wia der durt sigt!

Rafts eahm doch an Kreuzerkipf,
ob er den frist!

Buama, wanns raufn wollts,
derfts as bloß sogn:

d' Messa san gschliffn
und d' Prazen san glasn.

Aber so eine Kauferei braucht durchaus nicht das Ende der Fröhlichkeit zu bedeuten. Wenn die Störenfriede, das heißt die unterliegende Partei, hinausgeschmissen worden sind, dann wirds erst recht „grüabig“ und „zünftig“:

Und beim Musimachn und bei solche
zahl'n ma nia drauf. [Sachen

Madl, tua d' Klampfn her!

Spieln ma oan auf!

Wann i Geld hätt wia Schneid,

taat i an Boarnfini Post

und ließ eahn glei fragn,

was 's ganze Land kost'.

Jetzt hat oana gsunga,

bin eahm net neid;

z'haus hamn ma aa a Goas,

die a so schreit.

Das wäre beinahe schon wieder der willkommenen Anlaß zu einem neuen Ausfingen mit nachfolgender neuer Kauferei. Aber einmal muß Schluß sein und der Wirt bietet „Feierabend!“

Buchbesprechungen.

Hubert Mumelter: „Skifahrt ins Blaue“. Rowohlt Verlag. 96 Seiten mit 100 vierfarbig gedruckten Abbildungen. Pappband 3,80 RM.

Wieder hat uns der Verlag Rowohlt einen „Mumelter“ beschert. Wenn auch dieses Buch nicht ganz der Bergfibel und der Skifibel gleichkommt, so freuen wir uns doch herzlich mit und über Herrn Hurlig und seine Erlebnisse bei einem Skifurs. Ganz entzückend sind wieder die äußerst humorvollen Zeichnungen des Verfassers.

Hellmut Lantschner: „Die Spur von meinem Ski“. Mit 75 Abbildungen, kartoniert 4,— RM., Leinenband 4,80 RM. Rowohlt Verlag.

Hellmut Lantschner, das bei uns bekannteste Mitglied der „Lantschnerei“, ist er doch der Sieger im Deutschen Abfahrtslauf 1934, erzählt uns von seinem Leben und damit von der weißen Welt des Skilaufs. Von der ersten, unermüdlichen Kleinarbeit bis zu dem großen Erlebnis des Abfahrtsrennens werden dem Leser alle Seiten des weißen Sports in einem glücklich gewählten Plauderton bestens nahegebracht. Zahlreiche Lichtbilder unterstützen dabei den Verfasser vortrefflich.

Die Massage des Skiläufers. Von Dr. med. A. Rosch. Mit Illustrationen. Preis RM. 1,20.

Sport und Massage sind zwei Dinge, die ineinandergreifen und sich ergänzen. Die hohen sportlichen Leistungen der Finnen und Schweden sind nicht zuletzt auf gründliche, fachkundige und regelmäßige Massage zurückzuführen. So nützlich aber Massage auch ist, so schädlich kann sie werden bei falscher Anwendung. Der Leichtathlet, Schwimmer, Boxer usw., jeder braucht eine andere Art der Massage, die seinen sportlichen Zielen und seiner Muskelarbeit angepaßt sein müssen. Und so auch der Skiläufer. Rosch, ein Fachmann auf diesem Gebiete, hat es unter-

Geh her, du grings Bürschel,
i pack di bein Gwand —

bippadi — bappadi

pickst an da Wand!

Dan und zwoa fürcht i net,

drei und vier aa no net,

fünf und sechs müassns sei(n),

dann erst is sei(n)!

Ans Fischbachl bin i ganga,
am Fischbachl hab i gfishcht
und hab statt an Fisch
a Madl dawischt.

Und in da Finschteit
siacht ma halt net so weit
als wia bein Tageslicht,
wo ma viel weita siacht.

Und in da Finschteit

siacht ma halt net so weit

als wia bein Tageslicht,

wo ma viel weita siacht.

als wia bein Tageslicht,

wo ma viel weita siacht.

nommen, für den Skiläufer eine Massageanleitung zu schreiben, die von allen Fachleuten als sehr gut gelobt worden ist und die der Muskelleistung des Skifahrers und Rennläufers vollständig Rechnung trägt. Dieses Büchlein füllt entschieden eine Lücke in unserer Sportliteratur aus, das jeder Skisportler mit Freuden begrüßen wird.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung.

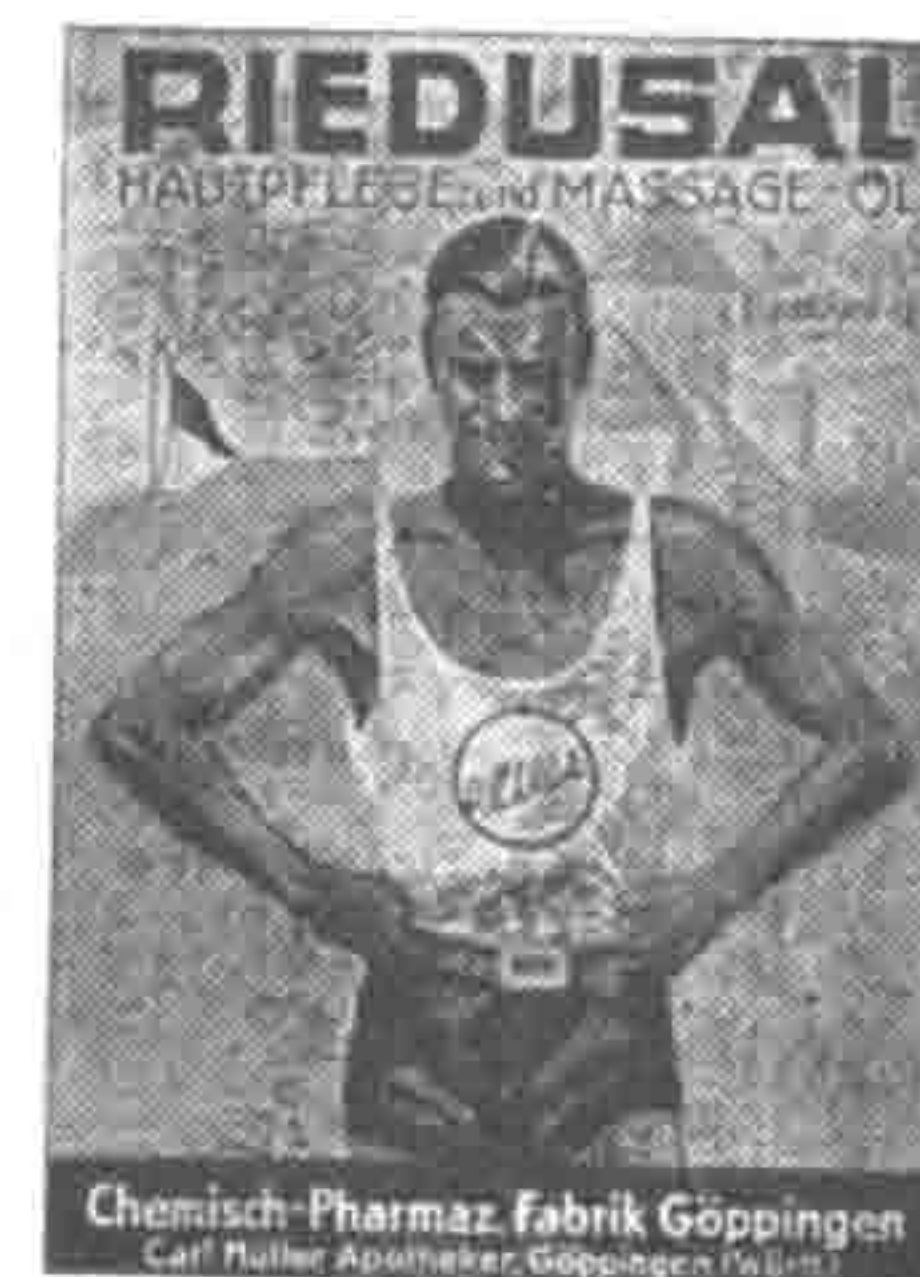
Freitag, den 22. März 1935, abends 8 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43, Eingang rechts hinten, Portal 5:

1. Herr Professor Dr. Lehmann-Ritsche: Der Mensch und die ausgestorbenen Säugetiere Südpatagoniens. (Mit Lichtbildern.)
2. Führung durch die Höhlenausstellung. Gäste willkommen.

Berichtigung.

In dem Nachruf für Oberst Bilgeri in Nr. 317 unserer Mitteilungen hat sich leider ein sinnentstellender Druckfehler, dessen Berichtigung in der vorigen Nummer technischer Schwierigkeiten halber nicht möglich war.

Im 3. Absatz muß es heißen: „ein Lehrer ersten Ranges von selten pädagogischem Talent, dem es an Ehrungen aller Art auch im Ausland nicht fehlte.“



Wie bereits 1928 in Amsterdam, so wurden auch 1932 in Los Angeles die deutschen Olympiakämpfer mit

RIEDUSAL

(nach Dr. med. Riedlin massiert),

der beste Beweis für die Güte des Oeles!

Riedusal-Oel RM. -.40, -.70 u. 1.20

Riedusal-Fluid 1.20

Riedusal-Creme Tube -.40 u. -.70

2 Mundpflegemittel, biologisch einwandfrei, von neuartigem Wohlgeschmack

SPAGYRO - ZAHNPASTA

- MUNDWASSER

nach Dr. E. A. Glogau / Proben kostenlos.

Sie hemmen durch ihre leicht alkalische Beschaffenheit die Bildung von Gärungssäuren, festigen schlaffes, leicht blutendes Zahnfleisch und hindern den Ansatz von Zahnstein

Spagyro-Zahnpasta 1/1 Originaltube RM. —.90 Spagyro-Zahnpasta, Versuchstube RM. —.18

Spagyro-Zahnpasta 1/2 Originaltube RM. —.40 Spagyro-Mundwasser, Originalfl. RM. 1.10

CHEM. - PHARMAZEUT. FABRIK GÖPPINGEN

Carl Müller, Apoth., Göppingen (Württ.)

Geschäftsstelle Berlin SW 29, Gneisenaustraße 48, I. (Baerwald 3662)

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin-Grünwald, Wangenheimstr. 12

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31

Durchschnitts-Auflage 1500.

Zu Frohsinn und Geselligkeit gehört ein guter Tropfen.

Aus meinen großen Lagerbeständen empfehle ich Ihnen folgende besonders gut entwickelte

Rheingau-Rheinheffen-Pfalz- und Naheweine

	ohne Glas	
1932er Hainfelder Kapellenweg	Fl. Mk.	1,00
1931er Osthofener Kirchberg	" "	1,25
1933er St. Martiners Schloßberg, Wachstum Schreieck	" "	1,60
1931er Haardter Schloßberg	" "	1,80
1933er Geisenheimer Steinacker, Wachstum Gebr. Derstroff	" "	2,00
1933er Kreuznacher Kronenberg Riesling	" "	2,50
Originalfüllung Weingut M. von Detten		
1932er Simmeldinger Königsbacherweg, Wachstum M. Fischer	" "	3,00

Mosel- und Saarweine

1933er Lieserer Paulsberg	" "	1,30
1933er Pölcher Held, Wachstum L. Schu	" "	1,60
1933er Lieserer Schloßberg	" "	1,80
1932er Kestener Herrenberg, Wachstum Jenz	" "	2,25
1932er Lieserer Niederberg Kreuz	" "	2,50
Originalfüllung Freiherr von Schorlemer-Lieser		
1932er Erdener Herrenberg, Wachstum Loh	" "	2,75
1931er Piesporter Lay, Wachstum Scholtes	" "	3,00
1929er Neumagener Engelgrub, Originalfüllung Weingut Jos. Mitz	" "	3,25
Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	Fl. Mk.	1.20

Bordeauxweine

1928er Chât. Lalene, Bossugan	Fl. Mk.	1,75
1926er Chât. Cissac, Cissac	" "	2,00
1926er Chât. Phélan Ségur	" "	2,50
1924er Chât. la Ferrade, Villenave d'Ornon	" "	3,00
Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“	Fl. Mk.	2.75

Tiroler Natur-Edelweine Rot

Tiroler Landesschützenwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter	1,60
1933er Etschländer „Rotspezial“, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
1933er Bozener „Edelrot“, „Natur“	" "	1,80
1928er Kloster Muri „Malvasier“, „Natur“	" "	2,60

Weiß

Tiroler Sattnerwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter	1,80
1933er Terlaner Riesling, „Sonnleite“, „Natur“	Fl. Mk.	1,80
1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	" "	2,25
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	" "	2,30
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	" "	2,75

Verlangen Sie meine neue Preisliste und beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe Weingroßhandlung

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3 ⁰ / ₀ Ermäßigung	
25 " " = 5 ⁰ / ₀ "	
50 " " = 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ "	
100 " " = 10 ⁰ / ₀ "	



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni
Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurier 3658.

Nummer 320

Berlin, April 1935.

36. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg
Rudolf - Wilde - Platz.

Freitag, den 12. April 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Übergabe der Erinnerungszeichen an die Herren Jubilare für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion bzw. zum Gesamtverein.
3. Vortrag: Dr.-Ing. Gustav Haber (Sekt. Bayerland): „Karwendelgrate“. (Mit Lichtbildern.)

In der Vorhalle findet eine Ausstellung von Original-Radierungen alpiner Motive der österreichischen Meistergraphiker Hans Figura und Hanns Sennoner statt, auf die wir unsere Mitglieder und Gäste hiermit aufmerksam machen.

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

- | | | |
|-------------|------------|--|
| Sonntag, | 7. April: | Sonntagswanderung. |
| * Dienstag, | 9. April: | Jungmannschaft.
Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 12. April: | Sektionsfikung. |
| Sonntag, | 14. April: | Sonntagswanderung.
Jugendgruppen-Wanderung. |

- Dienstag, 16. April: Gymnastikabend.
- * Mittwoch, 17. April: Vorstandssitzung.
- Donnerstag, 18. April bis Montag, 22. April: Osterkletterfahrt in die Sächsischen Schweiz.
- * Mittwoch, 24. April: Sprechabend.
- * Donnerstag, 25. April: Hochtouristische Vereinigung.
- Sonntag, 28. April: Sonntagswanderung.
- Dienstag, 30. April: Gymnastikabend.
- * Freitag, 3. Mai: Schneeschuh-Abteilung.
- Sonntag, 5. Mai: Sonntagswanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

1. Fräulein Lisa Gelbo, techn. Assistentin, Charlottenburg, Dahlmannstr. 9. Lindhorst, Unger.
2. Frau Herta Liebscher, Brig, Fritz Reuter-Allee 32. Satow, C. Schmidt.
3. Herr Gerhard Stoehr, Kaufmann, Frohnau, Maximilian-Rosso 4. R. Hauptner, R. Miße.

Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten:

4. Herr Herbert Kruzki, Drogist, Charlottenburg 9, Reidenburger Allee 51. R. Hauptner, Klatt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 12. April teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Postdirektor a. D. Paul von Lagerström, Lanke, Viktoriastraße 14.

Geh. Rechnungsrat Karl Thiele, Steglitz, Adolfsstr. 17.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der rückständigen Jahresbeiträge.

Unter Bezugnahme auf unsere diesbezügliche Kundmachung in der März-Nummer weisen wir nochmals darauf hin, daß die Einziehung der rückständigen Beiträge durch Postnachnahme nunmehr erfolgen wird.

Wir bitten daher diejenigen Mitglieder, die mit der Zahlung des nach § 5 der Satzung bereits zu Beginn des Jahres fälligen Beitrages noch

immer im Rückstande sind, zur Vermeidung unnötiger Kosten nochmals um umgehende Überweisung des Betrages an die Geschäftsstelle (Postcheckkonto Berlin Nr. 12091).

2. Achtung! Wichtig für Sektionsmitglieder, die Söhne und Töchter im Alter von 15 bis 20 Jahren haben! Nur die Zugehörigkeit zur Jugendgruppe sichert die Ermäßigungen auf den Vereinshöfen! Daher ist es Pflicht für alle Jugendlichen, sich sofort in der Geschäftsstelle der Sektion zur Jugendgruppe und Jungmädchengruppe anzumelden.
3. Bezug der Mitteilungen des D. u. O. A.B. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1935 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— RM. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.
4. In der Geschäftsstelle der Sektion lagern noch zahlreiche Exemplare von Zeitschriften älterer Jahrgänge, 1900 bis einschl. 1925. Um jungen Mitgliedern eine billige Gelegenheit zum Erwerb zu geben, werden sie zum äußerst billigen Preise von 0,50 RM. zum Verkauf gestellt.
5. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Mai 1935. Einsendeschluß: 26. April 1935.

Sprechabend.

Mittwoch, den 24. April 1935, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Teilnehmer der Osterkletterfahrt berichten über ihre Erlebnisse und Taten.
(Mit Bildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 25. April 1935, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. P a p e: Das Skigebiet der Berliner Hütte.



Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion
Freitag, den 3. Mai 1935
20 Uhr pünktlich:

Renommier - Abend.

Die Aprilsitzung wird infolge des späten Osterfestes erst im Mai abgehalten.

Tagesordnung:

1. Hauptversammlung (verbandsseitig vorverlegt).
 - a) Geschäftsbericht und Entlastung des Leiters und Kassensführers,
 - b) Wahl des Leiters,
 - c) Satzungsänderungsvollmacht,
 - d) Verschiedenes.
2. Renommierabend (für Getränke ist gesorgt).

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Einkehrmöglichkeiten werden nicht garantiert. Daher Getränke und Mundvorrat mitnehmen.

Sonntag, den 7. April 1935: Wünsdorf.

Hinfahrt: Potsd. Ringbhf. ab 8.01, Papestr. ab 8.08, Wünsdorf an 9.02.

Wanderung: Wünsdorfer See, Forsthaus Adlershorst, Forsthaus Wunder, Pechhütte, Gr. Zeschsee, Kl. Zeschsee, Gr. Möggelinsee, Kl. Möggelinsee, Wünsdorf.

Rückfahrt: Wünsdorf ab 18.55, Potsd. Ringbhf. an 19.55.

Sonntag, den 14. April 1935: Strausberg.

Hinfahrt: Schlesischer Bhf. ab 8.26, Strausberg an 9.07.

Wanderung: Annatal, Schlagmühle, Herrenhorst, Weinberg, Brandsee, Garzau, Langer See, Garzin, Steigsee, Spitzberg, Gladowshöhe, Hegermühle, Strausberg.

Rückfahrt: Strausberg ab 18.57 oder 19.27, Schles. Bhf. an 19.39 oder 20.09.

Sonntag, den 21. April 1935: Ostern.

Ostern nehmen alle Sonntagswanderer an dem Kletterkurs in der Sächsischen Schweiz teil.

Sonntag, den 28. April 1935: Kremmen—Lehniß.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbhf. ab 8.37, Gesundbrunnen ab 8.41, Belten an 9.18, Belten (umsteigen!) ab 9.22, Kremmen an 9.41.

Wanderung: Scharfenberg, Behrensbrück, Seilers Teerofen, Fichtengrund, Grabowsee, Lehnißsee, Lehniß.

Rückfahrt: Lehniß ab 19.13, Stettiner Bhf. an 19.55.

Sonntag, den 5. Mai 1935: Dubrow.

Hinfahrt: Westkreuz ab 7.56, Schles. Bhf. ab 8.21, Schöneweide (umsteigen!) ab 8.48, Teupitz—Groß-Köris an 9.34. Sonntagskarte nach Teupitz—Groß-Köris = 2,40 RM.

Wanderung: Klein-Köris, Neubrück, Hölzerner See, Schmöldefsee, Frauensee, Gräbendorf, Weinberg, Dachsberge, Weißer Berg, Senzig, Königswusterhausen.

Rückfahrt: Königswusterhausen ab 18.43 oder 19.13.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Dienstag, dem 9. April, 20 Uhr pünktlich,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Besprechung der Osterkletterfahrt an Hand von Lichtbildern, und der Sommerbergfahrten.

Wer im Sommer Bergfahrten unternehmen will, muß sich bis zum 9. April über Zeit, Gebiet und beabsichtigte Touren im klaren sein.

Osterkletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Wir fahren wieder in das Rathener Gebiet mit Standquartier in den Schubertbauden bei Wehlen. Wir werden jedoch nach Möglichkeit auch Abstecher in das Schrammsteingebiet und ins Bielatal unternehmen.

Abfahrt: Donnerstag, den 18. April, nachmittags.

Rückkehr: Ostermontag abends.

Kosten einschließlich Quartier und Verpflegung ca. 18.— bis 20.— RM. Näheres wird am 9. April bekanntgegeben.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Wanderung am Sonntag, dem 14. April 1935, von Brandenburg a. Havel aus.

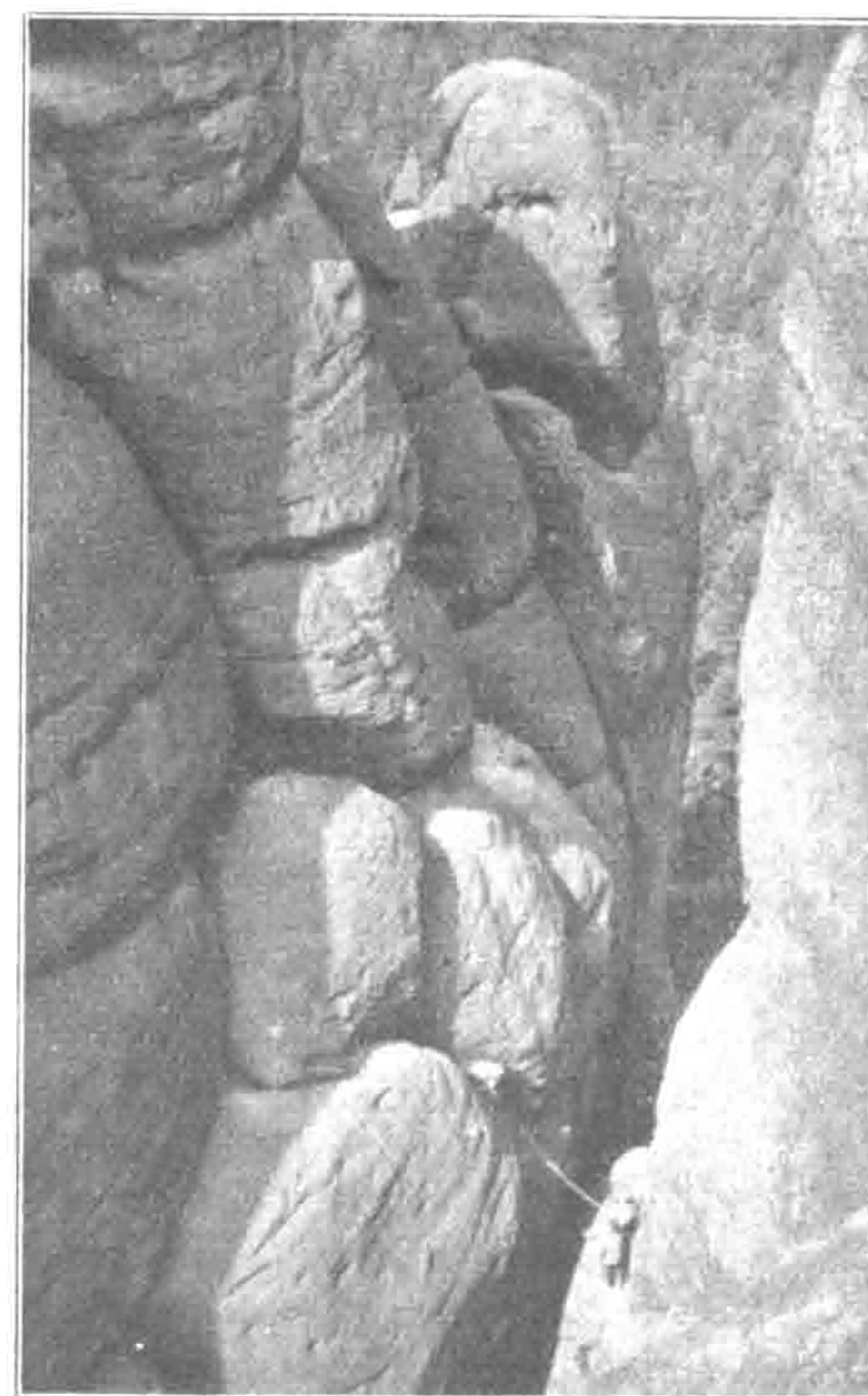
Abfahrt vom Potsdamer Fernbahnhof um 8.20 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM. 2,50.

Rechtzeitige vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich an Herrn Studienrat Schönrock, Berlin-Südende, Döllestr. 83a (Fernspr. G 5, 8394).

Die Mitglieder der Jugendgruppe werden zur Teilnahme an der Osterkletterfahrt (s. oben) und der Besprechung darüber am Hüttenabend der Jungmannschaft, Dienstag, den 9. April, herzlich eingeladen. Wir haben genug Kameraden, die willens und fähig sind, die Ausbildung der Kameraden aus der Jugendgruppe durchzuführen.

Ostern 1935. — Sächsische Schweiz.

Die Osterkletterfahrt ist bereits ein Begriff geworden. Seit Jahrzehnten besteht in der Sektion Berlin die schöne Tradition, die Ostertage in der Sächsischen Schweiz zu verbringen. Und der Wert der Sächsischen Schweiz als Klettergebiet ist auch so unbestritten, daß es nur denjenigen, die es nicht wissen, gesagt werden muß, daß dort in idealer Auswahl Touren von der einfachsten bis zur höchsten Schwierigkeitsstufe vorhanden sind, und daß besonders der Anfänger Felsen jeder



Struktur kennen und eingehend das Seil gebrauchen lernt. Gibt es einen besseren Beweis für diese Behauptung, als daß frühere Teilnehmer immer wieder kommen? Sie haben die Landschaft mit all ihren Eigenarten lieben gelernt, sie haben den unvergleichlichen Reiz, ja die Leidenschaft des Kletterns gekostet, und alle schätzen die feine Kameradschaft, die stets und gern geübt wird.

Ein Wort den Wanderern unter unseren Mitgliedern: Im letzten Jahre schon hat sich in Ostrau eine kleine Schar eingefunden, die unter Ausnutzung des günstigen Quartiers und der bequemen Lage des Ortes täglich kleinere und größere Wanderungen unternommen hat. Es steht nichts im Wege, daß sich für die Osterfahrt auch Wanderer anmelden. Sie werden abends mit den Kletterern zusammen ihre Heldentaten preisgeben können.

Alle näheren Umstände sind dieselben wie in anderen Jahren. Zeit: Gründonnerstag, 18. 4., bis Montag, 22. 4. Standort ist Ostrau. Gutes Unterkommen für 2,— RM. (Bett, Morgenkaffee und warmes Abendbrot). Führungszuschuß 5,— RM., Seilgeld 1,— RM., Reisegeld für die Festtagskarte etwa 13,— RM. Die durchschnittlichen Gesamtkosten betragen 30,— RM.

Eine Vorbesprechung findet am Dienstag, 9. 4., 19.30 Uhr, in der Turnhalle, Nachodstraße 15, statt. Anmeldungen entweder dort oder in der Geschäftsstelle der Sektion.

Gymnastikabende.

Die Sektion Berlin hat seit vier Jahren Gymnastikabende eingerichtet. Sie erfreuen sich eines regen Zuspruchs und stehen allen Mitgliedern offen.

Der Übungsbetrieb ist auf bergsteigerische und skiläuferische Sonderzwecke zugeschnitten. Er bewirkt durch seine Mischung von Lauf, Gymnastik (mit und ohne Medizinball), leichten Geräteübungen und mannigfaltigen Spielen eine besonders tiefgehende Durcharbeitung des ganzen Körpers. Bewußt steht Freude und Frohsinn im Mittelpunkt der Arbeit. Das außerordentlich vielseitige Übungsprogramm, ergänzt durch gelegentliche Waldläufe und Wanderungen, stellt einen guten Ausgleich gegenüber beruflicher Tätigkeit dar und ist als Vorbereitung auf alpine Leistungen bestens erprobt.

Zeit: Dienstag, 18—20 Uhr.

Ort: Sommer (15. Mai bis 30. September), Dominikusportplatz, Schöneberg, Sachsendamm.

Winter (1. Oktober bis 15. Mai), Turnhalle der Volksschule, Wilmersdorf, Nachodstraße 15.

Kosten: Für Mitglieder 2,— RM., für Ehepaare 3,— RM. Der Unkostenbeitrag ist im voraus und, soweit keine besondere Abmeldung erfolgt, für das ganze Jahr zu zahlen.

Kleidung: Für Damen und Herren Turnhose, Turnhemd und Turnschuhe.

Anmeldungen: Jederzeit, auch in der Mitte des Monats. Sie geschehen zweckmäßig in der Turnhalle bzw. auf dem Sportplatz, sonst in der Geschäftsstelle der Sektion, die gern jede weitere ausführliche Auskunft erteilt.

Jahresversammlung am 8. März 1935.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, erstattete nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen den Geschäftsbericht für das Jahr 1934, hinsichtlich dessen hier auf den dieser Nummer beiliegenden Jahresbericht verwiesen wird, in welchem unsere Mitglieder alle sie interessierenden Einzelheiten finden werden. Nachdem auch der erste Hüttenwart, Regierungsbaumeister Köhn, und der Schatzmeister Carl Schmidt ihre Berichte vorgetragen hatten und letzterem Entlastung erteilt worden war, gab Kommerzienrat Dr. Hauptner die Leitung der Versammlung an den stellvertretenden Vorsitzenden, Geheimrat Berndt, ab, der die erforderlich gewordene Wahl des Vorsitzenden leitete. Auf seine Anfrage,

ob außer dem Vorschlage der Wiederwahl aus der Mitte der Versammlung noch weitere Vorschläge gemacht würden, wurde lediglich beantragt, die Wiederwahl durch Akklamation vorzunehmen. Dies geschah, und Kommerzienrat Dr. Hauptner wurde einstimmig wieder gewählt. Mit herzlichem Beifall gab die Versammlung ihrem Dank dafür Ausdruck, daß unser Vorsitzender seine vielbewährten Kräfte wieder in den Dienst der Sektion stellen wird.

Dann wurde das Wort dem Vortragenden des Abends, Herrn Joh. Rehling, erteilt, der uns zunächst von „Norwegischen Skifahrten“ erzählte. Er gab uns höchst interessante und unterhaltsame Bilder aus der Zeit vor 25 Jahren, „als wir noch in den Kinderstüben steckten“.

Mit Staunen sahen wir, daß es in Norwegen schon damals möglich war, zu einem Skispringen auf Holmenkollen 75 000 Leute auf die Beine zu bringen, eine Zahl, die nur verständlich ist, wenn der Skilauf wie schon damals in Norwegen ein Volkssport ist und eine große Sprungkonkurrenz also ein Volksfest bedeutet. Den Hauptteil des Vortrages bildeten aber nicht die Bilder vom damaligen Skileben und Skibetrieb, sondern der Bericht über große winterliche Durchquerungen des norwegischen Hochlandes, die nicht nur für einen Alleingänger, wie es der Vortragende war, überhaupt eine großartige Leistung darstellen, sondern zu jener Zeit ziemlich einzigartig gewesen sein dürften. Sechs volle Tage beanspruchte die Durchquerung Totunheims, und dabei waren täglich etwa 85 Kilometer zu bewältigen. Mit Karte und Bézard-Bussola vermochte der Redner die Schwierigkeiten der Orientierung in unbekanntem, manchmal auf 100 Kilometer weit unbewohntem Gelände zu meistern. Dann berichtete Herr Rehling noch von einer recht beschwerlichen Fahrt zum Snahättan, die er ein Jahr später durchführte. Eines dreimaligen Ansturmes bedurfte es, ehe es den ersten deutschen Skifahrern möglich war, den Gipfel zu betreten. Der Vortragende verstand es, durch die Einstreuung von Bildern aus dem Leben der Lappen und Norweger in geschickter Weise Gegensätze zu der eigenartigen, für deutsche Augen manchmal etwas monotonen Schönheit des norwegischen Hochlandes zu schaffen. Die Zuhörer dankten daher dem Vortragenden durch herzlichen Beifall für seinen lebendigen und von zahlreichen guten Lichtbildern begleiteten Vortrag.

Statt des nun angekündigten Tonfilms „Aus den Schweizer Bergen“ brachte uns Herr Rehling nach kurzer Pause gleich deren zwei. Zunächst „Berge in Eis und Schnee“, einen ausgezeichneten Film aus dem Wintersportleben der Zentrale des weißen Sports, aus St. Moritz. In geschickter Weise wurden den Zuschauern alle nur denkbaren Möglichkeiten der sportlichen Betätigung im Winter gezeigt, vom Eislauf bis zum Eisschießen und den Schlittschuh laufend servierenden Kellnern; bei den Bildern vom Skilauf fielen besonders einige ganz ausgezeichnete Sprungaufnahmen und Aufnahmen von schwierigen Slalomstrecken auf.

Ebenso gut war der zweite Bildstreifen „In Fels und Eis“, der uns in geschickter Form einen kleinen, kurz gefaßten Lehrgang gab. Von der Ausrüstung angefangen, wurde in bestens photographierten Aufnahmen die Technik des Fels- und Eisgehens gezeigt, sodaß sich jeder ein gutes Bild von den Schwierigkeiten und ihren Überwindungsmöglichkeiten machen konnte.

Warmer Beifall belohnte Herrn Rehling für den unterhaltsamen und vielseitigen Abend, den er uns bereitet hatte, und der lediglich durch die im Bürger-saal herrschende Temperatur etwas getrübt wurde. Gegenüber den fehlenden Wärmegraden blieb nur der schwache Trost, daß diese die vom Vortragenden im einsamen, winterlichen Norwegen ausgestandenen Mühen umso lebhafter mitfühlen ließen.

Vom Sprechabend.

Auch im Sprechabend wurden uns diesmal Filme geboten. Die vorgeführten Schmalfilme unterschieden sich technisch durchaus nicht von den in der Sektionsversammlung gezeigten Filmen. Der den Schmalfilmen bisher noch fehlende „Ton“ wurde von Herrn Dipl.-Ing. Röckl (M.M.B.M.) durch seinen genauestens angepaßten Begleitvortrag ersetzt.

Zuerst sahen wir „Wildwasserfahrten in Dalmatien“, eine Fahrt auf der Drina ins Land der schwarzen Berge. Daß die Fahrt durch die zahllosen Stromschnellen in den kanonartigen Schluchten nicht nur hervorragende landschaftliche Schönheiten, sondern auch große Schwierigkeiten bot, zeigten die Aufnahmen in bemerkenswerter Klarheit.

Dann folgte ein Film, der gelegentlich eines Stiaufenthaltes des Vortragenden in Gunzensried im Allgäu entstanden war. Er zeigte uns, wie aus reinen Amateuraufnahmen ein richtiger kleiner Film entstehen kann. Voraussetzung ist natürlich, daß der „Operateur“ auch einen Blick für filmische Wirkungen hat und es versteht, die gewonnene Ausbeute durch richtiges Zusammenlegen und geschicktes Schneiden auszunutzen. Wir sahen Land und Leute, den Skifurs mit seinen Fortschritten und zum Abschluß einen entzückenden Faschingsulk auf Skiern.

Schließlich zeigte uns Herr Röckl noch den alpinen Teil des Mittelholzer Films, der manchen wohl schon bekannt war, den man aber wegen seiner einzigartigen Schönheit nicht oft genug sehen kann. Mittelholzer war der erste, der — die Berge umkreisend — aus dem Flugzeug heraus filmte, eine Idee, die später in verschiedenen alpinen Filmen verwertet wurde. Das Erstaunliche an diesem prächtigen Film aber bleibt, daß Mittelholzer, bei dem Steuern des Flugzeuges mit einer Hand den Apparat haltend, ihn durch das Kabinensfenster hindurch aufnahm.

Bei der so vielseitigen und genußreichen Vorführung war es kein Wunder, daß die zahlreichen Zuschauer und -hörer Herrn Röckl mit reichem Beifall dankten.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

In der Februaritzung wurde nach rascher Erledigung des geringfügigen geschäftlichen Teiles dem Vortragenden das Wort erteilt.

Nach einer kurzen Einleitung führte uns Kirschke mit seiner Jugendgruppe in das Berchtesgadener Land. Am Untersberg wurden die Jungens in die Schnee- und Felstechnik eingeführt. An kleinen steilen Schneefeldern mußten sie sich Stufen schlagen, ebenso im Fels kurze, aber schwierige Wände erklettern. Dann ging es hinüber zum Hohen Göll, der trotz schlechten Wetters von der Jugendgruppe erstiegen wurde. — Schon von Berlin war auf der Wasseralm Quartier bestellt worden. So zog man denn dort hinauf, um die Teufelshörner zu besteigen. Nach dieser Besteigung führte die Wanderung weiter hinüber zum Funtenseehaus. Hier wurde der Hundstod erstiegen. Dann ging es hinunter zur Ramsau. Selbst auf verbotenem Wege wurde über die Reiteralpe die Traunsteiner Hütte besucht. Das nächste Ziel war der Hochkalter. Der erste Versuch scheiterte am schlechten Wetter. Auch beim zweiten Male bot die Randluft doch so große Schwierigkeiten, daß man von einer Besteigung des Hochkalter abjah. Die Rückfahrt erfolgte über Herrenchiemsee, Regensburg und Nürnberg.

Kirschke bemerkte dann noch, daß keines der Mitglieder der Jugendgruppe Lust gezeigt habe, leichtfinnig allein in den Felsen herumzusteigen. Dieses wurde

dadurch erreicht, daß den Jungens dauernde Möglichkeit zum Klettern geboten wurde und man mit ihnen auch größere Touren unternahm, sodaß ihre Kletterlust restlos gestillt werden konnte.

Die Märzitzung war einem etwas umfangreicheren geschäftlichen Teil sowie der Besprechung einiger interner Fragen der Vereinigung gewidmet. Ferner wurde angeregt und beschlossen, den turistischen Interessen der Sektionsmitglieder durch Erteilung von Auskünften, Veranstaltung von Seilabenden und möglicherweise auch von Führungsturen zu dienen.

Die Sektionswanderung am 10. März 1935.

Die von der Führung als Vorfrühlingsausflug geplante Märzwanderung war durch die Laune des Wetters zu einem Marsch bei Frost in Schnee und Eis geworden.

Im Bahnhof Erkner fanden sich alle Teilnehmer an der Wanderung zusammen und begannen in Fangschleufe den Marsch auf einer von Wind und Autos fein sauber gefegten Chaussee, die aber nach wenigen Minuten mit einem Seitenpfad durch den winterlichen Wald vertauscht wurde, sehr zum Leidwesen einiger Damen, die, im Vertrauen auf das fast schon wieder eisfreie Berlin nur mit Halbschuhen angetan, sich auf das Abenteuer eingelassen hatten. Gar bald belehrte der grämliche Winter sie, daß selbst für die heimatische Mark der alte brave Bergstiefel, auch wenn er uns nicht mehr allzu modern scheint, sich doch immerhin recht gut verwenden läßt.

Nach längerem Marsch lichtete sich der Wald, und wir standen am Ufer der Spree. Ihre starke Strömung hatte des Winters Macht nicht mehr in eisige Fesseln zu zwingen vermocht, aber die weiten Uferwiesen bedeckte festes tragfähigeres Eis, auf dem die Jugend Freienbrinks, das wir nun bald erreichten, sich lustig mit Schlittschuhen und Schlitten tummelte.

Nach ausgiebiger Frühstücksrast im Gasthof Schmidt mit guter Fleischbrühe und vielen Scherzen über einen schön zur Wanderung gepackten, aber schließlich doch „in Gedanken stehen gebliebenen“ Rucksack verließen wir das molligwarme Zimmer, um unsern Marsch fortzusetzen. Beim Ausgang aus dem Wirtshaus fiel unser Blick auf die weit jenseits der Spreeniederung aus dem Dunst am Horizont sich erhebenden Müggelberge mit der deutlich erkennbaren Bismarckwarte. Durch dicht stehende Laternen deutlich markiert war der Weg, der nun weiter über völlig freies Gelände, gerade dem ziemlich stark pfeisenden Winde entgegen, führte. Indessen ließ uns die warme Mittagssonne, die in ungetrübter Helle strahlte, die Unbill des Windes gar nicht erst recht zum Be-

*Alles
für jeden Sport
von Gustav Steidel
nur Leipziger St. 67/70
und nirgendwo anders*

mußten kommen. Bald verließen wir denn auch die Laternenmarkierung und wandten uns links dem Walde zu, wo uns der Weitermarsch zu dem völlig vereisten Störisee brachte. Auf ihm schafften am fernen Ufer einige Schlittschuhläufer mit langen Besen freie Bahn. Für uns Wanderer aber gab es eine kleine angenehme Raft.

Neu gestärkt machten wir uns weiter auf den Weg und erreichten schließlich über Klein-Wall und die Lößnitz unsere Kaffeestation Alt-Buchhorst. Kurz vor dem Wirtshaus Reiherhorst begrüßte uns plötzlich mit kräftigem „Bergheil“ unser lieber „Bubi“, der uns bis hierher entgegengekommen war und sich von zwei Sprößlingen Alt-Buchhorster Autochthonen bis zu unserer Ankunft lustig hatte Schlitten fahren lassen. Kaffee und Kuchen im Reiherhorst waren vorzüglich, und Frau Rohde war sorglich um uns bemüht und füllte freundlichst immer wieder alle leeren Tassen.

Indessen, trotz aller Gemütlichkeit, mußten wir doch schließlich wieder in den Winter hinaus. Die Zeit drängte, wenn wir in Fangschleuse unseren Zug zur Rückfahrt nicht verfehlen wollten. Die Luft war jetzt wieder schärfer geworden, und die tiefer stehende Sonne besaß trotz allen Glanzes doch nur noch wenig wärmende Kraft. Aber noch im Untergang blickte sie als rotglühender, feuriger Ball in unseren Zug, färbte Schnee und Birkenstämme rötlich und ließ die Kiefernstämme gelb aufglühen. In Berlin, am Hohen Steinweg im alten Sommerhaus des Bischofs von Lebus, bot Frau Schipmann uns müden Wanderern in altbewährter Güte gastlich Speis und Trank, und noch lange saßen wir gemütlich plaudernd beisammen.

Mit der von Herrn Rohde ausgesprochenen Bitte um künftig immer zahlreicher werdende Teilnahme an den Sektionswanderungen sei dieser Wanderbericht beschlossen. Bergheil!

Jungmannschaft.

Der letzte Hüttenabend brachte denen, die erschienen waren, wieder reiche Belehrung und Anregung. Herr Karl D. Koch von der Sektion Mark Brandenburg, uns allen als hochtouristischer Führer der Jugend bekannt, der auch vor schwierigsten Bergfahrten nicht zurückschreckt, sprach zu uns. Sein Vortrag und eine große Anzahl ausgezeichnete Lichtbilder machten uns mit der Art bekannt, wie er seine Jungmannen zu Hochtouristen erzieht. Er führte uns zunächst in das Ortlergebiet. Hier hatte er die Königspitze N-Wand durchstiegen, eine Eistur großen Stiles. Als nächste Fahrt erlebten wir eine Durchsteigung der Monte Rosa-Ostwand. Wir hörten von der Besteigung des Piz Bernina über den Biancogrät, einer Fahrt, die einigen von uns schon bekannt ist, von der Breithorn-Nordwand, von der Dent d'Hérens, vom Pétéretgrät und sahen in schönen Bildern diese Berge, die alle alpinen Sehnsüchte in uns weckten. Vor allem aber lernten wir auch, wie solche Bergfahrten anzulegen sind, denn der Vortragende teilte uns aus dem Schatz seiner Erfahrungen manches mit. Daß der Vortrag Anklang gefunden hatte, bewies der reiche Beifall.

24. 2. 1935: Wanderung Wildpark — Kaputh — Flottstelle — Kaputher Heuweg Drenth — New Babels Mount.

Es war ein wunderschöner Tag, den wir uns für die Wanderung ausgesucht hatten. Die Sonne schien so prächtig, als wollte sie mit einem Schlage die Natur vom Winterschlaf erlösen — und die ersten Rähchen kündeten den Frühling an. Eine Neuerscheinung hat die Jungmannschaft zu buchen: Der Mann mit dem

Mistelblid. Findet Misteln jeder Quantität und Qualität, erklettert astlose Kiefern von beliebiger Höhe; Vermietung für Stunden, Tage und Wochen, kommt sofort, Postkarte genügt. Die Mistel-Bewertungs-G.m.b.H.

„Der Dämon des Himalaya“.

Infolge unserer guten Beziehungen zum Mozartsaal haben sich einige von uns diesen Film angesehen. Mit großen Erwartungen sind wir hingegangen, wußten wir doch, daß der Film auf der „Internationalen Himalaya-Expedition 1934“ gedreht worden war. Aber der „Berggeist“ ist uns erheblich auf die Nerven gefallen. Gewiß stehen auch wir im Banne der Berge; auch wir suchen die Gefahren und kämpfen um die Gipfel. Soll dies aber der alleinige Sinn unseres Tuns sein? Neben der Freude am Kampfe steht das Bergerleben; Sonnennähe — Erdenferne. Wir lieben die Berge, sie sind uns keine Stätten des Grauens und Schreckens.

Einige ausgezeichnete Bilder aus der Umgebung des Baltorogletschers wurden gezeigt; leider waren es viel zu wenig. Die Verbindung von Kulturfilm und Spielfilm in dieser Form kann nicht als glückliche Lösung angesehen werden. — Ergreifend ist die Szene, wo die Bergsteiger im letzten Hochlager am Goldenen Thron im Schneesturm umzukommen drohen; ähnlich mag es den Kämpfern um den Nanga-Parbat ergangen sein, wie ihnen ja auch dieser Film gewidmet worden ist. R.



Wie bereits 1928 in Amsterdam, so wurden auch 1932 in Los Angeles die deutschen Olympiakämpfer mit

RIEDUSAL

(nach Dr. med. Riedlin massiert),

der beste Beweis für die Güte des Oeles!

Riedusal-Oel RM. -.40, -.70 u. 1.20

Riedusal-Fluid 1.20

Riedusal-Creme Tube -.40 u. -.70

2 Mundpflegemittel, biologisch einwandfrei, von neuartigem Wohlgeschmack

SPAGYRO - ZAHNPASTA

MUNDWASSER

nach Dr. E. A. Glogau / Proben kostenlos.

Sie hemmen durch ihre leicht alkalische Beschaffenheit die Bildung von Gärungssäuren, festigen schlaffes, leicht blutendes Zahnfleisch und hindern den Ansatz von Zahnstein

Spagyro - Zahnpasta 1/1 Originaltube RM -.90

Spagyro-Zahnpasta, Versuchstube RM -.18

Spagyro - Zahnpasta 1/2 Originaltube RM -.40

Spagyro-Mundwasser, Originalfl. RM 1.10

CHEM. - PHARMAZEUT. FABRIK GÖPPINGEN

Carl Müller, Apoth., Göppingen (Württ.)

Geschäftsstelle Berlin SW 29, Gneisenastraße 48, I. (Baerwald 3662)

Buchbesprechungen.

Gustav Friedrich: Der Skifurs in 4 Sprachen. Deutsch=englisch=französisch=italienisch. Verlag H. Kapri u. Co., Wien VII, Burggasse 6. 200 Seiten. Preis broschiert 3,80 RM.

Der Wert des Büchleins liegt darin, daß dem Sprachunkundigen Skilehrer, Bergführer und Gastwirt damit die Gelegenheit an die Hand gegeben wird, sich jene Kenntnisse anzueignen, die gebraucht werden, um Fremde in die weiße Kunst einzuführen und rasch alle einschlägigen Auskünfte zu erteilen und Wünsche entgegenzunehmen. Damit ist aber auch schon sein Anwendungsgebiet begrenzt. Dem Übersetzer und Leser fremdsprachlicher Zeitschriften wird das Buch wenig bieten, da es auf das tägliche Leben zugeschnitten ist und sein vierter Abschnitt: „Register. Alphabetisches Verzeichnis der Fachausdrücke“ nur die allernotwendigsten enthält.

Franz—Maig: Der Mensch am Berg. Von der Freude, dem Kampf und der Kameradschaft der Bergsteiger. Verlag Bruckmann U.G. 148 Seiten mit 140 Abbildungen. Ganzleinen 4,80 RM.

Dieses Bergbuch ist in jeder Beziehung neuartig. Zwei Autoren, Dr. Hans Franz, ein Meister der Kamera, und Kurt Maig, ein Meister des Wortes, haben sich zusammengetan, um einen so lebensvollen und packenden Bildbericht über das Thema „Der Mensch am Berg“ zu geben, daß wohl keiner, der das Buch einmal in die Hand bekommt, es bald wieder weglegen wird; vielmehr wird wohl immer der Wunsch auftauchen, das Buch zu besitzen, um bald einmal wieder hineinzuschauen. Die ohnehin starke Wirkung der Bilder, die offenbar alle echt und ungeschminkt, nicht „gestellt“ sind, wird durch die glückliche Anordnung des Textes, die jedes Blättern nach einem Bild ausschaltet, auf das stärkste unterstützt. Wir können dieses prächtige Buch nur auf das wärmste empfehlen.

„Zauber der Bergheimat“. Von Hofrat Dr. Fritz Benesch. (Verlag Deutsche Vereins-Druckerei U.G., Graz.) 64 Bildtafeln in einfarbigem Kupfertiefdruck und 70 Seiten Text.

Der bedeutende Lichtbildner und begeisterte Alpinist Hofrat Dr. Fritz Benesch hat ein Werk geschaffen, das die schönsten Werte, Bergbilder und -stimmungen der Ostalpen, in herrlichen, großformatigen Bildern in bestem Kupfertiefdruck aufzeigt. Die Texte aber, die jedes Bild begleiten, welche die persönliche Einstellung des Autors, die Beweggründe zur Aufnahme mitteilen, machen im Verein mit den Bildern dies Buch zu einem großen Erlebnis für jeden Freund der Berge, noch mehr für den photographierenden, dem diese Aufnahmen auch leuchtende Vorbilder sind. Für ihn bringt Meister Benesch eine kurze technische Abhandlung: „Wie die Aufnahmen entstanden“, und führt anschließend die Aufnahmedaten der einzelnen Bilder an.

Führer durch die Deutschen Wintersportmeisterschaften 1935 in Garmisch-Partenkirchen. Preis 0,50 RM. Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle der Sektion entgegen.

Dieser Führer enthält u. a. das Hauptprogramm für die gesamten Veranstaltungen vom 17. Januar bis 3. Februar sowie interessante Darstellungen von den Olympia-Wintersportanlagen in Garmisch-Partenkirchen.

Forschung am Nanga-Parbat.

Unter diesem Titel wird in Kürze bei der Geographischen Gesellschaft zu Hannover ein reich mit Bildern, Skizzen und Kartenbeilagen ausgestattetes Buch erscheinen, das Beiträge von Finsterwalder, Raechl, Misch, Bechtold enthalten wird. Der Preis wird sich auf 4,80 RM. stellen. Bei Bezug durch die Geschäftsstelle wird ein Vorzugspreis von 3,50 RM. gewährt. Interessenten bitten wir, ihre Subskription **umgehend** der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Das Schnadahüpfel.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die in der vorigen Nummer in dem Beitrag „Das Schnadahüpfel“ enthaltenen „Gstanzeln“ dem in Nr. 314 unserer Mitteilungen (Oktober 1934) S. 258 besprochenen Buch von Walter Schmidkunz „Auf der Alm . . .“ entnommen sind.

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

Bestellungen sind an die Geschäftsstelle der Sektion zu richten.

	RM.
Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, westl. Blatt	1,70
Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, östl. Blatt	1,70
Allgäuer Alpen, östl. Blatt, 1 : 25 000	1,70
Ankogel-Hochalmspitzgruppe 1 : 50 000	1,70
Brennergebiet 1 : 50 000	1,70
Dachsteingruppe 1 : 50 000	1,70
Turistenwanderkarte der Dolomiten, westl. Blatt 1 : 100 000	1,70
Turistenwanderkarte der Dolomiten, östl. Blatt 1 : 100 000	1,70
Ferwallgruppe 1 : 50 000	1,20
Gesäuseberge 1 : 25 000	1,70
Großglocknergruppe 1 : 25 000	2,50
Kaisergebirge 1 : 25 000	1,70
Karwendelgebirge 1 : 50 000	1,20
Karwendelgebirge, westl. Blatt 1 : 25 000	2,50
Karwendelgebirge, mittl. Blatt, erscheint Ende 1936	—
Karwendelgebirge, östl. Blatt, erscheint Ende 1937	—
Langkofel-Sella 1 : 25 000	1,70
Lechtaler Alpen 1 : 25 000	
Blatt I Parzeierspitz	1,70
Blatt II Heiterwand	1,70
Blatt III Arlberggebiet (mit Schiroutenaufdruck)	1,70
Blatt IV Klostertaler Berge	1,70
Leoganger Steinberge 1 : 25 000	1,70

Meine Sonderauswahl für die Festtage:

Rheingau-Rheinheffen-Pfalz- und Naheweine

	ohne Glas	
1932er St. Martiners Spielfeld	Fl. Mk.	1,10
1933er Oppenheimer Schloßberg	" "	1,50
1932er Nackenheimer Fritzhöll	" "	1,75
1932er Herzheimer Felsenberg	" "	2,00
1929er Hochheimer Daubhaus, Wachstum Fischle	" "	2,25
1933er Neustadter Vogelsang	" "	2,50
Wachstum Landesökonomierat Hoch Erben		
1932er Kreuznacher Kahlenberg Riesling „Auslese“	" "	3,00
Originalfüllung Weingut M. von Detten		
1929er Erbacher Honigberg, Wachst. Prinz Frd. Heinr. v. Preußen	" "	3,75

Mosel- und Saarweine

1934er Nitteler Kleinberg	" "	1,00
1934er Senheimer Rosenberg	" "	1,25
1931er Herziger Riesling	" "	1,50
1933er Lieserer Schloßberg	" "	1,80
1933er Cretnacher Eucharisberg, Wachstum Blieden	" "	2,00
1929er Oberemmer Rosenberg	" "	2,25
1933er Herziger Würzgarten, Wachstum M. Oster	" "	2,50
1932er Trittenheimer Laurentiusberg	" "	2,75
Originalfüllung Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.		
1933er Wolfer Goldgrub „Spätlese“	" "	3,00
Wachstum Evangel. Kirchengemeinde		

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	Fl. Mk.	1.20
---	---------	------

Bordeauxweine

1926er Chât. Mouton Eugon	" "	1,75
1926er Chât. du Grand Puch-Gurhy	" "	2,25
1924er Chât. Citran, Avenan	" "	2,75
1920er Chât. la Fontaine, Fronsac	" "	3,40

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“	Fl. Mk.	2.75
--	---------	------

Tiroler Natur - Edelweine Rot

Tiroler Landeschützenwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter	1,60
1933er Etschländer „Rotspezial“, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
1933er Bozener „Edelrot“, „Natur“	" "	1,80
1933er Sandner Leitenwein „Natur“ Orig. Kresz. vom Thurnerhof	" "	2,25

Weiß

Tiroler Saltnerwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter Mk.	1,80
1933er Terlaner Riesling, „Sonnleite“, „Natur“	Fl. Mk.	1,80
1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	" "	2,25
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	" "	2,30
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	" "	2,75

Verlangen Sie meine neue Preisliste und beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe Weingroßhandlung

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3 ⁰ / ₀ Ermäßigung	
25 " " = 5 ⁰ / ₀ "	
50 " " = 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ "	
100 " " = 10 ⁰ / ₀ "	



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privanstraße)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 321	Berlin, Mai 1935.	36. Jahrgang
------------	-------------------	--------------

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 10. Mai 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Richard L u s f: „Stimmungsbilder von Bergfahrten im Wetterstein“ (mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

- | | | |
|---------------|----------|------------------------------------|
| Sonntag, | 5. Mai: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 7. Mai: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 10. Mai: | Sektionsfikung. |
| Sonntag, | 12. Mai: | Sektionswanderung. |
| * Dienstag, | 14. Mai: | Jungmannschaft.
Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 15. Mai: | Sprechabend. |
| * Donnerstag, | 16. Mai: | Vorstandsfikung. |
| Sonntag, | 19. Mai: | Sonntagswanderung. |

- Dienstag, 21. Mai: Gymnastikabend.
 * Mittwoch, 22. Mai: Übungsabend für Seiltechnik.
 * Donnerstag, 23. Mai: Hochtouristische Vereinigung.
 Sonnabend, 25. Mai: Jungmannschaftswanderung.
 Sonntag, 26. Mai: Sonntagswanderung.
 Dienstag, 28. Mai: Gymnastikabend.
 Sonntag, 2. Juni: Sonntagswanderung.
 Sonntag, 16. Juni: Sektionswanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Weingutsbesitzer Georg Kraus, Gau-Algesheim.

Beh. Oberbaurat i. R. Dr. Hermann Zimmermann, NW 87,
 Flensburger Straße 19a.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der Jahresbeiträge.

Gemäß der Kundmachung in der Aprilnummer der Mitteilungen ist mit dem Einzug der noch rückständigen Beiträge durch Postnachnahme begonnen worden. Wir bitten die Mitglieder zur Vermeidung weiterer unnötiger Kosten um die Einlösung der ihnen zugehenden Nachnahme.

2. Die Hochtouristische Vereinigung hat sich bereit erklärt, von Zeit zu Zeit besondere Übungsabende für bergsteigerisch tätige Sektionsmitglieder abzuhalten, um diesen die Möglichkeit zu bieten, sich im Gebrauch des Seiles zu vervollkommen. Der erste Abend findet am Mittwoch, den 22. Mai, 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion statt.

Ferner beabsichtigt die Hochtouristische Vereinigung, während der Pfingstfeiertage in der Sächsischen Schweiz einen **klettertechnischen Übungskursus für Herrenmitglieder der Sektion** abzuhalten. Meldungen möglichst bald an die Geschäftsstelle der Sektion erbeten.

Die Hochtouristische Vereinigung ist weiterhin bereit, den Sektionsmitgliedern, die während des Sommers Bergwanderungen und Gipfelfturen unternehmen wollen, Auskünfte und Ratschläge zu erteilen. Anfragen nimmt die Geschäftsstelle der Sektion entgegen.

3. Die Zeitschrift 1935 wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 15. Juni d. J. an uns überwiesen ist.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

4. Erschienen ist und in der Geschäftsstelle der Sektion zu haben:

„**Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder**“. Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des D. u. O. Alpenvereins. Preis 70 Pfg.

5. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Juni 1935. Einjendeschluß: 30. Mai 1935.

Nach alter Gepflogenheit soll auch in diesem Jahre ein

Liebesmahl der Jubilare

stattfinden, das die Jubilare, die am 12. April 1935 das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhalten haben, sowie alle Mitglieder, die bereits im Besitz des Ehrenzeichens sind und diejenigen Herren, die den Vorstand in seinen Arbeiten unterstützt haben, mit dem Vorstand vereinigt.

Das Liebesmahl soll am 25. Mai stattfinden, der Preis für das trockene Gedeck wird etwa 3,— RM. betragen.

Wir bitten alle Mitglieder, welche die Festlichkeit mitzumachen gedenken, um Mitteilung an die Sektionsgeschäftsstelle bis zum 15. Mai. Bei entsprechender Beteiligung wird das Essen wahrscheinlich wieder im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem, Ihne-Straße 16—20, stattfinden. Entsprechende Benachrichtigung wird i. Zt. rechtzeitig erfolgen.

Mit alpinem Gruß

Der Vorstand der Sektion Berlin

R. Hauptner, Vorsitzender.

Sprechabend.

Mittwoch, den 15. Mai 1935, 20 Uhr

in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dipl.-Ing. Hans Roth (Sekt. Reutlingen): „Ein Bergsommer im Fels und Eis der Schweizer Viertausender“ (mit Lichtbildern).

Besprechungen über Sommer-Bergfahrten.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 23. Mai 1935, um 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: H. W. Pape: „Das Skigebiet der Berliner Hütte“.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder.

Sonntag, den 12. Mai 1935: Schulzendorf — Lehnitz.

Führung: Rohde, Dr. Sachs.

Hinfahrt: ab Stettiner Vorortbahnhof 9.07, an Schulzendorf 9.34.

Rückfahrt: ab Lehnitz 18.13 oder später alle 20 Minuten.

Wanderung: Schulzendorf — Wilsberge — Stolpe (Frühstücksrast) — Forsthaus Stolpe — (Überseken) Hohenschöpping — Pinnow — Borgsdorf (Kaffeerast) — Bahnhof Lehnitz.

Dauer der Wanderung: 4½ bis 5 Stunden.

Achtung: Juni-Wanderung!

Am 16. Juni 1935 findet die nächste Sektionswanderung statt. Wir bitten, den Tag vorzumerken. Näheres in der Juni-Nummer der Sektions-Mitteilungen. Ob im Juli 1935 gewandert wird, bringt ebenfalls die Juni-Nummer.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Einteilmöglichkeiten werden nicht garantiert, daher Getränke und Mundvorrat mitnehmen.

Achtung!

Am 15. Mai tritt ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Züge sind daher nach dem 15. auf der Geschäftsstelle zu erfragen.

Sonntag, den 5. Mai 1935: Dubrow.

Hinfahrt: Westkreuz ab 7.56, Schles. Bhf. ab 8.21, Schöneweide (umsteigen!) ab 8.48, Teupitz—Groß-Köris an 9.34. Sonntagskarte nach Teupitz—Groß-Köris = 2,40 RM.

Wanderung: Klein-Köris, Neubrück, Hölzerner See, Schmöldeesee, Frauensee, Gräbendorf, Weinberg, Dachsberge, Weißer Berg, Senzig, Königsmusterhausen.

Rückfahrt: Königsmusterhausen ab 18.43 oder 19.13.

Sonntag, den 19. Mai 1935: Hoher Golm.

Hinfahrt: Potsdamer Ringbhf. ab 7.21, Zossen an 8.13, Zossen (umsteigen!) ab 8.20, Schönefeld (Kreis Jüterbog) an 9.02. Sonntagskarte nach Schönefeld = 2,80 RM.

Wanderung: Hammer-Berge, Gottow, Holbeck, Holbecker See, Hoher Golm, Stülpe, Dümde, Schönefeld.

Rückfahrt: Schönefeld ab 18.50, Berlin an 20.35.

Sonntag, den 26. Mai 1935: Chorin.

Hinfahrt: Stettiner Bhf. ab etwa 8.50, Gesundbrunnen ab etwa 8.57, Chorinchen an etwa 10.03. Sonntagskarte nach Kloster Chorin = 3,— RM.

Wanderung: Kloster Chorin, Eichberge, Forsthaus Liepe, Schwarzer See, Breitefenn, Kloster ruine Mariensee, Brodowin, Bahnhof Chorin.

Rückfahrt: Chorin ab etwa 20.44, Berlin an 22.05.

Sonntag, den 2. Juni 1935: Liepnitzsee — Hellsee — Biesenthal.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbhf. ab 8.01, Gesundbrunnen ab 8.05, Bernau an 8.36.

Wanderung: Gut Schmehdorf, Probstheide, Hinterheide, Liepnitzsee, Uzdorf, Obersee, Lanke, Hellsee, Hellmühle, Mühlenfließ, Wufuhlenberg, Wufensee, Wehrmühle, Biesenthal.

Rückfahrt: Biesenthal ab etwa 18.46, Berlin an etwa 19.27.

Jungmannschaft.

1. Hüttenabend am Dienstag, den 14. Mai 1935, 20 Uhr pünktlich, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Hubert Bivell: „Winterbergfahrten im Wallis“.

Die ausgeliehenen Seile und Klettergegenstände sind an diesem Abend zurückzugeben.

2. Wanderfahrt am Sonnabend/Sonntag, den 25.—26. Mai 1935 nach Eberswalde — Bw. Mayberg — Gersdorf — Gamengrund — Leuenberg; mit Sonntagsrückfahrkarte (2,60 RM.) nach Eberswalde. Übernachten im Zelt bzw. Dorf Trampe. Näheres auf dem Hüttenabend. Badezeug und Mundvorrat nicht vergessen!

Jugendgruppenmitglieder, die zur Jungmannschaft übertreten wollen, sind zur Teilnahme eingeladen.

Abfahrt Sonnabend, 25. Mai, Stettiner Fernbhf 17.34, an Eberswalde 18.33. Auf den Fahrplanwechsel achten!

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Sonntag, 19. Mai, Wanderung: Melchow — Samith-See — Jh. Schwärze — Schwärzetal — Spechthausen — Nonnenfließ — Liesenkrüz — Melchow.

Treffpunkt: Stettiner Fernbahnhof 6.20 Uhr, Abfahrt 6.40. — Rückfahrt: 17.42 Uhr. — Fahrpreis: 1,60 RM.

Es wird erwartet, daß in anbetracht der klimatisch günstigen Jahreszeit auch diejenigen Gruppenmitglieder erscheinen, die bisher nicht „erkältet“ waren!

Da infolge der frühen Abfahrtszeit der Sammelfahrtschein am Tage vorher besorgt werden muß, bitte ich, mir bis Freitag abend (17. 5.) die Teilnahme anzumelden (Südende, Doellestr. 38a — nicht 83a! —, Südring 8394).

Schönrock.



— überall ASMÜ = Sport —

Das ist Sport, der Freude und Erfolg verbürgt. Denn die ASMÜ-Waren sind ideales Rüstzeug für jeden Sport; sie sind ladelos, vielfach erprobt und nicht teuer. Besonders auch die ASMÜ-Sportbekleidung wird sehr gerühmt. Studieren Sie, weil es Ihr Vorteil ist, den 64seitigen und schön bebilderten Sommerkatalog; der ist ein wertvoller Ratgeber. Sie erhalten ihn gern kostenlos und unverbindlich vom

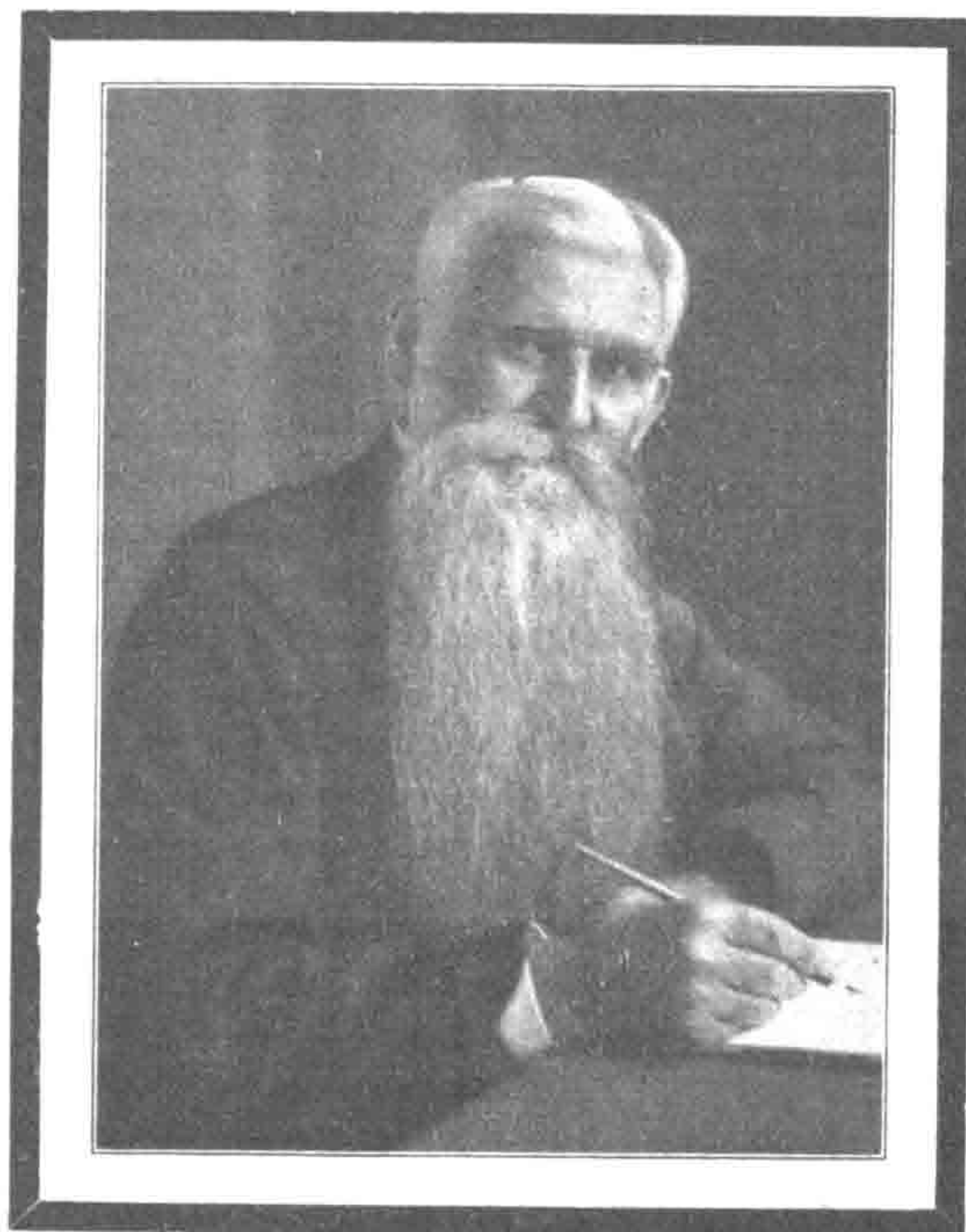


WELT-SPORTHAUS SCHUSTER, MÜNCHEN 2 M, ROSENSTRASSE 6

Die ASMÜ-Erzeugnisse sind höchst preiswert. Ihr Versand erfolgt in die ganze Welt!

Geheimrat Hermann Zimmermann zum Gedächtnis.

Von R. von Sydow.



Mit dem Tode des am 3. April d. J. im 90. Lebensjahre entschlafenen Geheimrats Zimmermann hat die Sektion Berlin einen Mann verloren, dessen Lebenslauf nicht nur durch seine Dauer, sondern auch durch seine ungewöhnliche Vielgestaltigkeit ausgezeichnet ist, und der es in jeder Lage vermocht hat, vermöge seiner Begabung, Ausdauer und Willensstärke sich zu wahren Spitzenleistungen emporzuarbeiten. Ein durch persönliche Erinnerungen getragenes Gedankwort wird daher nicht nur dem Wunsche der älteren Sektionsangehörigen entsprechen, die ihn auf der Höhe seines Schaffens kennen und schätzen lernten. Es kann auch für die jüngeren von Wert sein, wenn ihnen das Andenken an einen Mann und Bergsteiger erhalten wird, der mit den aus der Vergangenheit überkommenen Eigenschaften solche Charakterzüge verband, wie sie die Gegenwart besonders betont und anerkennt.

Hermann Zimmermann wurde am 17. Dezember 1845 in Mühlhausen in Thüringen als Sohn eines Arztes geboren. Mit 16 Jahren, an der Grenze der Sekunda, verließ er das heimische Gymnasium und trat als Schiffsjunge bei der auf Segelfahrt abgestellten Rauffahrteiflotte ein; in hartem Arbeitsdienst als Matrose erwarb er sich die Befähigung zum Steuermann für große Fahrt. Mehrmals hat er als solcher die 8 Monate währende Reise von Hamburg nach Calcutta geleitet. Die Wunder des Sternenhimmels auf nächtlicher einsamer Seefahrt führten ihn zur Astronomie und weckten dadurch die in ihm liegende starke mathematische Begabung. Als 1869 der Suez-Kanal eröffnet war, erkannte er, daß die Zeit der Segelschiffahrt vorbei sei und das Dampfschiff deren Platz einnehmen würde. Um sich hierfür auszurüsten, bezog er mit 24 Jahren das Polytechnikum in Karlsruhe und bestand 1875 die Diplomprüfung im

Ingenieurbaufach; bereits ein Jahr vorher hatte er bei der Universität Leipzig durch eine Arbeit aus dem Gebiete der Kinematik den Grad eines Dr. phil. erworben. Von 1875 bis 1881 war er bei der Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Straßburg tätig; daneben konstruierte er die Kuppel der Straßburger Sternwarte. Um auch bei Ausschreibungen im nahen Großherzogtum Baden sich beteiligen zu können, holte der 33jährige die Reifeprüfung bei dem Lyzeum in Straßburg nach und legte auch noch die Baumeisterprüfung in Karlsruhe ab. 1881 nach Berlin berufen, trat er zunächst als Hilfsarbeiter in das Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen ein und übernahm 1891 im Preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten als Vortragender Rat das umfangreiche Referat für die Brücken und die Ingenieurhochbauten der gesamten Preussischen Staatsbahnen, zeitweilig daneben noch die Angelegenheiten des Oberbaues. „Um den Jüngeren Platz zu machen“, nicht um der Ruhe zu pflegen, trat er 1911 in den Ruhestand. Neben seiner amtlichen Tätigkeit wirkte er als Forscher und Gelehrter. Seit 1888 förderte er den Ingenieurbau durch eine Reihe von Büchern, in denen er seine mathematisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse auf die Anforderungen der Praxis übertrug und seinen Fachgenossen unentbehrliche Hilfsmittel für ihre Konstruktionen in die Hand gab.

Eine besondere Aufgabe war ihm Ende der 80er Jahre zugefallen. Die im Bauplan des Reichstages an einer anderen Stelle vorgesehene große Kuppel sollte über dem Sitzungssaale ihren Platz finden, dessen bereits ausgeführte Fundamente auf eine solche Belastung nicht berechnet waren. Zimmermann sollte eine Kuppelkonstruktion finden, die von der vorhandenen Gründung getragen werden konnte. In halbjähriger Arbeit fand er mit Hilfe strengster mathematischer Berechnung eine Lösung, die allen Möglichkeiten der Zukunft Rechnung trug und deren Vorzicht es zu verdanken ist, daß die mächtige Kuppel bei dem Reichstagsbrand im Februar 1933 der ungeheuren Glut des brennenden Saales stand hielt und nicht in sich zusammenbrach. Seine Fachgenossen brachten Zimmermann ihren Dank für diese Leistung deutscher Technik 1933 in einer besonderen Adresse zum Ausdruck.

Durch seine Stellung, seine Arbeiten und seine Persönlichkeit wurde Zimmermann der Erzieher und der Berater zweier nach ihm geborener Generationen von Ingenieuren, die zu ihm als Meister und Freund emporblickten. Als 84jähriger schloß er seine wissenschaftliche Tätigkeit mit der Herausgabe eines Buches über „Die Lehre vom Knicken auf neuer Grundlage“, in welchem er für die Praxis wichtige Fragen der Knickstabilität gedrucker Stäbe auf Grund einer langen Forschertätigkeit zusammenfassend beantwortete. Nun wolle er, so erklärte er, seine freie Zeit der Beratung der in der Ausbildung stehenden Jugend widmen, der er damit einen wichtigen Dienst glaube leisten zu können.

Daß Zimmermann aller der Auszeichnungen teilhaftig wurde, die einem Ingenieur von seiner Bedeutung gewährt werden konnten, kann nicht verwundern. Er machte davon kein Wesen: das Vertrauen und die Anhänglichkeit seiner Fachgenossen galt ihm mehr. Aber ich glaube doch, daß es ein Glücksgefühl in ihm auslöste, als er, der als Schiffsjunge begonnen hatte, durch die Aufnahme in die Preussische Akademie der Wissenschaften Mitglied eines Kreises von Männern wurde, deren viele als deutsche Forscher einen Weltruf genossen.

Ausübender Bergsteiger ist Zimmermann verhältnismäßig spät geworden. Wir wissen nur von leichteren Besteigungen, mit denen er in der ersten Hälfte der 90er Jahre, schon an der Grenze seines 50. Lebensjahres, begann. 1898 trat er der Sektion Berlin bei, 1900 wurde er Mitglied ihrer Hochtouristischen Vereinigung. Von da ab bis zum Beginne des Weltkrieges ging er alljährlich ins Hochgebirge, zwischen den Ost- und den Westalpen wechselnd. Von Jahr zu Jahr steigerte er seine Leistungen. So finden sich in der leider nicht vollständigen Liste

seiner Hochtoren unter anderen folgende Namen: Thurwieserspizze und Ortler über den Hochjochgrat (1902), Traversierung des Matterhorns (1903), Grands Charmoz und Dent du Géant, Traversierung des Mont Blanc (1904), Fünffinger-spizze und Gr. Mursfreitturm (1905), Winklerturm und kleine Zinne (1906), Olpe-rer—Fußsteingrat (1907), Großglockner auf dem Stüdlwege mit Abstieg auf dem Hoffmannswege (1910) und endlich 1911 noch die lange Gletscherwanderung des 65jährigen in der südlichen Ortlerkette über sämtliche Hochgipfel vom Cevedale bis zum Trefero.

Die Montblanc-Überschreitung (1904) begann er nach der Ersteigung des Dent du Géant von der kleinen Hütte am Col du midi; sie führte ihn über den Montblanc du Tacul und den Mont Maudit zum Gipfel und weiter noch an demselben Tage auf dem üblichen Wege hinab bis Chamonix, — für einen Mann von 59 Jahren keine schlechte Leistung.

Auf allen seinen Wanderungen in den Ost- und Westalpen war sein ständiger Begleiter der brave Pinzgauer Bergführer Nicolaus Wurnitsch, der ihm treu ergeben war und mit dem er alle Mühen und Gefahren redlich teilte. Führer im Sinne der geistigen Leitung blieb Zimmermann.

Seit der Mitte der 90er Jahre begann sich in der Sektion Berlin der winterliche Besuch der Berge einzubürgern. Ein bestimmter kleiner Kreis, hauptsächlich aus Mitgliedern des Sektionsvorstandes bestehend, pflegte alljährlich — bis zum Ausbruch des Weltkrieges — die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr auf dem Ramm und auf den Hängen des tief verschneiten Riesengebirges zu verbringen und im Aufstieg zu Fuß, im Abstieg auf Rodeln zwischen der schlesischen und der böhmischen Seite hinüber- und herüberzuwechseln. Die Bauden waren damals noch nicht überfüllt und auch noch nicht zu Hotels ausgebaut. Auch Zimmermann war wiederholt von der Partie. Es bleibt mir unvergänglich, wie wir mit ihm, in diesem Wetter von Spindelmühl in Böhmen durch den langen Grund aufsteigend, an der Geiergucke von einem schweren Oststurm empfangen wurden und uns mühsam gegen ihn zu der einfachen alten Wiesenbaude durchkämpfen mußten. Wir waren alle in Schnee und Eisstücke gehüllt. Zimmermann aber, dem die Eiszapfen von seinem langen weißen Bart herabhingen, war die prächtigste Verkörperung Rübezahls, des Herrn der Berge. Während wir anderen uns dann bei einem Fleischgericht und einem steifen Grog erholten, zog Zimmermann ein Stück trockenes Brot und einen Apfel aus der Tasche und ließ sich dazu etwas Nicht-Alkoholisches geben.

Als im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts die Freiballonfahrten blühten und unser Sektionsmitglied Dr. Bröckelmann als einer der tätigsten Ballonführer Vorbeeren erntete, regte sich in Zimmermann das alte Seefahrerblut. In zahlreichen Fahrten mit Dr. Bröckelmann und unserem Mitglied la Quiante gewann er die Eignung zum Ballonführer. Diese Betätigung wäre ihm fast zum Verhängnis geworden. Er war allein aufgestiegen und wurde von starken Winden nordwestwärts abgetrieben: unsichteres Wetter machte ihm lange Zeit die Orientierung unmöglich. Als er schließlich unter sich das Brausen der vom Wind gepeitschten Wogen vernahm, vermutete er — wie sich erwies, richtig —, daß er sich über der Nordsee befand. Sobald er Land sah, ging er schleunigst nieder und hatte das Glück, den schmalen Küstenstreifen an einer Stelle zu erreichen, den die steigende Flut noch nicht überspült hatte.*) Es war eine seiner letzten Freiballonfahrten.

Dann machte der Ausbruch des Weltkrieges seiner Betätigung in den Bergen und in der Luft ein Ende.

*) Nach einer mündlichen Mitteilung Z.'s an den Verfasser.

Der Ausgang des Weltkrieges und der damit verbundene Zusammenbruch des deutschen Volkes erschütterte den von starker vaterländischer Gesinnung be-seelten Mann aufs schwerste. Er zog sich für Monate in die ländliche Einsamkeit zurück, bis es ihm gelungen war, das innere Gleichgewicht wieder zu gewinnen. Dann kehrte er zu seiner wissenschaftlichen und Forscherarbeit zurück.

Noch einmal sollte ihm Gelegenheit werden, sein bergsteigerisches Können zu betätigen. Im Herbst 1927 benutzte er einen Besuch bei seinem in Spanien an-fässigen Sohn, das Hochgebirge der Pyrenäen kennen zu lernen, zunächst von der nördlichen, französischen Seite aus. Oberhalb Gavarnie stiegen sie — Zimmer-mann, sein Sohn und zwei jugendliche Enkel —, geleitet von einem zuverlässigen französischen Bergführer, aber ohne Seil und Pickel, auf schmalen Pfaden hinauf zu einer vermeintlich bewirtschafteten Schutzhütte am Gletscher des Vignemale, eines 3300 Meter hohen Gipfels der östlichen Pyrenäen. Zimmermann hat den Auf- und Abstieg in höchst ergötzlicher Weise selbst geschildert;**) wie sie einen nicht bewirtschafteten Zementbau ohne Heizmaterial, ohne Proviant und ohne Matratzen vorfanden, in welchem sie, überrascht von einem schweren Unwetter, drei Nächte und zwei Tage verweilen und hungern mußten. „Der Mensch kann, was er will, wenn er will, was er kann. Nichts ist leichter, als nicht essen zu wollen, wenn man nichts zu essen hat. Mir persönlich schien die ganze Essens-frage bedeutungslos, weil ich weiß, daß der Mensch sehr lange hungern kann, ohne Schaden zu nehmen. So lange würde das Unwetter kaum anhalten.“ Der dritte Tag brachte Sonnenschein. Durch Neuschnee, der die Wege verdeckt hatte, geht es im Trabe bergab; eine große Schneebrücke ist zusammengebrochen; Spal-ten müssen übersprungen werden, alles nur mit Bergstock und Nagelschuhen, aber schließlich kommen sie wohlbehalten in Gavarnie an. Schon auf der Hütte hatte der wackere Führer an Zimmermann alle 2—3 Stunden die be-sorgte Frage gerichtet, ob er sich nicht krank fühle. „Es mag wohl bei ihm der Gedanke gewesen sein, daß ein so alter Mann in solcher Lage — ohne Bett, ohne Wärmflasche, ohne Schlafrock, ohne Großvaterstuhl — unmöglich gesund bleiben kann. Ich muß ihm mit der Verneinung seiner besorgten Fragen wie ein rechter Heuchler vorgekommen sein.“

An diese Fahrten an der Nordseite der Pyrenäen schloß sich dann eine Unter-nehmung von der spanischen Seite aus, über die Zimmermann nichts Schriftliches hinterlassen hat, die aber nach seinen mündlichen Mitteilungen an mich eine noch erstaunlichere Leistung des fast 82jährigen mit sich brachte. Mit seinen drei Ange-hörigen stieg er unter der Führung eines Ortsangehörigen in einem steilen, trocken liegenden Bachbett zu einer Schutzhütte in etwa 2000 Meter Seehöhe hinan. Oben überfiel sie ein schweres Gewitter, das den Weg des Aufstiegs in einen reißenden Wildbach verwandelte. Der Ortskundige traute sich die Führung hinunter nicht zu. Da nahm Zimmermann die ganze Gesellschaft ans Seil, stellte den „Führer“ an die Spitze, ging selbst als Letzter, und dirigierte von sich aus den ganzen Ab-stieg teils an den Ufern des Wildbachs entlang und, wo es nicht anders ging, auch über die in ihm festliegenden Blöcke.

An den Arbeiten der Sektion Berlin nahm Zimmermann bis zum Kriege regen Anteil. Später hielt er sich von den Zusammenkünften fern, da ihm zunehmende Schwerhörigkeit die Aufnahme der Vorträge und auch die Unterhaltung in einem größeren Kreise zu sehr erschwerte. Doch verfolgte er mit gleichbleibendem Inter-esse alle Vorgänge der alpinen Betätigung in Europa wie in den Hochgebirgen der anderen Erdteile.

**) „Ein kleines Abenteuer in den Pyrenäen“, in den Mitteilungen der Sektion Berlin Nr. 264 vom Februar 1929, übrigens, soviel mir bekannt, die einzige von ihm verfaßte Schilderung einer seiner Bergfahrten.

Nach dem Kriege hat er, soviel ich weiß, die Alpen nicht mehr besucht. Seine körperliche Rüstigkeit suchte er sich durch ausgedehnte Spaziergänge, bis zu 25 Kilometern an einem Tage, zu erhalten, bis letztlich auch von dieser starken Natur das Alter seinen Zoll forderte. Als er sanft entschlief, fand ein voll ausgelebtes Leben seinen Abschluß.

Sucht man das Wesen des Heimgegangenen, wie es sich in seiner beruflichen und in seiner bergsteigerischen Laufbahn offenbarte, in seinen Grundzügen zu erfassen, so erkennt man, wie stark er in den Anschauungen einer weit zurückliegenden Epoche verwurzelt blieb. Die Anspruchslosigkeit, die Vorurteilslosigkeit, die geringe Wertschätzung der materiellen Güter sind ihm aus seiner Jugendzeit geblieben. Ihnen entsprach auf der anderen Seite eine hohe Aufnahmefähigkeit für alle geistigen Anregungen, denen er, auch wenn sie, oder gerade wenn sie Neues brachten, mit durchaus positiver Einstellung begegnete: in diesem Sinne ging er mit der Zeit mit, auch wenn er im Kerne seines Wesens der alte blieb, der alte auch insofern, als er dem Worte des Feldmarschalls Moltke nachlebte: „Mehr sein als scheinen“. Die ihm persönlich innewohnende Willensstärke befähigte Zimmermann, alles, was er anfaßte, sei es als Ingenieur, als Forscher oder als Bergsteiger, mit größtem Nachdruck zu ergreifen und unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit bis zur Höchstleistung vorzutreiben. In dieser Art von Heroismus der Tat entsprach er auch den Anschauungen, die die Gegenwart beherrschen. „Nehmt alles nur in allem, er war ein Mann!“

Er war es und blieb doch lebenslang von einer Bescheidenheit, die manchem, der weniger geleistet hat, zum Muster dienen kann. Auch zur Schilderung seiner alpinen Taten ließ er sich nur im engen Kreise Berufener herbei. Es ist nicht einmal möglich gewesen, von ihm ein vollständiges Verzeichnis seiner Hochtouren zu erhalten.

Was ihm aber die Sympathie aller, die ihn kennen lernten, besonders sicherte, war die Güte und Menschenfreundlichkeit gegen jedermann, die in seinem Wesen lag und die auch aus seinen schönen blauen Augen hervorleuchtete.

Möge die Sektion Berlin, die das Glück hatte, ihn zu ihren Mitgliedern zu zählen, die Erinnerung an ihn über das Grab hinaus in Ehren halten.

Die Sektionsitzung am 12. April 1935.

In Vertretung des von Berlin abwesenden Vorsitzenden eröffnete Oberverwaltungsratsrat Berndt die Sitzung. Nach Verlesung der Namen von vier neu aufgenommenen Mitgliedern wies er auf die im Vorraum ausgestellten Original-Radierungen der Graphiker H. Figura und H. Sennoner hin, die durch ihre bunte Pracht allgemein fesselten. Besonders traten einige auf Seide gedruckte Winterstimmungen durch ihre leuchtende Farbe hervor.

29 Herren konnte wieder das silberne Edelweiß mit der Urkunde überreicht werden, zweien davon das des Gesamtvereins. Der stellv. Vorsitzende dankte ihnen für ihr Interesse und ihre Treue, die sie dem Verein bisher bewiesen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie noch lange Jahre dem Alpenverein in Gesundheit angehören möchten.

Nunmehr betrat der Vortragende des Abends, Herr Dr. Ing. Gustav Haber (Sektion Bergland), das Rednerpult, der die Zuhörer in nicht zu verbergendem Münchener Dialekt während seiner außerordentlich spannenden Ausführungen über die „Karwendelgrate“ führte. Wir lernten einen Bergsteiger kennen von ganz außergewöhnlichem Format. Er erzählte von zwei Bergfahrten, die er als Alleingänger machte, und konnte auch schwerste Erstbegehungen und Erstbesteigungen als größte Erfolge seiner Karwendelfahrten buchen.

Anfänglich war ihm das Wetterglück nicht hold. Immer wieder ließen ihn von seinem ersten Vorhaben Regen, Sturm und Neuschnee absehen. Zwei Wochen währte die Belagerung des Stuhlkopfes im Tal der Riß, bevor die große Fahrt über die nördliche Karwendelkette begann. Sonnenschein wechselte mit heftigen Regenfällen und erschwerten dem Einsamen die Durchführung seiner gewaltigen Aufgabe. Der Redner verstand es vollendet, seine Zuhörer auch in die seelischen Stimmungen eines Alleingängers hineinblicken zu lassen. Da war eine Begegnung mit Bergdohlen, die ihn eine Zeit lang begleiteten. Und dann die Nächte im Freilager in tiefster Einsamkeit. Die gesamte Kette vom Stuhlkopf über Lachenkar-, die Türme der Torwände zur östl. Karwendelspitze; weiter über die Vogelkar-, Rassel- und Hochkar-, Wörner, Großkar-, Tiefkar- und westl. Karwendelspitze bis zur Brunnsteinspitze, von der er nach Scharniz abstieg, wurde in einer Länge von 24 Kilometern mit 38 Gipfeln bewältigt. Drei Beiwachen wurden hierzu benötigt.

Diese Leistung wurde aber noch übertroffen durch die Längsüberschreitung des Hinterautaler Hauptkammes, diesmal in der Richtung von West nach Ost, von der Pleißenspitze bei Scharniz über die Birckar-, Grubenkar-, Eiskar-, zur Hochglückscharte, wo die Fahrt nach dem vierten Freilager wegen Neuschneefalls unterbrochen werden mußte. Nach der erforderlichen körperlichen und seelischen Erholung auf der Lamsenjochhütte führte die Fortsetzung der Gratreise über den Hochnisselkamm bis zur Fiechterspitze, dem ins Unterinntal vorspringenden östl. Eckpfeiler des Kammes. 43 Gipfel hatte der Fuß des rastlosen Bergsteigers betreten und 37 Kilometer Gratlänge zurückgelegt. In gewaltigen Tief- und Weitblicken entrollte sich den Zuhörern in den Lichtbildern des Vortragenden ein Wandelpanorama des Karwendels von riesigen Ausmaßen, fast zu flüchtig, um die Großartigkeit dieser Schau geistig miterleben zu können. Es ist erstaun-



Wie bereits 1928 in Amsterdam, so wurden auch 1932 in Los Angeles die deutschen Olympiakämpfer mit

RIEDUSAL

(nach Dr. med. Riedlin) massiert,

der beste Beweis für die Güte des Oeles!

Riedusal-Oel RM. -.40, -.70 u. 1.20

Riedusal-Fluid 1.20

Riedusal-Creme Tube -.40 u. -.70

2 Mundpflegemittel, biologisch einwandfrei, von neuartigem Wohlgeschmack

SPAGYRO - ZAHNPASTA

- MUNDWASSER

nach Dr. E. A. Glogau / Proben kostenlos.

Sie hemmen durch ihre leicht alkalische Beschaffenheit die Bildung von Gärungssäuren, festigen schlaffes, leicht blutendes Zahnfleisch und hindern den Ansatz von Zahnstein

Spagyro - Zahnpasta 1/1 Originaltube RM -.90

Spagyro-Zahnpasta, Versuchstube RM -.18

Spagyro - Zahnpasta 1/2 Originaltube RM -.40

Spagyro-Mundwasser, Originalfl. RM 1.10

CHEM. - PHARMAZEUT. FABRIK GÖPPINGEN

Carl Müller, Apoth., Göppingen (Württ.)

Geschäftsstelle Berlin SW 29, Gneisenaustraße 48, I. (Baerwald 3662)

lich, daß bei der großen körperlichen und geistigen Kraftentfaltung, wie sie die bergsteigerische Bewältigung eines solchen Vorhabens bei teilweise recht ungünstigen Wetterverhältnissen und mehrfach schlechten Beiwachten erforderte, dem Vortragenden trotzdem Sinn und Empfänglichkeit für das Wunder des Sonnenunterganges, das Wüten des Föhnsturmes, die Gewalt des Hochgewitters und das Leuchten der Bergblumen bewahrt blieb. Für die Schilderung dieser lyrischen und dramatischen Erlebnisse seiner „Wanderung“ fand er begeisterten und formschönen Ausdruck. Packend beschrieb er die dritte kältestarrende Beiwacht während des zweiten Ganges über die wildzerborstenen Mauerfirne. Die Taschenlampe und ein Teil des Proviantes entfielen seinen klammen Fingern, die Feuerung seines Kochers war schon verbraucht, so mußte ein Lichtstumpf genügen, um Gesicht und Hände zu erwärmen. Klirrend fährt ein Mauerhaken zur Sicherung in den Fels. An ihm bindet er sich fest, um sich während der langen Nacht vor dem Absturz zu bewahren. Nur langsam dämmt der Morgen. Mit durchgefletterten schmerzenden Fingern und leerem Magen setzt er den Weg fort. Welch ein unbeugsamer Wille gehört zu einem solchen Durchhalten! Bergsehnsucht war die Triebfeder dieses außergewöhnlichen Tuns gewesen. Auf lustigem Grat, in stillen Karen, bei sonniger Gipfelrausch und in sturm- und regengepeitschten Beiwachten wurde ihr Erfüllung. Sehr geschickt und glanzvoll war die Einlage von Talbildern, vom Lauf der Bergwasser bis zur Entstehung des Bergsees und des Flusses anlässlich eines fieberhaften Traumes in einer schlimmen Beiwacht. An der Rührtar Spitze begleitet ihn lange Zeit die unheimliche Erscheinung des Brockengespenstes.

Der Höhepunkt der bergsteigerischen Tätigkeit des Vortragenden war wohl aber die Darstellung der ersten Ersteigung der Validererwände über die östl. Verschneidung, die Haber mit seinem Turengefährten Otto Herzog gelang. Herrlich baut sich das schönste Schaustück der nördl. Kalkalpen, Validerer- und Dreizinkenspitze mit ihren glatten, 800 Meter hohen Validerer-Wänden über dem Ahornboden auf. Mit unvergleichlicher Wucht streben die Mauern in den Himmel. Die Erstkletterung dieser Ha—He-Verschneidung wurde noch nicht wiederholt und dürfte somit Zeugnis geben, welche Schwierigkeiten sich ihrer Besteigung entgegenstellen. Am Maßstab der großen neuzeitlichen Felsfahrten in den Dolomiten gemessen, steht dieser Wanddurchstieg wohl mindestens der Großen Zinne—Nordwand ebenbürtig zur Seite.

Aber auch auf die sehr bequeme Talwanderung zwischen den beiden Gebirgsketten wies Dr. Haber hin. Ein wundervoller Touristenweg führt von Scharnig über das Karwendelhaus zum Kleinen Ahornboden, dem Glanzpunkt des Karwendels, dann hart unter den jähem Validererwänden entlang zur Eng und zur Lamsenjochhütte und schließlich zum Achensee oder ins Innthal. Diese Wanderung zählt zu den landschaftlich schönsten der ganzen Alpen.

Einige amüsante Bilder gaben den Ausführungen des Redners manche humorvolle Wendung.

Der Dank des Vorsitzenden und der reiche Beifall der Anwesenden waren die Anerkennung für die von Dr. Haber durchgeführten erstklassigen Bergfahrten und für seinen fesselnden Vortrag. Lt.

Sprechabend am 24. April 1935.

„Die Osterkletterer sollten über ihre Fahrt berichten.“ Das war das Vermächtnis des beneidenswerterweise zur Berliner Hütte abgereisten Schriftleiters der Mitteilungen, und er hatte sogar hinzugefügt: „Berichte mit Bildern“. Er wird an diesem Abend in dem Bett seines elektrisch geheizten Hüttenzimmers

sicherlich einen Schlucken gehabt haben, denn der Berichterstatter mußte die Kletterer in Schutz nehmen, weil sie knappe zwei Tage nach der Rückkehr von der Sächsischen Schweiz erst sehr wenige Bilder fertig hatten.

Trotz dieser Einschränkung wurde es ein abwechslungsreicher Abend. Herr Kirschte begrüßte die Anwesenden und erzählte von der Osterkletterfahrt. Einige zwanzig Mitglieder hatten von dem Quartier in Ostau Gebrauch gemacht, davon mehrere zum Wandern. Die Kletterei war nicht auf einem streng methodischen, genau abgezeichneten Plan aufgebaut, sondern richtete sich sehr zum Vorteil für die ganz verschieden veranlagten und ausgebildeten Teilnehmer jeweils nach den Verhältnissen. Alle fanden sich rasch mit der Eigenart des Sandsteinkletterns ab und lebten bald in einer schönen großen Kameradschaft. Nicht die Zahl der Besteigungen und nicht ihre Schwierigkeit war das Wesentliche, sondern der Geist, in dem hier geklettert wurde. Müllerstein und Hoher Torstein waren auch bei leichtem Regen als Einführung geeignet. Der Karfreitag sah die Kletterer in den vorderen Schrammsteinen.

In Unterbrechung des Berichtes sollte ein Ausschnitt aus einem Artikel des „Sächsischen Bergsteiger“ eine Vorstellung von dem unter den sächsischen Kletterern üblichen Redensarten geben. Das 18 Millimeter-Seil war im Regen zum „Gasrohr“ geworden. Die am Fuße der Felsen wartenden Freundinnen, die „Amfeln“, mußten die „Rückenbeulen“ bewachen. Der zuerst Kletternde erhielt den Rat: „Du mußt links Ufflache nähm unn rechts uff Reimunk durchdriggn.“ Als er nicht weiterkam, wurde erwogen: „Mr mißen den Ersten bauen, sonsd lassen mr heide noch enn Sack hängen.“ Und schließlich gipfelte der Aufsatz in dem klassischen Zuruf an der schwierigsten Stelle: „Zacke, geh uff Kramf, sunsd knadderfchdel!“

Die Besteigung des Falkensteins wurde geschildert, dann in kurzen Zügen die Wanderung zum Bielatal über die Höhen oberhalb von Krippen hinweg. Es war die Rede von der unvergleichlichen Schönheit des Weges, über Hochflächen und durch Täler, an rauschenden Bächen entlang und von der Kletterei in dem ganz anders gearteten Gestein des Bielatales. Am Ostermontag wurden nur noch wenige Klettereien unternommen; dafür um so wertvollere. Die Besteigung des Schrammtorwächters und des Kelch stellten einen äußerst gelungenen Abschluß dar und knüpften in bester Weise an die Leistungen der früheren Sächsischen Schweizgarde an, an die Erfolge der Herren Bröckelmann, Zeller, la Quiante, Erler, Gerschner, Krünert, Christophe u. s. f. Den Herren der Hochtouristischen Vereinigung, die sich die ganze Zeit über liebenswürdigst als Führer zur Verfügung gestellt hatten, wurde noch einmal der herzliche Dank aller Teilnehmer ausgesprochen. Der Jungmann v. Knoblauch berichtete mit einigen Bildern von seiner Besteigung des Jungferensteines am Wildschützensteige.

Den Abschluß bildete ein kurzer Hinweis auf den Karrikaturisten Samivel, von dem mehrere Bilder gezeigt wurden.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Anstelle des 1. Vorsitzenden, der sich zur Zeit auf der Berliner Hütte befindet, eröffnete Prof. Klatt die Sitzung. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste ging man zu Punkt 1 der Tagesordnung „Geschäftliches“ über. Man gedachte des Hinscheidens des langjährigen allverehrten Mitgliedes Geh. Oberbaurat Dr. Hermann Zimmermann. Dann wurde kurz über die Führungstour zu Pfingsten in der Sächsischen Schweiz gesprochen.

Mag Fischer erhielt hierauf das Wort zu seinem Vortrag „100 Bilder aus den Bergen“. Wie wenn man in einem Bilderbuche blättert, so zeigte er uns in geschickter Folge aneinandergereiht das reiche Erleben eines Bergsteigers. Die

Wanderungen und Bergfahrten begannen in den Felsen unserer Kletterschule, in den Schrammsteinen, und leiteten hinüber zum Karwendel, Wetterstein, Allgäu und Berchtesgadener Land, um in den Dolomiten und der Schweiz zu enden. Er hat all das im Bilde erfasst, was das schauende Auge eines Bergsteigers sieht. Der Vortragende erntete reichen Beifall.

Jungmannschaft.

Bericht vom Hüttenabend im April.

Studienrat S a t o w sprach dem bisherigen Führer der Jungmannschaft Herbert Krußki den Dank für die von ihm geleistete Arbeit aus und stellte ihm als Anerkennung des Vorstandes ein Exemplar der Zeitschrift 1934 in Aussicht.

Karl-Heinz W u s s o w, der mit der weiteren Führung der Jungmannschaft betraut wurde, führte dann aus, daß das Ziel der Jungmannschaft allen klar vor Augen stehe: Bergsteiger im edelsten Sinne des Wortes zu werden.

Besprochen wurden dann noch die Pläne für die Oster- und Sommerbergfahrten.

Erfreulich ist, daß an der Osterkletterfahrt auch drei ehemalige Mitglieder der Jugendgruppe teilnehmen werden.

Osterkletterfahrt.

Als wir am Gründonnerstag früh im Zuge saßen, hatte die prominente Persönlichkeit, die zu unserer Freude an dieser Kletterfahrt teilnahm, mit ihrer Prophezeiung guten Osterwetters einen schweren Stand, denn grau war der Himmel und unaufhörlich rieselte der Regen. Gegen Mittag erreichten wir die Schubertbauden bei Wehlen. Im Hirschgrund begannen wir unser Tun, hier wurden unsere drei Kletterjünglinge in die Geheimnisse der Sandsteinkletterei eingeweiht. Am Abend erreichten uns dann noch einige Nachzügler.

Wer beschreibt unser Erstaunen, als am Karfreitag Morgen Regen und Wolken verschwunden sind und die Sonne hell in die Fenster scheint. „Na, habe ich es Ihnen nicht gleich gesagt?“, ist der Beckruf unseres Prominenten. Bei dem schönen Wetter hatten wir natürlich einen großen Auftrieb; aus den 18 Kameraden bildeten sich sechs Seilschaften, die unverzüglich an die Arbeit gingen. Da das Wetter so schön war, machten die meisten am Osterjonnabend einen Abstecher ins Bielatal. Interessant ist der Gegensatz des Rathener Gebietes zum Bielatal. Hier kleingriffiger, harter Fels, vorwiegend Wandklettereien, bizarre Formationen, die, am Rande eines Tales stehend, aus dem Walde hervorragen; dort weiches, rundgriffigeres Gestein, größere und massigere Einzelerhebungen mit vorwiegend Riß- und Kaminkletterei. An den folgenden beiden Feiertagen kletterten wir alle wieder im Rathener Gebiet, z. T. unter Führung sächsischer Bergkameraden. Das unwahrscheinlich schöne Wetter hielt sich, bis wir Montagabend die Heimreise antraten.

Wir können mit dem Ergebnis der Kletterfahrt voll und ganz zufrieden sein. Wenn nicht an Quantität, doch an Qualität übersteigen die diesjährigen Leistungen alle früheren. Die untenstehende Aufzählung beweist, daß die Jungmannschaft an der Arbeit ist, an der Arbeit, um dereinst die hochtunistischen und klettertechnischen Belange der Sektion würdig vertreten zu können. Unsere Leistungen sind zugleich auch ein Ausdruck der Dankbarkeit der Sektion gegenüber für die Unterstützung, die sie uns zuteil werden ließ und läßt. — Die Osterfahrt ist beendet. Für die Dolomitenfahrt im Sommer sind wir gerüstet!

Ausgeführte Besteigungen: Hirschgrundkogel (Alter Weg, Emporkante); Kleiner Hirschgrundturm; Mittlerer Hirschgrundturm (Alter Weg,

Südweg); Großer Hirschgrundturm; Lochturm; Wartturm (Alter Südweg, Bergbrüderweg, Mittelweg); Basterturm; Steinschleuder (Südweg); Tiedgestein; Mönch (Ostweg); Bordere kleine Gans (Hartmannweg, Bühnekamin, Gabelungsweg, Rohnspizlerweg); Hintere kleine Gans (Südweg); Gansscheibe; Nordöstlicher Ganskopf (Alter Weg, Ostweg); Raaber Turm; Großer Wehlturm; Kleiner Wehlturm (Südwand); Lokomotive: A. Domgipfel (Domkamin, Hartmannweg), B. Esse (über die Pfeife); Lamm; Türkenkopf (Alter Weg, Südwand); Talwächter (Rappmeierweg, Pfeilerweg); Herkulesstein (Westweg); Schraubenkopf; Schiefe Jacke (Nordwand); Dagenstein (Nordweg, Südwand); Großer Mühlenwächter (Überschreitung); Kleiner Mühlenwächter; Nördliche Herkulessäule.

Gesellschaftsfahrt nach Südtirol.

Herr Fritz Ehrich (Sektion Mark Brandenburg) veranstaltet im Sommer eine Reihe von Gesellschaftsfahrten nach Predaces (Südtirol), zu denen auch unsere Sektionsmitglieder eingeladen sind. Für den Erholungsuchenden, sowie für den Bergsteiger ist Predaces ein idealer Mittelpunkt. Die Felswände des Kreuzkofels, der Lavarella und des Gadenazza säumen das Tal und schützen es vor rauhen Winden. Spaziergänge zum mitten im Walde gelegenen Sompunt-See mit Badegelegenheit, nach Stern, St. Kassian, Corvara, Wengen usw. bieten reichliche Abwechslung. Auch der Bergsteiger kommt voll und ganz auf seine Rechnung. Kreuzkofel, Lavarella, Fanes-Alpe, Campolongo, Grödner Joch, Gadenazzia, Col di Lana, um nur einige zu nennen, vermitteln dem Bergsteiger die Schönheit der Dolomitenberge. Bei genügendem Zuspruch finden Fahrten mit dem Auto nach Bozen-Meran, Cortina usw. statt.

Reiseplan: Abfahrt von Berlin, Anhalter Bahnhof.

1. Abreise Sonnabend, den 8. Juni, bis Sonntag, den 22. Juni,
2. Abreise Sonnabend, den 6. Juli, bis Sonntag, den 20. Juli,
3. Abreise Sonnabend, den 3. August, bis Sonntag, den 17. August.

Preis: Einschl. Bahnfahrt, Autofahrt, Verpflegung, Unterkunft und aller Ausgaben, wie Fremdensteuer, Trinkgelder usw. 147,— RM., Verlängerung der Reise pro Woche 35,— RM. Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern, wird Unterbringung in Einzelzimmern verlangt, so erhöht sich der Preis um 6,— RM. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt acht Personen, wird diese nicht erreicht, so tritt eine kleine Preiserhöhung von 5,— RM. für die Bahnfahrt hinzu.

Kreditbriefe: Bei der Anmeldung zu den Reisen ist auf der Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Wilhelmstr. 111, der Paß abzugeben, sowie außer dem Betrag von 147,— RM. für die Reise noch ein Betrag für persönliche Ausgaben mit zu zahlen. Der Kreditbrief wird von der Geschäftsstelle besorgt. Zur Deckung der Bankspesen für den Kreditbrief sind 5,— RM. extra zu zahlen, die nach Ausstellung des Briefes verrechnet werden. Rechtzeitige Anmeldung ist jedoch notwendig, da die Ausstellung des Kreditbriefes ca. 10 Tage dauert.

Fahrtensprechung: Für die Teilnehmer an allen drei Reisen findet am Freitag, dem 17. Mai, um 19 Uhr, eine Vorgesprechung in unserer Geschäftsstelle statt. Herr Fritz Ehrich, der die Fahrten durchführt, ist zur Zeit in Berlin und wird auch in der Vorgesprechung anwesend sein, um noch evtl. Fragen zu beantworten.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.

Man nehme: Drei Flaschen guten Rhein- oder Moselwein,
eine Flasche „Riesling Gold“ Sonderfüllung C. Friebe,
zwei Bund frischen Waldmeister, zehn Minuten ziehen, Zucker nach Belieben

und hat: „Eine würzige Maibowle“

Ich empfehle Ihnen aus meinen großen Lagerbeständen:

Rheingau-Rheinheffen-Pfalz- und Naheweine

	ohne Glas
1834er Mußbacher Gemäuer, Wachstum Johannittergut	Fl. M. 0,90
1934er Gimmeldinger Kieselberg, Wachstum K. Reber	„ „ 1,25
1933er St. Martiners Schloßberg, Wachstum Schreieck	„ „ 1,60
1932er Nackenheimer Fritzhöll	„ „ 1,75
1933er Geisenheimer Steinacker, Wachstum Gebr. Derstroff	„ „ 2,00
1929er Hochheimer Daubhaus, Wachstum Fischle	„ „ 2,25
1933er Kreuznacher Kronenberg Riesling	„ „ 2,50
Originalfüllung Weingut M. von Detten	
1932er Gimmeldinger Königsbacherweg, Wachstum M. Fischer	„ „ 3,00

Mosel- und Saarweine

1934er Mittlerer Kleinberg	„ „ 1,00
1933er Lieserer Paulsberg	„ „ 1,30
1933er Pölcher Held, Wachstum L. Schu	„ „ 1,60
1933er Crettnacher Eucharisberg, Wachstum Glieden	„ „ 2,00
1932er Kestener Herrenberg, Wachstum Jenz	„ „ 2,25
1932er Lieserer Niederberg Kreuz	„ „ 2,50
Originalfüllung Freiherr von Schorlemer-Lieser	
1932er Erdener Herrenberg, Wachstum Loh	„ „ 2,75
1931er Piesporter Lay, Wachstum Scholtes	„ „ 3,00

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	Fl. Mk. 1.20
---	--------------

Bordeauxweine

1928er Chât. Lalene, Boffugan	Fl. Mk. 1,75
1926er Chât. Cissac, Cissac	„ „ 2,00
1926er Chât. Phélan Ségur	„ „ 2,50
1924er Chât. la Ferrade, Villenave d'Ornon	„ „ 3,00

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“	Fl. Mk. 2.75
--	--------------

Tiroler Natur-Edelweine Rot

Tiroler Landesschützenwein, „Natur“	Fl. Mk. 1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter „ 1,60
1933er Etschländer „Rotspezial“, „Natur“	Fl. Mk. 1,60
1933er Bozener „Edelrot“, „Natur“	„ „ 1,80
1933er Sandner Leitenwein „Natur“ Orig. Kresz. vom Thurnerhof	„ „ 2,25

Weiß

Tiroler Saltnerwein, „Natur“	Fl. Mk. 1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter Mk. 1,80
1933er Terlaner Riesling, „Sonnleite“, „Natur“	Fl. Mk. 1,80
1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	„ „ 2,25
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	„ „ 2,30
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	„ „ 2,75

Verlangen Sie meine neue Preisliste und beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe Weingroßhandlung

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 30/0 Ermäßigung	
25 „ „ = 50/0 „	
50 „ „ = 7 1/2 0/0 „	
100 „ „ = 10 0/0 „	



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privanncasse)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 322

Berlin, Juni 1935.

36. Jahrgang

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg
Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 14. Juni 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Carl Reepel (Berlin-Lankwitz): „Wilddieb mit der Kamera“.
Die Tierwelt des deutschen Waldes. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

- | | | |
|-------------|-----------|--|
| Dienstag, | 11. Juni: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 14. Juni: | Sektions-Sitzung. |
| Sonntag, | 16. Juni: | Sektions-Wanderung mit den Damen. |
| * Montag, | 17. Juni: | Jungmannschaft. |
| Dienstag, | 18. Juni: | Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 19. Juni: | Sprechabend.
Verband für Jugendwandern. |
| Donnerstag, | 20. Juni: | Vorstandssitzung. |
| Sonnabend, | 22. Juni: | Hochtouristische Vereinigung. |

- Sonntag, 23. Juni: Sonntagswanderung.
Jungmannschaft. Wanderfahrt.
- Montag, 24. Juni: Übungsabend für Seiltechnik.
- Dienstag, 25. Juni: Gymnastikabend.
- Sonnabend, 29. Juni: Trachtengruppe. Sommerfest.
- Sonntag, 30. Juni: Sonntagswanderung.
- Dienstag, 2. Juli: Gymnastikabend.
- * Freitag, 5. Juli: Sektions-Sitzung.
- Sonntag, 7. Juli: Sonntagswanderung.
- * Dienstag, 9. Juli: Jungmannschaft.
Gymnastikabend.
- Sonntag, 14. Juli: Sektionswanderung mit den Damen.
Jungmannschaft. Wanderung.
- Sonntag, 21. Juli: Sonntagswanderung.
- Sonntag, 28. Juli: Sonntagswanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

- Herr Dr. jur. Hans Berckmeyer, Generaldirektor, Lanfwich, Calandrellistraße 15.
- Herr Dr. phil. Heinz Heimhold, Chemiker, Baum-
schulenweg, Glanzstraße 11.
- Frl. Margarete Heldt, kaufm. Angestellte, Tempel-
hof, Preußenring 43.
- Herr Erich Nieter, Versicherungsangestellter,
Weißensee, Schönstr. 38.
- Frl. Elli Spindler, Stenotypistin, Bln.-Blanken-
burg, Rüdigerstraße 9.
- Frl. Ellen Teichler, Beamtin, Pankow, Wilhelm-
Ruhr-Straße 44.

Wieder einzutreten wünscht:

- Frau Elfriede Sperber geb. Scholvin, Grünau,
Mittelstraße 3.

vorge schlagen durch:

- Brandl, R. Hauptner.
- H.-W. Pape, Unger.
- Klatt, H.-W. Pape.
- H. W. Pape, C. Schmidt.
- P. Wendt, Satow.
- Brandl, H.-W. Pape.

Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten:

- Herr Hubert Vivell, Medizinalpraktikant, Nieder-
schönhausen, Viktoriastraße 8.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 14. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Sanitätsrat Dr. Carl Diebach, MD 34, Am Friedrichshain 34.
Bürgermeister i. R. Arthur Scholz, Zehlendorf, Thiel-Allee 103.

Kundmachungen des Vorstandes.

- Die Geschäftsstelle und die Bücherei sind im Monat August geschlossen. Wiedereröffnung am Montag, dem 2. September.
- Der nächste Übungsabend für Seiltechnik findet am Montag, dem 24. Juni 1935, 19—20 Uhr, in der Universitätsturnhalle, Karlstraße 12, statt. Turnschuhe nicht vergessen!
- Die Zeitschrift 1935 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 15. Juni d. J. an uns überwiesen ist.

Der Zeitschrift 1935 wird das mittlere Blatt der Karwendel-Karte (1 : 25 000) beiliegen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

- Das Gebiet von Campolongo wird im Sommer 1935 allen Mitgliedern der Sektion wegen seiner besonders schönen Lage wärmstens empfohlen. Mitglieder, die sich durch das Sektionsbüro anmelden, erhalten einen Vorzugspreis von 25 bis 27 Lire für die Pension. Dort finden sie vollwertigen Ersatz für das uns noch verschlossene Nordtirol.

Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Oktober 1935. Einsendeschluß: 25. September 1935.

Sektionsitzung

Freitag, den 5. Juli 1935, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Aufnahme der im Juni neugemeldeten Mitglieder.

Sprechabend.

Mittwoch, den 19. Juni 1935, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dr. Graaz: „Brenta-Wanderungen und Bergfahrten“.
(Mit Lichtbildern.)

**Verband zur Förderung des Jugendwanderns
der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V.**

Sitzung

am Mittwoch, dem 19. Juni 1935, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochtouristische Vereinigung.

Sonnabend, den 22. Juni 1935, 20 Uhr,

Bowlenabend

im „Schwedischen Pavillon“, Am großen Wannsee 29/30.

Näheres durch Sondereinladung.

Sektionswanderungen mit den Damen.

1. Sektionswanderung mit Damen

am Sonntag, dem 16. Juni 1935, durch den Freienwalder Wald.

Führung: Rohde, Dr. Sachs.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof 7.40, ab Gesundbrunnen 7.47. Ankunft Falkenberg 8.52.

Fahrtkarte: Sonntagsfahrkarte nach Bad Freienwalde 3,50 RM.

Rückfahrt: ab Bad Freienwalde 18.52, an Stettiner Bahnhof 20.15.

Wanderung: Karlsburg — Tobbenberge — Ahrendskehle — Teufelssee — Freienwalder Stadtforst — Freienwalde. Frühstücks- und Kaffee-Rast sind vorgesehen. Dauer der Wanderung etwa 5 Stunden.

Anmeldung: nicht erforderlich.

2. Sektionswanderung mit Damen

am Sonntag, dem 14. Juli 1935, durch den Blumental.

Abfahrt: Briezener Bahnhof ab 8.05, Lichtenberg-Friedrichsfelde 8.12. Tiefensee an 9.09. Sonntagsfahrkarte bis Tiefensee lösen (2,— RM.).

Wanderung: Tiefensee — Gamensee — Gamengrund — Heidekrug (Frühstücksrast) — Lattsee — Blumental (Kaffeerast einfach) — Bichensee — Tiefensee. Dauer der Wanderung etwa 5½ Stunden.

Rückfahrt: Tiefensee ab 19.07 oder 19.50. — Anmeldung nicht erforderlich.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Einkehrmöglichkeiten werden nicht garantiert. Daher Getränke und Mundvorrat mitnehmen.

Sonntag, den 23. Juni 1935: Rhin.

Hinfahrt: Stettiner Fernbhf. ab 7.20, Gesundbrunnen ab 7.27, Rheinsberg an 9.06. Sonntagsfahrkarte nach Rheinsberg 5,— RM.

Wanderung: Zechow, Rheinshagen, Zippelsförde, Fristow, Tornow, Stendenitz, Molchow, Neumühle, Neu-Ruppin.

Rückfahrt: Neu-Ruppin (Rheinsberger Tor) ab 19.29, Stettiner Bhf. an 20.50.

Sonntag, den 30. Juni 1935: Pleßower See.

Hinfahrt: Schlesischer Bhf. ab 7.57, Westkreuz ab 8.22, Potsdam (umsteigen) ab 8.55, Werder an 9.10.

Wanderung: Gr. Pleßower See, Kemnitz, Pleßow, Glindow, Glindower See, Baumgartenbrück, Caputh, Caputher See, Schwielowsee, Ferch, Seddin.

Rückfahrt: Seddin ab 18.39 oder 19.39.

Sonntag, den 7. Juli 1935: Jossen — Königswusterhausen.

Hinfahrt: Potsdamer Ringbhf. ab 8.01, Dabendorf an 8.50.

Wanderung: Dabendorf, Telz, Nottetal, Mittenwalde, Galluner Kanal, Gallun, Krummer See, Königswusterhausen.

Rückfahrt: Königswusterhausen ab 19.13, Börliger Bhf. an 20.00.

Sonntag, den 21. Juli 1935: Blumenthal.

Hinfahrt: Briezener Bhf. ab 8.05, Tiefensee an 9.09. Sonntagskarte nach Tiefensee.

Wanderung: Gamensee (Ostufer), Eiserberge, Bichensee, Springberge, Fauler See, Blumenthalsee, Al. Lattsee, Grenzgrund, Heidekrug, Gamensee (Westufer), Tiefensee.

Rückfahrt: Tiefensee ab 19.50, Berlin an 20.54.

Sonntag, den 28. Juli 1935: Werbellinsee.

Hinfahrt: Stettiner Fernbhf. ab 7.40, Gesundbrunnen ab 7.47, Eberswalde an 8.32, Eberswalde ab 8.58, Finowfurt an 9.19. Sonntagskarte nach Finowfurt 3,20 RM.

Wanderung: Grafenbrück, Pechteich, Eichhorst, Altenhof, Bahnhof Werbellinsee.

Rückfahrt: Werbellinsee ab 20.10, Stettiner Bhf. an 21.34. In Werbellinsee Zusatzkarte für 0,30 RM. lösen.



Die Trachtengruppe

(Schuhplatt'l u. Sangesgruppe)

der Sektion Berlin D. u. Oe. A.-V.

feiert ihr diesjähriges

Sommerfranzl mit Sonnwendfeier

am Sonnabend, dem 29. Juni 1935, an der altgewohnten Stätte, Hotel und Restaurant „Am Jagdschloß Stern“, Inh.: A. Rindfleisch, Neubabelsberg, Schloßstraße 1; Telefon: Potsdam 7266.

Wir würden uns freuen, unsere Sektionsmitglieder nebst ihren werten Angehörigen an diesem Tage begrüßen zu können. Preisschießen und Wettkegeln werden wieder die Gemüter erhitzen, Tiroler Volkslieder und unsere Schuhplatt'l-Tänze zu Meister Grabows lustigen Weisen sollen uns den Frohsinn der Alpen vermitteln und uns daran erinnern, daß unsere Sektion eine große Familie sein kann. Eintrittspreis RM. 0,50, Kinder frei, Jugendliche und Trachtenträger RM. 0,50.

Fahrverbindung: Potsdamer Vorortbahn und Stadtbahn bis Neubabelsberg, von dort markierter Weg.

Beginn: Nachmittags 5 Uhr, Ende zur Zeit des Einsizes der ersten Frühzüge.

Kartenvorbestellungen bei dem Vorsitzenden der Gruppe: Fritz Bittcher, Bln.-Pankow, Florastraße 13 (D 8 — 3483).

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Montag, dem 17. Juni 1935, pünktlich 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Vortrag: Fr. K l e m m t: „Bekanntes und Unbekanntes aus den Hohen Tauern“.
2. Vorführung der photographischen Neuaufnahmen aus der Sächsischen Schweiz.
3. Besprechung der Sommerbergfahrten.

Die ausgeliehenen Karabiner und Kocher sind an diesem Abend zurückzugeben; ebenso sind die für den Zeltack gezeichneten Beträge mitzubringen.

Wanderfahrt am Sonntag, dem 23. Juni 1935, mit Fahrrad in den Südwesten Berlins.

Treffen um 8 Uhr in Klein-Machnow an der Kreuzung der Straße von Zehlendorf.

Fahrt über Gütergoh — Saarmund — Wildenbruch — Schlunkendorf — Zauchwitz — Görzin — Blankensee — Glau — Kl.-Beuthen — Ludwigsfelde — Genshagen — Mahlow — Lichtenrade — Tempelhof.

Fahrtweg ca. 70 Kilometer. Fahrtänderung vorbehalten.

Hüttenabend am Dienstag, dem 9. Juli 1935, pünktlich 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Letzte Vorbereitungen für die Sommerfahrten.

Wanderung am Sonntag, dem 14. Juli 1935, nach Tiefensee.

Sonntagsrückfahrkarte nach Tiefensee — Strausberg lösen (2,10 RM.). Wriezen-Bhf. ab 8.05, Tiefensee an 9.09.

Wanderung über Tiefensee — Ziegelei am Gamensee — Gamensee — Gamengrund — Fh. Heidkrug — Grenzgrund — Gr. Lattsee — Wilkendorf — Kotehof — Stadt Strausberg — Ws. Wolfslake — Bhf. Strausberg. An Badezeug denken.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Die Sonntags-Wanderung der Gruppen entfällt im Juni, da Pfingst- und Sommerferien und Sonnwendfeier die Sonntage belegen. Statt dessen werden die Mitglieder, die sich zur Ferienwanderung melden, von mir zu einer Besprechung direkt zusammengerufen werden.

Wanderung: Beginn etwa 25. Juni. Dauer etwa 4 Wochen.

Plan: Fichtelgebirge, Wunsiedel — Waldsteinklamm — Schneebergklamm — Warmensteinach — Bayreuth — Fränkische Schweiz — Muggendorf — Gößweinstein — Behrangersmühle — Belden — Nürnberg. Bahn nach Waldmünchen. Bayerisch-böhmischer Wald: Furth im Walde — Lam — Oßer — Arber — Eisenstein — Rachel — Lusen — Mauth — Bischofsreuth — Frauenberg — Dreifessel — Breitenberg — Wegscheid — Passau.

Etwaige Nachmeldungen sind umgehend zu richten an Sch ö n r o c k.

Die Sektionsitzung am 10. Mai 1935.

Unter den Mitteilungen des Vorstandes, mit denen Kommerzienrat Dr. H a u p t n e r die Sitzung eröffnete, muß der Chronist leider eine betrübliche hervorheben, nämlich die, daß zum ersten Male in der Amtszeit des Vorsitzenden keine Gesuche um Neuaufnahmen vorlagen. Nach der Aufnahme der in der vorigen Sitzung Gemeldeten erhielt unser Mitglied Richard L u s k das Wort zu seinem Lichtbildervortrag „Stimmungsbilder von Bergfahrten im Wetterstein“.

Das bayerische Alpenland, und besonders das Gebiet des Wettersteins, ist ja schon oftmals der Gegenstand von Vorträgen gewesen. Der Redner mußte aber diese Gefahrenklippe seines Vortragsthemas völlig zu umgehen, indem er aus seinen zahlreichen Erlebnissen im Werdenfeller Land eindrucksvolle Bilder, wahre „Stimmungsbilder“ zu gestalten vermochte. So war es keine Schilderung oder Aufzählung der durchgeführten Touren, sondern ein Gesamtaufriß der darzustellenden Landschaft.

Beginnend mit Bildern von den schönen Häusern der Bergbauern, gab uns der Vortragende eine kurze Übersicht über die Landschaft, zu der diese Gebäude gehören, wie die Pflanzen und Felsen, so daß bei den Zuhörern rasch das Verständnis und die Liebe zum Gebiet des Wettersteins geweckt oder aufgefrischt wurden. War es doch das Gebiet, das Lust als erstes der Alpen kennen lernte, das ihm Schule gewesen war und ihn später häufig bei Ausführung führerloser Touren gesehen hatte.

Zunächst wandern wir mit dem Vortragenden zur Alpspize, dem Wahrzeichen des Kreuzethauses. Nach der Besteigung durch die genußreichen Plattenschüffe der Nordostwand gibt auf dem Heimweg die Begegnung mit einem Förster und seinen zwei reizenden Dackeln Gelegenheit, uns mit dem Wildbestand des Gebietes zu beschäftigen. Unter den hier gezeigten Bildern fielen besonders die von den so scheuen Gemsen auf. Auf dem Bernadeinwege setzen uns merkwürdige Felszacken in Erstaunen, so die „Buglia di Kreuzeth“, ein 40 Meter hoher zünftiger Kletterblock. Versteckt in der Abgeschiedenheit des Oberreintals liegt die nach diesem benannte Hütte der Sektion Garmisch-Partenkirchen, die nicht nur ein vorbildliches Bergsteigerheim ist, sondern auch Gelegenheit zu einer großen Zahl von Bergfahrten und Übergängen gibt. Eindrucksvoll schildert uns der Redner den Weg an der Meilerhütte vorbei, abwärts über den Hermann v. Barth-Weg über die Ostwand zum Nordostgipfel der Partenkirchener Dreitorspitze, der im Gegensatz zum Westgipfel in beschaulicher Ruhe daliegt. Leichter geht es über die Mittelluppe und den Westgipfel, von wo der Abstieg über die Meilerhütte und Schachen zur Oberreintalhütte angetreten wird.

Der nächste Tag, ein Rasttag, läßt uns beim Herumbummeln in den Schrofen alle Wunder der alpinen Pflanzenwelt schauen, deren herrliche Blüten in ausgezeichnet kolorierten Bildern an uns vorüberziehen. — Der Anblick der Nordmauer des Hochblaffen weckt die Erinnerung an eine Durchsteigung auf neuem Wege, die ebenso wie die Durchsteigung der Mustersteinsüdwand in aus der Erinnerung geschöpften, lebensechten Bildern geschildert wird. Aber über diesen großen Fahrten werden auch die stillen Schönheiten des Tales nicht vergessen, etne Wanderung durch das Loisachtal über Grainau zum Eissee läßt sie an Hand ausgezeichneter Lichtbilder vor unsern Augen erstehen. Von hier ist der zu Unrecht vernachlässigte Zugspitz-Nordgrat unser nächstes Ziel. In harter Arbeit wird die Schlüsselstelle, ein Quergang auf sehr brüchigem Bande, zu einem tiefen Riß bezwungen und herrliche Gipfelschau lohnt die Mühen.

Ein herrlicher Bergsommer, der kein Ende zu nehmen schien, läßt den Plan zur Begehung des Teufelsgrates zur Tat werden. Nach dem Bivak im Kar des Großen Hundstalls geht es über diesen zur luftigen Schneide hoch über den blauen Augen der Gumpen des Reintals und hoch über der Leutascher Alpe. Vor dem Hinterreintalschrofen hielt ein Hochgewitter die Gefährten lange Zeit fest, bis im Zwielficht der Abstieg über die glitschigen Felsen in das Jungferntal angetreten werden konnte. — Nicht vergessen wurde auch die Schönheit Mittenwalds, des seit langer Zeit durch seinen Geigenbau und als Rastort berühmten Städtchens mit seiner Fülle schöner Häuser.

Zur Abrundung der Stimmungsbilder durften Winterbilder nicht fehlen, die uns Lust zum Abschluß in bester Auswahl brachte. In der Pracht des Neuschnees glitzernde Bäume und der Blick auf strahlende Gipfel begleitet uns zur Alpspitze, über deren Schöngänge der Vortragende im vergangenen Dezember mühevoll den Gipfel erreichte. — Damit neigte sich leider der schöne Vortrag bereits seinem Ende zu, den der Redner mit einer begeisterten, aus dem Herzen kommenden Lobpreisung der Berge beschloß.

Nachdem der verdiente Beifall, der in reichem Maße dargebracht wurde, verklungen war, dankte Kommerzienrat Hauptner dem Vortragenden, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß, wie in früherer Zeit stets, wieder einmal ein Mitglied der Sektion das Wort ergriffen habe. Indem er Lust zu seinem ausgezeichneten Vortrag, der vieles Bekannte, aber in völlig neuem Gewande, gebracht habe, beglückwünschte, beschloß er die Sitzung mit der Hoffnung, daß weitere Bergfahrten dem Vortragenden neue Themen verschaffen möchten.

Das Liebesmahl der Jubilare am 25. Mai 1935.

Das traditionelle Liebesmahl der Jubilare, das sie mit dem „erweiterten Vorstand“ vereint, fand diesmal in einem besonders würdigen Rahmen, den Räumen des Deutschen Auslands-Klubs, die der Kaiserliche Automobilklub am Leipziger Platz geschaffen hat, statt. Die mit Blumen, Aufsätzen aus Nymphenburger Porzellan reich geschmückte Tafel brachte die Teilnehmer so recht in Feststimmung, soweit dies nicht die vornehmen und großzügig ausgestatteten Räume vermocht hatten. Die Krönung der Tafel bildete, wie stets, der Mitscherhumpen, der schon so viele Jubilare bei fröhlicher Tafelrunde gesehen hat.

In seiner Ansprache führte Kommerzienrat Dr. Hauptner aus, daß die dem Vermächtnis des früheren Vorsitzenden getreue Feier nur durch die Treue der Jubilare, zu deren Ehren man sich versammelt habe, ermöglicht werde. Daran anknüpfend, daß es der Wille, alpin tätig zu werden, der Drang, Hindernisse zu überwinden, gewesen sei, der unsern Kreis zusammengeführt habe, betonte der Redner, daß die Jubilare auch den schweren Gefahren des Vereins, die Weltkrieg und Grenzsperrre heraufbeschworen hätten, zu trotzen gewußt hätten; Gefahren, deren Möglichkeit dem Schöpfer des Humpens wohl niemals zum Bewußtsein gekommen wären. Die hierbei bewiesene Treue sei nun mit dem silbernen Edelweiß als sichtbarem Dankeszeichen belohnt worden. Kommerzienrat Dr. Hauptner sprach dann den Wunsch und die Hoffnung aus, daß das silberne Ehrenzeichen seinen Trägern ein Talisman für fernere Treue und gesundheitliche Frische sein möge. Mit den Worten Emil Zsigmondys, der von den bewährten Altmeistern sagt: „Der Mann ist nicht alt geworden, sein Denken und Fühlen ist jung geblieben, in ihm lebt das ethische Moment“, und einem dreifachen, kräftigen Bergheil schloß die Ansprache. Namens der Jubilare dankten im Verlaufe des Abends Davidsohn und Prof. Maguth dem Redner; ersterer, indem er die schlichte Entstehungsgeschichte des bedeutungsvollen Ehrenzeichens erzählte, letzterer, indem er Dr. Hauptner für seine im Interesse der Sektion geleistete Arbeit dankte und besonders die Zsigmondyschen Worte in lebenswürdiger und herzlicher Form auf die Person unseres verehrten Vorsitzenden anwandte.

Dem ausgezeichneten Essen folgten beim Glase Bier noch einige Plauderstündchen, bis die vorgerückte Zeit zum Aufbruch mahnte.

Fast 30 Jahre



Die Familienzeitschrift aller Bergfreunde

Monatlich ein Kunstheft mit 40 herrlichen Fotos, einer farbigen Kunstbeilage, Anstiegsskizzen usw. Heftpreis Mk. 1.—

Drucksachen = Postkarte
(mit Rückantwort)

Antwort-Karte (Bitte auf alle Fälle ausfüllen und absenden)

1. Ich möchte durch Post — durch die Buchhandlung

einen vierteljährlichen Probe-Bezug der „Deutschen Alpenzeitung“ zum Preise von Mk. 3.30 frei Haus.

2. Ich bitte um ein Probeheft der „Deutschen Alpenzeitung“ (Wert Mk. 1.—) kostenlos; ich gebe dafür einige Werbeanschriften von Bergfreunden aus meinem Bekanntenkreis an (siehe umstehend).

3. Ich kann die „Deutsche Alpenzeitung“ nicht beziehen, weil

Nichtgewünschtes bitte streichen!

Name: _____

Genaue Anschrift: _____

Datum: _____

Bergheil zuvor - und dann eine Anfrage und eine Bitte!

Eine Anfrage: Kennen Sie die seit über dreißig Jahren erscheinende „Deutsche Alpenzeitung“? Es ist die gute alpine Kunstzeitschrift, ein Fach- und Familienblatt, das überall Gefallen findet, wo für Winter- und Sommerreisen oder sonst Begeisterung für unsere herrliche Bergwelt vorhanden ist. Die „Deutsche Alpenzeitung“ ist die älteste und einzige Zeitschrift ihrer Art, ihr Aufgabengebiet ist Bergsteigen, Wandern, Volkstum, Kunst, Wissenschaft und Kultur des alpinen Lebensraumes; sie ist vornehm ausgestattet, reich bebildert und kostet nur eine Mark je Heft.

Eine Bitte: Geben Sie mir doch auf anliegender Karte in jedem Falle Bescheid, ob Sie ein Probeheft wollen oder nicht, ob Sie vielleicht den Bezug überlegen können? Sie wissen, daß die gute deutsche Fachzeitschrift das Rückgrat der geistigen Beweglichkeit des gebildeten Deutschen ist; wenn Sie zu den Bergen eine innere Beziehung pflegen wollen, ist die „Deutsche Alpenzeitung“ bald Ihr liebstes Blatt.

M i t d e u t s c h e m G r u ß !

Rudolf Rother

Folgende Anschriften gebe ich Ihnen als mögliche Interessenten für die „Deutsche Alpenzeitung“ bekannt:

R ü c k a n t w o r t

An den

Bergverlag Rudolf Rother

München 19

Sindenburgstraße 49



Landkartenhandlung Richard Schwarz

Berlin W 8, Jägerstraße 61

Telefon: A 1 Jäger 1979 - Geschäftszeit 9-7 Uhr

Für Bäder und Berge

Norddeutschland

Karten und Führer: Nord- und Ostsee, Mecklenburg, Rheinland, Teutoburger Wald und Weserbergland, Lüneburger Heide, Harz (Harzkarten 1:50 000 etc.)

Mitteldeutschland

Thüringer Wald, Erzgebirge, Sächsische Schweiz, Riesen- und Isergebirge, Glatzer Bergland, Rhön, Spessart, Sauerland

Süddeutschland

Baden: Odenwald, Bergstraße und Schwarzwald — Württemberg: Neckartal, Schwäbische Alb, Bodensee — Bayern: Franken, Fichtelgebirge, Bayerischer- und Böhmerwald — Oberbayern: Gesamtübersichtskarten und Spezialkarten vom Allgäu, Wetterstein- und Karwendelgebirge, Kaisergebirge, Berchtesgadener Land 1:25 000 bis 1:300 000

Spezialführer und Kletterführer — Auslieferung von Baedeker — Meyer — Grieben — Woerl



Spezialkarten der Schweiz
Auto- und Radkarten
Wassersportkarten und Führer

Sprechabend am 15. Mai 1935.

Herr Dipl.-Ing. Hans Roth (Sektion Reutlingen) erzählte uns im letzten Sprechabend von einem „Bergsommer im Fels und Eis der Schweizer Viertausender“. Mit der Lötischbergbahn, die große Eindrücke durch ihre Gestaltung zu vermitteln vermag, führte uns der Vortragende über Brig nach Zermatt, wo die gleichen Bergsteigerziele ihn mit ausländischen Gleichstrebenden zusammenführten, deren stets wiederholter Wunsch es war, möglichst genauen Aufschluß über den Geist des neuen Deutschlands zu erhalten. — Nach kurzer Vorübung in Steigeisen- und Seiltechnik bei der Schönbühlhütte ging der Vortragende mit seinem Kameraden, Herrn Ackermann, auf große Fahrten. Die zunächst angegangene Besteigung der Nordwand des Breithorns mußte des ungünstigen Wetters wegen abgebrochen werden. Auch bei der nächsten Tour von der Bétémpshütte aus auf Monte Rosa—Dufourspitze verhinderte Neuschnee die beabsichtigte Traversierung der Signalkuppe. In der Mischabelgruppe wurde der Dom von der Domhütte, der nach dem Eindruck des Redners schönsten der besuchten Hütten, erstiegen. Obwohl das Wetter im August 1934 recht unzuverlässig war, gelang den Turengefährten während des kurzen Aufenthalts von 16 Tagen noch die Besteigung des Weißhorns über seinen Ostgrat und der gewaltigen Dent Blanche über Wandfluh und Südgrat. Leider hatte aber die Reise für Herrn Roth noch ein recht trauriges Nachspiel: eine Typhusinfektion durch auf einer Alm genossene Milch entriß ihm seinen Turenkameraden einige Wochen nach der Rückkehr nach Berlin, obwohl zunächst, ebenso wie bei Herrn Roth, nur eine leichte Magenverstimmung die Folge der Infektion gewesen war. —

Mit herzlichem Beifall dankten die Zuhörer dem Redner für seine Schilderungen aus dem „Mekka“ der Bergsteiger und für die ausgezeichneten Bilder, die er von seinen Fahrten mitgebracht hatte und in die er geschickt launige Zeichnungen über neueste Bergsteigertechnik einstreute, so daß auch der Humor zu seinem Recht kam.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Maisigung sah erfreulicherweise wieder einmal mehr Mitglieder, als sonst im Mai leider üblich. Der Vortrag des Abends galt dem Skigebiet der Berliner Hütte, das uns zwar nun schon den zweiten Winter, aber hoffentlich auch die längste Zeit verschlossen gewesen ist. Der Redner, Pape, schickte voraus, daß sich seine Hoffnung, den bereits für April angekündigten Vortrag durch praktische Betätigung gut vorbereiten zu können, leider nicht erfüllt habe. Zwar hatte mit der Einreiseerlaubnis alles bestens geklappt; offenbar war aber der Wettergott damit nicht ganz einverstanden. Während fast drei Wochen war dem Vortragenden nur ein wirklich schöner Tag beschieden, alle übrigen Tage waren mehr oder weniger beeinflusst von der dauernden Föhnlage. An Hand von eigenen Lichtbildern und solchen aus der reichen Sammlung der Sektion zeigte Pape die Möglichkeiten von Skituren und winterlichen Kletterfahrten auf. Wer das Gebiet vom Sommer her kennt, wird festgestellt haben, daß es zum großen Teil andere Ziele sind, die sich der Skiläufer setzt, daß aber das Gebiet auch im Winter eine Fülle von Möglichkeiten bietet. Systematisch vom Schwarzensteintees beginnend und mit den nördlichen Begrenzungsbergen, Ochsner und Feldkopf aufhörend, wurden diese Möglichkeiten aufgezeigt, unterstützt von den Erfahrungen, soweit der Vortragende sie in diesem Jahr oder bei seinem letzten Aufenthalt im April 1933 sammeln konnte. Mit dem Dank Prof. Klatts namens der Anwesenden für den Vortrag wurde die Sitzung beschlossen, um noch für einige Zeit im Siechen fortgesetzt zu werden.

Hauptversammlung der Schneeschuhabteilung am 3. Mai 1935.

Die Hauptversammlung hat in diesem Jahre schon in der letzten Sitzung des Wintersemesters stattgefunden, da besondere Wünsche des Gaues II/III im Deutschen Skiverband E. V. sowie des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes dies erforderlich machten. Die anwesenden Mitglieder erteilten Dr. Brandl einstimmig Entlastung für das vergangene Geschäftsjahr. Ferner bestätigten sie seine Vollmachten für das kommende Geschäftsjahr und insbesondere für die Maßnahmen, die sich auf Grund der neuen Bestimmungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hinsichtlich der Schneeschuhabteilung als solcher, sowie der Satzungen ergeben. Es handelt sich hier vor allem um die Mitteilung des Verbandsführers des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes vom Dezember 1934 sowie um die vom Reichssportführer unter dem 20. Februar bekanntgegebenen Einheitsatzungen.

Der Vorsitzende verlas nun eine ausdrückliche Mitteilung des Schneelaufwartes des D. B. W. V., wonach dieser mitteilte, daß „hauptamtliche Sportlehrer selbstverständlich auch zu Lehrwartkursen abgeordnet werden können“.

Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß es auch im letzten Winter möglich war, durch eine Reihe ausgezeichnete Vorträge über größtenteils neuartige Skigebiete den Mitgliedern Anregung für ihre Winterfahrten zu geben. Als Flachlandsektion besteht hierin die Hauptmöglichkeit, die Lernbegier unserer Mitglieder zu befriedigen. Aber auch auf ihrem Hauptarbeitsgebiet hat die Schneeschuhabteilung vorgesorgt und ausgiebige Möglichkeiten zur Ausbildung zum Skilaufen in Kursen angeboten. Da die Mehrzahl unserer Mitglieder aus Damen besteht, hat sie sich gefreut, die Mitwirkung der dipl. Skilehrerin Frau Diem bekanntgeben zu können. Meldungen zu Kursen sind in nennenswertem Umfang leider nicht ergangen. Besonders dankenswert ist die Bemühung unseres Sektionslehrwartes Dr. Schroedter um das Zustandekommen von alpinen Skikursen. Er ließ es sich nicht nehmen, einen Kursus auszuschreiben, auf den wir in der letzten Sitzung noch besonders hingewiesen haben. Daß der Besuch von nur vier bis fünf Sektionsmitgliedern nicht eine Einzelercheinung unserer Sektion ist, sondern mit den allgemeinen Verhältnissen zusammenhängt, zeigt die vom Gau II/III ausgeschriebene Allgäufahrt, die wegen Mangel an Beteiligung nicht zustandekommen konnte. Die Bemühungen um Kurse auch bei anderen Skivereinigungen zeigten immer wieder, daß es nur sehr selten gelingt, eine größere Anzahl gleichvorgebildeter Skifahrer zu einem bestimmten Zeitpunkt zusammenzubringen. —

Dr. Brandl hat während seiner letzten Skifahrt zu Ostern in Südtirol die Gelegenheit benutzt, Schritte zu unternehmen, durch die es möglich ist, einen neuen Weg zu beschreiten. Dabei hat jedes Mitglied der Schneeschuhabteilung volle Freiheit, wann es seine Skifahrt durchzuführen gedenkt. Auch ist es gleich, ob er zu einer älteren oder jüngeren Altersklasse bzw. zur Kategorie der Turenläufer erster oder zweiter Ordnung gehört. Als Ersatz für das uns zur Zeit verschlossene Gebiet der Berliner Hütte ist ein neues Hausgebiet gesucht und gefunden worden. Dieses Gebiet liegt in Südtirol in rund 1900 Meter Höhe. Schnee liegt garantiert von Weihnachten bis Ostern. Die Turen gehen vom Ausgangspunkt in höhere Lagen. Es besteht die Möglichkeit zu mittleren und Tages-turen sowie zu Hochturen jeden Schwierigkeitsgrades in ausreichendem Maße. Die Unterkunft in der Gaststätte unseres neuen Hausgebietes ist so angenehm, wie es nur von irgend jemand gewünscht werden kann. Sonnige, freundliche Zimmer, helle Speiseräume sowie freundliche Wirtsleute machen den Aufenthalt zu einer Erholung. Im Hause verkehren nur zünftige Turenfahrer und es herrscht wahre

alpine Kameradschaft. Prächtige Südtiroler betreuen die Skifahrer; einer von diesen hat sich bereit erklärt, in erster Linie für die Mitglieder unserer Schneeschuhabteilung für Turen zu sorgen. Das Turenprogramm erstreckt sich über das Gebiet zwischen Marmolata, Langkofel, Col di Lana und Saß Songher. Dank einer besonderen Vereinbarung erhalten die Mitglieder der Schneeschuhabteilung der Sektion Berlin, wenn sie durch die S. A. S. B. angemeldet sind, sowohl in der Pension als auch bei den Turengeldern eine namhafte Preisermäßigung. — Das Gebiet liegt am Ende des Gaderates, also noch einige hundert Meter höher als Predaces, für das in den letzten Wochen für diesen Sommer in unserer Sektion lebhaft geworben wird. Man fährt mit dem Autobus in zwei Stunden bis Corvara und erreicht mit den Skiern bzw. mit dem Schlitten (für Gepäck) in einer Stunde das Päßgasthaus von Campolongo.

Einige Mitglieder unserer Schneeschuhabteilung, die gleichfalls dort gewesen sind, haben den Plan ebenso wie die in der Jahresversammlung Anwesenden bestens befürwortet und haben schon für das nächste Jahr ihr Kommen sicher in Aussicht gestellt. Die Hauptversammlung dankte Dr. Brandl einstimmig für diesen allerseits als sehr glücklichen und als beste Lösung befundenen Weg zur Schaffung eines neuen Hausgebietes. Dr. Brandl wird im nächsten Winter in einem Vortrage mit Lichtbildern noch besonders auf die Schönheiten und die Geeignetheit des Gebietes hinweisen.

Das Gebiet von Campolongo wird im Sommer 1935 allen Mitgliedern der Sektion wegen seiner besonders schönen Lage wärmstens empfohlen. Mitglieder, die sich durch das Sektionsbüro anmelden, erhalten einen Vorzugspreis von 25 bis 27 Lire für die Pension. Dort finden sie vollwertigen Ersatz für das uns noch verschlossene Nordtirol.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde, wie üblich, zu Ende des Winters fleißig renomméiert. Zunächst führte Dr. Brandl eine Reihe von eindrucksvollen Bildern unseres neuen Hausgebietes in Campolongo vor. Dunkel zeigte eine Reihe sehr gelungener Bilder aus Mittelberg, wo er sich vom Februar bis Januar aufgehalten hatte. Leider war es infolge des schlechten Wetters nicht möglich, viele Turen zu unternehmen; die Lawinen drangen sogar bis in die Nähe des Hauses vor. Wolff erzählte uns von gipfelstürmenden Versuchen am Jaufenpaß bei schlechtestem Wetter. Wächtersprünge und hinreißende Schußfahrten gaben Gelegenheit, von der ernststen Skiläuferischen Arbeit, die dort geleistet wird, zu berichten. Röster, der in der zweiten Märzhälfte von Berchtesgaden aus einige sehr gelungene Turen trotz schlechten Wetters unternommen hatte, führte uns Bilder vor, die wegen der Ungunst der Witterung die Gefahren erkennen ließen, mit denen er rechnen mußte. Satorw kündigte uns eine Reihe von Bildern aus Davos an. Frau Sperber berichtete von drei Wochen glücklichen Höhengschlommens im Gebiet des Resch und der Coazhütte.

Wir wünschen allen Mitgliedern einen recht frohen Sommer und sehen uns vollzählig in der Sitzung am 18. Oktober wieder. Dr. Br.

Maifahrt der Sektion Berlin.

Am herrlichem, wenn auch recht kühlem Maienmorgen, am 12. d. M., fanden sich die 21 Teilnehmer, einschließlich der Damen, am Bahnhof Schulzendorf zur Wanderfahrt. Große Freude widerfuhr uns durch die Teilnahme unseres verehrten Führers der Sektion. Unter landkundiger Führung der Herren Rohde und Dr. Sachs trolchte die wanderlustige Schar in großem Bogen, bis an die ersten Häuser Frohnau streifend, durch den maigrünen prächtigen Hochwald zur ersten Frühstücksrast im Dorf Stolpe hin.

Auf der dem Dorfe vorgelagerten Hochebene erläuterten uns unsere Führer die nähere und die weite Ferne, in der nach Süden die Hennigsdorfer Industriewerke und nach Westen die feinen Nadeln der Nauener Funktürme als Silhouetten erschienen. Feingestimmte Gemüter konnten in ihren Kopfhörern das feine Säusen der den Raum durcheilenden Radiowellen vernehmen. Beim Weiterwandern zum Dorfe entdeckten zwei archäologisch veranlagte Mitwanderer eine vom Zufall an das Tageslicht gespülte Urne, wohl aus dem Hausrat der alten Ureinwohner stammend. Flugs wurde sie, auf einen Gedankenblitz des einen hin, für spätere geheimnisvolle Zwecke dem Rucksack einverleibt. In Stolpe, im geräumigen Gasthaus zur Krummen Linde, die, am Leibe plombiert, noch den Garten ziert, tauten die von der Kühle etwas verflammten Damen auf und alles ersetzte durch Speise und Trank die auf der langen Wanderung verminderten Kräfte.

Beim Abmarsch wurde das alte Kirchlein des Dorfes betrachtet und interessierte zwei besonders Architekturliebende so sehr, daß sie erst auf langes Zureden zum Weiterwandern zu bewegen waren.

Unter sprossenden Laubbäumen, prächtigen Birken, vorbei an saftgrünen Wiesen, führte nun der Weg zum blauen Strom der Havel. In zwei drangvollen Kahnladungen stakete uns mit baumhoher Stange der Charon von Hohenschöpping zum jenseitigen Ufer, wo muntere Ruderpärchen ihre Boote klarmachten.

Zum großen Leidwesen des Hohenschöppinger Gastwirts zog die große Schar stolz weiter in den grünen Wald nach Pinnow zu.

Nach vielfachem Studium ihrer diversen Karten gelang es unseren ausgezeichneten Führern, auf verwickeltem Mäanderwege uns so ziemlich sämtliche Schneisen und herrlichen Landwege eindringlichst besichtigen zu lassen. Ein einjames, in seinem Morgenimbiß gestörtes Reh zeigte uns verachtungsvoll die weißglänzende Rehrseite, als es in wilder Flucht davonstürmte.

Im Weiterwandern durch das saubere Dorf Pinnow a. d. Havel ließen wir brav den Paddenfrug beiseite und querten den Kanal zum Lehnitzsee nach Borgsdorf hinein, zum Wirtshaus. Hier, bei der Kaffeetafel, kam der rucklose Plan der Archäologen zu Tage. Die Urne war von ihnen in eine Sammelbüchse für eine freiwillige Zwangsspende für ein notleidendes Sektionsmitglied, als Beitrag zur Überschreitung der 1000-Mark-Grenze, verwandelt worden. Zur Linderung der Zahlungsschmerzen wanderte eine Flasche Sprudel aus dem Zemmfalltobel mit, der aber wenig zugesprochen wurde. Durch die Sammelbüchsenfüllung verwandelte sich der klare Sprudel geheimnisvollerweise in einen herrlichroten Edellikör, ähnlich wie bei der Hochzeit zu Kana, der besseren Anklang fand. Seine schmalzig-sämige Konsistenz war nach Ansicht der Damen sehr zur Befestigung der Dauerwellen geeignet. Beflügelt durch seine Einverleibung wurde nun Station Lehnitz sehr schnell erreicht. Während dort von drei Photokonkurrenten eine Schwalbengruppe von allen Weltrichtungen aufgenommen wurde, brauste auf uns ein fürchterlicher Schneesturm hernieder. Die Befürchtung, daß der Zug im Schnee steckenbleiben könnte, wurde durch seine Ankunft zerstreut.

In Berlin wurde unter Spezialführung eine erfolglose Lokalsuche in den ältesten Teilen Berlins veranstaltet und eingehende Kenntnisse dieser Gegend gesammelt. Da auch die Heilige Gertraudis auf der Gertraudenbrücke, die Trostspenderin aller Wanderburschen, unsern durstigen Seelen keine Linderung verschaffen konnte, wurde die schöne Wanderung mit Speise und Trank im Sieden beschlossen, bei einem fulminanten Bericht über interne Schönheiten der Messe in Nishni-Nomgorod.

Ein großer Bermuttropfen im Kelch der Freude war der Abschied von unserm langjährigen lieben Sektionsmitgliede Herrn Sanitätsrat Dr. Frank, der sich nach Wiesbaden für den Rest seiner Tage zurückzieht.

So war's und so gefiel's uns!

B.

Jungmannschaft.

Unser Mitglied Hubert Bivell hatte sich dieses Jahr zum Skilauf im Wallis aufgehalten. Er berichtete uns von Winterfahrten im Gebiet von Saas Fee. Der Vortrag zeigte uns, daß der Winteralpinismus mit Recht jetzt eine dem Sommeralpinismus gleichwertige Stelle einnimmt. Leider ist es den wenigsten von uns vergönnt, beides nebeneinander zu betreiben und so ist es uns nur möglich, aus Vorträgen, wie dem Hubert Bivells, die andere Hälfte des Alpinismus kennenzulernen. Wir nahmen dankbar die ausgezeichneten Bilder und Ausführungen auf.

Nach einer alten Gewohnheit machten wir auch in diesem Jahre im Mai eine zweitägige Wanderung. Von Eberswalde aus liefen wir am Sonnabend, den 25. 5., bis nach Trampe. Dort fanden wir in der „Villa“ eine tadellose Unterkunft. Andern Tages ging es durch den Karuz zum Forsthaus Neu-Gersdorf und durch den dort beginnenden Gamengrund bis nach Leuenberg.

In jeder Hinsicht war es eine genussreiche Fahrt; einmal trafen wir kaum Menschen unterwegs, zum andern ist der Gamengrund mit seinen Tümpeln und Seen und mit den abgelagerten Geschieben der typische Vertreter einer eiszeitlichen Abflußrinne. — Auch sonst tat sich so allerhand: ein Frühstück mit circensischen Vorführungen, Maikäserkolonien, das offizielle Anbaden der Jungmannschaft im Buchsee trotz Miesmachern tausenden von Kaulquappen und den Berbotstafeln. — Ein Umtrunk beendete die Fahrt.

Gymnastikabende.

Die Sektion Berlin des D. u. De. A. V. hat Gymnastikabende eingerichtet, die allen Mitgliedern (Damen und Herren) offenstehen.

Der Übungsbetrieb ist auf bergsteigerische und skiläuferische Sonderzwecke zugeschnitten. Er bewirkt durch seine Mischung von Lauf, Gymnastik (mit und ohne Medizinball), leichten Geräteübungen und mannigfaltigen Spielen eine besonders tiefgehende Durcharbeitung des ganzen Körpers und stellt bewußt Frohsinn und Freude in den Dienst seiner Arbeit. Gelegentliche Waldläufe ergänzen das außerordentlich vielseitige Übungsprogramm, das sich als Ausgleich gegenüber beruflicher Tätigkeit und als beste Vorbereitung auf alpine Leistungen bewährt hat.

Zeit: Dienstags 18—20 Uhr.

Ort: Dominikusportplatz, Schöneberg, Sachsendamm, Ecke Priesterweg.

Fahrverbindungen:

S-Bahn: Bhf. Schöneberg (3 Min.), Bhf. Papestraße (6 Min.).

U-Bahn: Bhf. Innsbrucker Platz (10 Min.).

Straßenbahn: 6, 60 direkt; 19, 40, 61, 65, 74, 174, 88, 95 Hauptstraße, Ecke Mühlen- und Tempelhoferstraße (6 Min.); 119 Mühlenstraße, Ecke Koburger Straße (8 Min.).

Autobus: 5, 14 ebenfalls Hauptstraße (6 Min.).

K o s t e n : Monatlicher Beitrag für Mitglieder 2,— RM., für Ehepaare 3,— RM.; für Nichtmitglieder 2,50 RM., für Ehepaare 4,— RM.

A n m e l d u n g : Anmeldungen können jederzeit, auch in der Mitte des Monats, zweckmäßig auf dem Sportplatz, sonst in der Geschäftsstelle der Sektion vorgenommen werden.

K l e i d u n g : Turnkleidung und Turnschuhe.

Kursus für Winter-Hochtouristik.

Ein Teilnehmer äußert sich über den beendeten Kursus wie folgt:

Wir, die wir anfangs dachten, vor Überfüllung des Kursus keinen Platz mehr zu finden, wurden gottlob enttäuscht. Außer uns 5, von denen 4 bis zum Schluß — im ganzen etwa 15 Stunden — unentwegt und interessiert mitmachten, hatten sich aus der großen Sektion keine weiteren Liebhaber eingefunden. Und doch hätten nicht nur die Anfänger in der Winter-Hochtouristik lernen, sondern auch sogenannte „Kanonen“ manches profitieren können. Leider mußten wir uns in diesem Jahr mit den theoretischen Ausführungen begnügen, die der Lehrwart der Sektion, Regierungsrat Dr. Schroedter, uns in angenehmster Weise, wie alle Kursteilnehmer bestätigen werden, vermittelte. Im nächsten Jahr bei den praktischen Übungen, die hoffentlich auf der Berliner- oder Zufallhütte stattfinden werden, wird sich zeigen, wer aufgepaßt hat. Wir wollen nur hoffen, daß wir aus unserer großen Sektion weiteren Zuwachs bekommen. Wir versprechen nach unseren Erfahrungen allen eine gute Ausbildung und ein kameradschaftliches Zusammensein.

Dr. Gl.

Kleine Mitteilungen.

Der Deutsche Kanuverband hat uns mitgeteilt, daß er sein Heim bei Mirow in Mecklenburg wegen Verlegung der Zufahrt zur Müritz aufgegeben und ein neues Heim am Großen Labussee bei Wesenberg in Mecklenburg geschaffen hat.

Frl. Elise LindeImann, die Tochter unseres verstorbenen langjährigen Mitgliedes, Begründer der Schuhplattl- und Sangesgruppe, vermietet in Partenfirchen, Angerstraße 16, ab 15. Juli im neuerbauten Landhaus gut möblierte Zimmer mit Frühstück, teils mit Balkon und bester Rundschau, zu mäßigen Preisen. Ruhige Willenstraße, 5 Minuten vom Bahnhof.

Photoarbeiten jeder Art, billig, schnell, gewissenhaft durch unser Mitglied Richard L u s f, Berlin NO 18, Virchowstr. 4; Fernsprecher C 3 Königsstadt 2222. Bei Aufträgen ab 3,— RM. freie Abholung und Zustellung.

Schuhhütten-Album. 3 Mappen mit Textbeilage billigt abzugeben.

Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins, Jahrgang 1911—1930, billig zu verkaufen.

Näheres durch die Geschäftsstelle.

Der Bergverlag in München erinnert an seine „Deutsche Alpenzeitung“, die wirklich als die beste alpine Zeitschrift bezeichnet werden kann. Soeben kommt ein Sonderheft über den Alpinen Film heraus, das in alpinen Kreisen unbedingt Aufmerksamkeit finden wird. Es enthält außerordentlich wertvolle

Beiträge von Jandl, der bekanntlich vom alpinen Filmschaffen zurückgetreten ist, von Luis Trenker einerseits, von Ertl (Himalaja-Expedition 1934), von Ernst Baumann, der durch seine wunderschönen Aufnahmen vor allem aus dem Watzmanngebiet bekannt ist, andererseits; auch Springenschmid kommt in dem Heft zu Wort.

Der Bergverlag hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern unserer Sektion die Aufnahme des Bezuges der „Deutschen Alpenzeitung“ besonders zu erleichtern und versendet gerne an unsere Mitglieder unter Bezugnahme auf diese Ausschreibung kostenlos Probehefte. Einige Hefte liegen auch auf der Geschäftsstelle aus, in der die Bestellungen ebenfalls möglich sind.

Wir würden uns freuen, wenn der „Deutschen Alpenzeitung“ auf diesem Wege neue Leser zugeführt werden könnten.

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

Bestellungen sind an die Geschäftsstelle der Sektion zu richten.

	RM.
Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, westl. Blatt	1,70
Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, östl. Blatt	1,70
Allgäuer Alpen, östl. Blatt, 1 : 25 000	1,70
Ankogel-Hochalmspitzgruppe 1 : 50 000	1,70
Brennergebiet 1 : 50 000	1,70
Dachsteingruppe 1 : 50 000	1,70
Turistenwanderkarte der Dolomiten, westl. Blatt 1 : 100 000	1,70
Turistenwanderkarte der Dolomiten, östl. Blatt 1 : 100 000	1,70
Fernwallgruppe 1 : 50 000	1,20
Gesäuseberge 1 : 25 000	1,70
Großglocknergruppe 1 : 25 000	2,50
Kaisergebirge 1 : 25 000	1,70
Karwendelgebirge 1 : 50 000	1,20
Karwendelgebirge, westl. Blatt 1 : 25 000	2,50
Karwendelgebirge, mittl. Blatt, erscheint Ende 1935	—
Karwendelgebirge, östl. Blatt, erscheint Ende 1937	—
Langkofel-Sella 1 : 25 000	1,70
Lechtaler Alpen 1 : 25 000	
Blatt I Parfeierspize	1,70
Blatt II Heiterwand	1,70
Blatt III Arlberggebiet (mit Schiroutenaufdruck)	1,70
Blatt IV Klostertaler Berge	1,70
Leoganger Steinberge 1 : 25 000	1,70
Loferer Steinberge 1 : 25 000	1,70
Marmolatagruppe 1 : 25 000	1,70
Deßtal-Stubai 1 : 50 000	
Blatt I Piztal	1,20
Blatt III Gurgl	1,20
Blatt IV Weißfugl	1,20

Balafarte 1 : 25 000	2,50
Rieserfernergruppe 1 : 50 000	0,80
Schifarte der westl. Rißbüheler Alten 1 : 50 000	1,50
Schifarte der östl. Rißbüheler Alpen 1 : 50 000	1,50
Schladminger Tauern (mit oder ohne Schirouten) 1 : 50 000	1,70
Schlern und Rosengarten 1 : 25 000	1,20
Sonnblid und Umgebung 1 : 50 000	1,20
Zillertaler Gruppe 1 : 50 000	1,20
Zillertaler Gruppe 1 : 25 000 westl. Blatt	2,50
Zillertaler Gruppe 1 : 25 000 mittl. Blatt	2,50
Zillertaler Gruppe 1 : 25 000 östl. Blatt	2,50

Erwerbungen der Sektionsbücherei.

- 40 Jahre Sektion Anhalt. Dessau 1935.
 Bechtold, Fr.: Deutsche am Nanga Parbat. München 1935.
 Bühler, H.: Alpine Bibliographie für 1933. München 1934.
 Bühler, H.: Die Alpenvereinsbücherei München. München 1934.
 Campbell, R.: Ärztliche Hilfeleistung bei Lawinen-Verschüttungen. S. A. Leipzig 1932.
 Clubführer durch die Bündener Alpen. 8. Band. Baden 1934.
 Dahinden, J.: Die Ski-Schwünge und ihre Gymnastik. Bern 1931.
 Domisch, E.: Der Ski und seine Behandlung. Wien 1934.
 Fischer, H.: Noch 100 Abfahrten. München 1934.
 Gallhuber, J.: Die Hohen Tauern. München 1935.
 Hager, Franziska: Das Chiemgaubuch. München 1934.
 Hartmann, H.: Das Kantschtagebuch. München 1935.
 Herzog, Th.: Der Kampf um die Weltberge. München 1934.
 Himalaya-Bibliographie (1801—1933). München 1934.
 Kärnten. Landschaft, Volk, Kultur. 2. Jahr. Klagenfurt 1929.
 Kosch, A.: Die Massage des Skiläufers. Wien 1934.
 Lantschner, H.: Die Spur von meinem Ski. Berlin 1935.
 zur Lippe, Kurt: Balearen. Kl. Reisebuch. Holzkirchen o. J.
 Geschichte der Alpenvereinssektion München. Band 2 1900—1930. München 1934.
 Mummelter, H.: Skifahrt ins Blaue. Berlin 1934.
 Schmid, Fr. u. R. Petters: Gefährten am Seil. Leipzig 1934.
 Skiführer durch das Ost-Allgäu. München 1935.
 Verhandlungsschrift der Hauptversammlung des D.u.De. Alpenvereins. Stuttgart 1934.
 Weiß, R.: Die Entdeckung der Alpen. Frauenfeld 1934.
 Windhaus, G.: Führer durch den Odenwald und die Bergstraße. Darmstadt 1914.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
 Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privanstraße)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 323

Berlin, Oktober 1935.

36. Jahrgang

Die Sektions-Sitzungen

finden von jetzt ab im

Meistersaal

Köthener Straße 38 II

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof)

statt.

**Erste Sektions-Sitzung
am Freitag, dem 11. Oktober 1935.**

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

Freitag, den 11. Oktober 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. H.=W. P a p e : Bericht über die Hauptversammlung 1935 in Bregenz.
2. Mitteilungen des Vorstandes.
3. V o r t r a g : G ü n t h e r P e g l o w (S. Mark Brandenburg): „Berge um Cortina“.
(Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung gefälliges Beisammensein im

Restaurant Wetteborn (blauer Saal).

Eingang Potsdamer Platz.

Merftage:

- | | | |
|--------------|--------------|-------------------------------|
| Sonntag, | 6. Oktober: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 8. Oktober: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 11. Oktober: | Sektions-sitzung. |
| Sonntag, | 13. Oktober: | Sektionswanderung. |
| * Dienstag, | 15. Oktober: | Jungmannschaft. |
| | | Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 16. Oktober: | Sprechabend. |
| * Donnerstag | 17. Oktober: | Vorstandssitzung. |
| * Freitag, | 18. Oktober: | Schneeschuh-Abteilung. |
| Sonntag, | 20. Oktober: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 22. Oktober: | Gymnastikabend. |
| * Donnerstag | 24. Oktober: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Sonntag, | 27. Oktober: | Sonntagswanderung. |
| | | Jungmannschaft. Wanderung. |
| | | Jugendgruppe. Wanderung. |
| Dienstag, | 29. Oktober: | Gymnastikabend. |
| Sonntag, | 3. November: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 5. November: | Gymnastikabend. |

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Gommer- und Winter-Bergfahrten=Bericht 1935

des Mitgliedes

für die Zeit vom 1. Dezember 1934 bis 30. November 1935.

[illegible]

Bitte Rückseite beachten!

Bis zum 1. Dezember 1935 an die Geschäftsstelle einzusenden!

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

1. Herr Hellmuth Barnick, Chefredakteur, Lichterfelde, Mariannenstr. 11. Klatt, C. Schmidt.
2. Fräulein, Helene von Benda, Sekretärin, Potsdam, Birkenstr. 10. Berndt, Klatt.
3. Fräulein Mary-Ann Fischer, Sekretärin, W 35, Margaretenstr. 4. J. Springer, R. Springer.
4. Fräulein Christel Gedamke, Techn. Assistentin, Friedenau, Canovastr. 9. H.-W. Pape, Satow.
5. Herr Emil Lehmann, beeidigter Bücherrevisor, W 57, Potsdamer Str. 79. Satow, C. Schmidt.
6. Herr Walter Müller, Kaufmannsgehilfe, Baum- schulenweg, Köpenicker Landstr. 173. Frä. E. Weidlich, R. Weidlich.
7. Herr Alfred Schmidt, Kaufmann, Neukölln, Lichtenrader Str. 59. Satow, C. Schmidt.
8. Herr Rudolf Julius Springer, Kaufmann, Zehlendorf, Schillerstr. 10. J. Springer, R. Springer.
9. Fräulein Charlotte Wenzel, kaufm. Angestellte, N 65, Edinburger Str. 75. Satow, C. Schmidt.

In die Sektion wünscht wieder einzutreten:

10. Herr Bogdan Gisevius, Steindruckereibesitzer, Steglitz, Bionvillestr. 10. H.-W. Pape, Satow.

Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten:

11. Herr Kurt Zipper, Angestellter i. Reichsnährstand, Reinickendorf, Freiheitsweg 39. Hulde, Satow.

Aus der Sektion Düsseldorf wünscht überzutreten:

12. Fräulein Dr. phil. Hanna Hoffmann, Seminar- leiterin, Wilmersdorf, Landhausstr. 11. Klatt, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 11. Oktober teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Sanitätsrat Dr. Ernst R. W. Frank, Wiesbaden,
Bankdirektor i. R. Paul Hellmund, Lichterfelde, Engjanstr. 2,
Direktor Dr. Franz L. Knips, W., Potsdamer Str. 127/128
und der beiden Jungmannen:
Stud. geod. Heinz Raffelt, S., Gräfestraße 25,
Bautechniker Herbert Reichel, Neukölln, Weisestr. 27.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Zum **Dietwart der Sektion** ist unser Vorstandsmitglied Herr Ministerialrat Dr. Rudolf Miße ernannt worden.
2. Der **Bergfahrtenbericht für 1935** ist unter Benutzung des beiliegenden Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.
Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, auch die, welche nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht oder sich nur in den Alpen aufgehalten haben, um Ausfüllung und Einsendung des Vordruckes.
3. Der **erste Sprechabend** ist wie immer den Fahrtenberichten gewidmet. Jeder kann an diesem „Renommierabend“ von seinen Bergfahrten erzählen. Je zahlreicher die Beteiligung, desto interessanter und anregender wird der Abend werden. Mitgebrachte Fotos (Abzüge) können durch das Episkop allen zugänglich gemacht werden. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch dieses Abends, der stets zu einer näheren Fühlungnahme unter den Sektionsmitgliedern besonders beigetragen hat, und durch den oft wertvolle Erfahrungen und Beobachtungen bekannt wurden.
Also auf zum Renommierabend am 16. Oktober!
4. In diesem Winter sollen wieder **Heimabende** (mit Lichtbildervorträgen) für die **Jugendgruppe** eingerichtet werden. Dazu ist nötig, daß sich möglichst bald die Söhne und Töchter unserer Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle der Sektion anmelden. Die Einführung von anderen Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren (deren Eltern nicht Sektionsmitglieder sind) ist gestattet und erwünscht.
5. Die **Zeitschrift 1935** erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist.
Der Zeitschrift 1935 wird das mittlere Blatt der Karwendel-Karte (1 : 25 000) beiliegen.
Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.
6. Die **nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen** erscheint Anfang November 1935. Einsendeschluß: **24. Oktober 1935.**

Kundmachung des Lehrwartes für Winterhochtouristik.

Im April 1936 will ich bei ausreichender Teilnahme je einen einwöchigen **Lehrgang für alpinen Schilaufl** und für **Winterhochtouristik** abhalten. Näheres später.

Meldungen schriftlich an die Geschäftsstelle der Sektion.

Dr. G. Schroedter.

Sprechabend.

Mittwoch, den 16. Oktober 1935, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Berichte der Teilnehmer über ihre Sommerfahrten (Renommierabend).

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. Oktober 1935, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Bergfahrtenberichte.



Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 18. Oktober 1935
20 Uhr pünktlich:

1. Besprechung des Winterprogramms.
2. Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter:
10 Minuten Theorie mit anschließender Diskussion:
„Schnelle Hilfe beim Stibruch.“
3. G. Dunkel u. H. Hanne: Vorführung von Schmalfilmen:
 1. „Skifarten im Waljertal“,
 2. „Erstdurchsteigung der Widderstein-Nordwand.“
4. Kameradschaftliche Nachsitzung und Erfahrungsaustausch.

Bitte beachten:

1. Die Schneeschuhabteilung ist bereit, besonders begabten jungen Skiläufern, die Mitglieder der S.A.S.B. sind, eine Zubuße zu zahlen, wenn sie nachweislich an wichtigen skisportlichen Veranstaltungen teilnehmen. Näheres hierüber wird in der Oktoberitzung besprochen.
2. Den Mitgliedern wird der Bezug der Zeitschrift „Schnee und Eis“ empfohlen. Die Bestellungen sind unmittelbar zu richten an den Verlag Erich Vorpahl, Berlin SW. 19, Dresdener Str. 41/42. Der Betrag von RM. 1— für 1 Jahr und RM. 0,35 Zustellungsgebühr je Stück ist auf Postcheckkonto E. Vorpahl, Berlin 132869 zu überweisen.

Sektionswanderungen mit den Damen.

am Sonntag, dem 13. Oktober 1935, durch den Oranienburger Forst.

Führung: Rohde, Sachs.

Abfahrt: Stettiner Vorortbahnhof 8.39 nach Birkenwerder.

Rückfahrt: Ab Birkenwerder 17.51 (Zwanzigminutenverkehr).

Wanderung: Birkenwerder — Summt (Frühstücksrast) — Mühlenbeckersee — Rennebruch — Bahrenbruch — Zühlslake — Briefetal — Kolonie Briele (Kaffeerast) — Birkenwerder. Dauer der Wanderung etwa 5½ Stunden.

Anmeldung: Nicht erforderlich.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen. Einkehrmöglichkeiten werden nicht gewährleistet. Daher Getränke und Mundvorrat mitnehmen.

Achtung! Wegen des Fahrplanwechsels am 6. Oktober sind die genauen Fahrzeiten durch Rückfrage in der Geschäftsstelle festzustellen.

Sonntag, den 6. Oktober 1935: Deek.

Hinfahrt: Potsdamer Fernbf. ab 8.20, Götz an 9.20. Sonntagskarte nach Götz = 2,80 RM.

Wanderung: Götz, Wachtelberg, Götz Berg, Havel, Decker „Ziegellöcher“, Königsberg, Gr. Kreuz.

Rückfahrt: Gr. Kreuz ab 18.42 oder 20.16, Berlin an 19.49 oder 21.08.

Sonntag, den 20. Oktober 1935: Budow.

Hinfahrt: Schlesischer Bhf. ab 8.56, Strausberg an 9.39, Strausberg (umsteigen) ab 9.53, Dahmsdorf-Müncheberg an 10.19. Sonntagskarte nach Dahmsdorf-Müncheberg = 2,20 RM.

Wanderung: Dahmsdorf, Gr. Klobichsee, Alte Mühle, Prihagener Mühle, Gr. Tornowsee (Südufer), Blutbuche, Kl. Tornowsee, Silberkehle, Poetensteig, Bollersdorfer Höhe, Budow.

Rückfahrt: Dahmsdorf-Müncheberg ab 19.08, Schles. Bhf. an 20.39.

Sonntag, den 27. Oktober 1935: Blumental.

Hinfahrt: Schlesischer Bhf. (Briezener Bahn) ab 9.13, Leuenberg an 10.28. Sonntagskarte nach Leuenberg = 2,20 RM.

Wanderung: Forsthaus, Lange Berge, Gr. Pichensee, Forsthaus Blumental, Lattseen, Ihlandsee, Strausberger See.

Rückfahrt: Strausberg ab 19.27, Schles. Bhf. an 20.09.

Sonntag, den 3. November 1935: Liepnitzsee — Lanke.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbf. ab 8.21, Gesundbrunnen ab 8.25, Bernau an 8.56.

Wanderung: Schmeddorf, Probstheide, Hinterheide, Liepnitzsee (Nordufer), Uzdorf, Obersee, Lanke, Hellsee, Mühlenfließ, Rudnitzer Fließ, Langerönmühle, Mehesee, Ladeburg, Bernau.

Rückfahrt: Bernau ab gegen 19 Uhr.

Jungmannschaft.

1. **Hüttenabend am Dienstag, dem 15. Oktober 1935**, pünktlich 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Berichte über die Sommerbergfahrten.

Die schriftlichen Bergfahrtenberichte sind mitzubringen.

Die entliehenen Ausstattungsgegenstände sind zurückzuliefern.

2. **Wanderung am Sonntag, dem 27. Oktober 1935.**

Fahrt vom Stettiner Vorortbahnhof oder Gesundbrunnen bis Buch. Die Abfahrtszeit kann wegen des Fahrplanwechsels noch nicht angegeben werden, ist jedoch rechtzeitig vor der Fahrt in der Sektionsgeschäftsstelle zu erfahren.

Wanderung: Buch, Schönerlinde, Schönwalde, Dammsmühle, Forsthaus Zühlake, Schlagbrücke, Birkenwerder.

3. Es wird erwartet, daß sich alle Jungmänner rege an den Sektionsversammlungen und den Sprechabenden, die uns viele wertvolle Anregungen vermitteln, beteiligen.

W u s s o w.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Sonntag, den 20. Oktober 1935: Wanderung. Treffpunkt: Potsdamer Ringbahnhof, Schalterhalle. Zeit: 8 Uhr. Fahrpreis etwa 0,70 RM. — Ziel wird dort bekanntgegeben.

Die Teilnahme ist für alle Mitglieder der Jugendgruppen obligatorisch.

Unseren Jungmänner Raffelt und Reichel zum Gedächtnis.

Die Sektion Berlin hat einen schweren Verlust erlitten. Die beiden Jungmänner Heinz Raffelt und Herbert Reichel stürzten bei dem Versuch, die Nordwand der Sannerspize in den Dolomiten zu durchsteigen, am 29. Juli tödlich ab. Die Ursache des Unglücks ließ sich nicht feststellen. Als der Absturz erfolgte, befanden sich ihre Kameraden Kruzki und Fritzsche in Falllinie etwa 150 Meter unterhalb der Absturzstelle. Die Verunglückten fielen nach mehrmaligem Aufschlagen ins Geröll hinunter und waren sofort tot, da die Fallhöhe mehr als 200 Meter betrug. Das Seil war unbeschädigt; die Rucksäcke und Kletterjacken fehlten. Daraus ist wohl zu schließen, daß während einer Rast der eine ausgerutscht ist und den Gefährten mitgerissen hat in einem Augenblick, als keiner an eine Absturzmöglichkeit dachte. Diese Auffassung wird auch dadurch unterstützt, daß schon eine Zeitlang keine Steine mehr herunterkamen, wie sie vorher von den Kletterern losgelöst wurden.

Heinz Raffelt, stud. geod., geb. am 31. 12. 1913, war erst 21 Jahre alt. Er lernte bereits mit 9 Jahren die Alpen kennen. 1929 trat er in die Jugendgruppe der Sektion ein und wurde 1931 in die Jungmannschaft aufgenommen. Bei seinem immer fröhlichen Gemüt wurde er von seinen Kameraden mit Recht als der Sonnenschein der Jungmannschaft bezeichnet. Er war ein eifriger Besucher der Veranstaltungen der Gruppe, über die er wiederholt auch in den Sektionsmitteilungen berichtete. Mehrere Male nahm er an der jährlichen Osterfahrt der Jungmannschaft in die Sächsische Schweiz teil. Gerade in diesem Jahre hatte er dort auf Turen vom Schwierigkeitsgrad V (nach Fehrmann) geführt. In den Alpen machte er 1931 Hochturen im Gebiet der Berliner Hütte, 1934 im Bergell.

Herbert Reichel, Bautechniker, geb. am 30. 3. 1911, hatte das 24. Lebensjahr vollendet. Er gehörte der Jungmannschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1929 an. Auch er versäumte keine Zusammenkunft der Jungmannschaft und betätigte sich vor allem als Führer auf den Sonntagswanderungen durch die Mark. Regelmäßig nahm er an den Osterfahrten ins Elbsandsteingebirge teil; in diesem Jahre führte er schon auf Turen vom Schwierigkeitsgrad VI. 1927 besuchte er erstmalig die Alpen, machte 1929 seine ersten Hochturen in den Öztaler Bergen, war 1932 in den Zillertaler Alpen und 1934 im Bergell. Bei den Remptener Jägern hatte er sich freiwillig gemeldet, um dort in diesem Herbst einzutreten.

Beide Jungmänner waren also ausgezeichnete Kletterer, besaßen alpine Erfahrungen und hatten ihre Befähigung als Bergsteiger bewiesen, so daß sie mit Recht schwierige Dolomitenturen wagen durften. Sie hatten sich auch gegenseitig in gemeinsamer Seilschaft erprobt. Damit sind die Vorwürfe, die in einem Teil der Presse erhoben wurden, als völlig unberechtigt gekennzeichnet. Im Leben hatten beide alle wirtschaftlichen Nöte der heutigen Zeit kennengelernt; so fanden sie einen Ausgleich in ihrer großen Liebe zu den Bergen. Daß sie, die

die einzigen Kinder ihrer Eltern waren, dieser Liebe in so früher Jugend ihr Leben zum Opfer bringen mußten, ist ein Schicksal, gegen das es keinen Einspruch gibt.

Am 8. August fand die gemeinsame Beisetzung auf dem Luisenstädtischen Friedhof statt. Die Fülle der Blumenpenden und die große Zahl der Leidtragenden aus dem Kreise ihrer persönlichen Bekannten und der SA-Kameraden bezeugten die tiefe Anteilnahme, die das tragische Geschick der beiden Jünglinge weit über den Kreis ihrer alpinen Kameraden hinaus gefunden hat. Den ergreifenden Worten des Geistlichen ließ unser Sektionsvorsitzender Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner in der Friedhofskapelle einen Nachruf folgen. Seine Worte mögen hier als letzter Gruß an die toten Kameraden mitgeteilt werden:

„Geehrte Trauerversammlung! Die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen hallen nach in unsern Herzen, und es könnte der Rest der ergreifenden Stunde tiefes Schweigen sein, doch als Vertreter der Sektion Berlin des D. u. S. Alpenvereins, deren Jungmannschaft die Verblichenen angehörten, bitte ich, an ihren Särgen Worte des Schmerzes, der Anerkennung und des Dankes sagen zu dürfen. Wir, die wir als Vorstandsmitglieder in Gemeinschaft mit der Hochturistischen Vereinigung die beiden Jungmänner Heinz Raffelt und Herbert Reichel seit Jahren betreuten, die wir über ihre Charaktereigenschaften durch ihre Führer immer nur das Beste hörten und in ihnen zukünftige Führer sahen, wir fühlen uns mit den schwergeprüften Eltern in tiefstem Schmerz über den Schicksalsschlag eng verbunden, dem ich hierdurch Ausdruck gebe. Höchste Anerkennung für ihre ausgezeichneten bergsteigerischen Leistungen hier aussprechen zu können, erfüllt mich als Sektionsführer mit Stolz; kommt doch hierdurch zum Ausdruck, daß die Sektion den Verordnungen der obersten Leitung des D. u. S. Alpenvereins nachgekommen ist, wonach die Sektionen verpflichtet sind, in Jugendgruppen und Jungmannschaften einen leistungsfähigen Nachwuchs in der Hochturistik heranzubilden. Von frühen Jahren an durch ihre Väter, die Mitglieder der Sektion Berlin sind, in der Liebe zu den Bergen erzogen, körperlich höchst geeignet, pflichttreu, kameradschaftlich, in der Schule des Bergsteigers lange geübt, mit den Gefahren der Berge vertraut, galten die beiden Jungmänner durch ihre alpinen Leistungen sowie ihre Betätigung bei den erzieherischen Veranstaltungen der Jungmannschaft in der Sektion als leuchtende Vorbilder.

Und mit der Anerkennung ihrer vorbildlichen Haltung als Jungmänner sei auch der Dank der Sektion Berlin für ihre Leistungen ausgesprochen. Ich wiederhole, daß eine der den Sektionen gestellten Aufgaben die Pflege der Hochturistik im Nachwuchs ist. Sollen doch hiermit der Idealismus der Jugend, körperliche Erziehung, geistige Kraft, Fähigkeit zu entbehren, Mannesmut und viele andere Tugenden anerzogen und gepflegt werden, die zum Führertum erforderlich sind, wie es mehr als je das neue Reich verlangt. Das Dichterwort:

„Und setzt Ihr nicht das Leben ein,
Nie wird Euch das Leben gewonnen sein“

kommt hierbei zu seinem Recht. Daß in dem Handeln unserer beiden Jungmänner jeder Vorwurf des Herausforderns des Schicksals unberechtigt ist, daß sie vielmehr einem unglücklichen Zufall Opfer geworden sind, sei hier besonders betont und damit der Dank für ihre Bergsteigertaten verbunden. Die Sektion Berlin wird ihre Namen für immer in Ehren halten. Das Seil, das sie auf ihrer letzten Bergfahrt verband und das nun auf den Särgen ruht, wird mit ihnen der Gruft übergeben werden. Als Letztes halte über ihre Särge das Wort, das sie begeisterte: Empor!“

S.

Die Sektionsitzung am 14. Juni 1935.

An Stelle des von Berlin abwesenden Vorsitzenden eröffnete Prof. Klatt mit Begrüßungsworten die Versammlung. Nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen gab er den Anwesenden die besten Wünsche des Vorstandes für die Sommerreise mit auf den Weg und erteilte dann das Wort Herrn Carl Keepel zu seinem Lichtbilder-Vortrag: „Wilddieb mit der Kamera“.

Über den Grundgedanken des in vieler Hinsicht auch lehrreichen Vortrags lassen wir am besten Herrn Keepel selbst sprechen. Er führte zu Beginn folgendes aus:

„Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich bei vielen Menschen in der heutigen Zeit der Technik ein gewisses Reaktionsbedürfnis bemerkbar macht, welches sich besonders beim Großstädter in einem steigenden Interesse für die Natur und somit auch für die Tierwelt zeigt. Wer entsinnt sich nicht der großen Begeisterung, die durch die verschiedenen Tierfilme überall ausgelöst wurde. Und ganz besonders haben uns die Kultur-Abteilung der Ufa sowie der bekannte schwedische Forscher Bengt Berg mit ihren hervorragenden Filmen Naturdokumente überliefert, die unübertrefflich sind. Aber — auch hier ein bitterer Tropfen Galle. Es sind uns von anderer Seite eine ganze Reihe von Filmen gezeigt worden, die sich als eine einzige plumpe Täuschung erwiesen, welche jedoch durch die verständliche Gutgläubigkeit und begreifliche Urteilslosigkeit der meisten Kinobesucher als solche nicht erkannt wurden. Und besonders Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, hat hierin den „Adler abgeschossen“, indem die dortigen Filmgesellschaften völlig zahme Löwen von Hollywood nach Afrika brachten und mit diesen „Naturaufnahmen“ filmten.

Nicht nur im Film, sondern in der Photographie überhaupt findet man oft ähnliche Werke phantasiebegabter Künstler, die den Lesern von illustrierten Zeitschriften oder den Besuchern von Ausstellungen gezeigt werden. Von einer Photographie, welche als Naturaufnahme oder ähnlich bezeichnet ist, wird unbedingt verlangt, daß mit ihr ein Vorgang festgehalten wurde, der in der freien Natur belauscht worden ist und nicht mit Hilfe von zahmen Tieren oder gar ausgestopften konstruiert wurde. Dies über die Photographie. Und nun kurz die andere Seite.

Welcher Deutsche glaubt nicht von sich, er sei ein Naturfreund — und wie wenige kennen in Wirklichkeit die Natur. Die meisten sehen draußen nur das Gemälde. Sie können den Laubwald vom Nadelwald unterscheiden, oder den Bach von der Landstraße, aber das grüne Kornfeld von der Wiese nicht mehr. Weit schlimmer ist es bei der Kenntnis unserer Tierwelt. Wie oft müssen hier harmlose und sogar nützliche Tiere wie beispielsweise die Schlangen unter der Unkenntnis so vieler Naturverbesserer leiden. Und deshalb soll der Vortrag zeigen, was man in der Natur alles sieht, wenn man offene Augen und eine wirkliche Naturliebe besitzt und einen kleinen Hinweis geben, die Natur kennen zu lernen.“

Dieser „kleine Hinweis“ war unterbaut mit etwa 100 Bildern, die durchweg Meisterschüsse des Wilddiebs mit der Kamera waren. Wohl selten, auch nicht in den lebenden Bildern groß aufgemachter amerikanischer Filme, haben wir solche von echtem Leben der Tierwelt erfüllten Bildern gesehen. Neben solchen aus der Vogelwelt, bei denen weder Einblicke in die Nester mit dem Gelege und das Auffüttern der Kleinen noch außer den Singvögeln die Stelzvögel, Reiher, Fischadler und ebenso wenig die Nachtraubvögel fehlten, sahen wir Kriechtiere und hier wieder besonders die zahlreichen Abarten der all zu sehr verschrienenen Kreuzotter. Dann marschierte außer kleineren Säugetieren wie Igel und Dachs die

Herren des Waldes, sichernde Böcke, Riden und den Rizen, Damhirsche, Rothirsche und schließlich der gewaltige Elch auf.

Nach dem reichen und verdienten Beifall wies Prof. Klatt in seinen Dankesworten darauf hin, daß der Vortragende uns die Natur so gezeigt habe, wie man sie wirklich sehen soll. Es sprach, so schloß Prof. Klatt, aus den Worten des Vortragenden sein verständnisvoller Sinn für das Wesen der Natur, der auch in jedem echten Bergsteiger vorhanden ist, und das Bestreben, ebensolches Verständnis für die mannigfachen Erscheinungen der Natur zu wecken.

In dem Sprechabend am 19. Juni

erzählte zur Freude seiner Zuhörer wieder einmal unser Brenta-Spezialist Dr. Graaz von seinen zahlreichen bergsteigerischen und sonstigen Erlebnissen aus seiner Bergheimat.

Wenn ihn auch sein Bilderpech verfolgte — der Großteil seiner guten Bilder war irgendwie verschwunden oder vernichtet —, so merkten die Zuhörer den angekündigten Mangel kaum; denn die Fahrten im Valesinella-Tal, zur Guglia, Cima alta, Cima Tosa, die Erstbegehungen und Erstbesteigungen von Cima Falkner und Palette und viele andere Fahrten wurden mit so viel feinem Humor und lebendig geschildert, daß ein vom Redner behaupteter Mangel der Quantität und Qualität der gezeigten Bilder nicht empfunden werden konnte. Wir hoffen aber dennoch, daß uns Dr. Graaz gelegentlich sein Versprechen einlöst, uns die vorenthaltenen Bilder nachzuliefern.

Die Sektionswanderung am 16. Juni 1935.

Als sich am glühend heißen Nachmittag vor der Wanderung der Himmel mehr und mehr verfinsterte und er schließlich gegen 19 Uhr unter Donner und Blitz seine Schleusen öffnete, da freuten sich die zur Wanderschaft entschlossenen Sektionsmitglieder auf das zu erwartende angenehme kühle Wandermeteor.

Indessen aber wollten die Wolken sich gar nicht erschöpfen und leeren, und es regnete Stunde für Stunde ohn' Unterlaß bis weit in den frühen Sonntagmorgen hinein. Nun bangte die Mehrzahl unserer Wanderfreunde nicht mehr vor der Sonne Glut, sondern vor der Kühle und Nässe von Wald und Feld und vor neuen, drohenden Regengüssen. Sie hielten es daher für sicherer, daheim im Trockenen zu bleiben und sich nicht den Launen der Witterung auszusetzen.

Die wenigen, die sich nicht abschrecken ließen, und zu ihnen gehörte auch unser lieber, fast 85 Jahre alter Max Büchlein, wurden auf dem Stettiner Bahnhof vor dem Freienwalder Zug von den Führern Dr. Sachs und Rohde erwartet. Da der Zug an einem weit nach Berlin N.N. vorgeschobenen Bahnsteigende stand, wurde es dankbar anerkannt, daß die Führer den durch die Wanderung bis zum Zug schon leicht ermüdeten Teilnehmern die Mühe abnahmen, sich in dem fast leeren Zug ein einigermaßen besetztes Abteil suchen zu müssen. Beim Verlassen des Zuges in Falkenberg fanden sich denn zwei Damen und einschließlich der beiden Führer acht Herren zusammen, alt bewährte Mitglieder, die schon seit Jahren nur selten bei einer Wanderung gefehlt hatten.

Wer an diesem Junitage in das grüne Meer um Freienwalde untertauchte, der fühlte im tiefsten Herzen das, was uns Eichendorff so schön einst sang:

„O Täler weit, o Höhen,
O schöner grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächtiger Aufenthalt.
Da draußen, stets betrogen,
Sauft die geschäftige Welt,
Schlag' noch einmal die Bogen
Um mich, du grünes Zelt.“

Bergauf, bergab führte der Weg bei Vogelssang in Sonnenschein und Waldesduft, und mit Andacht und Entzücken genossen wir all die Schönheit und Pracht, die uns die neu erfrischte Natur in überreicher Fülle bot. Die frohe Wanderstimmung vermochten auch die wenigen kurzen Regenschauer nicht zu stören, auch nicht der bohnenarme Kaffee der Waldschänke und sein inkommensurabler Preis endlich, auch nicht der etwas lang geratene Weg zum Baasee mit seinen etwas zu stech-wütigen Mücken.

Zur Rückfahrt von Freienwalde benutzten wir erst den Zug um 21.05. Unterwegs vergoldete uns die sinkende Sonne den westlichen Himmel und ließ seine bizarren Wolkenberge in lohendem Feuer aufglühen. Auf der anderen Seite aber hoben sich einzelne Baumgruppen auf der Höhe der Berge wie auf Böcklin'schen Gemälden dunkel und düster ab von dem noch matt beleuchteten Himmelsgrund. Etwas später erhob sich dann über dem Horizont die hell leuchtende Scheibe des Vollmondes und blieb in neckischem Spiel zunächst hinter dem vorwärts eilenden Zuge zurück, um dann kurz vor Eberswalde in schnellem Sprunge vorzustürmen, sich breit ins Wagenfenster zu lehnen und ihrem Spiegelbild am andern Fenster zuzublinzeln.

So brachte gerade die späte Zeit der Heimkehr auch vom Zuge aus noch lohnenden Ausblick und einen harmonischen Ausklang des herrlichen Tages.

Mit herzlichem Dank an die Führer trennte man sich dann in Berlin.
Bergheil.

Die Sektionswanderung am 14. Juli 1935.

Auf dem Bahnhof Tiefensee fanden sich am Wandersonntag 22 Damen und Herren zusammen, die, der heißen Stadt entflohen, in Blumentals Wäldern Erfrischung suchen wollten.

Nach einem angenehmen Wege unter Laub- und Nadelbäumen erreichten wir bald den Gamensee, zu dessen Westufer wir auf äußerst steilem Abstieg hinunterkletterten. Am Ufer des Sees, dessen Flut schon viele Ausflügler zu einem frischen Bade verlockt hatte, ging es nun weiter zum Südufer, wo beim Aufstieg zur Chaussee nach Müncheberg die Wandergenossen sich auch als leistungsfähige Bergkragler erweisen konnten.

Der Marsch ging dann weiter zum Heidkrug, dessen wunderbare Linde in vollster Blüte stand. In ihrem Duft, den eine angenehme frische Brise uns zuwehte, verzehrten wir unser Frühstück, um dann nach längerer Rast zum Lattsee aufzubrechen. Hier konnten die von uns, die ihr Badezeug mitgenommen hatten, wohl in den lauen Fluten plätschern, während die übrigen sich im Walde lagerten.

Nach längerem Marsch erreichten wir dann Prözel, wohin Frau Rohde und Dr. Sachs schon voraus geeilt waren, um den mitgebrachten Kaffee zu kochen. Bald wurde uns dann von beiden das kostbare Labial in herrlicher Güte und unerschöpfter Fülle immer von neuem wieder kredenzt. Als dann endlich alle Taschen von ihren Ruchenschatzen geleert waren und niemand sich mehr die Tasse füllen lassen mochte, stiegen wir vor Antritt des Rückweges noch hinab zum Ufer des lieblichen Blumentalsees, um auch seine stille Schönheit noch zu bewundern.

Beim Marsch am Bichensee entlang lockte es später einige Wanderer, die Reize seiner Mummeln und Wasserrosen genauer zu betrachten. Sie wagten es daher eine der Anglerbrücken an seinem Ufer zu betreten, deren Tragkraft indessen offensichtlich nur für ganz leichte Berliner berechnet war. Doch „dem Kühnen hilft das Glück“, und so ging die Sache noch einmal ohne „Reinfall“ ab.

Hatte bis dahin der Himmel uns in wunderbarer Bläue gestrahlt, die nur von einigen unschuldigen weißen Wölkchen verbrämt gewesen war, so bezog er sich jetzt mit immer dunkler werdenden, drohenden Wolken und grollte schließlich in dumpfem Zorn. Gerade beim Abstieg zum Gamsensee auf der steilen Treppe von der Müncheberger Chaussee kam es dann zu einem heftigen, glücklicherweise aber nur kurzen Gewitterschauer, der zu einer kurzen Rast in der hier befindlichen kleinen Kaffeeschänke und unter den sie umgebenden dicht belaubten Bäumen zwang. Doch bald konnten wir weiter wandern und kamen fast trocken auf dem Bahnhof Tiefensee an.

Bei der Rückfahrt strahlte schon wieder die Sonne und verklärte uns bei ihrem Untergang den westlichen Himmel mit einem wundervollen Abendrot.

Bei der Heimkehr aus der Alhambra, wo der Rest der Wandergenossen noch gemeinsam zu Abend gegessen hatte, stand der Vollmond am Himmel und leuchtete uns ins Haus, gerade wie vier Wochen früher bei der Juniwanderung.

Den Führern und Frau Rohde herzlichen Dank für den frohen Tag.

Bergheil.

Sommerbergfahrten der Jungmannschaft.

Drei Gruppen von je vier Jungmännern weilten in der Zeit von Ende Juli bis Ende August in den Dolomiten, und zwar im Rosengarten- und Sellagebiet.

Die erste Gruppe mit Krußli, Frißsche, Raffelt und Reichel wurde von einem schweren Unfall betroffen, der den Tod der Kameraden Reichel und Raffelt herbeiführte. Es blieb bei der abgebrochenen Besteigung der Sannspitze.

Die zweite Gruppe mit Braunsberger, Klier, Koltermann, Kühne brach ebenfalls die Fahrt nach vier Tagen ab. Es waren jedoch bereits eine Reihe von Turen ausgeführt worden: Rosengartenspitze (Westwand), Laurinswand (Ostwand), Bjolettürme (Überschreitung).

Die dritte Gruppe mit Edner, Griefe, Bollmer und Wuffow geriet Mitte August in die Schlechtwetterperiode. Es konnten deshalb ebenfalls nur drei Turen gemacht werden: Stabeler- und Delagoturm (Überschreitung), Rosengartenspitze (Aufst. Ostwand, Abst. Westwand), Grohmannspitze (Aufst. Süd- wand, Abst. Enzenspergerweg).

Da die diesjährigen Turen unsere erste selbständige Unternehmung im Rast überhaupt war, können wir mit den Ergebnissen durchaus zufrieden sein.

Leibesübungen.

Der Sommer ist vorüber und die Gymnastikabende müssen wieder in der Turnhalle stattfinden.

Vorüber sind die schönen, sonnigen Abende mit ihrem fröhlichen Getriebe. Der Faustball fliegt nicht mehr über die weiße Leine, kein leichtfüßiger Lauf über die Aschenbahn mehr, kein Sprung über die Latte, an die man sich gerade gewöhnt hatte, auch kein Kugelschießen mehr; ach, und die herrliche Luft in dem weiten grünen Rund des Dominikusplatzes, sie wird allen bestimmt fehlen.

Aber die Turnhalle wird nicht minder schön sein. Die Arbeit, im Sommer spielerisch leicht und locker, wird im Winter strenger sein. Der Körper muß ausgiebige Gymnastik machen. Teils schwingvoll, teils locker, teils gestrafft wird jeder Muskel herangenommen, und nur im Anfang strengt solche Durchknetung etwas an. Einige lustige Staffeln machen unbemerkt gewandter und geistesgegenwärtiger. Irgend ein Gerät erinnert an Zeiten, als man noch in der Schule turnte. Und siehe da, richtig erklärt und vorbereitet, verliert der Barren seine Schrecken, das Bodspringen macht sogar Spaß und die Leitern entpuppen sich als gute Vorbereitung für das Bergsteigen. Fast immer werden die zwei Stunden nach einem schönen gemeinsamen Spiel wie im Fluge vergangen sein.

Und jetzt ist die Teilnahme so leicht gemacht! Der erste Monat soll stets ganz frei sein! Wären wir nicht sicher, daß die Gymnastikabende wertvolle Freudenbringer sind, wir würden nicht immer von neuem die Mitglieder darauf aufmerksam machen. Sie sollen mitüben und ihr Urteil selbst bilden.

Übungsort ist die Turnhalle der 4. Volksschule, Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße 16, ganz nahe der Kaiserallee. Zeit Dienstags 18—20 Uhr.

Das Biwak am Dru.

Kürzlich starb der 75jährige, zu den klassischen Bergsteigern gehörende Guido Rey, der „Herold des Matterhorns“. Das nachfolgende Kapitel ist seinem Buche „Bergakrobaten, Kletterfahrten an Montblanc-Nadeln und Dolomit-Türmen“, das demnächst bei Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, erscheint, entnommen. Der Dru, jene gewaltige Granitpyramide, die als Wächter des Montblanc den Blick von Chamonix und besonders von Montanvert beherrscht, bot in ihrer mauerartigen Nordwand eines der letzten alpinen Probleme. Die Durchkletterung ist erst vor kurzem den Brüdern Peininger gelungen.

Schon länger als zwei Stunden kletterten wir von der Spitze des Kleinen Dru über die steile und brüchige Wand hinab. Jeder Schritt wurde geprüft, das Seil mit noch größerer Sorgfalt gebraucht. Wir kletterten geschlossener, um uns gegenseitig helfen zu können, da der Fuß im Abstieg unsicherer ist und das Auge in den Abgrund schaut, der ihm beim Aufstieg verborgen war.

Aus der Tiefe kamen Wolken, schon umhüllten Nebel die Charmoz, nur der Montblanc war noch klar. Die Sonne war untergegangen, der Dru wurde grau und farblos.

Da ich im Abstieg als erster ging, suchte ich aufmerksam nach einem ebenen Fleckchen, wo wir für die Nacht die Glieder ausstrecken konnten. Dicht am Grat entdeckte ich ein Plätzchen, das mir geeignet schien. In der glatten Flanke des mächtigen Obeliskens, etwa in zwei Drittel seiner Höhe, bildete ein kaum wahrnehmbarer Winkel zwischen Mauer und Abgrund eine ebene Ecke, drei Schritte breit und zwei tief, ein Balkon ohne Geländer.

Die Rucksäcke wurden abgelegt, desgleichen das Seil, das uns seit sechzehn Stunden verbunden hatte, und dann streckten wir uns lang aus. Dieser Platz, an dem wir im Aufstieg gleichgültig vorübergegangen waren, wurde unsere Behausung für eine ganze Nacht.

Ich glaube, ich war sehr müde, aber ich fühlte die Ermüdung nicht mehr. Ich empfand nur das Bedürfnis, Muskeln und Nerven zu entspannen, ein Bedürfnis nach Ruhe und Frieden. Für diesen Tag hatten wir genug vom Kleinen Dru. Und kaum lagen wir, da hatten wir in einem Augenblick fast alles vergessen, was geschehen war, Leid und Freud. Ich hörte nur noch das dumpfe

Sausen fallender Steine, ich empfand den kräftigen Geruch der Felsen, mein Gesicht glühte und in meinem Kopf verwirrten sich die Gedanken. Steine und aber Steine sah ich, nichts als Steine.

Wir richteten uns ein, so gut es ging: ein Pickel wurde in einen Felspalt geklemmt und eine Laterne darangehängt, seitlich bauten wir ein Steinmüuerchen auf, und so bekam das Gemach des Zufalles einen familiären Anstrich.

Sonst fehlte uns alles: es gab weder Decken noch Kleidungsstücke zum Wechseln. Wir essen wenig; der trockene Proviant schmeckt nicht, der ausge-dörrte Schlund weist jede Speise zurück.

Wir hatten Appetit auf etwas Warmes, Flüssiges, Schmackhaftes; auf einen Teller dampfende Suppe, eine Tasse heißen Tee.

Ein armseliges Bivak war es. Aber nach der Lichtfülle und Anstrengung des Tages brachten schließlich Schatten und Bewegungslosigkeit in uns das Gefühl einer wohlthätigen Schläffheit hervor. Ich ging in Gedanken meine zahlreichen Bivaks durch, von den Grüns bis zum Weißhorn, von der Meije bis zum Monte Rosa. Ich konnte sie nicht alle aufzählen, aber so deutlich erblickte ich die verschiedenen Örtlichkeiten, als ob ich gestern dort übernachtet hätte: ich sehe unermessliche Ausichten auf vom Winde reingefegte Gipfel, das freundliche Bild des Mondes in einem Bergsee, die duftenden Flammen der Alpenrosen oder drohend überhängende Felszacken an den Klippen über meinem Haupte; dann sehe ich goldige Morgenröten, die Felsen und Gletscher wie die Fenster eines unermesslichen Domes funkeln lassen, oder verschwommenes Tagwerden, bei Schneefall, der Felsen und Glieder bedeckt.

Und bei allen Bivaks ist es immer derselbe Zauber, den ich heute an dieser Stelle fühle, eine geheimnisvolle Erregung, ein Schauer, wie das Erwecken von etwas Unendlichem und Geheimnisvollem, das kommen soll.

Dann wurde ich ruhiger und ich begann in den Lüften den wirren Lärm von Stimmen und Tönen nachzuspüren, die von allen Seiten erklangen, die aus dem Tal heraufstiegen, von den Gipfeln herabkamen. Sie glichen den Seufzern von Seelen, die in der Dunkelheit flohen. Ich hörte aus dem mächtigen Chorgesang zuweilen eine Stimme lauter werden, von Zorn oder Jammer getrieben, und dann wieder schweigen; von weither begann dann eine andere zu antworten. Es war das Zwiegespräch zwischen Berg und Himmel. All diese Stimmen schienen sich auf das winzige Menschlein, das dort oben einsam und verlassen im Schoß des Berges lag, zu vereinen, um eine lange, wundersame Geschichte zu erzählen, die uralt ist wie die Welt.

Dann schwieg alles: der Abendwind war zur Ruhe gegangen, der letzte Lichtschimmer gelöscht, die Berge schienen tot zu sein. Geschwunden war das Licht, das allein den Felsen Leben verleiht, das ihnen Bewegung gibt in seinem Laufe und Linien und Farbe verändert; das aus den schattigen Schluchten hochsteigt und die Spitzen in Brand setzt, das Antlitz der Berge lieblich oder streng macht, ihre Runzeln zeichnet oder ihre Stirnen glättet. Zur Nachtzeit ziehen sich die mächtigen Glieder des Gebirges in ihre Unbeweglichkeit zurück, als seien sie vom ewigen Frost besiegt.

Instinktiv faltete ich die Arme über der Brust, um die Wärme meines Leibes zu fühlen, um sie vor der Kälte zu schützen, die aus den Felsen drang.

Ich versuchte mit meinen Gefährten eine Unterhaltung anzufangen, um eine menschliche Stimme zu hören, doch die Unterhaltung schloß bald ein. Wir hatten uns nichts zu sagen. Eng zusammengedrängt bewegte man sich ab und zu, um sich von einem befreundeten Arm oder Bein freizumachen, das drückte. Man suchte eine bequeme Lage und drehte sich hin und her, bevor man sich auf seinem Platz zusammenkauerte. Die Bewegung eines einzigen störte alles, und es kostete dann immer Zeit, bis die ganze Gruppe zur Ruhe kam.

Wie anders hatte ich oftmals geruht, meine Glieder brüderlich an die der Freunde geschmiegt, die mir Wärme spendeten in den eisigen Nächten der vier-tausend Meter!

Plötzlich erblickte ich auch die alten Schicksalsgefährten, die längst dahin sind. Trauer erfüllte mein Herz, als ich derer gedachte, die ich verlor. Ich hatte die Vorstellung, sie kämen zu mir und kletterten aus dem Dunkel des Tales an der Gratkante herauf; ich hörte die Steine sich unter ihren Schritten bewegen. Jetzt waren sie mir nah und fragten mich, überrascht mich hier oben zu finden, voll Herzlichkeit: „Wie kommst du denn hierher?“

Als ich aus dem ersten kurzen Schummer erwachte, blickte ich verwirrt umher. Ich erkannte den Schauplatz nicht wieder, ich konnte nicht auf den Namen des Berges kommen. Auf welcher Seite ging wohl die Sonne auf? Woher waren wir gekommen? Was war das für ein merkwürdiges Herbergszimmer, aus dessen offenen Fenstern man auf eine phantastische, am Ende der Welt liegende Landschaft blickte? Wer waren die Leute, die um mich herumlagen, die Stirn auf dem Knie, unbeweglich, wie versteinert? Sekundenlang irrte der Gedanke unruhig umher, um den Erinnerungsfaden wieder anzuspinnen.

Was für eine wunderbare Nacht! Welch Sternenmeer! Ich lag mit dem Gesichte gen Himmel, ich vergaß die Erde, als ob sie ganz fern sei, als ob sie schon dem großen Schweigen und der ewigen Kälte des Weltenraumes verfallen.

Eine Sternschnuppe fiel, viele andere folgten: phantastische Erscheinungen, die im Hochgebirge infolge der Reinheit und Klarheit der Luft besonders hell strahlen, so daß man glaubt, den Gefilden nahe zu sein, wo diese seltsamen Reisenden zur Ruhe kommen. Von Osten kommend fielen sie gegen den Col du Géant herab und erloschen in der Nähe des Gletschers.

In solchen langsam und gleichförmig verfließenden Stunden erhält jedes Geschehen eine besondere Wichtigkeit. Ängstlich warteten wir auf sie, und wenn eine Sternschnuppe in irgendeinem abgelegenen Himmelwinkel sichtbar wurde, folgten wir ihrem schönen Fluge mit abergläubischer Erregung, und war sie erloschen, so blieb im Herzen ein Bedauern zurück.

Mit einem Male sah ich einen der Freunde aufspringen und nach unten blicken. Er behauptete, einen Lichtschein entdeckt zu haben. Erregt standen wir auf. Unten auf dem Gletscher, in weiter Ferne, flammerte etwas. Man hätte es für ein Sternchen ansprechen können, das hinabgestürzt und fast erloschen war. Langsam, die Schneefelder bestrahlend, bewegte es sich vorwärts, bald langsam, bald schnell, verschwand, tauchte wieder auf, so klein und unbedeutend, daß der Absturz uns noch viel mächtiger dünkte.

Es war die Laterne einer Seilschaft, die zur Hütte abstieg. Schnell steckten wir unsere Laterne an, hielten sie hoch, aber ohne zu rufen, um nicht den Anschein zu erwecken, daß wir Hilfe brauchten.

Das ferne Licht machte halt, man hatte uns gesehen! Ein Schrei drang durch die Lüfte herauf, ein Ruf, der uns wie schönster Gesang vorkam. Endlich zwischen den Felsstrümmern eine andere menschliche Stimme! Im Tone dieser Stimme lag Freundlichkeit, Liebkosung und unruhige Frage.

Sie baten um Antwort. Und wir alle zusammen antworteten mit einem einzigen Ruf. Sie mußten uns verstanden haben, denn nach einer Pause drang ein kurzes, einstimmig gesungenes Berglied zu uns herauf. Dann Stillschweigen. Das Lichtchen setzte sich wieder in Bewegung, wir löschten unsere Kerze und alles sank wieder in Dunkelheit und in ein Schweigen, das noch tiefer war als vorher.

Lange folgte ich noch dem Lichte des kleinen Schiffes, das sich durch die Gletscherwogen entfernte, bis es verschwand. Sie mußten den Hafen erreicht haben. Und ich fühlte mich einsamer und weltenferner als vorher.

Dann wurde es kalt. Das ist ein heimtückischer Frost, der von unten in die Jacken und in die Taschen dringt, ohne Unterlaß und Schutz. Die Füße schienen in den eisenhart gefrorenen Stiefeln aus Glas zu sein; ich hatte die Vorstellung, daß sie bei einem leichten Stoß zersplittern müßten. Die erzwungene Unbeweglichkeit ward zur Qual. Unruhe packte uns, der Wunsch fortzukommen, eine Erregung, die sich bald in sinnlosen Worten, in Gelächter, in Ächzen und Stöhnen entlud, bis eine allgemeine Meuterei losbrach: wie auf einmütigen Beschluß hin sprang alles auf, die Kerze wurde angezündet, man umringte sie mit hochgehobenen Händen, wie um die Flamme zu verehren, man klopfte sich die Arme und trampelte mit den Fußsohlen im Tanzrhythmus auf dem Granitboden. Dann setzte man sich ergeben wieder auf den Felsboden, es folgte eine scheinbare Ruhe, die einen unermesslichen Wunsch in sich barg: Sonne!

Noch fünf Stunden bis zum Tag! Wenn ich mich um die Ecke unseres Mäuerchens gebeugt hätte, hätte ich die Lichter von Chamonix sehen können, aber jede Bewegung war gefährdend. Zu dieser Stunde hörten in der kleinen Bergstadt die Vorstellungen auf, die Musikcafés und Kinos schlossen, man zog sich ins Hotel zurück. Unten begann jetzt erst die wirkliche Nacht.

Weitere Erinnerungen habe ich nicht mehr an dieses Biwak. Als ich erwachte, lag unser Zimmerchen bereits in einem sanften Scheine und ich erblickte meinen Freund Ange, der das Seil entknotete und lächelnd zu mir sagte: „Wir wollen fort.“

Was waren wir froh, die Rucksäcke aufnehmen zu dürfen, daß wir uns anseilen und den Ort verlassen konnten! Wir Undankbaren, die wir auch nicht einen Blick nach der freundlichen Lagerstätte zurücksandten, die uns so großartige Träume gesandt hatte, auf der wir nie wieder schlafen würden.

Buchbesprechung.

Das Buch vom Matterhorn, von Giuseppe Mazzotti. Übersetzung aus dem Italienischen von Heinrich Erler. Union Deutsche Verlagsanstalt. Berlin 1935. 32 Abbildungen. Ganzleinen RM. 6,80.

Vorbehaltlich einer ausführlichen Würdigung dieses meisterhaft geschriebenen und ebenso übersetzten Buches sei hier nur hervorgehoben, daß es sich um ein in jeder Hinsicht hervorragendes Buch handelt. Wohl noch niemals ist die packende Dramatik der Ersteigungsgeschichten des Matterhorns so plastisch geschildert worden. Ebenso wie der einzigartige Berg jeden, auch den Nichtbergsteiger in seinen Bann schlägt, vermag es dieses Buch, dessen Kenntnis dem deutschen Leser zu vermitteln das große Verdienst unseres früheren Vorstandsmitgliedes Oberst Heinrich Erler ist.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Zu verkaufen: Skistiefel, Größe 46 (Fabrikat Rid), gut erhalten. Preis RM. 11,—. Besichtigung durch S 9 5463.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

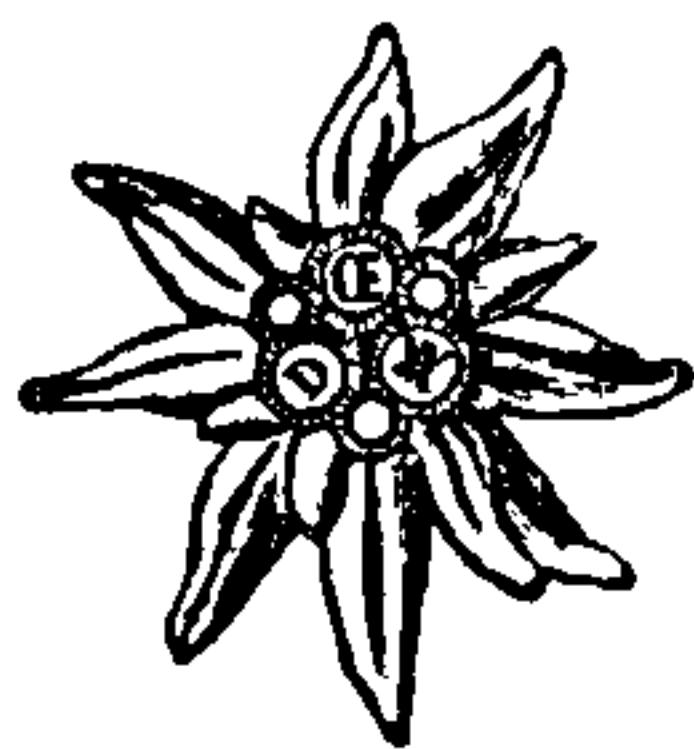
Einladung zur Sitzung am Freitag, dem 25. Oktober 1935, abends 8 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43, Eingang rechts hinten, Portal 5. Vortrag: Sölken: „Höhlen und Höhlenmenschen im Rahmen afrikanischer Völkerkunde“. Mit Lichtbildern. Gäste willkommen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Pritzwitzstraße)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Rufnrst 3658.

Nummer 324

Berlin, November 1935.

36. Jahrgang

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal

Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 8. November 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Konstantin Kufiani (Berlin-Tiflis): „Das romantische Georgien in Transkaukasien.“ (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Wetteborn (blauer Saal).

Eingang Potsdamer Platz.

Merktage:

- | | |
|------------|-----------------------------------|
| Sonntag, | 3. November: Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 5. November: Turn- u. Sportabend. |
| * Freitag, | 8. November: Sektionsitzung. |

- Sonntag, 10. November: Sonntagswanderung.
 * Montag, 11. November: Jungmannschaft. Hüttenabend.
 Jugend- u. Jungmädchengruppe. Heimabend.
 Dienstag, 12. November: Turn- u. Sportabend.
 * Mittwoch, 13. November: Sprechabend.
 * Donnerstag, 14. November: Vorstandssitzung.
 * Freitag, 15. November: Schneeschuh-Abteilung.
 Sonntag, 17. November: Sektionswanderung.
 Jungmannschaft. Wanderung.
 Dienstag, 19. November: Turn- u. Sportabend.
 Sonntag, 24. November: Sonntagswanderung.
 Dienstag, 26. November: Turn- u. Sportabend.
 * Donnerstag, 28. November: Hochturistische Vereinigung.
 Sonntag, 1. Dezember: Sonntagswanderung.
 Dienstag, 3. Dezember: Turn- u. Sportabend.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Ulf Braun, kaufm. Angestellter, Wilmersdorf, Babelsberger Str. 48.
2. Fräulein Gertrud Hinz, Sekretärin, W 35, Kurfürstenstr. 40.
3. Fräulein Gertrud Nicolaus, kaufm. Angestellte, Neukölln, Weiserstr. 69.
4. Herr Herbert Rettichlag, Oberzahlmeister, Spandau, Wilhelmstr. 25/27.

vorgeschlagen durch:

- Bullemer, Schulz.
 Berndt, Klatt.
 Berndt, Klatt.
 H.-W. Pape, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 8. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.
 Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Fabrikbesitzer Rudolf Blander, W 35, Rauchstr. 3.
 Rentner Louis Eisner, Brunwald, Ilmenauer Str. 10 b.
 Konrektor Erik Florin, Neukölln, Weichselstr. 33.
 Oberpostinspektor i. R. Otto Neumann, M 65, Nordufer 13.
 Landgerichtsrat Claus Rahm, Friedenau, Cranachstr. 15.
 Brauereidirektor Max Wild, M 37, Prenzlauer Allee 242.

Rundmachungen des Vorstandes.

1. Beitragszahlung. Trotz wiederholter Bitten und Mahnungen sind noch immer einige unserer Mitglieder mit der Zahlung des Jahresbeitrages für 1935 im Rückstand geblieben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 6 der Satzungen die Mitgliedschaft mit Ablauf des Jahres erlischt, wenn der Beitrag nicht bis zum 1. Dezember d. J. bezahlt worden ist. Unbeschadet des Verlustes der Mitgliedschaft bleibt die Zahlungsverpflichtung bestehen.

Wir bitten deshalb die säumigen Zahler nochmals dringend, die rückständigen Beiträge bis zum 1. Dezember d. J. zu zahlen.

2. Der Bergfahrtenbericht für 1935 ist unter Benutzung des der Oktobernummer beigelegten Bordrucks möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, auch die, welche nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht oder sich nur in den Alpen aufgehalten haben, um Ausfüllung und Einsendung des Formulars.

3. Die Zeitschrift 1935 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. abgegeben, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist.

Der Zeitschrift 1935 wird das mittlere Blatt der Karwendel-Karte (1 : 25 000) beiliegen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

4. In diesem Winter sollen wieder Heimabende (mit Lichtbildervorträgen) für die Jugendgruppe eingerichtet werden. Dazu ist nötig, daß sich möglichst bald die Söhne und Töchter unserer Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle der Sektion anmelden. Die Einführung von anderen Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren (deren Eltern nicht Sektionsmitglieder sind) ist gestattet und erwünscht.

5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint im Anfang Dezember d. J. Einsendungsfluß am 28. November.

Hochturistischer Abend der Berliner Sektionen.

Am 3. Februar 1936 soll in den Festjalen in der Emser Straße in Berlin-Wilmersdorf ein gemeinsamer hochturistischer Abend der Berliner Sektionen veranstaltet werden, an dem mehrere kurze Vorträge gehalten werden sollen. Im übrigen ist dieser Abend dem Kennenlernen der aktiven Mitglieder untereinander, sowie der Aussprache durch ein anschließendes geselliges Beisammensein gewidmet.

Wir bitten unsere daran interessierten Mitglieder, sich diesen Abend schon jetzt vorzumerken. Einzelheiten über die Veranstaltung werden an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Sprechabend.

Mittwoch, den 13. November 1935, 20 Uhr,
 in der Geschäftsstelle der Sektion.

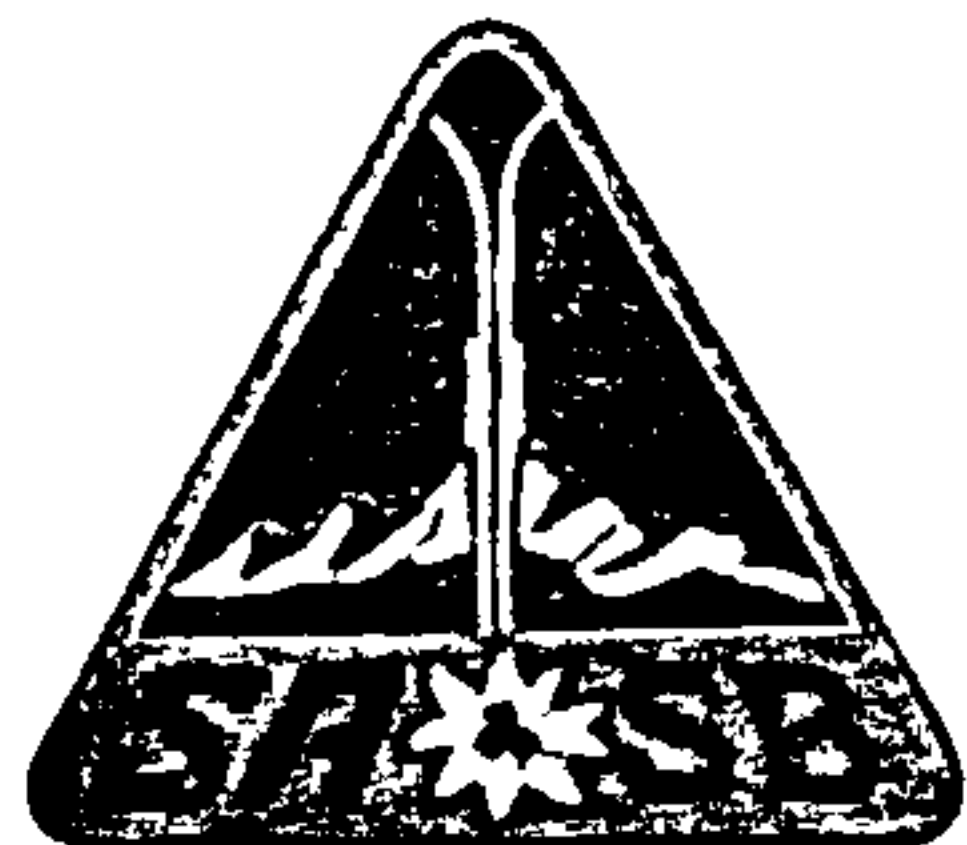
Vortrag: Studienrat Otto Satow: „Sommer 1935 — mein Bergsteigerjubiläum.“ (Mit Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 28. November 1935, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Fortsetzung der Bergfahrtenberichte.



Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 15. November 1935
20 Uhr pünktlich:

1. Kleine Mitteilungen.
2. Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter:
10 Minuten Theorie mit anschließender Diskussion:
„Harschteisen oder Kanten?“
3. Vortrag mit Lichtbildern und Gerätevorführung:
 1. Fischer: „Über die Entstehung des Skigerätes“ (Bretter, Stöcke usw.).
 2. Birger Ruud: „Erlebnisse als Skispringer und -läufer.“
4. Kameradschaftliche Nachsicht und Erfahrungsaustausch.

Bitte beachten:

1. Der Beitrag ist herabgesetzt! Angesichts der Herabsetzung wird erwartet, daß der Betrag von RM. 2,50 auf Postcheckkonto 145 545 Berlin pünktlich bis zum 30. November eingezahlt ist. Diejenigen Mitglieder, die noch mit Rückständen aus dem Vorjahr säumig sind, werden hierdurch dringend gebeten, die Beträge umgehend nachzuzahlen, da die Abteilungskasse die Beträge benötigt und schon sehr viel Unannehmlichkeiten mit den Stellen, an die Teile des Beitrages geliefert werden mußten, gehabt hat.

2. Folgende Kurse finden im Winter 1935/36 statt:

- a) Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter, der Lehrwart für Winterhochtouristik, ist auch in diesem Winter bereit, Meldungen für einen Kursus entgegen zu nehmen. (Näheres in der Sektions-Geschäftsstelle. Die Bedingungen bezüglich Eignung, Vorkenntnissen und Ausrüstung sind vor Abgabe der Meldung im Heft 12 vom 1. Dezember 1931 der D.u.ö.N.B. „Mitteilungen“ unter dem Stichwort „Bergsteigerische Schulung“ vorher zu überprüfen.)
- b) Frau Diem-Bail, Dipl.-Stillehrerin, hat sich bereit erklärt, unsere Damen zu einem Turenkurs ins Mittel- oder Hochgebirge zu führen. (Ausgenommen die Zeit der Olympiade.)

3. Waldlauf und andere Ski-Ergänzungsübungen finden wöchentlich, und zwar Dienstags von 19 bis 21 Uhr in der Nähe des Bahnhof Grunewald (Waldhaus am Königsweg) statt. Meldungen sind umgehend an die Schneeschuhabteilung zu richten.

4. Die Winterbergfahrt der Schneeschuhabteilung geht voraussichtlich nach Kurzas. Meldungen nimmt entgegen Fräulein Gertrud Hänel, Berlin SW 11, Möckernstr. 133 (Telephon von 11 bis 5 Uhr A 2 Flora 0928).
5. Die Vergünstigungen für unser Sektions-Hausgebiet im Winter in Campolongo gelten auch heuer bei Anmeldungen durch die Schneeschuhabteilung für Mitglieder. Campolongo ist Zentrum der Turen um Boè, Marmolata und bis Saß Congher.

Sektionswanderung mit Damen

am Sonntag, dem 17. November 1935.

Führung: Rohde, Dr. Sachs.

Abfahrt: 8.26 Schlesischer Bahnhof (Strausberger Bahnsteig) nach Petershagen (umsteigen in Fredersdorf). Oder Stadtbahn Zoo ab 7.57, Friedrichstr. 8.07, Ostkreuz 8.20, an Mahlsdorf 8.37, dort in obigen Zug umsteigen.

Rückfahrt: Ab Strausberg 16.57.

Wanderung: Petershagen-Rüdersdorfer Forst — Stienitzsee (Frühstücksrast) — Rollberge — Annatal — Karpfenteich — Herrensee — Forsthaus Schlag — Bahnhof Strausberg (Kaffeerast). Dauer der Wanderung etwa 5 Stunden.

Anmeldung: Bei hinreichender Beteiligung findet um 18 Uhr ein gemeinsames Abendessen zum Preise von 2,— RM. in der Schipmann'schen Weinstube, am Hohen Steinweg 15, statt. Anmeldungen unter Zahlung von 2,— RM. bis zum 12. November einschließlich bei dem Sporthaus Gustav Steidel, Leipziger Straße 67—70, erforderlich.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen. Einkehrmöglichkeiten werden nicht gewährleistet. Daher Getränke und Mundvorrat mitbringen.

Sonntag, den 3. November 1935: Liepnitzsee — Lante.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbhf. ab 8.21, Gesundbrunnen ab 8.25, Bernau an 8.56.

Wanderung: Schmehdorf, Probstheide, Hinterheide, Liepnitzsee (Nordufer), Ußdorf, Obersee, Lante, Hellsee, Mühlenfließ, Rudniger Fließ, Langerönmühle, Mechelsee, Ladeburg, Bernau.

Rückfahrt: Bernau ab gegen 19 Uhr.

Sonntag, den 10. November 1935: Borgsdorfer Forst.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbhf. ab 8.19, Gesundbrunnen ab 8.23, Birkenwerder an 8.52.

Wanderung: Briesetal, Zühlisdorf, Schmachtenhagen, Grabowsee, Lehnitzsee.

Rückfahrt: Lehnitz ab alle 20 Minuten.

Sonntag, den 24. November 1935: Hennigsdorf — Finkenkrug.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbhf. ab 8.37, Gesundbrunnen ab 8.41, Hennigsdorf an 9.12.

Wanderung: Blockbrück, Schönwalde, Schwanenkrug, Steinerne Brücke, Hikeberge, Falkenhagener Berge, Alter Finkenkrug, Brieselang, Naturschutzweg, Finkenkrug.

Rückfahrt: Finkenkrug ab 17.26.

Sonntag, den 1. Dezember 1935: Rangsdorfer See.

Hinfahrt: Potsdamer Ringbhf. ab 9.01, Bapestr. ab 9.08, Dahlewitz an 9.36.

Wanderung: Blankenfelder See, Reiterberge, Krumme Lanke, Jühnsdorf, Lindenberge, Weinberg, Rangsdorfer See, Rangsdorf.

Rückfahrt: Rangsdorf ab 17.45, Berlin an 18.25.

Jungmannschaft.

1. **Hüttenabend gemeinsam mit der Jugendgruppe am Montag, dem 11. November 1935,** pünktlich 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Ing. H. Köster: „Skifahrten rund um die Sella“. (Mit Lichtbildern.)

2. **Wanderfahrt am Sonntag, dem 17. November 1935.**

Strausberg — Stienitzsee — Tasdorf — Rüdersdorf — Rallsee — Flaten-see — Erkner.

Abfahrt: 7.56 Schlesischer Bahnhof.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Heimabend gemeinsam mit der Jungmannschaft am Montag, dem 11. November 1935, pünktlich um 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Ing. H. Köster: „Skifahrten rund um die Sella.“ (Mit Lichtbildern.)

Die Sektionsitzung am 11. Oktober 1935.

Es entspricht wohl dem Eindruck aller Erschienenen, wenn hier festgestellt wird, daß die Übersiedlung in den Meistersaal in der Köthener Straße 38 in jeder Beziehung zu begrüßen ist. Abgesehen davon, daß verkehrstechnisch der unmittelbar in Nähe des Potsdamer Platzes gelegene Meistersaal ungleich günstiger als der Bürgeraal im Schöneberger Rathaus liegt, ist auch der Raum selbst viel schöner und vor allem gemütlicher, akustisch besser und wärmer als unser früheres Heim. Die erste Sitzung eröffnete der Vorsitzende mit einer herzlichen Begrüßung. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß uns in diesem der Musik gewidmeten Raum nur harmonische Abende beschieden sein möchten.

Unserer durch den tragischen Unfall am 29. Juli 1935 tödlich verunglückten Jungmannen Raffelt und Reichel gedachte er dann mit herzlichen Worten, welche die Versammlung zum Zeichen ihrer Trauer stehend anhörte.

Es folgte dann der Bericht des Verfassers dieser Zeilen über die 61. Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Bregenz am 1. September 1935, aus dem hier nur noch erwähnt sei, daß die Tagung, die als reine Arbeitstagung angelegt war, ein außerordentlich festliches Gepräge dadurch erhielt, daß herzliche Freude aus aller Augen leuchtete, weil die Hauptversammlung wieder tagungsgemäß in einem der beiden Länder stattfinden konnte. Besonderen Ausdruck erhielt dieser festliche Charakter noch durch den reichen Flaggen Schmuck und das herrliche Sommerwetter, das am Tage vor Beginn der

Hauptversammlung dem Regen, der den Höhenlagen viel Schnee gebracht hatte, wich. Besonders zu erwähnen ist auch die zahlreiche Teilnahme der Vertreter von österreichischen Behörden sowie die mannigfachen herzlichen Glückwünsche aus beiden Ländern, die zu Beginn der Hauptversammlung verlesen wurden. Die knappe Tagesordnung wurde glatt und reibungslos erledigt; ein Beweis, daß die Einmütigkeit trotz den verschiedenen Schwierigkeiten auch heute alle Alpenvereinsmitglieder befeelt. Da alle Einzelheiten in den Nummern 7 und 9 der Mitteilungen des D.u.Ö.A.V. enthalten sind, seien Interessenten hierfür darauf verwiesen.

Der Vorsitzende erteilte dann das Wort Herrn Günther Peglow, dem Gauführer des Gaues III im deutschen Bergsteiger- und Wanderverband zu seinem Lichtbildervortrag „Berge um Cortina“.

Ausgehend von seinen Eindrücken, die er bei seinen ersten Wegen in die Berge empfangen hatte, zeigte Herr Peglow, unterstützt von zahlreichen eindrucksvollen eigenen Aufnahmen, die Farben der südlichen Berge, die er im Sommer 1932 zusammen mit Herrn Dr. Müller bestiegen hatte. Die günstige Lage Cortinas an einem großen Straßennez, gibt Gelegenheit zu den verschiedenartigsten Bergfahrten. Zuerst führte uns der Vortragende auf die Croda da Lago, welche herrliche Tiefblicke nach Cortina bietet. Dann ging es über die Scharte zwischen Cristallo und Piz Popena auf den ersteren, während der Abstieg nach Norden durch das besonders schöne Fonda-Tal nach Schluderbach genommen wurde. Besonders in Erinnerung geblieben ist dem Berichterstatter das Bild von dem wunderschönen Rückblick auf die Hauptgipfel. In Schluderbach gab eine Begegnung mit dem alten Ploner Gelegenheit zu einer Unterhaltung über die Kriegszeit, deren Folgen noch vielfach im Dolomitengebiet sichtbar sind. Angenehm für den Vortragenden und seinen Gefährten waren die zahlreichen Kriegsstrassen, auf denen das brave Auto sie oft bis knapp zum Einstieg bringen konnte. Aber auch den Ernst des großen Geschehens zeigte uns Herr Peglow in Bildern von Stellungen, die nach 15 Jahren noch so erhalten sind, als ob sie gestern erst verlassen seien, von dem heißumkämpften Monte Piano mit dem schönen Blick auf die westliche Zinne, und von dem durch die Italiener mit 38 000 Kilo Sprengstoff gesprengten Casteletto.

Dann folgte die schwierige Besteigung der Tofana di Rocas über ihre Süd- wand durch eine Reihe schwieriger Ramine, deren einer den Wunsch auslöste, in Zukunft lieber Schiffsreisen zu machen. Schließlich wurde aber doch der richtige ausgelegte Quergang an der Südwand, 600 Meter über dem Wege, gefunden, der den Durchstieg zum Westgrat und damit zum Gipfel vermittelte.

Dann führte uns der Vortragende zu den Cinque Torri und über den Nord- grat auf den Antelao.

In dem von Cortina über den Misurina-See und die Umbertohütte leicht erreichbaren Zinnengebiet stand die Nordwand der kleinen Zinne auf dem Programm. Bei der Durchsteigung des Innerkofler-Ramins konnte der Redner die Erfahrung machen, daß die Beurteilung der Schwierigkeit durchaus subjektiv ist, daß es sehr darauf ankommt, ob man gerade „in Form ist“ oder nicht. Der Abstieg wurde über die durch die zahlreichen Begeher schon spektiv gewordene Süd- westwand mit Sigmond-Ramin genommen.

Nur zu bald war der Vortragende mit der eindrucksvollen Schilderung seiner Erlebnisse am Ende. Nach dem reichen Beifall ergriff nochmals Kommerzienrat Dr. Hauptner das Wort, um dem Vortragenden den Dank der Zuhörer auszusprechen. Er gab der höchsten Anerkennung für die hochtouristischen Leistungen und deren Schilderung Ausdruck und betonte, daß neben der Freude, unsern Gauführer und seine Qualitäten kennen gelernt zu haben, schmerzlich nur das

Bewußtsein sei, daß dieses Land, dessen Schönheiten uns Herr Beglow gezeigt habe, dem Deutschtum verloren gegangen sei.

Zu dem nachfolgenden geselligen Beisammensein im Blauen Saal des Restaurants Wetteborn am Potsdamer Platz hatten sich erfreulicherweise eine große Zahl von Mitgliedern eingefunden, so daß sich noch ein lebhafter und anregender Meinungsaustausch über die Sommerbergfahrten ergab.

Der Sprechabend am 16. Oktober 1935

war als Renommierabend wie üblich den Fahrtenberichten der Mitglieder gewidmet. Obwohl die Beteiligung zunächst nur gering war, füllte sich mit der vorrückenden Zeit doch der Raum und wir hörten von einer recht stattlichen Anzahl teilweise allerbesten Bergfahrten. Aus dem Allgäu, dem Berchtesgadener Land und vom Zugspitzgebiet wurde uns berichtet. In der Schweiz waren es hauptsächlich Zermatt und Randersteg, welche Besucher angelockt hatten. Von besonders hervorragenden Turen hörten wir aus dem Dolomiten-Gebiet, nämlich von einer Besteigung der Schleierfalte, der Ostwand des Saß Maor und von der 25. Begehung der erst vor zwei Jahren erstmalig durchstiegenen Nordwand der großen Zinne. Sogar von einer ausgedehnten Seereise wurde uns berichtet. Auch ein Bericht über die selten besuchte Südseite der Ötztaler und Stubai Alpen bot manches Interessante.

Wenn uns an diesem Abend völlig unerwarteter Weise nicht ein Bild gezeigt wurde, so ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß die Photographen die Vorführung ihrer Ausbeute einer anderen Gelegenheit vorbehalten wollten.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Nach der Begrüßung der zunächst recht spärlich Erschienenen gedachte der Vorsitzende der tödlich verunglückten Jungmänner Heinz Raffelt und Herbert Reichel.

Es folgten Berichte über Sommerbergfahrten, die beide, sowohl Berichte als Fahrten, zum Teil so ausgiebig waren, daß zu vorgerückter Stunde beschlossen wurde, die Berichte am nächsten Abend fortzusetzen.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Der Winter 1935/36 begann unter sehr erfreulichen Auspizien, d. h. mit einer sehr guten Beteiligung, einem vorzüglichen Vortrag und einer ganzen Reihe von Neueintretenden.

Dadurch, daß die Interessen des alpinen Skilaufes nunmehr auch innerhalb des Fachamtes Bergsteigen entsprechende Berücksichtigung finden, ist die Schneeschuhabteilung genötigt gewesen, sich aus der Zusammenarbeit mit dem Fachamt Skilauf Bau II/III (ehemals N. S. B.) zurückzuziehen. Sie bedauert dies, aber der Schritt blieb nicht erspart, da es für unsere Mitglieder untragbar ist, eine Doppelmitgliedschaft zu übernehmen. Die Doppelmitgliedschaft hätte eine erhebliche Erhöhung unseres Mitgliedsbeitrages ohne Gegenleistungen zur Folge gehabt. Wir haben nahezu die gleichen Vergünstigungen bei der Reichsbahn als Bergsteiger schon dann, wenn sich sechs Mitglieder zusammen finden. Durch diese Umorganisation ist es nun sogar möglich, den Beitrag von R. M. 3,60 auf R. M. 2,50 herabzusetzen.

Die alten Mitglieder bitten wir dringend um ihr Erscheinen an den Veranstaltungen. Die jüngeren Mitglieder sind durch Dienst an der politischen Gemeinschaft unseres Volkes stark in Anspruch genommen. Zur Erhaltung der Kameradschaft aber brauchen wir gerade die langjährigen Mitglieder. Sie müssen helfen, die neu eintretenden Mitglieder zu Alpinisten und wirklich ideal gesonnenen Freunden unserer Berge und unseres alpinen Skilaufes zu machen.

Rassenwart Buch erstattete Bericht über seine umfangreichen Arbeiten, Dr. Brandl dankte ihm und seiner treuen Gefährtin herzlichst für die aufopferungsvolle Mitarbeit für die Schneeschuhabteilung. Ferner konnten wir eine neue Mitarbeiterin, Fräulein Gertrud Hänel, begrüßen, die sich aller Reisefragen annehmen wird. Wir haben die Absicht, im Februar-März ins Hochgebirge gemeinschaftlich zu fahren und machen schon jetzt alle Interessenten darauf aufmerksam.



Skiflursplatz Rifugio „Bella Vista“ (2846 m) bei Kurzsras im Schnalstal.

— Wir erwarten Ihre Meldung zur Teilnahme! —

Besondere Aufmerksamkeit der Mitglieder verdient der Waldlauf. Zu diesem Zweck wird die Schneeschuhabteilung sich am Dienstag jeder Woche um 19 Uhr im Waldhaus am Königsweg, Brunwald, am Bahnhof, treffen.

Dr. Schroedter berichtete uns in „Zehn Minuten Theorie“ über die Möglichkeiten, sich bei einem Sturz zu helfen. Er führte eine ganz einfache, aber äußerst praktische Vorrichtung vor, die schon seit über 20 Jahren sich bestens bewährt hat, aber nur verhältnismäßig gering augenblicklich verbreitet ist. Praktische Vorführungen am Skigerät bewiesen, wie wichtig dies Hilfsmittel ist.

Der angeführte Vortrag der Herren Dunkel und Hanne war in Wirklichkeit eine aus- und sehr ergiebige Filmvorführung über Erlebnisse in

Mittelberg im Walsertal während der großen Schneefälle des vergangenen Winters. Herr Dunkel machte uns in kurzen Zügen mit dem Walsertal, insbesondere mit Mittelberg bekannt. Er führte uns die Filmoperateure und die Darsteller vor. So lernten wir Herrn Dunkel und seinen Freund Herrn Hanne von einer ganz neuen Seite kennen und erfreuten uns an der geschickten Hilfe der Forterrierkomparserie. Die erzwungene Haft im Schneeabgeschlossenen Mittelberg wurde durch Schneefilmübungen ausgenutzt. Nachdem die Torwächter den Dorfeingang bei besserem Wetter wieder freigegeben hatten, folgten einige sonnenüberstrahlte Skifahrten in die Umgebung Mittelbergs, von denen eine Fahrt nach dem Ochsenhoferkopf besonders zu erwähnen ist. Im Anschluß daran zeigte Herr Hanne noch den Film eines erstklassigen Hochalpinisten bei der „Erstdurchsteigung der Widderstein-Nordwand“ im letzten Sommer.

Den Ausdruck des Dankes, der in reichem Maße schon von der Versammlung durch Beifall zum Ausdruck gebracht wurde, verknüpfte Dr. Brandl mit der Betrachtung, daß dieser Bildstreifen gezeigt habe, wie gut es mit dem Film möglich sei, einen wirklichen Ausschnitt aus dem Leben und Treiben einer kleinen Berggruppe auch dann zu geben, wenn nichts Hochalpines erlebt wurde. Die vorzüglichen Aufnahmen beweisen, zu welchen Resultaten man nach kurzen Anfangsübungen mit dem Schmalfilm kommen kann. Die Vorführung von Laienfilmen sollte man dadurch von der von Berufsfilmen abheben, indem man die Möglichkeiten benutzt, die der ungezwungene Kameradenkreis bietet. Die Filmvorführung zerfällt in zahlreiche Abschnitte, z. B. von einzelnen Turen. Der Vorführende sollte hinter jeder Tur den Apparat abstellen und in kurzem Vortrage auf das neue Gebiet und das neue Erleben vorbereiten. Es würde sich dadurch zweifelsohne eine sehr lebendige neuartige Form des Vortragens, begleitet von einem Film, ergeben. Dr. Brandl wünschte den Operateuren reiche Ausbeute in Zukunft und gab der Hoffnung Ausdruck, beide Herren recht bald wieder mit einem Film in unserem Kreise begrüßen zu können.

Im Anschluß daran fand eine kurze Besprechung der mit der Durchführung der Weihnachtsversammlung am 12. Dezember betrauten Damen und Herren statt. Sie treffen sich am 1. November um 19.45 Uhr in der Sektionsgeschäftsstelle.

Dr. Br.

Die Sektionswanderung am 13. Oktober 1935.

Am Morgen des Wandertages fanden sich auf dem Bahnhof Birkenwerder fast 30 Damen und Herren zusammen, um die Schönheiten des Oranienburger Forstes kennen zu lernen, die die Führer für sie erforscht hatten. Gleich dicht am Bahnhof überschritten wir bei herrlichem Sonnenschein auf der schön geschwungenen Fußgängerbrücke die ausgedehnten Gleisanlagen, um dann sofort in den Wald zwischen Birkenwerder und Summt unterzutauchen. Die Sandwege, die in der Mark oft so unheimlich staubig sind, hatte der reichliche Regen der vergangenen Woche zu angenehmen Promenadenwegen verbessert, und die Sonne, die immer wärmer schien, ließ uns statt einer Herbstwanderung einen wunderbaren Sommerausflug erleben. Auf den dringenden Wunsch eines Wanderfreundes gelang es uns ja, ihm einige wenige Laubbäume schon in herbstlich bunten Schmelze zu zeigen, aber im übrigen trugen die Bäume noch ihr sommerliches, grünes Gewand.

Auf die Minute pünktlich, zur selben Zeit wie die Führer bei ihrer Vorbegehung, trafen wir in Summt zur Frühstücksrast im Gasthaus an der Chaussee ein. So mußten wir dann bei der Weiterwanderung die Kellner, die uns an dem schön gelegenen Wirtshaus am See einladend bewillkommeneten, schwer enttäuschen, da wir ohne Aufenthalt an ihnen vorbeimarschierten.

Vom lieblichen Summt ging es weiter zu dem lang sich hinstreckenden Mühlenbecker See, an dessen nordöstlichem Ende sich bei Dammsmühle der schlank Turm eines ansehnlichen Schlosses über den Wipfeln der Bäume erhebt. Beim Näherkommen bot sich uns vom Seeufer ein Blick auf die vom Schloß zum Wasser abfallende Terrasse, deren großes Beet mit rotprangenden Pelargonien zum Besuche einzuladen schien. Doch als wir vor die Parktore kamen, waren sie ungastlich geschlossen. Das Schloß gehörte ursprünglich der Pankower Familie Wollant; vor Jahren erwarb es ein Engländer, der es aber wohl nur sehr selten und dann auch nur auf kurze Zeit bewohnt. So liegt es denn nun heute still wie Dornröschens Palast im Walde.

Wir gingen herum um den Parkeingang wieder zum Seeufer und staunten nun einen im märkischen Walde seltsam anmutenden marokkanischen Tempel an. In seiner Mitte erhebt sich der von einer braunroten Kuppel gekrönte Hauptbau, der umgeben ist von pittoresken Säulengängen. Die perschnörkelten Formen des von den Säulen getragenen Bogenwerks erinnern stark an die alten venetianischen Paläste am Canale Grande. Die graue Farbe des Tempels täuschte uns zunächst einen auf einer Insel im See errichteten Sandsteinbau vor, bis man plötzlich zu seinem Erstaunen den Tempel vorn und hinten in ein Floß enden sah. Es handelte sich tatsächlich um ein in der Zeit vorausgeeiltes altes Wollantsches Hausboot, in dem einstmalig rauschende Tanzfestlichkeiten abgehalten wurden.

Bei der weiteren Wanderung, entlang am Rennebruch und Bahrenbruch, verlockte das warme Sommerwetter zu einer angenehmen Rast auf üppig grünem Rasen. Dann ging der Marsch weiter an Wiesen entlang mit wundervollem Heuduft und durch ein Lupinenfeld, dessen gelbe Blüten mit ihrem starken Wohlgeruch uns die Lindenblüte der Juliwanderung ersetzen mußte.

Wir erreichten die von den letzten Regenfällen stark angeschwollene Briesse, die, wie wir bemerkten, niemandem mehr einen brückenlosen Übergang gestatten wollte.

Bei sinkender Sonne und einbrechender Dämmerung trafen wir zur Kaffeearast in der Kolonie Briesse ein. Da uns das warme Sommerwetter doch recht durstig gemacht hatte, freuten wir uns, die Hände nach dem braunen Trank ausstrecken zu dürfen und blieben mit Behagen sitzen, so lange uns die Führer die Ruhe nach dem langen Wege gönnten.

Doch schließlich müssen wir ja doch wieder aufbrechen. Wir traten ins Freie. Vor uns liegt der Stausee der Briesse, umsäumt von hochragenden Bäumen, darüber steht helleuchtend der Vollmond, der auch heute wieder, wie bei den beiden letzten Sektionswanderungen, uns auf dem Heimweg begleiten will. Von der Tiefe herauf aber schweben Erbkönigs Töchter.

Des Wandsbecker Boten herzinniges Abendlied kommt uns in den Sinn:

„Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.“

Und so im Abendsfrieden schreiten wir noch ein halbes Stündchen durch den Wald dem Bahnhof Birkenwerder zu.

Doch hier umfängt uns im Gedränge an der Sperre, im Menschengewoge auf dem Bahnsteig und im übertollen Zuge sofort wieder das laune Leben der Großstadt, der wir am frühen Morgen für einen frohen Sommertag hatten entfliehen dürfen.

Mit herzlichem Dank an die Führer verabschiedeten wir uns dann bei der Ankunft in Berlin voneinander. B e r g h e i l.

Jungmannschaft.

Am H ü t t e n a b e n d gedachten wir zunächst in einer stillen Minute unserer beiden toten Kameraden. Dann erstattete Herbert Krußli einen kurzen Bericht über den Hergang der Katastrophe. Uns allen wurde erneut vor Augen geführt, daß wir in unserem Kampfe um die Berge häufig Gefahren gegenüber stehen, deren Größe wir nicht vorher ermessen können. Wir waren uns jedoch einig in dem Bewußtsein, daß das Opfer unserer Kameraden uns nur anfeuern kann, den einmal beschrittenen Weg weiter zu verfolgen.

Im weiteren Verlauf des Abends berichteten die Kameraden Klier und Wuffow noch an Hand von Lichtbildern über die von ihren Gruppen durchgeführten Bergfahrten, die bereits im letzten Mitteilungsblatt aufgezählt wurden.

Die S o n n t a g s w a n d e r u n g im September sah bei herrlichem Herbstwetter zehn Jungmänner vereint, die zum Teil sogar aus der Provinz herbeigeeilt waren, um den Auftakt der Winteraison mit uns zu erleben.

Die Wanderung führte uns von Belten nordwärts bis zum Ruppiner Kanal. Unterwegs wurden Pilze gesucht, und auch die selbst mitgebrachten Schätze fanden hinreichende Würdigung. Nach längerer Rast in Seilers Teerofen wanderten wir mit sinkender Sonne am Teschendorfer Graben entlang nach Sachsenhausen und dann hinüber zum Lehnitzsee, wo wir im Hause unseres Paule noch zu mehreren Kaffeestunden vergnügt beisammen saßen. Den Spendern sei hier nochmals gedankt.

Hoffentlich stehen die kommenden Fahrten der ersten dieses Winters in nichts nach.

Leibesübungen.

Einige Anfragen aus Mitgliederkreisen können wir gemeinsam beantworten:

1. Die Turn- und Sportabende der Sektion Berlin stehen allen Mitgliedern — Damen wie Herren — offen und umfassen alle Altersklassen.

2. Die Turnhalle in der Nachodstraße 16 liegt nahe an der Kaiserallee, Ecke Spichern- und Pariser Straße, und ist auch sehr bequem vom U-Bahnhof Nürnberger Platz zu erreichen.

3. Die Übungszeit ist Dienstags von 18—20 Uhr. Diese Zeit ist besonders für die Berufstätigen gedacht, die den doppelten Fahrweg sparen und vom Büro nicht erst nach Hause, sondern sofort zur Turnhalle fahren wollen.

4. Der Unkostenbeitrag beträgt monatlich RM. 2,—, für Ehepaare RM. 3,—. Der erste Monat ist stets beitragsfrei.

5. Im Rahmen der Turn- und Sportabende können die Übungen für das Reichsportabzeichen sowohl geübt als auch abgenommen werden.

Freunde Südtirols!

Eine zwanglose Zusammenkunft der Freunde Südtirols findet monatlich einmal in der Südtiroler Kause am Kurfürstendamm statt. — Näheres durch die Sektions-Geschäftsstelle.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Zu verkaufen: Skistiefel, Größe 46 (Fabrikat Rib), gut erhalten. Preis RM. 11,—. Besichtigung durch H 9 5463.

Herren-Skikleidung mit allem Zubehör, Herren Ski- und Bergstiefel, Größe 46, Steigeisen, feinste Damen-Schlittschuhstiefel mit echten Salchom, Größe 37/8, Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereins, Jahrgänge 1899, 1901—1904, 1908—1921, billigst abzugeben. Tel.: H 9 1329.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde. Einladung zum Freitag, den 22. November 1935, abends 7.45 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43, Eingang rechts hinten, Portal 5. Prof. Dr. Ferdinand P a g aus Breslau: Höhlenforschungen in den Sudeten. Mit Lichtbildern. Gäste willkommen.

Wintersport-Literatur in der Sektions-Bücherei.

Wintersport-Literatur in der Sektions-Bücherei.

I. Technik und Allgemeines.

Anleitung für den Gebrauch und die militärische Verwendung der Ski und Schneereifen. Wien 1908.

B a a d e r u. S c h n e e b e r g e r: Wunder des Schneeschuhs. Sprunglauf — Langlauf. Hamburg 1926.

B e t s c h u. E b e r l i n: Acht Hüttentage. Ein Skilehrbuch. Breslau 1928.

Bayerischer Wintersport-Kalender. Jg. 1. Dießen 1912.

B i l g e r i: Ski-Handbuch.

B o r m a n n: Briefl. Lehrgang des Skilaufes für perfekte Läufer und solche, die es doch nie werden wollen. Wien 1922.

The British Ski Year Book, Vol. III Nr. 7. London 1926.

D a h i n d e n: Die Ski-Schule. 2. Aufl. Stuttgart 1925.

D a h i n d e n: Die Ski-Schwünge und ihre Gymnastik. 2. Aufl. Bern 1931.

Deutscher Ski-Verband: Amtlicher Lehrplan. München 1931.

Deutscher Ski-Verband: Der Deutsche Skilauf und 25 Jahre Deutscher Ski-Verband. München 1930.

Deutscher Ski-Verband: Anschriftenstelle des D.S.V. u. Ö.S.V. München 1925.

Deutscher Ski-Verband: Handbuch. München 1934.

v. D é v á n: Der moderne Schisport. Budapest 1924.

D o w i j c h: Der Ski und seine Behandlung. Wien 1934.

E n d e l l: Skifahrten in Graubünden.

E u r i n g e r: Skilauf. Rempten 1905.

F a n d: Wunder des Schneeschuhs. Hamburg 1925.

F i s c h e r: Abfahrten, die man gemacht haben muß. München 1932.

F i s c h e r: Noch 100 Abfahrten. München 1934.

F i s c h e r, G a l l i a n u. R o e l l i: Es leuchtet der Schnee. München 1934.

F l a i g: Arlberg. Ski und Schnee. München 1933.

F l a i g: Alpiner Schilauf in Bildern und Merkworten. Stuttgart 1925.

F r i e d r i c h: Der Skifurs in 4 Sprachen. Wien 1934.

Gfrörer: Steilhangtechnik. München 1927.
 Gfrörer: Behandlung und Aufbewahrung des Stilaufgerätes. München 1929.
 Glücker: Gut und sicher Ski fahren. Stuttgart.
 Gruber: Die Zweckgymnastik des Schiläufers. Stuttgart 1927.
 Hahn: Stigymnastik. 2. Aufl. Wien 1932.
 Hahn: Stigymnastik. 3. Aufl. Wien 1933.
 Hailer: Der Sprunglauf. München 1925.
 Handbuch für Skitourist. München 1926.
 Hoef: Schußfahrt und Schwung. Hamburg 1931.
 Hoef: Wie lerne ich Ski-Laufen. 3. Aufl. München 1910.
 Hoef: Wie lerne ich Ski-Laufen. 9. Aufl. München 1920.
 Hoef: Parsenn. Berühmte Abfahrten. Hamburg 1932.
 Hoef: Ma bella Engiadina. Hamburg 1933.
 Hoef: Der Ski und seine sportliche Benützung. 1. Aufl. München 1906.
 Hoef: Der Ski und seine sportliche Benützung. 8. Aufl. München 1925.
 Hoef: Die Ski-Literatur. München 1908.
 Holletschek: Kunstfertigkeit im Eislaufen. 8. Aufl. München 1925.
 Hoschek: Die natürliche Lehrweise des Schilaufens. Wien 1932.
 Jaeger: Jedermann Skiläufer! Leipzig 1909.
 Amtl. Jahrbuch des Wintersports. 6. Jahrg. Hamburg 1926.
 25 Jahre Akademischer Skiclub München. München 1926.
 Janner: Arlbergsschule. München 1926.
 Kosch: Die Massage des Skiläufers. Wien 1934.
 Kurz: Alpinisme hivernal. Paris 1925.
 Lantschner: Die Spur von meinem Ski. Berlin 1935.
 Leutert: Ski-Turnen. Bern 1926.
 Lunn: Ski-ing. London 1913.
 „ A History of Ski-ing. London 1927.
 Luther: Schneelauf-Ausbildung. München 1920.
 Luther u. Lücke: Der Skitourist. München 1913.
 Luther u. Lücke: Der Skitourist. 2. Aufl. München 1921.
 Luther u. Lücke: Schneeläufer im Krieg. München 1915.
 Luther u. Weidinger: Der Skifurs. München 1925.
 Mumelter: Ski-Fibel. München 1933.
 Mumelter: Skifahrt ins Blaue. Berlin 1934.
 Dertel: Die Lawinengefahr und wie der Alpinist ihr begegnet. München 1924.
 Paulcke: Der Skilauf in den Alpen. Wien 1901.
 Paulcke: Der Skilauf in den Alpen. 2. Aufl. Freiburg 1903.
 Paulcke: Lawinen-Gefahr, ihre Entstehung und Vermeidung. München 1926.
 Rautmann: Arzt und Skilauf. Jena 1927.
 Roegner: Der Schilauf im Hochgebirge. München 1924.
 Roget: Ski-runs in the High Alps. London 1913.
 Rosmann: Der alpine Winterkurs des f. u. f. 14. Korps in den Öhtalern, Stubaiern und Hohen Tauern. Innsbruck 1908.
 Rziha: Wie lerne ich rodeln. München 1909.

Rziha: Der Rodelsport. München 1908.
 Ski-Chronik. 1.—5. Jahrgang. Karlsruhe 1908/13.
 Scheibert: Der Wintersport. Leipzig 1903.
 Schneider: Schneeschuh und Rennwolf. Berlin 1900.
 Schneider: Schneeschuh und Schlitten für Sport, Jagd und Verkehr. Berlin 1905.
 Schottelius: Der Schisport. Leipzig 1908.
 Ski. Jahrbuch des Schweiz. Ski-Verbandes. Jahrg. 17—21. Bern 1922/26.
 Skifurs im Winter 1932/33. München 1932.
 Deutsches Ski-Liederbuch. Stuttgart 1925.
 Solleder: Schnee und Wachs. München 1929.
 Trenker: Berge im Schnee. Berlin 1932.
 Uhlig: Erziehung zum Skilaufen. Leipzig 1929.
 Willinger: Meister des Schneeschuhs. Heilbronn 1928.
 Praktische Winke über Wintersport für Schneeler. 10. Ausg. Berlin 1899/1900.
 Praktische Winke über Wintersport für Schneeler. 19. Ausg. Berlin o. J.
 Winkler: Der Schilauf. 3. Aufl. München 1928.
 Winkler: Die Lauffschule. München 1931.
 Winkler: Der Skilauf in Bildern. München 1934.
 Winter-Almanach. München 1927.
 Der Winter. III. Zeitschrift. Jahrg. 4 u. ff. München.
 Winter in der Schweiz. 1. u. 2. Aufl. Zürich 1910/1912.
 Wintersport als Volkserzieher. Lüdenscheid 1914.
 Wintersport-Führer. Halle 1924.
 Zarn u. Barblan: Der Skifahrer. Ski-Turnen u. Fahrtechnik. Leipzig 1922.
 Zbarsky: Beiträge zur Lawinentunde. Wien 1929.
 Zbarsky: Alpine (Zillertaler) Skifahr-Technik. 8. Aufl. Berlin 1911.
 Zbarsky: Alpine (Zillertaler) Skilauf-Technik. 2. Aufl. Hamburg 1903.
 Zbarsky: Skisport. Gesammelte Aufsätze. 2. Aufl. Wien 1915.

II. Skiführer.

Allgäuer Schiführer. Oberstdorf 1923.
 Skiführer durch das Ost-Allgäu. München 1935.
 St. Andreasberg im Oberharz. Skiwege-Plan. St. Andreasberg o. J.
 Ski-Führer durch das Arlberggebiet und die Fernwallgruppe. München 1923.
 Arlbergführer II. Zürs, Vech, Warth-Hochfrumbach-Schröden. München 1931.
 Skiführer für das bayerische Hochland. 2. Aufl. München 1906.
 Wintersport im Bayrischen Hochland. Berlin 1910.
 Winter in Bayern. München 1906.
 Winter in Berchtesgaden. Berchtesgaden 1917.
 Skiführer durch das Berchtesgadener Land. 2. Aufl. München 1925.
 Das hochalpine Skigebiet um die Berliner Hütte. Berlin 1933.
 Vorschläge für lohnende und leichtere Skituren in der Umgebung von Chur. Chur 1907.
 Wintersportplätze in Deutschböhmen. Karlsbad o. J.
 Dolomiten-Skiführer. 2. Aufl. München 1932.
 Führer für Schneeschuhläufer durch die Ennstaler Alpen (Gefäuse) und angrenzenden Gebiete. Wien 1922.

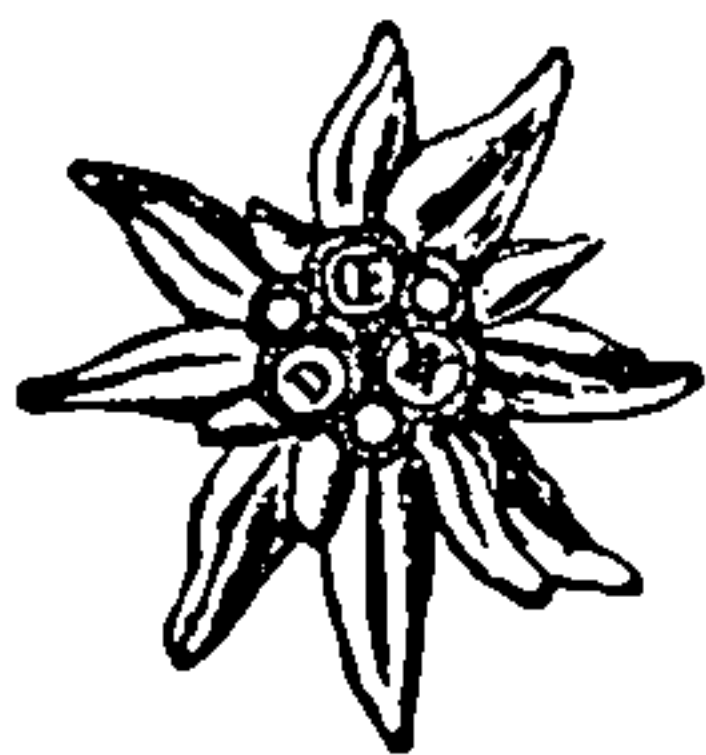
Skituren in den Etschländer Bergen. Meran 1926.
 Gerlos, das Skiparadies im Zillertal. Innsbruck 1932.
 Skiführer durch die Glarner Alpen. Zürich 1932.
 Skiführer durch die Burgler Berg- und Eismwelt. Obergurgl 1933.
 Wintersport und Winterreisen im Harz. Berlin 1909.
 Der Harz im Winter. Harzburg 1908.
 Skiführer durch die Kitzbüheler Alpen. Wien 1926.
 Skiführer durch Kitzbühels Umgebung. Kitzbühel 1924.
 Skiführer durch die Umgebung von Nauders. Innsbruck 1931.
 Skiführer Nordtirol und Grenzgebiete. Innsbruck 1921.
 Winter in Norwegen. D. D. u. J.
 Winter in Österreich. Wien 1928.
 Skiland Österreich. Berlin 1931.
 Wintersport in Österreich. Wien o. J.
 Skiführer durch die Ötztaler Alpen. Wien 1925.
 Skitouren in den Ostalpen. 3 Bde. Wien 1906.
 Skitouren in den Ostalpen 2. Aufl. 3 Bde. Wien 1922/23.
 Skiführer durch die Radstädter Tauern. Leipzig o. J.
 Skiwanderbuch des Riesengebirges. Berlin 1925.
 Wintersport und Winterreisen im Riesengebirge. Berlin 1909.
 Wintersport und Winterreisen im Riesengebirge. 3. Aufl. Berlin 1914.
 Winter im Riesen- und Isergebirge. Leipzig 1925.
 Winterführer durch das Riesen- und Isergebirge. Schweidnitz o. J.
 Deutscher Wintersportführer. Bd. 1. Riesengebirge. Dresden 1912.
 Winterreisen in dem heimischen Riesengebirge. Wolfenbüttel 1906.
 Skiführer durch das Salzkammergut. 2. Aufl. Wien 1925.
 Skiführer durch die Samnaungruppe. Innsbruck 1913.
 Schwäbischer Schneeschuhbund. Wanderbuch. Stuttgart 1913.
 Skifahrten im südlichen Schwarzwald. 4. Aufl. München o. J.
 Winter im Württ. Schwarzwald. Stuttgart 1925.
 Wintersport und Winterkuren in der Schweiz. Berlin 1910.
 Winter in der Schweiz. Bern 1906.
 Skiführer durch das Semmering- und Wechselgebiet. Wien 1925.
 Die blaue Silretta. Dornbirn 1922.
 Ski-Führer für die Silretta- und Berninagruppe. Chur 1913.
 Wintersport in Steiermark. Graz 1911.
 Wintersport in Steiermark. Neue Ausg. Graz 1926.
 Wintersport in Tirol. Berlin 1910.
 Skiführer durch Tirol. Innsbruck 1906.
 Bergwinter in Tirol. Innsbruck o. J.
 Tirol als Skigebiet. Innsbruck 1912.
 Skiführer durch die Tuxer Vorberge. Innsbruck 1933.
 Vorarlberger Schieführer. 1. Heft: Schifahrten um Gargellen. Grünenbach o. J.
 Ski-Führer durch die Walliser Alpen. 2 Bde. Bern 1924.
 Schiführer durch das Werdenfeller Land. 2. Bde. München 1921.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
 Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Stehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Prinzipalstraße)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Rurfürst 3658.

Nummer 325

Berlin, Dezember 1935.

36. Jahrgang

Sektionsfizierung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal

Röthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 13. Dezember 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Festlegung des Jahresbeitrages für 1936.
Der Vorstand beantragt, den Beitrag unverändert zu belassen und ein Eintrittsgeld bis auf weiteres nicht zu erheben.
3. Vortrag: Dipl.-Ing. Erwin Schneider (Sekt. Berlin): „Die deutsche Himalaya-Expedition 1934“. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Wetteborn (blauer Saal).

Eingang Potsdamer Platz.

Merktage:

- Sonntag, 1. Dezember: Sonntagswanderung.
Dienstag, 3. Dezember: Turn- u. Sportabend.
Sonntag, 8. Dezember: Sonntagswanderung.
Jugend- u. Jungmädchengruppe.
Dienstag, 11. Dezember: Turn- u. Sportabend.
* Donnerstag, 12. Dezember: Vorstandssitzung.
* Freitag, 13. Dezember: Sektionsitzung.
Sonnabend 14. Dezember: Jungmannschaft.
Sonntag, 15. Dezember: Sonntagswanderung.
Dienstag, 17. Dezember: Schneeschuh-Abteilung.
* Mittwoch, 18. Dezember: Sprechabend.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

1. Herr Kurt Anjelski, Handlungsgehilfe, Teltow, Parkstr. 13. H.-W. Pape, D. Satow.
 2. Herr Wilhelm Heller, Ministerialrat, Dahlem, Haderslebener Str. 25. R. Hauptner, v. Sydow.
 3. Herr Ludwig Knoll, Wachtmeister, Reinickendorf, Tegeler Weg. H.-W. Pape, D. Satow.
 4. Herr Dr. Gerhart Kupfer, Schriftsteller, Baum- schulenweg, Scheiblerstr. 28. H.-W. Pape, C. Schmidt.
 5. Herr Kurt Lehmann, Bürovorsteher, Treptow, Am Treptower Park 55/57. Klatt, H.-W. Pape.
 6. Fräulein Margarete Scholz, Schwester i. d. Univ.- Augenklinik, N 24, Ziegelstr. 5/9. H.-W. Pape, H. Schulz.
 7. Herr Walter Schleiffing, Student, Dahlem, Messelstr. 15. R. Hauptner, H. Schleiffing.
- Aus der Sektion Düsseldorf wünscht überzutreten:
8. Fräulein Hetten Brink, Büroangestellte, Wilmers- dorf, Geisenheimer Str. 22. Klatt, C. Schmidt.

Aus der Sektion Freiburg wünscht überzutreten:

9. Herr Dr. Norbert Krebs, Universitäts-Professor, Dahlem, Miquelstr. 82. Bend, v. Sydow.

Aus der Sektion Kottbus wünscht überzutreten:

10. Herr Gerhard Vink, Oberberggrat, Richterfelde, Bahnhofstr. 12. H.-W. Pape, C. Schmidt.
 11. Frau Ilse Vink, Richterfelde, Bahnhofstr. 12. H.-W. Pape, C. Schmidt.
- Aus der Sektion Saarbrücken wünscht überzutreten:
12. Fräulein Eugenie Merker, kaufm. Angestellte, Tempelhof, Oberlandstr. 101. Klatt, Satow.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 13. Dezember teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Sanitätsrat Dr. Franz Hinrichs, W 30, Mohlstr. 72.
pr. Arzt Dr. Paul Boedeker, W 15, Pariser Str. 62.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der Bergfahrtenbericht für 1935 ist unter Benützung des der Oktobernummer beigelegten Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, auch die, welche nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht oder sich nur in den Alpen aufgehalten haben, um Ausfüllung und Einsendung des Formulars.

2. Die Zeitschrift 1935 erscheint voraussichtlich erst Mitte Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. abgegeben, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist.

Der Zeitschrift 1935 wird das mittlere Blatt der Karwendel-Karte (1 : 25 000) beiliegen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

4. In diesem Winter sollen wieder Heimabende (mit Lichtbildervorträgen) für die Jugendgruppe eingerichtet werden. Dazu ist nötig, daß sich möglichst bald die Söhne und Töchter unserer Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle der Sektion anmelden. Die Einführung von anderen Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren (deren Eltern nicht Sektionsmitglieder sind) ist gestattet und erwünscht.

5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint im Anfang Januar n. J. Einsendungs-schluß am 27. Dezember.

Hochtouristischer Abend aller Berliner Sektionen.

Am 3. Februar 1936 soll in den Festsälen in der Emser Straße in Berlin-Wilmersdorf ein gemeinsamer hochtouristischer Abend der Berliner Sektionen veranstaltet werden, an dem mehrere kurze Vorträge gehalten werden sollen. Im übrigen ist dieser Abend dem Kennenlernen der aktiven Mitglieder untereinander, sowie der Aussprache durch ein anschließendes geselliges Beisammensein gewidmet.

Wir bitten unsere daran interessierten Mitglieder, sich diesen Abend schon jetzt vorzumerken. Einzelheiten über die Veranstaltung werden an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Sprechabend.

Mittwoch, den 18. Dezember 1935, 20 Uhr,

in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dr. H. Melchior (Rustos am Botan. Museum): „Die Judikarischen Alpen — ein Pflanzenparadies.“ (Mit Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 9. Januar 1936, 20 Uhr,

in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hauptversammlung.

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1. Geschäftliches. | 3. Wahlen. |
| 2. Rassenbericht. | 4. Verschiedenes. |



Weihnachtsfeier

der Schneeschuh-Abteilung

zugleich Mitgliederversammlung

in der Konditorei Hermann Lohau,
Berlin NW 87, Altonaer Straße 34
(2 Minuten vom Bahnhof Bellevue)

Dienstag, den 17. Dezember 1935
20 Uhr pünktlich:

1. Vortrag mit Lichtbildern: Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter: „Skifahrten im Gebiet des Cevedale“.
2. Gemütliches Beisammensein unter dem Weihnachtsbaum bei Punch und Pfannkuchen. Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahr der Weihnachtsmann kleine Geschenke, die sich die Mitglieder gegenseitig zugedacht haben, entgegennehmen. Wir erwarten vor allem recht zahlreiche Beteiligung seitens der alten Garde der Schneeschuhabteilung. Die Weihnachtsfeier ist die schönste Gelegenheit, alte Kameradschaften wieder aufzufrischen.

Bitte beachten:

1. Der Jahresbeitrag beträgt 2,50 RM. Bitte benutzen Sie unser Postscheckkonto 1455 45 Berlin zur sofortigen Zahlung.
2. Waldlauf und andere Skilaufergänzungsübungen finden wöchentlich, und zwar Dienstags von 19 bis 21 Uhr in der Nähe des Bahnhofes Grunewald (Waldhaus am Königsweg) statt. Wir erwarten noch Teilnahmemeldungen, um auf die notwendige Zahl von zwanzig zu kommen. Für Ankleideräume ist gesorgt. Meldungen sind umgehend an die Schneeschuhabteilung zu richten.
3. Besprechung mit den Interessenten einer gemeinsamen Hochgebirgsskifahrt am Dienstag, dem 3. Dezember, im Anschluß an den Waldlauf im Waldhaus am Königsweg pünktlich 21 Uhr!

Ziele: Je nach der Lage Südtirol, Graubünden oder Allgäu. Meldungen nimmt entgegen Fräulein Gertrud Hänel, Berlin SW 11, Mödernstr. 133 (Fernsprecher: von 11 bis 17 Uhr A 2 Flora 0928).

4. Die Vergünstigungen für unser Hausgebiet in Campolongo gelten auch heuer bei Anmeldung durch die Schneeschuhabteilung für Mitglieder. Campolongo ist Zentrum der Turen um Boé, Marmolata und bis Saß Songher.

5. Die Lehrwartkurse im Winter 1935/36, die zur Ausbildung von Sektionslehrwarten für alpinen Skilauf und für Winterhochtouristik dienen, sind die folgenden:

1. Alpiner Skilauf: vom 29. Dezember 1935 bis 5. Januar 1936
auf der Oberlandhütte im Spertental
sowie vom 11. bis 19. Januar 1936
auf der Schwarzwasserhütte.

2. Für Winterbergsteigen: vom 15. bis 21. März 1936
auf der Bernagthütte
sowie vom 5. bis 13. April 1936
auf der Berliner Hütte.

(Meldeeschluß 24. Dezember 1935 bzw. 1. Februar 1936.)

Ausreiseerlaubnis erteilt der Hauptauschuß. Voraussetzung ist die Beherrschung des alpinen Skilaufes. Anmeldungen über die Schneeschuhabteilung und die Sektion.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen. Einkehrmöglichkeiten werden nicht gewährleistet. Daher Getränke und Mundvorrat mitnehmen.

Sonntag, den 8. Dezember 1935: Rehbrücke — Machnower Schleufe

Hinfahrt: Schles. Bhf. ab 8.27, Westkreuz ab 8.52, Wannsee an 9.08, Wannsee (umsteigen) ab 9.12, Rehbrücke an 9.23. Oder Wannseebahnhof ab 8.36.
Wanderung: Rehbrücke, Caputher Heuweg, Teufelssee, Schöne Berge, Wilhelmshorst, Bergholz, Burgfischerei, Jagdschloß Stern, Albrechts Teerofen, Machnower Schleufe, Machnow.

Rückfahrt: Ab Machnower Schleufe oder Machnow.

Sonntag, den 15. Dezember 1935: Erkner — Woltersdorfer Schleufe.

Hinfahrt: Westkreuz ab 8.23, Schles. Bhf. ab 8.48, Erkner an 9.25.
Wanderung: Wupahjee, Werlsee, Pecksee, Möllensee, Fuchsberge, Wurzelberge, Kranichsberge, Woltersdorfer Schleufe, Wilhelmshagen oder Rahnsdorf.

Rückfahrt: Ab Wilhelmshagen oder Rahnsdorf Stadtbahn.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Sonnabend, dem 14. Dezember 1935.

Näheres über Zeit und Ort wird noch bekanntgegeben.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Wanderung am Sonntag, dem 8. Dezember 1935.

Treffpunkt: Bahnhof Grünau 9.02 (ab Schöneberg 8.35, Neukölln 8.44; Westkreuz 8.06, Charlottenburg 8.09, Friedrichstr. 8.23, Ostkreuz (Bahnhofsteig A) 8.36).

Kanonberge — Müggelberge — Gr. Krampe — Seddinsee — Berliner Schweiz.

Die Sektionsitzung am 8. November 1935.

Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung. Nach Aufnahme vier neuer Mitglieder verlas er die Verordnung des Reichssportführers bezüglich der Satzungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und den zu ihrer Ausführung ergangenen Ordnungen, verwies auf den Olympia-Werbevortrag im Schiller-Theater am 1. Dezember und betonte die Notwendigkeit des unbedingten Abzuges der Olympia-Hefereihe, das Stück für 10 Rpf., die im Geschäftszimmer der Sektion zu kaufen sind. Danach gab der Vorsitzende das Wort Herrn Konstantin Rukiani zu seinem Vortrage: Das romantische Georgien in Transkaukasien und erwähnte auf Wunsch des Redners, daß Herr Rukiani Auslandsdeutscher und demzufolge sein fremdländischer Akzent zu entschuldigen sei.

Der Vortragende schilderte zunächst seine Geburtsstadt Tiflis, die Hauptstadt Georgiens und des Kaukasus. Herr Rukiani führte uns in das große Völkergemisch des Kaukasus ein, das in vielen Kriegen seine Selbständigkeit zu behaupten mußte, schließlich aber doch den neuzeitlich ausgerüsteten Heeren Rußlands unterlag. In vielen bezeichnenden Bildern zogen Tscherkessen, Tschermenen, Georgier in ihren Nationaltrachten an uns vorüber, in Eigenart und Lebensauffassung grundverschiedene Völkerstämme des Kaukasus, dessen ausgedehnte, wasserreiche Wildnis die Brücke zwischen Europa und Asien bildet. Wir sehen noch das Schloß Metekski, die frühere Residenz des letzten georgischen Königs Irakli. Eine Menge wilder Tiere machen noch heute die großen Waldungen des Landes unsicher. Was uns Deutsche besonders interessiert, war die Beschreibung der in der Nähe liegenden deutschen Kolonie Helenendorf, deren ehemaliger Wohlstand zur heutigen Not in tristem Gegensatz steht. Überall fruchtbares Land, die bekannte Ergiebigkeit der schwarzen Erde, die jedoch unter russischer Herrschaft keine Erträge bringt. Das Handwerk erzeugt die schönsten Waffen und die herrlichsten Teppiche. Bergschätze und Heilquellen deuten auf ein zukunftreiches Land.

Von Tiflis führt die 214 Kilometer lange georgische Heerstraße nach Wladikowkas am Nordrand des Kaukasus. Wir durchfahren den kleinen Ort Mleti und sehen von der Stadt Kasbel die stolze Gestalt des Berges gleichen Namens. Man versteht die Neigung der georgischen Fürsten, hier ihre Residenz aufzuschlagen, denn es gibt kaum ein zweites, gleich romantisches Landschaftsbild an der Heerstraße, das dieser Stätte gleicht.

Im Tal des Terel erhebt sich die Burg der Königin Tamara, die hier vor 300 Jahren herrschte. Sie lud reiche Reisende zu sich aufs Schloß, um sie nach köstlicher Bewirtung auszuplündern und vom hohen Felsen hinabzustürzen. In Wladikowkas empfingen uns die Tscherkessen in ihren malerischen Trachten.

Der Vortragende führte uns nun zu den Heilbädern des Kaukasus, nach Jesentuki, Jelesnowodsk, Piatigorst und Kislowodsk, von denen die meisten als Kurorte berühmt sind. Thermal- und Schwefelquellen entströmen dem Boden und werden in prächtig erbauten Badehäusern aufgefangen. Bei Jesentuki sehen wir das ganz in weißem Marmor aufgeführte Schloß des Emirs von Buchara. Wir besuchen die Badeanstalt des Russen Ostrowski, den großen Kurssaal des Badeortes Kislowodsk und die Glasgalerie des Schriftstellers Vermontow, dessen Tod im Duell ein Gedenkstein verkündet. Ein Ausflug von Kislowodsk bringt uns zum Schloß „Hinterlist und Liebe“. Liebesgeschichten, die in den Erzählungen der Landesbewohner in vielen Variationen immer wiederkehren, erinnern an die Gestalten von 1001 Nacht.

Unser Streifzug geht nun wieder ins Gebirge. Der Blick durch eine eigenartige, von der Natur ringförmig ausgeprengte Felsplatte läßt uns den 5629 Meter hohen Elbrus erschauen. — Es war vor Wladikowkas, wo Herr

Rukiani dem berühmten und sagenhaften Räuber Selim Chan begegnete. Nur seine Kenntnis der georgischen Sprache und die Unverletzlichkeit des Gastes in diesem wilden Lande schützten ihn und seinen Begleiter vor Verschleppung und Tod. Herrliche Landschaftsbilder vom Teberdinsee und Keltalasee zeigten die wilde Schönheit des Kaukasus. In 3000 Meter Höhe liegen die blauen Augen der Seen, umrahmt von zerklüfteten Bergen, um die sich noch der Urwald schlingt. In der Weltabgeschlossenheit am Gestade des letzteren Sees erbaute sich ein georgischer Herrscher sein Schloß.

In windender Fahrt führt uns die Straße nach Batum hinab, ans Schwarze Meer. Hier mündet die 600 Kilometer lange Röhrenanlage von Baku, die das kostbare Naphtha von den Petroleumquellen des Kaspischen Meeres in die Tanks von Batum leitet. Auf dem 4 Kilometer langen Boulevard am Strande gibt sich Europa ein Stelldichein. Ganz neuzeitlich sind auch die übrigen Straßenzüge mit den Läden, in denen alle Erzeugnisse des Morgen- und Abendlandes zum Kaufe locken.

Kreuz und quer durchstreifen wir mit dem Vortragenden das unbekannte Georgien. Bei Poti schwingt sich eine interessante, von einem deutschen Werk geschaffene Brücke über den Rion. In Tschiaturi besichtigen wir die berühmten Margansgruben, deren Aktien zum Teil im Besitz des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II. waren. Der Winterkurort Suchum steigt vor uns auf, der, wie in der Schweiz Davos, viel von Lungentranken aufgesucht wird. Ausgedehnte Olivenhaine umgeben die Kathedrale des Klosters „Neuer Asen“ am Schwarzen Meer, dessen Mönche eine Konservenfabrik betreiben. Wir vernehmen, daß der von hohen Bergen eingeschlossene Ort Gagri einem Prinzen von Oldenburg seine Bauten verdankt. Einige Aufnahmen veranschaulichen das mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Zarenrubel in weißem Marmor erbaute Hotel „La Riviera“ in Sotschi. Der Petroleumkönig von Baku ließ es in einer Laune um die Jahrhundertwende erstehen.

Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen, die von zahlreichen, zum Teil farbigen Lichtbildern unterstützt wurden, zeigte uns der Vortragende noch einmal die vergletscherte Berggestalt des Elbrus und endete mit den Worten des Geologen François:

„Gesegnet sei das Land, das solche Wunder und Kostbarkeiten birgt!“

Nachdem der herzliche und wohl verdiente Beifall verklungen war, dankte der Vorsitzende dem Redner in launigen Worten für das Dargebotene und schloß die Sitzung. Lk.

Der Sprechabend am 13. November 1935

bot in mehrfacher Hinsicht zahlreiche Interessante. Studienrat S a t o w berichtete nämlich von seinen Fahrten im Sommer dieses Jahres, das gleichzeitig sein 25jähriges Bergsteigerjubiläum war; im Juli 1910 hatte er die erste Bergfahrt unternommen, die Zugspitze über den Höllentalgrat, die sein bis heute unermüdetes Interesse an der Bergwelt weckte. Dieses Jubiläum wurde durch eine festliche Fahrt gefeiert, deren Zweck es war, nur ganz Bekanntes in Wiederholungen zu genießen. Einen schönen Abganz dieser Festesfreude verstand der Vortragende seinen Zuhörern zu vermitteln.

Ausgehend von München, dessen markantesten Sehenswürdigkeiten und leiblichen Genüssen die ersten Stunden des Urlaubs gewidmet waren, führte uns der Vortragende in das herrliche Werdenfeller Land, dessen Schönheiten er mit Recht in besonders beredten Worten pries. Die erste Bergfahrt war der Zugspitze gewidmet. Die mit dem Durchreisefisum durch Österreich verbundenen Schwierig-

keiten hinderten ihn an der geplanten Besteigung der Zugspitze; denn schneller als beabsichtigt mußte die Durchreise angetreten werden. Nur wenige Stunden konnte Studienrat Satow in dem jetzt so ruhigen und gegen früher völlig tot wirkenden Innsbruck verbringen. Dann ging es mit der Windeseile eines schneller als ein D-Zug fahrenden Personenzugs über den Brenner nach Bozen. Von dort ging es als Training zu Fuß mit schwerem Rucksack das Tierjer Tal hinauf gegen die Grasleitenhütte, welche aber nicht erreicht wurde, weil ein Gewitterregen den Ischaminbach unpassierbar gemacht hatte. So blieb nur der Aufstieg zur Kölner Hütte übrig. Nach der Rotwand-Besteigung folgte der Übergang zur altberühmten Bjolett-Hütte, in deren Gebiet sich der Redner längere Zeit aufhielt, um Kesseltogel, die besonders gelobte Rosengartenspitze, den Stabelerturm zu besteigen. Über Gardeccia-Hütte, Karerpaß wurde Bozen wieder erreicht. In dem festlichen Reiseprogramm durfte aber auch der herrlichste aller oberitalienischen Seen, der Garda-See, nicht fehlen. Außer Riva und Malcesine war es die Schönheit des Val di Sogno, die dem Redner zu einer Rückkehr veranlaßt hatte und deren Lob er uns in begeisterten Worten verkündete. Wieder nach Bozen zurückgekehrt, traf der Vortragende den Gefährten wieder, den er auf der Bjolett-Hütte kennengelernt hatte. Mit ihm sollte es nach Zermatt gehen, vorher aber wurde aus Trainingsgründen noch das Ortlergebiet besucht. Cervedale, Suldenspitze, Schrötterhorn, Kreisspitze und Königspitze war das Ergebnis von nur zwei Fahrtentagen. Dann ging es über den Ofenpaß nach St. Moritz. Dort mußte der Redner eine Reihe böser Überraschungen erleben, in bezug auf Geldumwechslung, Fahrpreismäßigungen und ähnlicher reisetechnischer Dinge. Kurz entschlossen fuhr er daher zu einem Aufenthalt von wenigen Stunden nach Mailand, wo alle diese Fragen dank einem großen Reisebüro gelöst werden konnten. Nun stand Zermatt und dem Matterhorn nichts mehr im Wege. Kaum dort angekommen, veranlaßte ihn schon der dort bereits wartende Gefährte, zur Matterhornhütte aufzusteigen. Besser wäre es gewesen, dem Vorschlag Studienrat Satows zu folgen, noch einen weiteren Tag der Wetterverhältnisse wegen abzuwarten. Denn es zeigte sich, daß zwar herrliches Wetter war, aber auf dem ausgelegten Grat ein derartiger Sturm blies, daß fast alle Partien, darunter auch der Vortragende, kurz unter dem Gipfel, nachdem bereits alle Schwierigkeiten überwunden waren, umdrehen mußten. Der nächste Tag war dann fast windstill. Aber auch diese Lücke des Schicksals vermochte dem Vortragenden die Freude an seiner Tour nicht zu rauben, zumal er schon einige Jahre vorher den Riesen von Zermatt bezwungen hatte.

Der lebendige Vortrag war begleitet von einer großen Zahl mit viel Liebe ausgesuchter Diapositive, welche die Ausführungen auf das Beste zu unterstützen vermochten. So war es kein Wunder, daß Herr Studienrat Satow für die aufgewandte Mühe und in Anerkennung seiner Leistungen mit ebenso starkem wie herzlichem Beifall belohnt wurde.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Dem Berichterstatter bot sich eine stattliche Versammlungszahl am Freitag, den 15. November, dar. Herr Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter berichtete uns in „10 Minuten Theorie“ über die wichtige Frage der Ranten. Noch immer beherrscht diese Frage die Gemüter der Skiläufer. Da der Metallski noch aussteht, bleibt für die Ranten ein weites Betätigungsfeld. Je mehr die Skiwiesen sich bevölkern, um so wichtiger werden die Ranten. Dr. Schroedter führte uns die Bilgeri-Ranten als typische Vertreter vor. Sie bieten die notwendige Schärfe und sichern Halt auf steilen Harschhängen. Die Elastizität der

Skier leidet nicht. Auch hier wird der Ski gewichtsmäßig nur um ein Geringes schwerer. Wer eine Dauerkante benötigt, verwendet zweckmäßiger Weise Holzstoff und in der Mitte eine Metallschiene.

Herr Birger Ruud war leider dienstlich verhindert, den beabsichtigten Vortrag zu halten. Wichtige Besprechungen entführten ihn uns unvorhergesehener Weise nach Oslo.

Herr Fischer stellte sich uns statt dessen als zünftiger Alpinist und Skihochtourist vor. Wundervolle Lichtbilder begleiteten seine Ausführungen. Wir fuhren mit ihm aus dem frühlingfrohen Meran nach Sulden. Von der Schaubachhütte aus begleiten wir ihn auf der Einlaustur zur Schöntauspitze. Die Abfahrt ist ein großer Genuß. Am darauf folgenden Tage ging es über den schwierigen Eisseeßpaß. Der schlechten Schneeverhältnisse und der großen Steilheit wegen wurde abgeschnallt. Von der Casati-Hütte aus ging es zunächst auf einem Abstecher ins Forno. An einem strahlenden Tage erlebten wir die Erstbesteigung des Cervedale. Beneidenswert schön ist die Abfahrt, bei der man nach zwei Schwüngen unter dem Gipfel in beständiger, endlos scheinender Schußfahrt bis zur Zufallhütte hinab fährt. Nun ging es an die zweitägige Rundtour um die Königspitze. Vielfach alpines Gelände macht es erforderlich, daß auch bei dieser Tour abgeschnallt wird. Der Höhepunkt war die Abfahrt vom Gamsenpaß über das Madritschjoch und den Madritschjochferner.

Nur das Wichtigste herausgreifend, gab Herr Fischer darauf in bewährter Weise eine Umschau über die wertvollsten neuen Geräte und Ausrüstungsgegenstände, die den hochtouristischen Skiläufer interessieren können. Reicher Beifall war der Dank der zahlreichen Zuhörerschaft an den Vortragenden des Abends.

Die Weihnachtskommission unter der Leitung von Fräulein Kaufmann und Herrn Buch hielt darauf noch eine wichtige Besprechung ab. Der Abend endete mit einem klangvollen Abschluß in unserer „Skihütte“ in der Lühowstraße. Herr Fischer sang zur Gitarre Schnaderhüpfel und Hüttenlieder, so daß es den Teilnehmern schwer fiel, die Sitzung nach Mitternacht zu beenden. Br.

Heimabend der Jungmannschaft — Heimabend der Jugendgruppe eine gemeinsame Veranstaltung am 11. November 1935.

Herr Studienrat Satow hatte Jungmannschaft und Jugendgruppe zu einem gemeinsamen Vortragsabend zusammengerufen und legte in seinen Eröffnungsworten die Gründe hierfür dar. Die Jungmannen haben sich in den letzten Jahren trotz ihrer nationalpolitischen und beruflichen Tätigkeit mit solchem Eifer an den Veranstaltungen ihrer Gruppe beteiligt, daß Hüttenabende und Wanderungen regelmäßig stattfinden konnten. Nicht so die Mitglieder der Jugendgruppe. Hier ist die Inanspruchnahme durch HJ und Schule offenbar so stark, daß für Zusammenkünfte im Rahmen des Alpenvereins wenig Zeit bleibt. Zwar konnten erfreulicherweise unter Leitung des Herrn Studienrat Schönrock die Sonntagswanderungen und eine dreiwöchige Sommerfahrt durchgeführt werden, aber die Heimabende mußten wegen zu geringer Teilnehmerzahl seit zwei Jahren ausfallen. Die kleine Mitgliederzahl der Jugendgruppe wird verständlich, wenn man daran denkt, daß das Hauptpropagandamittel, die leichte Erreichbarkeit der Alpen, für eine Flachlandsektion fehlt. Um aber auch diesen Jugendlichen die Berge in Wort und Bild nahezubringen, sollen gelegentlich solche Abende mit Lichtbildervorträgen gemeinsam für Jungmannschaft und Jugendgruppe festgesetzt werden. Dieser Abend war der erste Versuch. Er zeigte auch gleich die Schwierigkeit einer solchen Veranstaltung: für den Vortrag ein Thema zu finden,

das nicht allzu viel Bergkenntnis voraussetzt und doch für die Jungmänner nicht langweilig wird. An diesem Abend sind gewiß die Jungmänner mehr als die Jugendgruppler auf ihre Kosten gekommen.

Herr Ing. Köster hielt den Vortrag: „Skifahrten rund um die Sella“. Er zeigte weit über hundert Aufnahmen aus den winterlichen Dolomiten, zum Teil ganz hervorragende Bilder. Gerade der Vergleich mit einigen Aufnahmen eines Berufsfotographen, die der Vortragende bescheiden als besser bezeichnete, bewies, welche Meisterschaft er bereits als Lichtbildner erreicht hat. Für die Jungmänner boten seine Bilder und Ausführungen einen besonderen Genuß durch die Behandlung eines Gebietes, das wiederholt Ziel der sommerlichen Bergfahrten gewesen war: Rosengarten- und Sellagruppe. Und der Blick vom Sellajoch auf Grohmannspitze, Fünffingerspitz und Langkofel im Zauber der Winterlandschaft wird allen noch lange in Erinnerung bleiben. Den Höhepunkt der Schilderung bildete der Bericht über die Tour auf die Marmolata. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden.

Der Jugendgruppe aber möge gesagt werden: Vergrößert euch! Dann bekommt ihr wieder eigene Heimabende.

Die Sektionswanderung am 17. November 1935.

Im Gegensatz zu den drei letzten Sektionswanderungen leuchteten dieses Mal des Mondes freundliche Strahlen uns nicht am Abend bei der Heimkehr, sondern in der Morgenfrühe des Sonntags und mahnten uns zu rechtzeitigem Aufstehen. Erst viel später, als wir auf dem Wege zum Bahnhof waren, entwand sich die Sonne endlich dem rosig angehauchten Gewölke im Osten. Sie leuchtete dann aber hell und freundlich in den Zug und versprach uns für unsere Wanderung das schönste Wetter.

In Petershagen fanden sich 35 Damen und Herren zur Teilnahme an dem Ausflug zusammen, die dann gleich hinter dem Bahnhof auf schmalem Pfade vorbei an kleinen Seen und den lang sich hinstreckenden Willengrundstücken den Wald erreichten.

Hier hatten nur noch die Eichen ihre nun schon dünnen, unansehnlich gewordenen Blätter noch zähe festgehalten, und nur wenige Akaziensträucher trugen noch etwas grünes Laubgefieder, aber sonst lag der noch vor einer Woche weithin prangende bunte Blättertschmuck, von Sturm und Regen abgerissen und zerfetzt, nun modern am Boden.

Nur mühsam fand unser, auf der letzten Wanderung wegen der mangelnden Herbstverfärbung unbefriedigt gebliebene Freund am Wege noch ein paar schön gefärbte Blätter, weswegen Herr Rohde, der ihn gerade auf einige dieser seltenen Schönheiten aufmerksam machen wollte, ihn lobend als Selbstversorger anerkannte.

Doch immerhin gab es doch noch manches zu schauen, was des Herbstes rauhe Hand dem Walde als letzte Zier noch nicht hatte rauben können. So leuchteten uns hier die Berberitzen rotviolett entgegen und an anderen Sträuchern flammten dunkelrote Beeren, im Sonnenlicht glänzend wie Rubinen. So trug der Wald auch jetzt noch großen Schmutz, bis, wer weiß wie bald, auch diesen ihm der nahe Winter nimmt und seine nackten Glieder in seinen weichen, weißen, warmen Mantel hüllt.

Aus dem Walde heraustretend kamen wir zum Ufer des Stienitzsees. Seine weite Fläche lag vor uns, teils von sanfter Brise leicht gekräuselt, teils glatt wie ein Spiegel, der uns mit den zurückgeworfenen Strahlen der Sonne blendete. Fern drüben am jenseitigen Ufer ragten hohe Schornsteine empor, Kunde davon

gebend, daß in den Zementfabriken und Ziegeleien von Tasdorf, Rüdersdorf und Hennickendorf der sonst meist so karge märkische Boden hier sich als wertvolle Gaben Ton, Kiesel und Kalk abringen läßt.

Zur Frühstücksrast kehrten wir ein in die Wirtschaft der Badeanstalt am See. Hier machte uns Dr. Sachs mit den geologischen Eigentümlichkeiten der Gegend bekannt. Vor nicht allzu langen Jahren erst erkannte ein schwedischer Geologe aus dem Vergleich mit seiner Heimat, daß einst vor Urzeiten von Skandinavien her die Eismassen des völlig vergletscherten Nordeuropas sich bis in unsere norddeutsche Tiefebene erstreckten. In den einzelnen Hügeln, Rinnalen und Seen unserer Gegend sah er die Moränen und Dünen der einstigen Gletscher und die Becken und Abflüsse ihrer Tauwässer in das Urstromtal, in dem auch unser Berlin liegt. Auch die erheblichen Höhenunterschiede zwischen den einzelnen Seen erklären sich aus dem einstigen Gefälle der Gletscher. So liegt z. B. der Herrensee, zu dem unsere Wanderung noch führen soll, 25 Meter höher als der Stienitzsee.

Nach dem Frühstück bot ein Landungsteg am See sowie ein Rahn am Ufer zu seiner Seite die Möglichkeit zur Aufstellung der gesamten Wanderschar für Lichtbildaufnahmen durch drei Teilnehmer, die durch den hellen Sonnenschein ganz besonders begünstigt wurden.

Dann aber hieß es nach einem letzten Blick auf des Sees schöne spiegelnde Fläche Abschied von ihm zu nehmen und wir wanderten nun zur Grenze der Kreise Ober- und Niederbarnim und zu den letzten Resten der ehemaligen Rollberge, die jetzt, ihrem ominösen Namen entsprechend, fast völlig abgefahren sind. Weiter ging es an einem Bächlein entlang, das mit seinen vielfachen, oft ganz überraschenden Windungen an den kleinasiatischen Mäander erinnerte, und der Fichtenwald zur Seite unseres sonnenüberglänzten Pfades ließ mit seinem geheimnisvollen Dunkel uns den frommen Schauer ahnen, mit dem einst Ixion vor Korinth des Poseidon Hain betrat.

An einer alten Walf- und einer noch in Betrieb befindlichen Schneidemühle vorbei ging es, dann bogen wir seitwärts ab, um an einer in Pilzform erbauten hölzernen Schutzhütte unseren verehrten Herrn Kommerzienrat Hauptner zu erwarten, der sich erst Mittags für die Wanderung hatte freimachen können und nun zu unserer Freude uns nach Strausberg nachgekommen war.

Nach froher Begrüßung ging es zum jetzt wasser- und fischarmen Karpfenteich, aus dem man zu leichterem Fischfang das Wasser einfach abgelassen hatte und der nun mit seinem schwarzen Grunde so gar nicht in die sonnenbeglänzte grüne Flur hineinpaßte. Es folgte eine, fern allem Verkehr, mitten im Walde liegende Baumschule, der es vielleicht zu danken war, daß unsern Pfad nicht die sonst hier bei uns allein herrschenden Kiefern, sondern auch Tannen, Lärchen und Fichten begleiteten. Bald erreichten wir den schönen, von mehreren Schwanenpärchen mit ihren Jungen belebten, sonst aber ganz einsam liegenden Herrensee. Über dem Walde, am anderen Ufer, sehen wir als einziges Zeichen menschlicher Siedlung, in weiter Ferne die Kuppel des Wasserturms vom Bahnhof Strausberg aufragen.

Wir erklimmen die Uferberge und wandern hier vorbei an zahlreichen, phantastisch geformten Wacholderbüschen, die, jetzt im Sonnenglanz ganz unschuldig und nur etwas absonderlich sich gehabend, bei Nebel und Dämmerung wohl oft den Wanderer als Wegelagerer und Gespenster schrecken mögen.

Gleich hinter der Schlagmühle, die wir rechts liegen lassen, fesselt uns ein kleines Tiergehege, in dem ein paar Waschbären, ein Fuchs und ein paar Nutrias sind. Das Nutriapelzwerk ist ja sehr geschätzt, um so mehr ist man verwundert, an den biberähnlichen Trägern eine viel längere und spärlichere Behaarung zu finden als an den Nutriapelzen. Diese haben nämlich nur die viel weichere und

dictere untere Behaarung und nicht mehr die langen oberen Haare des lebenden Tieres. Vielleicht werden die Nutriapelze einmal bei uns etwas billiger, da man jetzt auch in Deutschland Nutriasfarmen anlegt, die sich bei der zahlreichen Nachkommenschaft der Tiere gut lohnen sollen.

Nach kurzem Weitermarsch kommen wir zum Bahnhof Strausberg, unserem Wanderziel, und zur ersehnten Kaffeeraut. Nach dem Kaffee wünschte Herr Rohde allen Teilnehmern an der Wanderung, die die letzte in diesem Jahr von der Sektion veranstaltete ist, im voraus ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.

Nach der gemeinsamen Rückfahrt nach Berlin fand sich erfreulicherweise nach längerer Zeit wieder einmal ein größerer Wandererkreis zu gemeinsamem Mahle bei Schipmann zusammen, denen sich auch noch weitere, an der Wanderung selbst verhindert gewesene Freunde anschlossen. Als letzter Gast führte sich, als wir anderen schon die Hände ausstreckten zum lecker bereiteten Mahle, allseitig begrüßt, Prof. Schlabitz mit seinem beliebten Flötensolo ein.

Als dann die Begierde nach Speise und Trank gestillt war, dankte Kommerzienrat Hauptner, der an der Tafel zwischen den beiden Führern Platz genommen hatte, ihnen beiden mit einem, wie er sagte, lachenden und einem tränenden Auge.

Herrn Rohdes gedachte er mit Freuden für seine nun ein volles Jahr erprobte, treue und zuverlässige Leitung der Wanderungen. Die Sektion könne in ihn volles Vertrauen setzen, daß, wenn er nun leider künftig ohne die Mithilfe von Dr. Sachs auskommen müsse, er auch der Aufgabe, allein die Führungen zu übernehmen, vollkommen gewachsen sein würde.

Mit großer Wehmut aber, so fuhr Herr Hauptner fort, könne er nun nur dem Dr. Sachs danken für die 65 Wanderungen, die er in den verflossenen 10 Jahren für die Sektion vorbegegangen und geleitet hätte. Mit Wehmut über den Entschluß, daß er nun von seinem Posten zurücktreten wolle, um sich als Familienvater mehr seiner lieben Frau und seinem Töchterchen widmen zu können. So sehr man die Größe seiner 10jährigen Leistungen anerkennen müsse, so schmerzlich sei es für die Sektion, daß sie auf seine weitere Mitwirkung verzichten solle. Indessen müsse man die Gründe von Dr. Sachs als berechtigt anerkennen und sich bescheiden.

Unser Vorsitzender schloß mit einem dreifachen Bergheil auf die beiden Führer.

Es würde über den Rahmen dieses Wanderberichtes hinausgehen, wollte ich nun noch den weiteren Verlauf des Abends eingehend schildern. Genug sei es noch mitzuteilen, daß ein dreifaches Bergheil ferner ausgebracht wurde auf den Vorsitzenden der Sektion Berlin, diese selbst, die Damen und, ich möchte fast sagen, mit wenigen Ausnahmen auf alle, die anwesend waren.

Es war ein herzliches und gemütliches Beisammensein, das einen frohen Wandertag beschloß. Bergheil!

Wanderung der Jungmannschaft.

Trotz des regnerischen Wetters hatten sich eine ganze Reihe von Jungmannen eingefunden, die die Wanderung durch das Briesetal nicht versäumen wollten. Wir waren natürlich in fabelhafter Ausrüstung: z. T. sogar mit Vaters Stiefeln, erschienen. Auch die erforderlichen warmen Sachen waren vorhanden.

Von Buch ging es zunächst nach Schönerlinde und Schönwalde und von hier durch den im Schmuck des herbstlich gefärbten Laubes prangenden Mischwald nach Mühlenbeck. Unsere Hoffnung auf besseres Wetter ging leider nicht in Er-

füllung. Trotzdem wanderten wir unentwegt weiter nach Zühlsdorf und dann von dort durch das Briesetal nach Birkenwerder, wo der Tag mit einem fröhlichen Skat seinen Abschluß fand.

Wir lernten wieder einmal, daß man sich durch schlechtes Wetter nicht vom Wandern abhalten lassen soll. W.

Aufbruch zur Westwand des Matterhorns.

Aus dem „Buch vom Matterhorn“ von G. Mazzotti.

Auf der Zmuttseite zeigt das Matterhorn furchterregende Wände. Whymper hatte sie für unersteiglich gehalten: „Die Abstürze der Zmuttseite machen jeden Versuch aussichtslos“. Ein Duzend Jahre lang seit der Erstbesteigung des Berges herrschte diese Ansicht. Dann kam jemand, der sich die Wand von der Dent Blanche aus angesehen, auf den Gedanken, daß die Sache doch einen Versuch wert sei: Imjeng, Dawidson, Conway, Penhall. Letzterer faßte den Entschluß. Doch als er den glücklichen Gedanken seinen Führern erzählte, „springen sie gar nicht vor Freude in die Luft“, wie er geglaubt hatte. Zwei Jahre mußte er sich gedulden. Endlich konnte er mit Ferdinand Imjeng aufbrechen, dem Manne, „der das Schicksal am Gängelbände führte“, und mit Luigi Zurbürden aus Macugnaga. Das war am Montag, dem 1. September 1879.

Wie sie so in der Morgendämmerung durch den Wald schritten, spähten sie vergeblich durch die Zweige nach Sternen. Der Himmel war völlig bedeckt.

In Zermatt konnte sich niemand denken, daß sie zur Besteigung des Zmuttgrates aufgebrochen seien. Weil Penhall seines Erfolges nicht sicher war, hatte er die Führer gebeten, einen beliebigen Berg als Ziel anzugeben. Aber darüber waren sie sich nicht einig geworden. Der eine hatte vom Zinalrothorn, der andere von der Dent d'Hérens gesprochen. Der Träger aber ließ durchblicken, sie seien irgendwohin zur Gemsenjagd gegangen. Immerhin verdächtig, daß sie zur Jagd ohne Gewehre fortmarschiert waren.

Als sie die letzten Hütten erreichten, war der Himmel immer noch dunkel. Sie warfen sich ins Heu, um zu schlafen.

Erstersteigungen und Neuturen 1935.

(Brenla-Nordgruppe.)

1. Kleiner Höhlenwächter, 2483 m. 1. E r s t e i g u n g 18. Juli 1935 (Dr. Hans Graaz und Walter Kurze).

Von der Malga di Tuenno im Lovetal (1737 m) zum Val Dimaro Eingang (2290 m). Auf dem Firn im Val Dimaro südwestwärts an die Nordabstürze des Lovelgrates (südliche Begrenzung des Val Dimaro) zum Fußpunkt einer Folge von steilen Rinnen und Kaminen, die die Gratflanke senkrecht zur Scharte zwischen den Höhlenwächtern durchzieht. In den Rinnen und Kaminen über sperrende Rippen und Wände empor zur Höhlenwächterscharte. Nach links (östlich) an die Gipfelwand und über sie zum Gipfel. Mittelschwer, teils brüchig. Steinmann und Karten.

2. Großer Höhlenwächter, 2510 m. N e u e r A n s t i e g 18. Juli 1935 (Walter Kurze und Dr. Hans Graaz).

Zur Scharte zwischen den Höhlenwächtern wie bei Anstieg 1. Von der Scharte nach rechts (westlich) an die Ostsüdostwand des großen Höhlen-

wächters, an deren Steilabsturz eine begrünte Kanzel steht. An der zugekehrten Kante der Kanzel senkrecht empor. Vom rechten Ende der Kanzel über ein schmales, schräges Felsband der Gipselwand auf den steilen, brüchigen Ostgrat. Auf ihm zum Gipfel. Mittelschwer. Steinmann und Karte.

3. Pulpittwächter, 2670 m (ca.). 1. Ersteigung 21. Juli 1935 (Walter Kurze und Dr. Hans Graaz).

Von der Malga Centonia (1340 m) im Val Meledrio ins Vallone di Centonia (südöstlich). Auf dem Schutt- und Blockwerk zu dem Firn im westlichsten Winkel des Vallone di Centonia, Punkt 2117 der A. B. Karte d. Brenta. Auf der Firnschlange der von dort nach Westen ziehenden Schlucht steil empor, bis sich der Firn verbreitert und die Schlucht gliedert. Vom Firn nach rechts (südlich) auf den Fels. Linker Hand in einer Rinne, die in einen Ramin übergeht, empor (südlich), bis der Ramin in flacher Verschneidung endet. Nach Überwindung der plattigen Verschneidung in Raminreihe weiter, bis man in die gegliederte Ostwand des Pulpittwächters gelangt. Hier über Bänder und Wände, durch Rinnen und Ramine, aber immer mit Hauptrichtung Süd — Südwest, auf den Gipfel. Steinmann und Karten. (Die Nacht hielt uns in den Wänden fest. Beim Abstieg am 22. Juli einen Mauerhaken und Keepschnur oberhalb Verschneidung verwendet.)

Walter Kurze.

Buchbesprechungen.

Das Buch vom Matterhorn. Von Giuseppe Mazzotti. Deutsch von Heinrich Erler. Union Deutsche Verlagsanstalt. 32 Abbildungen. RM. 6,80.

Wir wiesen bereits in der Oktober-Nummer unserer Mitteilungen auf dieses herrliche Buch hin. Im Hinblick auf das herannahende Weihnachtsfest sei bemerkt, daß dieses Buch auf dem Gabentisch des Bergsteigers wohl sicher das Geschenk sein wird, nach dem er zuerst greift, um es nicht so bald wieder aus der Hand zu legen. Mit manchmal verblüffenden, aber dennoch sparsam und überlegen angewendeten Mitteln weiß der Italiener Mazzotti derart plastische Bilder von sämtlichen Erstersteigungen, Versuchen und Erfolgen an Nordwand, Westwand, Südwand, Furggengrat, Ostwand und Pic Tyndall hervorzuzaubern, daß der Leser alle Mühen, Gefahren, Nöte und Siegesfreuden mitzuerleben vermag. Von großem Wert sind hier natürlich auch die zahlreichen Bilder, deren glänzende Auswahl ein besonderes Verdienst des Übersetzers Heinrich Erler ist. Nicht unerwähnt sei, daß auch der deutsche Verleger hierbei mit viel Liebe zu Werke gegangen ist; denn die Wiedergabe der Bilder ist ausgezeichnet. Auch die verschiedenen, nur in der deutschen Ausgabe enthaltenen wuchtigen Zeichnungen von Otto Brandhuber, der den meisten aus dem „Bergsteiger“ bekannt sein wird, entsprechen dem Charakter des Buches. In der Zeit ungefähr da anknüpfend, wo das Werk Guido Rens abschließt, berührt es die ersten Besteigungen des Schweizer und des italienischen Grates nur flüchtig. Das Hauptthema ist der Kampf um die vier Wände des gewaltigen Berges, dessen Ostwand der Verfasser erstmalig durchstieg. So ist es also auch hierin ein ganz modernes Buch, dessen Wert nicht zuletzt in seiner ungeschminkten Aufrichtigkeit beruht. Kurz, ein echtes Bergsteigerbuch, an dem jeder eine große und auch nachhaltige Freude erleben wird; denn es gehört zu den Büchern, nach denen man immer wieder greifen wird.

Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder. Alpen-Verlag - Alpiner Verlag. Etwa 300 Seiten. RM. 0,70.

Das altbekannte Taschenbuch ist, wie alljährlich, wieder auf den neuesten Stand gebracht worden. Verzeichnis sämtlicher Schutz- und Schutthütten, Alpen-

gasthöfe usw. in Bayern, Österreich, Südtirol und der Schweiz, Fahrtbegünstigungen, Verzeichnis der Führer und Träger, Sektionsliste und vieles andere. Wissenswertes bringt dieses im Einvernehmen mit dem Hauptauschuß herausgegebene Büchlein und ist somit ein wertvoller Ratgeber für jedes Mitglied.

Schach dem Stunfall. Emil Dowisch. Kapri u. Co., Wien. 200 Seiten. RM. 2,50.

Zum Beginn der Wintersaison dürfte dies anziehend und flüssig geschriebene Büchlein besonderes Interesse erwecken. Von den Ursachen der leider so zahlreichen Unfälle ausgehend, werden wir mit den Gefahren, die sich aus dem Gerät ergeben und denen des Geländes und der Laminen eingehend vertraut gemacht. Kurz, es ist die notwendige Lektüre für den Anfänger und diejenigen, welche von der Übungswiese hinaus in die winterliche Bergwelt ziehen. Der letzte Abschnitt „Erste Hilfe“ ist von unmittelbarem, praktischem Wert.

„Wo der Tosa Firnhelm leuchtet.“ Hanns Barth. Verlag Allgemeine Bergsteigerzeitung.

Eine Romanze unseres Hanns Barth aus dem Rinascimento, so rein und klar, wie der Bino Santo dieser Landschaft. Von Madonna, am Campo Carlo Magno, in dessen einstigem so reichen Kloster die Madonna Wunder tat, zu deren Geburtstage am 12. September die Bauern aus dem Sonnental, vom Sulsberg bis zum Gardasee, die Scheerenschleifer aus dem Rendena wallfahrteten. Vom Kastell Toblino am See mit seinen schönen, lombardischen Laubengängen, in dessen Kellern der Bino Santo reift. Von einem reinen, starken Hirten und Jäger, der sein betörtes Mädchen aus den mächtigen Klauen des Kardinallüstlings befreit, die ihr Sehnen nach Reinheit und Liebe mit dem Leben bezahlen muß; zu deren Grabmal die in den Himmel starrenden Mauern und Zinnen der Brenta werden, wo vom trohigen Crozzon bewacht der Tosa Firnhelm leuchtet.

Tirol bleibt Tirol. Der tausendjährige Befreiungskampf eines Volkes. Geschichtliche Bilder, erzählt von Anton Graf Bossi-Fedrigotti. Ottav. 240 S. u. 16 Bildtafeln. In Ganzleinen RM. 4,80. F. Bruckmann A.-G., München.

Das Werk „Tirol bleibt Tirol“ ist als Volksbuch gedacht, das jedem Deutschen die Möglichkeit geben soll, die Tiroler in ihrer Treue zur Nation kennenzulernen. Darum sieht dieses Buch auch von jeder ermüdenden und trockenen Aufzählung geschichtlicher Ereignisse ab und greift nur jene Geschehnisse aus der Vergangenheit Tirols heraus, die dem Gesamtvolk als immer wiederkehrendes Bekenntnis seiner Südmärk zum großen Reich, das durch die kerndeutsche Abstammung der Tiroler bedingt ist und das sich gerade in den schwersten Stunden nationalen Unglücks zu herrlichen Beispielen ungebrochenen Mutes erhob, durchpulst die Bilder, welche alle jene Begebenheiten festhalten, die für Tirol von entscheidener Bedeutung gewesen sind. Ein Überblick über die Ereignisse von der Besiedlung des Landes am Inn und an der Etsch, über das Werk des Grafen Tirol, Margareta Maultasch, Herzog Friedel mit der leeren Tasche, Kaiser Max, die großen Zeiten der Befreiungskriege bis zum Jahre 1914, das Weltkriegserleben der Tiroler und der bittere Ausklang für das Land beweisen, daß Tirol wohl klein und daß sein Volk nur ein geringer Teil der gesamtdeutschen Nation ist, aber gleichzeitig gibt dieser Überblick jedem Deutschen die Gewißheit, daß die Tiroler in der Liebe zum deutschen Volk größer waren, als je eine Geschichte Tirols es „nachweisen“ kann. Erlebte und erlebt doch Tirol zu jeder Stunde und immer dann am tiefsten, wenn es vom großen Reiche getrennt ist!

Tätigkeitsbericht 1929—1934 der Bergsteigergruppe der Sektion Österreichischer Touristenklub. Im Selbstverlag.

Der schlichte Bericht über die intensive Betätigung der Bergsteigergruppe der Sektion O.Ö. erhält allgemeines Interesse durch die Beschreibungen der großen Zahl von Erstersteigungen, welche die Mitglieder der Gruppen in vielen Alpengebieten ausführten.

Bergsteigerschule. Von Fritz Hinterberger. Kapri u. Co., Wien. 96 Seiten.

Ein handliches, knappes, klares Büchlein, das jedem Bergsteiger, nicht nur dem Anfänger, empfohlen werden kann, um die Grundlagen und Waffen für den Kampf mit den Bergen kennen zu lernen oder zu vertiefen; denn — wie das Vorwort zutreffend hervorhebt — das Bergsteigen selbst „ist nicht aus dem Büchel zu lernen, nicht aus diesem, noch aus einem anderen“

Nicht nur das erste Heft der bekannten Alpenvereinszeitschrift „Der Bergsteiger“ (Verlag F. Bruckmann AG. München) hat die Leser durch hochinteressante Beiträge über schwierige Fahrten, sowie durch geradezu einzigartige Lichtbilder gefesselt. Auch die soeben erschienene November-Nummer wird überall Begeisterung und den Wunsch hervorrufen, den „Bergsteiger“ ständig zu besitzen. Von den 16 Beiträgen sind vor allem die Schilderungen Hugo Tomascheks „Die Wächte bricht“ und von Hubert Peterka über Kaukasusfahrten zu nennen, aber auch Bilkos „Osttiroler Erinnerungen“ und der kulturhistorische Bilderbogen aus Altberechtesgaden wird jedem gefallen. Nach längerer Zeit kommt auch wieder Walter Schmidlung zu Wort, der uns mit einer trefflichen Kurzgeschichte erfreut.

Jahresbezugs-Bestellungen (RM. 10,—) bitten wir an die Geschäftsstelle der Sektion zu richten.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Campolongo teilt soeben mit: Pensionspreis für uns Lire 26,— bei Anmeldung durch die Schneeschuh-Abteilung. Plätze nur noch wenige verfügbar, besonders im Januar. Der Krieg mit Abessinien hat auf den Fremdenverkehr absolut keinen Einfluß.

Zu verkaufen: Skistiefel, Größe 46 (Fabrikat Kid), gut erhalten. Preis RM. 11,—. Besichtigung durch H 9 5463.

Ein Fernglas (Fabrikat Carl Zeiß, Jena), Marke Monokel, in Lederetui ist preiswert abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: Ein Paar Damen-Skistiefel, Größe 39, und ein Paar Herren-Skistiefel, Größe 44. Beide Paar unbenuzt, vom besten Leder, handzwiegenäht, mit wasserdichthem Futter. Erstklassige Maßarbeit. Mit Leisten. Preis je Paar RM. 14,—. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.

Herren-Skikleidung mit allem Zubehör. Herren Ski- und Bergstiefel, Größe 46. Steigeisen. Damen-Schlittschuhstiefel mit echten Salchow, Größe 37/8. Zeitschrift des D. Ö. A. B. 1899, 1901—1904, 1908—1921 billigst abzugeben. Fernsprecher: H 9 1329.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Ö. A. B., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Stehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.